Lwowska Narodowa Naukowa Biblioteka Ukrainy im. W. Stefanyka.

Odział Rękopisów

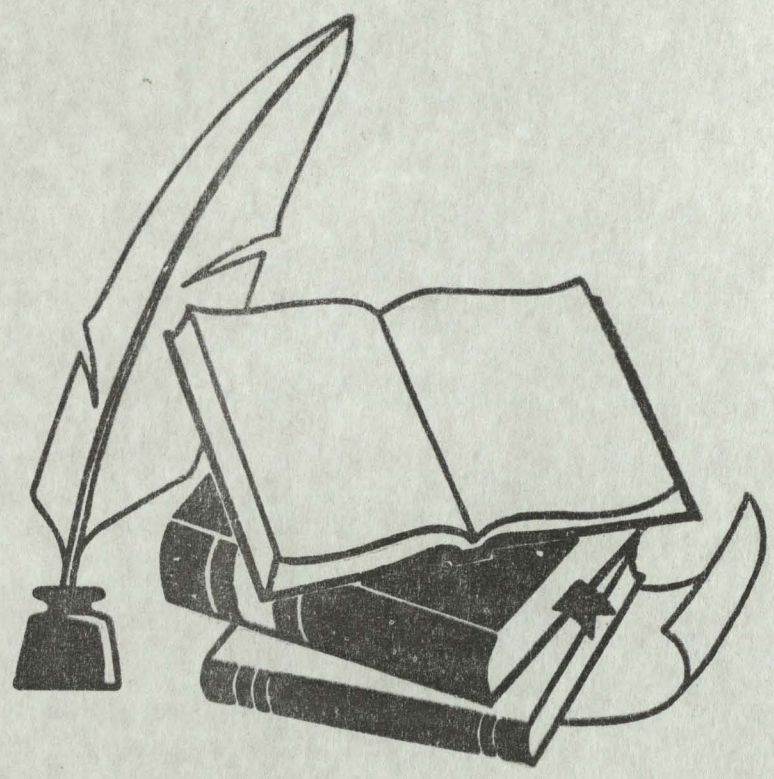
Zespół (fond) 13

ARCHIWUM BORCHÓW Z WARKLAN

86. Papiery różne dotyczące Karola Borcha oraz przepisy gospodarskie i medyczne. 1828-1869. K. 259.

STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

Бор+86



ПАПКА ДЛЯ ПАПЕРІВ

86. Papiery różne dotyczące Karola Borcha oraz przepisy gospodarskie i medyczne. 1828-1869. K. 259.

Львівський ... ар
ім. ... ськів
Борк. 86

200

Varia / 3

Karl der Bork

F. F. F.

Папери різного
характеру, що стосуються
особи Карла Борха, а також
сторонні папери з його архіву.
1828-69 рр. 81 арк. 25 справ
Ксерокопії з оригіналів.
Колекція Борха
ЦДІА
ф. 778

Akta spraw sporządzonych | skarg wpisów
i metryki sporządzonej | Jana Ludwika z Zyberków Borchów
i ich sukcesorów. 1763 – 1787.

I

Archiwum hr. Borchów
z Warklan

Varia dotyczące
osoby Karola hr. Borchw

wiek XIX.

sk. 518
zł. 81.

Varia | 3

II

1) Varia archiwum hr. Borchów z czasów Karola hr. Borcha 1828-1869 szt. 13 str. 1-90

2) Rzepisy paszportów lekarsko-rekomendacyjne i domowo-gospodarcze. szt. 42 str. 91-238

3) Skarbowe i obce z archiwum hr. Borchów nie pozostające w związku z ich osobami. szt. 26 str. 239-578

Unterzeichneter kann nicht umhin, den bereits rühmlichst bekannten, äußerst zweckmäßigen Apparat zur Säure- oder Kohlensäure-Bäder, zu dessen Vervollständigung eine Verbindung Herr Braunmann Wolf allein das Monopol besitzt, und dessen Benutzung schon mit gewöhnlichem Wasser, in einer dem Zustande des Körpers genau angemessenen Temperatur auf die gewünschten Gefäße von außerordentlicher Wirkung ist, häufig, selbst auf eine Anwendung der Mineralwässer, als ganz vorzüglich geeignet zu empfehlen; indem es nur mit Hülfe dieses Apparat möglich ist, auf eine schnelle Art und mit einer so kleinen Quantität Wasser den innigen Gebrauch der Mineralwässer durch den gleichzeitigen äußeren Gebrauch zu unterstützen und zu verstärken, während Bäder in Wannen außerhalb des Badeortes wegen der dazu erforderlichen Menge Wassers, meistens nur mit vielen Kosten, oder gar nicht zu erlangen sind. Da nun außerdem die wirksamsten Bestandtheile dieser Wässer durch jenen Apparat den einathmenden Gefäßen mit großer Intensität zugeführt werden, so ist derselbe auch in dieser Beziehung von ausgezeichnetem Nutzen.

Diese anzuwenden und den verschiedenartigen, beizeiten vorzubeugen, sind zu diesem Behufe die Brückschen Mineralwässer, welche stets frisch wie von der Quelle weg, zu bekommen sind, während die meisten bei der Verdunstung, durch das Füllen auf Flaschen, durch Versendung und langes Liegen, oft ihre vorzüglichsten Bestandtheile verlieren, gegangenen Gase, ersetzen und der durch dieselben gebräuchlichen wirksamsten Bestandtheile, vollends verlustig werden können.

Dr. Edelmann

Leipzig den 22. Juli

1828.

Gebrauchs-Art des patentirten Bade-Apparates in Form eines Schrankes.

1) Die Schrankthüre wird geöffnet, bis auf den Boden heruntergelassen und auf einer an der Thür befindlichen Klappe abgestellt.

2) Wird die in Schrank aufgehängte lange Leinwandwasserleitung oder Wasserfütterung an die Mündung der unten an der Schrankthüre befindlichen Oeffnung gebracht.

3) Wird der auf dem Schrank angebrachte Vorrathbehälter hervorgezogen, worauf alsdann der mit dem Hahn versehene Wasserbehälter, die Füllen nach vorn gerichtet, gestellt wird.

4) Wenn das Wasser gut vorgewärmt ist, so wird der Vorrathbehälter mittelst des mobilen Wasserschlauches ganz, oder nur zum Theil, mit der zum Baden bestimmten Flüssigkeit, und in beliebiger Temperatur gefüllt.

5) Hat man nun zu bestimmen ob man stehend, sitzend oder liegend baden will.—

Im ersten Falle werden 1. 2 oder 3 der messingenen halbzirkelförmigen Röhren an die erste, 2te oder 3te Fülle horizontal angeschraubt, so dass die Pores nach Oben gerichtet sind.

Im zweiten Falle wird das hufeisenförmige Rohr an die 2te Fülle von oben geschraubt, was, wenn man mit Bidet baden will, das zweite kleinere Leitungsrohr, an die Spritzröhre, mittelst der daran befindlichen mobilen Schraube, angeschraubt und an dessen Fülle das kleine hufeisenförmige Rohr angebracht wird, die Pores ebenfalls nach Oben gerichtet. — (Diese kleine Rohr kann auch als Kopfdusche angewendet werden, indem man es alsdann an die obenste Fülle des Leitungsrohres steckt, und die Pores nach Oben gerichtet werden)

Beim Sitzbad oder Bidetbade ist sich einer beim Apparat befindlichen Sprossenleiter zu bedienen. —

Im dritten Falle wird das zweite angebrachte kurze Leitungsrohr abgeschraubt und die Oeffnung des Spritzrohres mit dem daran befindlichen Verbindungsschlauch verschlossen, die lange Brausröhre an die 3te Fülle, die Pores nach oben gerichtet angebracht, und diese lange Rohr, mittelst einer

beim Apparat befindlichen Eisenspänglein unterstützt.
Bei den liegenden Bädern kann man sich füglich statt einer
Matratze, welche beim öfteren Gebrauch der Feuchtigkeit ausgesetzt ist, einer wollenen Friesdecke bedienen.

6. Will man das Bidetbad allein nehmen, so setzt man die übrigen
Teller gut zu verschließen; zu diesem Behufe befindet sich bei
diesem Apparat ein Deckel, welcher beim Gebrauch in das
obenzu beim Leitungsrohre angesetzt wird und mit der
beliebigen Flüssigkeit angefüllt, ohne daß etwas in das
obere Apparatbecken gegossen wird.

7. Wenden zwei wachsleinene Fußteppiche zu größerer Vorsicht
an den beiden Seiten des Sades auf die Erde gelegt, weil
nicht gut zu vermeiden ist, daß bei aufgesetzten Füßen
und Waschen des Körpers nicht einzelne Theile des Wassers
auf den Fußboden kommen würden.

8. Nach dem Gebrauche eines jeden Sades wird das Wasser
mit den Röhren möglichst schnell gelassen, und mit
Leinwand abgetrocknet, so daß die Poren nicht ver-
stopft werden, und dann an ihre bestimmte Stelle
im Schranke gebracht. 13 Bolltau wie eine oder mehrere
Poren an den Röhren durch öfteren Gebrauch verstopft werden
so ziehe man die beim Apparate befindliche Drahtbürste
einigemal durch die Röhren, um sich zum Putzen der Poren
eine ebenfalls dabei befindliche Reibahle, jedoch ohne die
Richtung der Poren zu verändern. Reinhaltung der
Röhren ist besonders anzuempfehlen. Alle zum Gebrauch
dieser Bäder nöthigen Röhren &c. finden ihren
Raum im Schranke. Nachdem die Theile des Schrankes gehörig
abgetrocknet sind, wird dieselbe verschlossen und ver-
schraubt, alsdann sind Apparat und Bad
Die Schränken, die mit Vorhängen versehen sind, werden Letztere zuerst auf den
unten im Schrank angebrachten Behältern herausgenommen, und um allen
übrigen nach N 1 bis 7 besorgt. Alsdann werden die Vorhänge herausge-
zogen, und dann die Eisenstangen, an den Seiten des Schrankes angebrachten
Eisenstangen in die Höhe gebracht, wonach diese Vorhänge gestützt werden
können die Vorhänge aufgehängt, und nach dem gebrauchten Bad wieder abgenommen.

Starke Wasser-Douchen

können mit dem zur Colonne wie zum Schrank passenden Douche-Apparat, welcher zur Hälfte oder ganz mit der beliebigen Flüssigkeit gefüllt, und mittelst der Luftpumpe durch 30 bis höchstens 50 Pfd. gepreßt wird, auf jeden Theil des Körpers vollständig kräftig gebraust werden.

Der grosse Sturzbad-Apparat,

zum Schrank, wie zur Colonne verwendbar, wird möglichst hoch am Schrank befestigt, so daß der grosse Zinkapparat über dem Wasserbehälter schwebend hängt, und über dem dasselbe badende Individuum. Mittelst der am Ventil befestigten Schnüre kann sich der Badende jeden Augenblick, während, vor oder nach dem Dampf- oder Bad-Bade die stärkste Douche oder das Sturzbad geben. —

Dampf-Douche

Der Dampfentwickelungsapparat wird entweder zur Hälfte mit siedendem Wasser gefüllt, in das darauf befindliche Gefäß die beliebigen Kräuter, oder zwischen die beiden Schwamm-Sitzbäder gelegt, und dann dasselbe mittelst des Schraub-Bügels fermetisch verschlossen, die Spirituslampe angezündet, und damit der Verdampfungsapparat entfaltet. Durch den elastischen Schlauch können alsdann die sich entwickelnden Dämpfe an jeden Theil des Körpers geleitet werden.

J. Koeberlin
zum Fichtbaum
in Leipzig.

1/ Ans Borawsky terminé les comptes et donné les quittances jusqu'au 20 Mai 1829 inclusivement le 6 Juillet 1829.

2/ Ans Zenowsky terminé les comptes et donné les quittances jusqu'au 15 Février 1829 inclusivement le 9 Juillet 1829.

3/ Ans Belenis terminé les comptes et donné les quittances jusqu'au 15 Février 1829 inclusivement le 17 Juillet 1829.

1/ Terminé aux St Steinfeld et donné les quittances jusqu'au 30 Mai 1829 inclusivement — le 1er Juillet 1829.

2/ Terminé aux St-Vites et donné les quittances jusqu'au 15 Février 1829 exclusivement — le 2 Juillet 1829.

Armoire des Archives dans la Chambre à coucher du comte.

1re rangée

1er tiroir d'enhaut: papiers des terres et de Lubahn, papiers des prêtres et un livre.

2e tiroir trois paquets des lettres de la famille,

3e tiroir, quittances,—

4e tiroir, active et passive de feu Comte Ch. Borch depuis 1840. acte du mobilier, acte de partage, administration de la Cte Mère et relatifs à sa renonciation,—papiers de la conversion de la féodalité en propriété de Warkland. Cassette avec papiers importants et registre.

5e et 6e tiroirs, listes de l'active et de passive du comte Ch. Borch.

7e Cinq papiers pour Livonie,—[un sur la S. croix,—un sur la confirmation du titre des Comtes.

8e et 9e tiroirs: Six paquets de la Comtesse Joseph Borch,—deux paquets de sa sœur,—un paquet de son frère.

2e rangée:

1er tiroir Six paquets Cte Joseph Borch, sept paq. Cte Alexandre.

Transportés du cabinet:

2e tiroir quatre paq. des quittances et un inventaire, un paquet des lettres des archevêques.

3e tiroir neuf paq. des lettres des amis et de la famille.

4e Dix paq. quittances.

5e Deux Paquets Likberg.—

6e six paq. quittances et papiers Warkland.

7e compositions du Comte C Borch, papiers relatifs à l'héritage de sa mère et testament du comte Brown.

8e neuf paquets avec inscription, affaires avec différentes personnes.

9e choses curieuses trouvées dans cette armoire.

3e rangée

1er tiroir, 13. paquets (intéressants tirés des archives anciennes.

3 — papiers inutiles

4 — Cinq listes des documents d'archives — Actes argentins

5 — Cinq paquets de lettres et un cahier de Amélie Borch.

6 — 9 catalogues, 4 papiers, 3 papiers blancs — 17 exemples

7) Legewold — Actes: Grote — NB Tiraspol.

8) Cinq almanach, H Coin, Anteorgues, feuille Brune, 3 feuilles vieux papiers, Carte du vent

Lagau I. 641.

Von dem Herrn Grafen Gustav Lambsdorff gewesen in Wark-
land vom 12ten bis 17ten März 1869 aus dem Warklandschen Archive aus-
gesandt sub №№ 1 bis 28 verzeichnete Documente und Inscripta anzu-
sehen; von denselben sind №№ 1 und №№ 26 dem Hl. Grafen bis zum 1ten
Juni 1869 nach St. Petersburg von mir per Post zurückzusenden; №№ 6 bis
incl. №№ 9 habe ich dem Hl. Grafen mündlich in Warkland auf seinen
Wunsch zurückgegeben; alle übrigen №№ sind mir von dem
Hl. Grafen auf unbestimmte Zeit gelassen. – Kaiwen, den 5ten April
1869. Theodor Lenick.

№ 1, Adelichen Wappen in 16 Inscriptionen; von welchen eine ich vermög-
lich, I hier die historische Gesellschaft in Riga zurückzugeben. 7a

№ 2, Ahnen-Correspondenz des Grafen Michael Borch. 7a

№ 3, Genealogisches Register der Grafen Borch; Copie des 1790 an-
gefertigten, an Stelle des Herzog Peter von dessen Archiv-Secre-
tairen Hartmann und Reinbolt attestirten Originals, welches
den 17. Juni 1820 vom Grafen Carl Borch als mit dem Origi-
nal gleichlautend attestirt worden ist. –

№ 4, Stammbaum der Grafen Borch aufgenommen, die Namen und
gemalten Wappen enthaltend, resp. fünf Generationen vom Grafen
Michael Borch, bis Fabian Borch, poln. Grafen, Fürst.
Der Stammbaum ist umgeben von Namen und Wappen,
sogenannter Verwandtschaften, die mit den Borchs ver-
wandt waren. Unten auf dem Stammbaum findet sich das
große gräfl. Borchsche Wappen in Farben, und eine
kurze Geschichte der Familie, attestirt durch Namensunter-
schrift ohne Siegel von: 1, dem Curschen Kassalitz, Assessor von

Wilna,

Wiena; 2: Johan von Sieberg, Juerlin von Brzes; 3, Mnischek, Grosd-Mar-
schall der Crone Polen, 4, Johan Graf Potocky, Marschall der Crone
Littauen, Lateinisch.-

besonder Volle

N^ro 5, Genealogische Tabelle der Grafen Borch, Enz 19 Generationen, an
den Verzweigungen eines Baumes dargestellt; von Imbertus Borch
bis hinunter zu Michael Johann Grafen Borch. Diese Tabel-
le ist auf Pergament in Farben gezeichnet, ohne Datum und ohne
Angabe des Ursprungs der einzelnen (Familien) Glieder. Sie ist augenscheinlich im
Jahre 1787 und im Auftrage des Herzogs Peter von Kurland von dessen
Archiv-Bibliothekar Hartmann und Reinhold attestirt. In der Ta-
belle fängt das herzogl. Kurländische Siegel in einer grossen mehrfel-
digen Umschrift-Cartouche. Das Siegel hat Enz Größe gewöhnlicher Tabel-
lenschrift.-

N^ro 6, Cänsignation der im Archive zu Warkland aufbewahrt gewesenen
Documente und Urkunden, nach Numeriren geordnet.
Französisch. Tiroirs d'en haut:
Tiroir A: Borchsche Genealogie.
Tiroir B: Warkland u. Pyrmont, Pallenen u. Drumant.
Tiroir C: Prele, Wyspring, Grenz Cänsirmations generales,
papiers d'honneur.-
Tiroir D: Diverse.
Tiroir E: bis in exclusive tiroir K: Diverse.
Littera L: Genealogien und andere Pfälzische interessante Urkunden.-
Diese Cänsignation ist ohne Unterschrift und ohne Datum, je-
doch jedenfalls nach 1801 aufgesetzt, wahrscheinlich von Grafen Mi-
chael Borch.

N^ro 7, Cänsignation gleich der vorhergehenden, Französisch: Petits tiroirs
du milieu de l'armoire:
Tiroir A: enthält Päpstliche Documente.
Tiroir B: — d: — Vorlesungen an die Vorfahren.
Tiroir D: — d^o — Urkunden, die den Grafen Michael Borch
betreffen, sowie seine Briefe.
Tiroir E, F, G: enthalten Urkunden und Urkunden, die den Grafen Mi-

Chael

Logau 2. 13 I

Skael Barck betreffend

Liste unterzeichnet, resp 1798 aufgestellt.-

N^ro 8, Französisches Verzeichniss der Documente und Kuzinen die auf den Güterbesitz der Familie Barck, Bezug haben. Diesem Verzeichniss ist vorgeschaltet ein Verzeichniss von verschiedenen Schriften, die auf die Warkland'schen Güter Bezug haben, und die auf 12 Logen vorgefunden sind.

Das Verzeichniss ist in Fascikel getheilt:

Fascikel 1 bis incluive 32: betrifft Kecen oder Cirkad.

Fascikel 1 und 2: betrifft das Dorf Czaczwin Theil von Kecen,-

Fascikel 1 bis incl. 4: betrifft Wyspiny.

Kuzinen, betreffend den Klutz in Positten und die Schenke.-

_ d^o _____ d^o _____ Gaiten und Truman.

_ d^o _____ d^o _____ Osun, früher genannt Asno.

_ d^o _____ d^o _____ Ludwenheynowo oder Trissel.

_ d^o _____ d^o _____ Liwenowszczyzna (Liewenhof)

_ d^o _____ d^o _____ Ewertowszczyzna.

_ d^o _____ d^o _____ Reck.

_ d^o _____ d^o _____ Lemberowszczyzna.

_ d^o _____ d^o _____ Prepna, markirt an Hrn. v. Sattan

_ d^o _____ d^o _____ Prele im Distrikt von Dünaburg,

Fascikel 1 bis incl. 7. betreffend Warkow.

Kuzinen, betreffend die Klutze in Dünaburg.

Das Verzeichniss ist nicht unterzeichnet und ist aufgestellt resp 1789.-

N^ro 9, Verzeichniss verschiedener Kuzinen und Documente, französisch, überschrieben: Titres des bas:

1^ter = Kaufbrief: Kreuz der Frauen Barck mit Strubynski.

2 d^o = _____ d^o _____: Aufzug auf die Kanoschy von Schlochau

3 d^o = _____ d^o _____: Kuzinen, betreffend auf Herrn Jabicki

4 d^o = _____ d^o _____: Rechnungen, Spillungen &. &.

5 d^o = _____ d^o _____: Diverse.

6 d^o = _____ d^o _____: Rechnungen, Spillungen &. &.

7 d^o = _____ d^o _____: Diverse.

8 d^o = Kauf.

8ter = Abschrifft: Inquisition betreffend den Freyhof Borchhoff.
9ter = d.: Inventarium mit Herr. Kamenitz
10ter = d.: Inventarium betreffend
11ter = d.: Mazotti betreffend.

Dieses Verzeichniß ist nicht unterzeichnet und ist ausgeschätzt auf 1796.-

No 10, Lateinisches Original vom 4ten Juni 1600: Extract aus den Acten des Wendenschen Palatin über eine Protestation zwischen Werner Borch, Simon Borch, Bernhold Vissenhausen, Heinrich Rehbinder etc. etc.

No 11, Pergamentband in Klein-Folio geschrieben in polnischer, lateinischer und deutscher Sprache. Scheint ein Borchsches Familienbuch zu sein, mit Einschreibungen, Notizen und Copieen verschiedenen Inhalts enthält.-

No 12, Lederband in Klein-Folio, geschrieben grossentheils in lateinischer, theilweise in polnischer Sprache, enthält die Revision der Privilegien des livländischen Adels, der livländischen Städte und Grenzen, welche von der polnischen Regierung Ao 1599 bestätigt wurden. (Einzelne Seiten sind auch polnisch Livland und ist das darauf Bezügliche theilweise in polnischer Sprache geschrieben.)

No 13, Buch der genealogischen Stammbäume in Livland. Ein Folioband enthaltend 34 verschiedene Briefe, Kaufbriefe, genealogische Tabellen, Notizen und Nachrichten, sowie Todesanzeigen, die sich auf die Genealogie der Familien Borch etc. mehr oder weniger beziehen. Auf dem Einbande dieses Buches steht geschrieben: Lettres et Documents relatifs à la généalogie des familles de Borch. Dieser Foliant enthaltend ist ein Brief und ein Verzeichniß der livländischen Bischöfe, so wie 4 ziemlich unvollkommen gemalte Wappen.

No 14, Buch der Königl. polnischen Stammbäume in Livland:

a, Ein Lübisches Original-Brief aus Anlaß des Besuchs zu Reval vom Jahre 1569.-

b, Eine Pergamentene Lübische Abschrift des Briefes,

c, zwei Lübische gleichzeitende Abschriften eines Schreibens

von

von Plettenberg, vom Jahre 1534.–

d, eine Urkunde auf Pergament von König Stanislaus ~~Sigismund~~ August, vom 26. August 1568, mit beigedrücktem königl. Insiegel.

№ 15. Lade der sonnenburgischen Güterakte in Livland.

a, Original-Lehn-Brief v. H. v. d. Borch an die Gebrüder Rosen ausgestellt zu Trikaten Sō 1479. Das Siegel ist abgefallen aber vorhanden und liegt bei der Urkunde. Pergament, deutsch;

b, eine deutsche und eine polnische Abschrift dieser Urkunde.

c, Original-Lehn-Brief v. H. v. d. Borch an Werner Borch, ausgestellt zu Trikaten Sō 1479. Das Siegel des L. M. hängt an der deutschen Urkunde, die auf Pergament geschrieben ist.–

d, Original-Brief auf Pergament von Wilhelm von Freyden an Werner Borch über Oesel und Memel-mörse. Ausgestellt zu Rositen Sō 14... (Neuhof?) Deutsch.–

e, Original-Verkaufsbrief über Galen des Peter von Fiesenhausen an Fabian von der Borch, ausgestellt zu Riga 1566. Pergament mit hangend. Siegel des Fiesenhausen. Deutsch.

f, Deutsche Abschrift hiervon;

g, Deutscher Original-Lehns-Brief von dem Vogt zu Rositten H. Schall von Bell im Namen des L. M. Fürstenberg an Fabian von der Borch ausgestellt d. d. Rositten, 1559. Pergament, das hangende Siegel ist abgefallen.–

h, hierzu 2 deutsche und 1 polnische Abschrift.

i, Lehnbriefliche Original-Urkunde von Sigismund August wegen Fiesenhausen betreffend; d. d. 1561 Pergament, das Siegel abgefallen.

k, Deutsche Original-Urkunde des Bischofs Johann von Dorpat, wegen Aakelberg betreffend; d. d. Dorpat, Sō 1540. Pergament mit 2 wohlerhaltenen grossen hangenden Siegeln. Das eine ist dunkelgrün, das andere roth von aufgedrücktem Schönsiel.–

№ 16.

N^ro 16. Aus der Barckschen Schinkerei in Warkland:

a, Original-Schreiben des schwedischen Generalfeldmarschalls Grafen Douglas für die Witwe von Fabian Barck, worin selber zurück auf Pezinz, Livländ, d.d. Stikau, 11 Dec^r 1658. NB NB NB.

b, Sechs Briefe von verschiedenen Korrespondenten.-

*N^ro 17. Aus der verschiedenen Barckschen Pezinzen:

a, 4 Briefe angezeichneter Korrespondenten an den Grafen Barck.

b, Uebersicht der Forderungen Gräfen Barcks.-

*N^ro 18, Aus der Pezinzen der Gräfin Anna Ludowika Barck, geb: Sieberg:

a, 15 Briefe verschiedener angezeichneter Korrespondenten, grösstentheils an die Gräfin selbst gerichtet;

b, Exposé abrégé sur la Moldavie et la Walachie | 7a NB.

*N^ro 19, Aus der Pinzgrafschaft in Warkland:

a, Patents secrets für die Mission des Grafen Barck nach Petersburg.

b, 4 Copieen von Schreiben angezeichneter Korrespondenten.-

N^ro 20, Inhalter Schrank unten links in Warkland, zweite Schublade:

Der Königl. Grenzbrief von Rositten, Selenburg, welcher dem Fabian von der Barck die Grafen von Wipping und einer Pinzgrafschaft vir. Rositten, Nov 1564 oder 61. Unbeglaubigte Copie auf Pezinz, deutsch. Auf der ersten Seite dieses Exemplars befindet sich ein polnisches Schreiben.

N^ro 21, Inhalter Schrank unten links in Warkland, zweite Schublade:

a, Fascikel I: Lehnbriefliche Urkunden des König Wladislaus IV von Polen, die Güter Prewel und Kerkermoyse betreffend, d.d. Warschau, 1635, mit beigedruckten grossen Siegeln.-

b, Fascikel I: Sieben lehnbriefliche, Königl. polnische Urkunden über den Barckschen Güterbesitz.-

* N^os 17, 18 und 19 befinden sich in Warkland im zweiten Archiv-Schrank.

N^ro 22.

№ 22. Zweyter Schrank mittelmäßig in Warkland, rechts Schiebeth.

Fascikel I, Fiele: Zwey lettinische Urkunden, auf den Barkischen Güterbesitz bezüglich.-

Fascikel I, Lievenhof: Lettinische Urkunde von König Stanislaus Augustus von 1765, von Czartoryski unterschrieben und mit dem großen Siegel versehen.-

№ 23. Zweyter Schrank mittelmäßig, in Warkland, 2te Reihe, 4te Schiebeth:

a, 9 Documente, als: Königl. polnische Schreiben, Abschriften von Schreiben, und Abschrift der Ernennung des Barons zu polnischen Grafen; der größte Theil dieser Documente bezieht sich auf die Barkischen Besitzungen auf Oselmuischke und Kemelmuischke in Livland.-

b, 9 Documente und Extracte von Documenten, welche die Familie Berg-Kämel und das Gut Schönberg in Livland sowie Gut Memelhof in Livland betreffen.-

№ 24, Zweyter Schrank mittelmäßig in Warkland, 3te Reihe, 4te Schiebeth.-

Documente, Brouillons zu Schreiben und Eingaben, sowie Extracte, verschiedener Königl. polnisch. Ämter, alle die Entschädigung des Grafen M. Barck für die an Preußen übergegangenen Kurischen Schlochau betreffend. 28 Stück in der Tasche.-

№ 25, Zweyter Schrank: Kasimir des Grafen Michael Barck.

a, von ihm verfaßte Schriften in 7 Heften und 5 Heftchen.-

b, seine Entwürfe zu 6 Ukasen;

c, deren Abschriften von seiner Hand, darunter der zärtliche Brief an den Kaiser Napoleon.-

d, zwey kleine Quartheften.- 7a

№ 26. 203 Visitenkarten auf dem neuesten Geschmack.

7a Hier einliegend: 2 Exemplare von Warklandschem Kassirzettel vom Jahre 1819.-

N^ro 25. Abtheilung des allen Bestands mit 46 Faszikeln. NB NB NB

a, aus dem Petersburger Archiv:

2 kleine Druckschriften.

b, aus der Correspondenz Convolut des Grafen Jan Borch, Briefe:

1, aus dem Jahre 1773: 11 Briefe an ihn von dem Sohn Grafen Michael Borch. –

2, aus dem Jahre 1774: 5 Briefe wie in N^o 1, ein Schreiben Reisejournal und 1 Brief an den Grafen Borch. –

3, aus dem Jahre 1775: 18 Briefe des Grafen M. Borch, grossentheils an seinen Vater Jan Borch gerichtet, einige Briefe sind unvollständig. –

4, aus dem Jahre 1776: 25 Briefe des Grafen M. Borch, theils an seinen Vater, theils an seine Brüder gerichtet. –

5, aus dem Jahre 1777: 25 Briefe des Grafen M. Borch, grossentheils an seinen Vater gerichtet. –

6, aus dem Jahre 1778: 27 Briefe wie in N^o 5. –

7, aus dem Jahre 1779: 23 Briefe wie in N^ro 5. –

8, aus dem Jahre 1780: 13 Briefe wie in N^o 5. –

c, verschiedenartige Correspondenz:

1^te Abtheilung „Ma mère": 8 Briefe, grossentheils von der Gräfin Borch, geb. Sievers. –

2^te Abtheilung „Platen:" 3 Briefe des Grafen Casimir Platen, Schwager des Grafen Michael Borch. –

N^ro 28. Unvollständiges Verzeichniss des Inhalts Umfangs Codicillen des Reichsgrafen Georg Browne, Feldmarschall Feldzeugmeister und Ritter. Des Vlies. –

Für die Richtigkeit dieses Abschrifts, nachdem ich sie für sich wieder corrigirt habe:

Reinwell, den 5^ten April 1869.

Fedor Lunick.

N 29. – Herzog Carl. –

V. Packet No 25, enthält

die Copien der Briefe des Papstes Pius VII an den Kaiser Napoleon.

NB Theodor Li 68 / Herzog Carl Heinrich / Liste mit Notiz /

Liste Li Theod

1) Empfangsschein v Herzog Carl v Sachsen

2) Heinrichs Notiz (Liste)

3) Liste v der Hand d Notiz

4) Gutschein Douglas.

5) ~~Empfangsschein~~ Empfangsschein des Finanzministeriums

6) NB 27. —

Copies contenus dans un enveloppe cachetée
remis au comte Joseph Zamoyski

pris Lyon Août 1588 NB

1803 ce 21 Oc Giskoda
représentes Copies

1) Donation no Stey 0
Opetunen Grog Documentent
pro Copias

2) Copia polonica 100 rouble
comte Alexandre

3) Ptuni comma 19 Fr
37

4) Copia descriptionis gen
Copia Domus. Brock
Neimotts.

5) Cyrasa Donum o ptum
Comma

6) Donum o Gut Act

7) Prouncia Grog A: M:
Copia o Document
godunin

8) Cream no Donum Stasha

9) Ptuni comma no
Donum Sty 37, Fr. 19, 38
Fr 10 u Stycen 42 Fr.

10) Prouncia nodnuca
Grog: A: M:

11) Document polonic du
1785

12) Lettre 3 d. Comte Andry
avec 4 copies registre des do
cuments envoyés de Varsovie

13) copie de Presseurs

14) copie polonais d'une liste de documents. –

15) copie polonais du 14 mars 34 –

16) copie polonais du 5 mai 34 par rapport aux titres de comte Bnd

17) extrait des archives de Varsovie par rapport à titre des comte Bnd.

Antonie-Günther de Münnich, de son mariage avec Mlle Etkens, eut trois fils: a) Jean-Rodolphe; b) Burkard-Christophe (né en 1683, mort en 1767), comte de deux empires et feld-maréchal russe et c) chrétien-guillaume, baron par diplôme du Prince d'Ost-Frise et grand'maître de la cour de Russie; ce dernier eut un fils, mort sans postérité.

Le feld-maréchal comte de Münnich fut marié deux fois: à Mlle de Witzleben et à Mme Saltykow, née de Maltzahn. De son 1er mariage il eut trois filles: la baronne de Maltzahn; la baronne de Mengden et la comtesse de Solms-Wildenfels, et un fils, le comte Jean-Ernest. Celui-ci, de son mariage avec une baronne de Mengden, eut une fille, la baronne de Vietinghoff, et cinq fils: 1) Jean-Gottlieb, mort célibataire; 2) Ernest-Gustave (voyez plus bas); 3) Christophe, lequel, de son mariage avec une comtesse

Efimovsky, eut un fils, le comte Serge, aide-de-camp du grand-duc Constantin, et mort sans avoir été marié, et deux filles; dont la cadette épousa le comte de Mantenffel; 4) Antoine, lequel, de son mariage avec Mlle Tchoglokow, eut un fils (le comte Alexandre, mort célibataire), et quatre filles; la baronne de Rosen, la comtesse d'Allonville, madame Khroustchov et la comtesse Markow, et 5) Serge, mort en 1814, marié à la comtesse Browne, et n'en ayant eu qu'une seule fille.

Le comte Ernest-Gustave, le second des petits-fils du célèbre maréchal, eut trois filles: la baronne de Nolcken, madame Glinka et Elisabeth, non-mariée, et deux fils: a) le comte Frédéric François grand-maréchal de la cour d'Oldenbourg, marié à Mlle de Plessen, et n'ayant ~~d'issue~~ que des filles et pas de fils, et b) le comte Pierre-Christophe lequel, de son mariage avec une baronne

de Clodt-Jurgensburg, laissa un fils, le comte Christophe, né en 1825, et unique arrière-petit-fils mâle du fils unique du célèbre maréchal.

Antoine-Günther, né 1650 + 1721.

1) Jean-Rodolphe

2) Le Comte Burchard-Christophe, feld-maréchal né 1683 + 1767.

3) Le baron Chrétien-Guillaume né 1688 + 1768.

Le comte Jean-Ernest, né 1707 + 1788.

Le baron N.N.

14

1) Comte Jean-Gottlieb. né 1740 + ...

2) Comte Ernest-Gustave + 1812

3) Comte Christophe

4) Comte Antoine + 1800

5) Comte Serge + 1867 marié à la Cte Browne

Wolkow

Cte Serge né 1793 + 1808

Cte Alexandre + 18.....

Rostow

+

Edouard Prince Rostow

Zoïkow

Zoïka, Wladislas

1) Cte Frédéric-François, grand-maréchal d'Oldenbourg né en 1788.

2) Cte Pierre-Christophe, + 18...

Cte Christophe, né en 1825,

№ 3.

Regestr Przywilejów i różnych Dokumentów Domowi Hrabiów Borchów służących 1833 roku Marca 31. dnia do Petersburga posłanych z Archium Warklańskiego.

Rok	Miesiąc		Adnotacyje.	
1483	—„—	W Wigilia oczyszczenia się Panny Maryi to jest 1ª Februaryi Przywilej Oryginalny Krzyżacki od Hermistrza Bernarda Borcha Symonowi Borchowi Rycerzowi na dobra nad Lubanem to jest: Warklany na cztery Familie de Gryballen to jest Gryballe i na cztery Familie Ketsen to jest: Ciskad nazwana.	13	Do Teperadin
1483	—„—	Tłumaczenie Polskie tegoż Przywileju.		renowy.
1693.	Febr. 25.	Przywilej od Jana III. Janowi Fabianowi i Jerzemu Borchom Sędziom Ziemskim Inflanckim na mostowe myto nad rzeką Nereta w dobrach Ziemskich Warklańskich.		z St Petersbury.
1558.	Febr. 20.	Przywilej Krzyżacki od Hermistrza Wilhelma Firstenberga Fabianowi Borchowi na ziemie położoną u rzeki Uszy i ujścia rzeki Sawny wespół z jedną familią Chłopską Jakób Klijsen nazwaną i oraz taką nazwaną Olmer bezrolej nad Lubanem nadany.		renowy.
1558.	Febr. 20.	Tłumaczenie Polskie tegoż przywileju.		renowy.
1562.	Maja 27.	Przywilej Zygmunta Augusta dany Fabianowi Borchowi Sędziemu Ziemskiemu Dünenburgskiemu na Jateny prawem dziedzicznym.		renowy.
—	—„—	Dokument ugodowy między Fabianem Borchem Rotmistrzem a JW. Michałem Korsem Kasztelanem Wendeńskim.		renowy.
1791.	Stycznia 11.	Zaświadczenie z Ksiąg Ziemskich Prowincyi Dzwinskiej względem dziedzictwa wszystkich dóbr Domu Hrabiów Borchów		

Roku	Miesiąc		Adnotacie.
		w Prowincyi Dawinskiej sytuowanych i względem iche wartości.	ó S. Pleskowy.
1475.	—	We czwartek po S. Michale Kopia Niemiecka Przywileju od Hermistrza Bernarda Borcha Symonowi Borchowi nadanego na majętność Preven to jest: Prelle z ograniczeniem.	czytaj.
1475	—	Tłumaczenie Polskie tegoż Przywileju.	czytaj.
1534.	—	Kopia ex Libri Revisionum przywileju Renovationis od Hermistrza Walbera Ketlenberga Dydrychowi Borchowi na Majętność Preven to jest: Prelle z ograniczeniem gdzie od słowa do słowa ingrossowany jest przywilej nadania Hermistrza Bernarda Borcha anni 1475.	ó S. Pleskowy.
1534.	—	Kopia Tłumaczenia na Polski.	czytaj.
1551.	—	Przywilej Krzyżacki od Hermistrza Gallena na Prelle Fabianowi Borchowi z ograniczeniem i nadanym prawem Dziedzictwa to jest: Confirmacia.	czytaj.
1551.	—	Tłumaczenie tegoż Przywileju.	czytaj.
1563.	8bra 23	Przywilej Zygmunta Augusta, którym dobra Prelle i Wyping z Jurysdykcą Brzeżycką nadane dawniej Fabianowi Borchowi prawem Lennym konferuje i konfirmuje na Dziedzictwo.	ó S. Pleskowy.
1554.	—	Przywilej Konfirmacyjny na dobra Fabianowi i Dydrichowi Borchom od Hermistrza Gallena.	ó S. Pleskowy.
1633.	Julii 15.	Przywilej Władysława IV. Konfirmacyjny na wszystkie dobra Fabianowi Borchowi.	ó S. Pleskowy.
1587.	9bra 10	Przywilej Zygmunta III Konfirmacyjny na wszystkie dobra i Inwentarz pod Starostwem Brzeżyckim, oraz na Dobra Kurlandzkie Fabianowi Borchowi.	czytaj.
1473	—	Ograniczenie gruntów W. X. Litewskiego i Inflantskiego przez zestanych ozropolnych Komissarzy, to jest: Litewskich od Króla Kazimierza a Inflantskich od Panuyszego Hermistrza Bernarda Borcha.	czytaj.
1636	—	Dekret Relacyjny Władysława IV. którym kassuje Przywilej Unichowskiego na Prelle i Warklany vere post perdulli otrzymany od Fabiana Borcha Rotmistrza J. K. M. jako zawsze wiernego Rzeczy Pospolitéj przy tych dobrach wiecznie zachowuje.	czytaj.

Rok	Miesiąc		Adnotacye.	33 16
1588.	—	Przywiley Zygmunta III^go^ którym Bernarda i Fryderyka Hrabiow Państwa Rzymskiego na Lubeszycu krewniu Hrabicemi Polskiemu na Borchowie Borchow.	v St Petersburg.	
od 1636. do 1696.	—	Zapisy przed ślubnie kwitacie posagowe i zrzeczenia oraz testamenta i zapisy ostatniej woli Domu Borchowskiego sztuk 43.	} zeznaj. cwyt. } v St Petersburg.	
od 1703. do 1743.	—	Dokumenta takoż sztuk 32.	zeznaj. 31.	
1633.	—	Kwitacia od Fonholda Borcha Grothuzen dana z odebranego posagu.	v St Petersburg.	
1703.	—	Sprawa Fabiana Borcha Pułkownika z podstarosta Chrusickim sztuk 7.	zeznaj.	
1782.	—	Autentyczny ślubny kontrakt między JW. Michałem Hrabią Borchem a Hrabią Brown.	zeznaj.	
1483.	—	Oblata przywileju na Kelsen alias Ciskad.	} v St Petersburg.	
1569.	—	——— na Wypiny z ograniczeniem.		
1483.	—	Kopia Przywileju Krzyżackiego po Polsku na Warklany i Kelsen.	zeznaj.	
—	—	Tranzlata przywileju Hermistrza Borcha Borchowi nadanego z Niemieckiego na Polski.	zeznaj.	
—	—	Tranzlata tegoż przywileju na Ruski język.		
1618.	Junii 2	Attestacya różnej szlachty Inflantskiej że Fabian Wernerowicz Borch zawsze był wierny Rzpltéj.	zeznaj.	
1618.	Xbra 22	Wypis Grodu Dünenburgskiego Attestacyi od szlachty Inflantskiej wydany Fabianowi Borchowi w tém że Werner Borch Ojciec Fabiana nie do Szwecyi ale do Rossyi rejterował się.	v St Petersburg.	
1623.	—	Refutationes protestationum a Domino Konarski allegaturum abientem perduellionis crimen Domino Wernero a Borch.	13	
1677.	Augusta 1.	Pozew od Tyzenhauza Gedeonowi Borchowi.	zeznaj.	
1690.	9bra 12.	Intromissya dóbr Warklan Prell JWW Stettenów na opiekunów wyznaczonych dla potomstwa Gedeona Borcha	zeznaj.	
1699.	Januar. 15.	Manifest w grodzie Inflantskim od Jana Fabiana i Jerzego Borchów Braci na Mikołaja Korfa Starosty Brzeżyckiego o Kelsen Wypiny i Karczmę.	zeznaj.	

Roku	Miesiąca		Adnotacie
1700.	Aug. 28.	Pozew do Ziem. Inflantskiego Korfowi staroście Rzeżyckiemu od Jana, Fabiana i Jerzego Borchów Braci o Kiecen Wyping i karczmę.	renov.
1700.	Augusta 29.	Mandat do Assessoryi od Jana Fabiana i Jerzego Borchów Braci Korfowi Staroście Rzeżyckiemu o Kiecen Wyping i karczmę.	renov.
1700.	—	Dekret Ziem. Inflantski post temerarium acceptum Korfa Starosty Rzeżyckiego przysądzający Borchom Reinductyą do Wypingu i Kiecyna i karczmy w mieście Rzeżycy tudzież wskazujący 15000 złp.	renov.
1702.	Marca 26.	Mandat od Jana, Fabiana i Jerzego Borchów Braci Korfowi Staroście Rzeżyckiemu o Kiecen Wyping i karczmę.	renov.
1738.	Gbra 22.	Proces W. Jana Borcha Sędziego Ziem. Inflant. z Starostą Korfem o Kiecen Wyping i karczmę.	renov.
1778.	Gbra 20.	Kopia Imiennego Ukazu N. Monarchini Katarzyny IIgiej dozwalającego Domowi Grafow Borchów poszukiwać dobr sobie należących a będących pod starostwem Rzeżyckim i Lucyńskim tuż i kopia Plenipotencyi od pp. Podkanclerzego W. Kwintowi Posess: Ziem Brasław.	renov.
1632.	Julii 15.	Tłumaczenie Rossyjskie przywileju Konfirmacyjnego, od Władysława IV. Króla Polskiego, danego Fabianowi Borchowi na wszystkie Dobra.	renov.
1483.	—	Tłumaczenie Rossyjskie Przywileju Hermistra Borcha na Warklany i Kiecen.	renov.
1638.	Februar 2.	Tłumaczenie po Rossyjsku Obwieszczenie od Komissarzów Inkwizytorów Konarskiemu Staroście Rzeżyckiemu w sprawie Fabiana Borcha o Kiecen Wyping i karczmę do starostwa odebrana.	renov.
1636.	—	Tłumaczenie po Rossyjsku Obwieszczenie od Komissarzy Inkwizytorów Konarskiemu Staroście Rzeżyckiemu w sprawie Fabiana Borcha o zabrane do starostwa Rzeżyckiego Dobra etc.	renov.
1644.	Febr. 29.	Tłumaczenie po Rossyjsku dowodu podanego Mandatu Tyzenhauzowi Staroście Rzeżyckiemu w sprawie Fabiana Borcha o zabrane Dobra pod Starostwo Rzeżyckie.	renov.
1643.	Febr. 20.	Tłumaczenie Rossyjskie Manifestu w Bractawiu przez Fabiana Borcha na Tyzenhauza Starosty Rzeżyckiego zaniesionego.	renov.
1793.	—	Prozba do N. Monarchini przez W. Kapitana Zyscz o Ciskadzie.	renov.
1786.	Xbra 15	Czaczy Pozew o Czaczę do W. Starosty Korfa Pod Urzędu Rzeżyckiego	

Rok	Miesiąc		Uwagi	35
		Karpuszonka JWmci Hrabiemu Borchowi Obozne-		
		mu W. W. x. Lit. ———		
1787	———	Pozew do Sądu Powiatowego Rzeżyckiego od JW. Grafa Borcha Wojewody Bełzk: JW. Karpowi Starościc Rzeżyckiemu i Karpuszemu Rzeżyckiemu Karpuszonkowi o niesłuszną ktośnię wsi Czaczow jako części Kiecen.	renvoy'.	
1785.	Jan: 13.	Galony i Trumany. Pozew do Sądu Powiatowego Rzeżyckiego JWW. Michałowi i Józefowi Hrabiom Borchom od Michała Wejssenhoffa względem differencii Granicy Kybinisżskiej z Galanami. ———	renvoy'.	
1779.	———	Osun. Krótkie zebranie dowodów do różnych Dóbr pod Starostwem i między temi do Osunia. ———	renvoy'.	
1714.	Maja 20.	Prezma. Violentia Manifestu w Grodzie Inflant: przez JWW Borchów na W. Sołtana Chorążego Inflant: o to: iż kupiwszy od Borchów Dobra Prezmę, Cyrnaukst i Kiedzentowo i płacąc za one obligami Generała Borcha oddał jeden oblig na samej summie skrobany a zatém zfałszowany. ———	renvoy'	
1714.	Junii 5.	Violimus z ksiąg Grodzkich Inflantskich prawa wieczy- sto przedażnego na Dobra Prezmę, Cyrnaukst i Kiedzentowo W. Janowi Sołtanowi Chorążemu Inflant: od Wgo Andrzeja Jana Borcha Starosty Lucyńskiego i Horodniczego Inflan: wydanego i przyznanego. ———	renvoy'.	
1714.	Maja 12.	Violimus z ksiąg Grodzkich Inflantskich Manifestu od Jerzego Borcha Sędziego Ziem: Inflant: na W. Jana Sołtana Chorążego Inflantskiego de Falsificatione Obligu a na Wgo Szadurskiego Stolnika Inflanskiego o pisanie się za pie- czetarza, nie będąc proszonym. ———	renvoy'.	
1732.	Sobota 18.	Warkon Przywilej Augusta IIgo Borchowi na Warkow, którymto przywilejem August II. potwierdza wszystkie Dekreta i prawa JWW Kopców na Warkow stu- żące, a na mocy tychże praw konfirmuje przedaż Warkowa przez JWW Kopców JW Fabianowi Kazimierzowi Borchowi Staroście Lucyńs: Generałowi Artyllerii W. X. Litewskiego. ———	renvoy	

Rok.	Miesiąc.		Ad notanie.
1746.	Xbra 10.	Przywilej Augusta III. Janowi Borchowi Podkanclerzowi Inflantskiemu na Dobra Narkow i Wilzany niegdyś JW.mu Fabianowi Kazimierzowi Borchowi Staroście Lucynskiemu przez JWW.te Kossów defectuoso jure przedane &c.	revoc.
1746.	Xbra 14.	List od Podskarbiego do W.e Ryska Skarbnika Wilkomierskiego Dworzanina Skarbowego na podanie JW.mu Janowi Borchowi Podkomorzemu X. Inflantskiego Dobr Narkowa i Wilzan nadanych przywilejem Augusta III.go konfirmowany.	revoc.
1746	Xbra. 14.	Reversal listu J. K. Mości do Podskarbiego na podanie Dobr Narkowa i Wilzan zwanych W X.wie Inflantskim w Trakcie Przezyckim leżące JW. Janowi Borchowi Podkanclerzemu X.twa Inflant. przywilejem Augusta III. konfirmowanych.	revoc.
1748.	9bra 29.	Inwentarz Dworzański podawczy do Possessyi JW. Jana Borcha Podkomorzego X.twa Inflantskiego Dobr Narkowa i Wthymenyi Wilzan zwanych przez W.e Michała Ryxa Skarbnika Powiatu Wilkomierskiego Dworzanina skarbu X.twa Inflant. sporządzony za przywilejem Augusta III i za listem od Podskarbiego.	revoc.
——	——	Sprawa z Strutyńskim sztuk 19.	revoc.
——	1.	Dziedzictwo Laszmuyży Dobr Kurlandzkich w Zelburgskim leżących przez Gedeona Borcha od Platera kupionych, a przez Borchów synów Gedeona Korsowi Cunowi Korszewskiemu przedanych sztuk 50.	revoc.
——	1.	Dokumenta stosowne do dóbr pozostałych po Stanisławie Borchu w Krakowskim.	revoc.
——	1.	Dowody Pretensyi do Kluczkowa Zostawionemi przez śś. pp. Ojca i Matki oraz onych czynności.	revoc.
1597.	Junii 1.	Reskrypt Króla Zygmunta III Wernerowi Borchowi naznaczający Jego sędzią w sprawie dwoch Braci von der Pfalz.	revoc.
1627. 1628.	——	Patent Zygmunta III naznaczający Fabiana Borcha komenderyjącym dwó sta konnych Niemieckich Arkabuzyrów.	revoc.
1660.	——	Paszport Króla Jana Kazimierza Gedeonowi Borchowi oddalającemu się na czas od Dworu.	revoc.

Rok	Miesiąc.		Nr notacyi. 18
1677.	——	Przywilej na sędziowstwo Ziemskie Dwa: Inflant. Geseonowi Borchowi dano Janem III^m. ——	w Sto Petersburgu.
1697 do	1710.	Sztuk 17. Przywilejów Patentu i Listy przypowiednie Fabiana Borcha. ——	w wojsku.
1706	Januar: 30	Paszport Królewski Augusta II^go Jerzemu Borchowi Dworzaninowi J. K. Mci: w interesach Królewskich jadącemu do Niemiec aliis Ntajjnedy. ——	w St Petersburgu.
1708.	Januar 12.	Wypisy od Michała X^cia Wiśniowieckiego Hetmana W. W. X. Lit. Jerzemu Borchowi Obrist Leytnantowi w Regimencie pieszym W. X^stwa Litewskiego. ——	w St Petersburgu
1710.	Julii 30.	Ordynans Powieja Hetmana W. W. X^stwa Litew. Narzezińskowi Pułkownikowi Regimentu konnego Dragońskiego, ażeby ten oddana Chorągiew pod imieniem Fabiana Borcha Generała Artyllerzyi W. X. Lit teraz po śmierci Jego oddał tęż Chorągiew pod Imię Jerzego Borcha.	13
1710.	——	Patent od Powieja Hetmana W. W. X. Lit. Jerzemu Borchowi na Pułkownikowstwo i na Rotmistrzowstwo w Regimencie Dragońskim. ——	wwojsku.
1744.	Febr 20.	Przywilej na Podkomorstwo Inflantskie Janowi Borchowi	w St Petersburgu.
1765.	——	Przywilej na Województwo X. Inflantskiego Generalne Janowi Borchowi od Króla Stanisława Augusta. ——	w St Petersburgu.
1769.	Febr: 18.	Przywilej na Starostwo Daugieliskie. ——	w St Petersburgu.
1744.	Julii 20.	Uniwersa Króla Augusta III^go do Jana Borcha o wybranie posłow X. Inflant. na Sejm walny do Grodna. ——	wwojsku.
1752.	Julii 7.	List Króla Augusta III. do Jana Borcha o wybranie Posłow na sejm do Warszawy. ——	w St Petersburgu.
1765.	——	Reskript J. K. Mci: Janowi Borchowi Woiewodzie Inflaut: na przyjęcie miejsca po Jabłonowskim. ——	wwojsku.
1775.	Junii 16.	List Króla Mci: zapraszający na Rezydencyą Jana Borcha Podkanclerzego przy boku swoim. ——	wwojsku.
1780	——	Przywilej od Stanisława Augusta Xcia Pols: Michałowi Hrabi: Borchowi na Order S. Stanisława. ——	w St Petersburgu.

Rok.	Miesiąc.		Adnotacye.	
1789.	——	Przywilej od Stanisława Augusta Króla Polskiego		
		na Order Orła Białego Michałowi Hrabiemu Borchowi. —	w S. Petersb.	
1788.	——	Pisma Niemieckie na Order tegoż Orła Polskiego		
		Klemi Michałowi Hrabi Borchowi. — ——	w S. Petersb.	
1787.	——	Bulla na Maltański Krzyż i Komandorią —		
		Hrabiemu Michałowi Borchowi. ——		
——	——	Kwit z Kancellarii Wiedeńskiej Cesarskiej na kon-		
		firmacyą patentu Hrabstwa Imperii. ——		
1771.	——	Patent od Ks. Adama Czartoryjskiego Michałowi		
		Michałowi Hrabi Borchowi na Kapitaństwo Gwardyi		
		Litewskiej. —— ——		
1775.	——	List przypowiedni od Stanisława Augusta Króla Polskiego		
		Michałowi Hrabi Borchowi na Pułkownikowstwo		
		Chorągwi Ułańskiej Wojska Litewskiego. — ——	w S. Petersb.	
1781.	——	Przywilej od Stanisława Augusta Króla Polskiego		
		Michałowi Hrabi Borchowi na Obożnieństwo w. Litt.	w S. Petersb.	
1787.	——	Przywilej od Stanisława Augusta Króla Polskiego		
		Michałowi Hrabiemu Borchowi na Wojewó-		
		dztwo Bełskie. — —— ——	w S. Petersb.	

1847. Toda. Iuma 7mi dnia. –

Spis Papierów

Szafa 1sza.

Papiery tyczące Hrabstwa Warklan.

1o

1. Służący i Rzemieślniczy Dworowi.
2. Kontrakty rewersalne i pisma i pisma
3. Kontrakty rewersalne na dzierżawy folwarków.
4. Kontrakta na karczmy Warklanskie za życia Wojewody.
5. Kontrakta rzemieślników fabrycznych.
6. Papiery podradczyka cegielni Mormustynskiej Judy 1838 i Kontrakt 1839r.
7. Kontrakta różne.
8. Inwentarze Kościołów Ujazdu Warklanskich.

2o

Rachunki Ekonomiczne Majętności Warklan Od 1810 do 1823 i Inwentarze włości Matcienskiej, Eleonorhofskiej i Nowego-Lubeszyca.

3o

9. Pisma od Powiatowego Marszałka 1832r.
10. Papiery o familii wywodzących się Kropów 1818r.
11. Kopie fawocznych proszeniy. –

12. Перепискѣ съ Смотрителями Магазейновъ.

13. О пристяжномъ держательствѣ Мостовыхъ шляхъ.

14. Справа съ Комиссіонеромъ Ізраэлемъ 1817 г.

15. Списокъ Десятниковъ и Войтовъ 1835.

16. Дѣла о таможенныхъ.

17. Дѣло збѣглаго Дрыганскаго подданаго, который укрывался въ Борховѣ.

18. Папиры о запозваніи Вольфа Лозовича.

19. Розмаите Указы.

20. Претензіе до Гг. Келлера Губ. Секретаря.

21. Розмаите Указы и Повѣстки.

22. О изысканныхъ ze збѣглыхъ и представленныхъ для взысканія въ Ревизіяхъ.

23. Справа хлопъ Маціенскихъ з. Жидемъ Лейбаз.

24. Повѣстки и рапорта о выходцахъ прусскихъ 1815 г.

25. Різне просьбы 1835 г.

26. Копіе Резолюцій Рządu Губерскіего.

27. Szeminga rozliczenia się 1820 г.

28. Розрахунки съ Гг. Шышкомъ и Іановскимъ.

29. Пісма съ урzędu Маршалковскіего од 1829 г. до 1830 г.

30. Рахунекъ Рекwизиcyйny 1831 г.

4.

Rachunki Aptekarzy i Receptar.

5.

31. Wiadomość o odnodworcach w miastach 1833 r.

32. Papiery do wojennych wypadków i Rekwizycyjów należące 1812 r.

33. O Pożyczonej mące Tulskiemu pułkowi 1811 r.

34. O Kwaterunku roty Azowskiego pułku 1816 r. w Galsanej

35 O Kwaterunku Leib-gwardii Konno-Pionernego Eskadronu.

36. Papiery tyczące się 3ciej Artyllerijskiej Brygady 1821 r.

37. Sprawa o Łuki na pasze dla Artylleriі nazneczone.

38. Papiery co do Artylleriі od 1824 do 1827 r.

39. Korrespondencyja z W. Pelnyszczą.

40. Wiadomość o Rekrutach, żołdatach i ich dzieci 1817 r.

41. Papiery co do Artylleriі od 1824 do 1827 r.

42. Zbiór różnych wiadomości podawanych do Sądu i innych Subselów. R. 1818.

43. Wiadomość o Karczmach i Browarach

44. Wiadomość o Szlachcie podana Marszałkowi 1828 r.

45 O Żydach.

46. Wiadomość o różnych mieszkańcach w Dobrach Wasilanskich

47. Notatki Rekruckie od 1794 r.

48 Kwitancyje Rekruckie od 1794 do 1824

49. Kwitancije Rekruckie majętnosci Warklan od
1825 do 1844 r. i Księga Rosklad rekruckiej
powinnosci.

6°

50 Różne Kwity Urzędników

51. Kwity przechodzących wójsk.

7°

52. Papiery potrzebne dla wiadomosci.

53. O zarazie bydła wprowadzonej przez Pók. Potemkina

54. Oczerpniach co xięgi w spedzenia spadowych.

55. Papiery co do reperacii poczty Kamienieckiej.

56. Konie na poczty Wasilowską i Rezentowską stan. 1812 r.

57. Papiery o prohonach 1833 r.

58. Miasteczko Warklany.

59. O Milicii Ziemskiej 1809 r.

60. Notatki Kradzieży w Dobrach Warklanskich poczynione.

8°

61. Bydło co urodzaw 1822 roku.

62. O szczepieniu Ospy.

63 Papiery o podziale Dobr Warklanskich.

64. Notatki W. Petersa.

65. Papiery do Misyi należące.

66 Ograniczenie Jeziora Lubanu.

9ę

67 Ostatni Protokuł Granicy Kapeli Mińskiej z Ihumeńskiem z 1819 roku.

68 Zbiór różnych papierów 1832 i 1833 r.

69. Rachunek z b Marszałkiem JW. Sokołowskim o pozostałe za drzewo kupione od Jego.

70. Notatki sciągające się z wydatku na kozackie konie.

71. Papiery co do lasów Warklańskich.

72. Prawila o prodaży gorzałki po karczmach.

73. Spisok imion, tak b Warklańskich, Bałańskich i Stermańskich.

74. O podziale dróg pocztowych w Dyneburskim powiecie.

75. Pozwy i plenipotencji dawniejsze.

76. Akt z rekwizycyonnej Komisyi.

77. Spisok umarłych podanych b Kazenną Palatu 1832 roku

78. Notatki W. Burmanskiego do Rewizii 1834 roku.

79. Nakaz Obelskich Zapasów Magazynach.

80. Dzieło o zbiegu Warklanskim Onufrym Dzierkalu w Wilkomierskim powiecie.

81. Konińskiego Las-Bas Testament.

82. Rachunek z W. Borowskim z Komunistyki.

10

83 Prozenia o okradzionych krestyanach, Pisma do-
nosnych i zawiadomienia o innych.-

84. Razne prozenia i kopie z prozeń, Ukazy
Gubernskie Prawitelstwa i drugich prisudstven-
nych mest.

85. Powestki i otwaty na nie.-

86 Kontrakt Strumiłły i Popławskiego w Wilnie.

11.

87 Zbiór panienek w różnych materjach.

88. Dzieła o Nochimie Abramowiczu.

12.

89. Notatki Wincewicza

90. Papiery o dostawionych suchariach 1831 r.

91. Prośby w różnych materjach.

92 Ostawienie Inwentarzy na rzeczy 1846 r.

93 Chrity Oficiantów.-

94. Papiery potrzebne Do wiadomości.-

13.

Собраніе Инвентарей имѣнія Варкляны, Малты, Елеонорово и Ново-Любенишки.

14 и 15.

Собраніе Повѣстокъ въ разныхъ предметахъ.

16.

Ревизіи имѣнія Варкляны и Въ Ней Корчмутьяна Малты, Елеонорово и Ново-Любенишки, послѣдней 1834 г. переписи и Дополнительная 1834 года.

Къ сей описи принадлежатъ.

Сводъ Законовъ въ кожаномъ переплетѣ . . . 18 книгъ.

Всеобщій Страхкій — 6 — 5 . . . 4 —

Сенатскія Вѣдомости въ бумажномъ перепл. 6 —

Положенія и Уставы въ бумажномъ

переплетѣ . . . . . 3 —

Szafa 2ga

Papiery tyczące się Włostwa Styrmian.

1o

1. Notatki co do Magazynowych rachunków Styrmian.
2. Sprawy Chłopów Styrmianskich.
3. Monats-Verschlag Oeconomie Borchhoff 1825.
4. Instrukcija Rządcy folwarku Borchowa Bielewiczowi.
5. Summarische Bauern Inventaria Styrmian, Hlaszyn und Borchhoff 1825.
6. Inwentarz Borchowski 1808 r.
7. Arrende Inventarium Borchhoff 1813.
8. Arrende Inventarium Hlaszyn 1813 r
9. Inwentarz Borchowski 1818 r.
10. Inwentarz włosci Hlaszynskiej 1811 r.
11. Arrendae Inventarium Hlaszyn 1825 r.
12. Inventarium Borchhoff 1811 r.
13. Inwentarz włosci Hlaszynskiej 1814 r.
14. Inwentarz włosci Borchowskiej 1814 r.

2o

15. O Podaniu się do Banku.

16. Notatki Rekruckie.

17 Rekruckie Kwitancije od 1827 po 1844 rok i Xięzga Rozkładu Rekruckiej powinnosci.

3°

18. Rachunek z W. Szlejnfeldem.

19 Sprawy Chłopów Borchowskich.

20. Pretensije Chłopow Borchowskich do Szlejnfelda.

21. Instrukcije Rządcom Joh. Borchowa Warettemu, Szlejnfeldowi i Warunki Bielewiczowi.

22 Kontrakt i pisma rewersalne.

23 Spisok umerszich krestjan s dolgorpi 1834 g.

24. Papiery co do rozliczenia z Warettim.

25. Papiery w różnych przedmiotach.

26 Papiery co do lasow Sternianskich.

4°

Rewizkia Skacki 1834 goda Imenia Sternian i Sw. Immanina i Borzowa.

Szafa 3cia

Papiery tyczące się Gbstwa Galan.

1o

1. Kontrakty i Pisma Rewersalne od 1823 r.

2. Kontrakty z Majstrami i Dowczym i Adamowiczem.

3. Kopija Kontraktu z W. Janowskim. –

4. Instrukcija w Galanach Ekonomowi, pisarzowi i Drugim.

5. Papiery o przeniesienia Włościan Galanskich wsi Erel pod Grybały 1829 r.

6. O Jermołaje i Pawle Fedorowych uciekszych i mieszkających w Brasławskim powiecie.

2.

7. Inwentarze Majętności Galan i Rachunki prowadzone przez Wojzbana.

3.

8. Rekruckie Kwitancije z 1827. po 1844 r. i Księga rozkładu rekruckiej powinności.

4.

9. Papiery o pozostałym zbożu w Półkoronie W. Szyszki.

10. Instrukcije Grybała rządcy W. Bohuszewiczowi.

11. Papiery o zbiegach majętności Galan znalezionych w Rydze 1828 r.

12. Sprawki o budziach z majętności Galan pod Warklany i Sterniany 1825 r.

13. Wiadomość o zbożach w Pelsenowi Zapasowi Magazeinie w Galanach 1828 roku.

14. Jaworzne prosby.

15 O Lasach Hrabiow Galanskiego.

16 Rachunki z W. Nabelem. 1823 r.

17. Prosby podawane do Sądu Niższego.

5.

Powiszkie Skazki poklikowney peretiski 1834 roda Imienia Galana w Sfiw Pokrowskiey w Nowogrodzkiey.

Kwity.

1. Kwity Stanowego Pristawa Bursztal
2. Kwity Stanowego Pristawa Iwaszkiewicza.
3. Kwity JW. Hrabiego Józefa.
4. Kwity JW. Hrabiego Karola.
5 Kwity JW. Hrabiego Henryka Zyberzy.
6. Kwity Korego.
7. Kwity Nowokszonowa.
8. Kwity Bielewicza.
9. Kwity Burmanskiego.
10. Kwity Lizetky Pufsul.
11. Kwity różnych osob.
12. Kwity Doktora Petze.
13 Kwity Feldmana.

Zakretnaya Kwitanciia Ik. Im. Elenogrowska Matwéi Odumow.

2. Im. Galanz Pawelii Fedorow, 3 Jun Jurjew, 4. Iwanc Petrow, 5. Jun Odumow.

1aya za № 1841 goda Maia 7mo dnia – 2aya za № 5461 Goda 1846 Oktiabria 18 dnia. – 3aya za № 163 Goda 1844 Iunia 17 dnia. – 4aya za № 15 Goda 1844 Dekabria 29 dnia. – 5aya za № 595 Goda 1846 Noiabria 13 dnia.

Na semu Stenu na bumagi priniatu Titularnym Sowetnikom Iwanom Zelinskim

55
27

Дворовец

РАБОЧАЯ КНИЖКА

Витебской губерніи Рыпицкаго
уѣзда Варнянскаго Волост-
наго правленія

1864 года

РАБОЧАЯ КНИЖКА

Выдана изъ Варшавскаго Волостнаго Правленія

1864 года Апрѣля — мѣсяца числа.

Когда, у кого и въ какой должности служилъ и для какой работы былъ нанятъ.	Когда отошелъ и разсчитался съ хозяиномъ.

Когда, у кого и въ какой должности служилъ и для какой работы былъ нанятъ.	Когда отошелъ и разсчитался съ хозяиномъ.

A. N. N° 3.

Coffre carré -

Coffre carré

1 une boca..
2° une manchon -
3 trois corbeilles -
4 une brosse -
5 des lames -
6. une fourche ou Sage -
7. une Scie et boite pour
suspendre dents en cristal.
8 dissentes végetales -
9 une robe ouatée.
10 une jupon ouaté -
11. une pelisse a fourrure -

Etat des effets appartenant à Lenfant Noël

A. N. N° 1

Coffre long plus grand.

1° une robe de grand negligé
rose rayé -
2° une robe de serge rayé -
3 jupon jaune en gaze.
4. deux rubans et Seuille
fleurs -
5 paire rouge en fleurs et pois
6. idem en gaze rose -
7. chapeau en fleurs jaune
8 trois bagues -
9. deux petits sacs en pointes
10 un portefeuille a en Cloppes -
11 boite a couleurs -
12. une serviette a thé grise.
13 trois paires de bas de laine -
14 deux pelottes -

papiers divers qui contient le
grand coffre

1° des dessins de différents
genres -
2° un paquet de cahiers.
3 critical pronouncing Dictionary
by John Walker 1 Volume.
2. London general gazetteer
geographical Dictionary 1 Volume.
3 classical Dictionary
Lempriere. 1 Volume.
4° General biographical Dictionary
John Gorton - 3 Volumes.
5° bible -
6° Education pratique des
jeunes filles. 1 Volume.
7 Journal pour des jeunes
anglais - 12 Volumes.
8 Dictionnaire des Sciences pour
9 Cartes on the Globes. 1 Vol.
10 Statistics of Ireland. 1 Vol.
11 Dictionary of general Knowledge
1 Vol.
12. ancient History by J. Robertson
1 Vol.
13 Key exercises. 1 Vol.
14 Guide to the French Language
Boileau — 1 Vol.

15 5 Volumes 2 catechism
of British Constitution of
Greece history of Rome
history of Rome antiquities
of universal history.

16 Dr Watts Volumes 2
pinnocks' Catechism.

17 Goa's Christian Morality 2 vols
1 Volume

18 Vocabulary english and
German 1 V.

19 Boullons Segnet 1 Vol.

20 Key to the Exercises adapted
to Murrays english Grammar

21. a Key to Wallingers
arithmetic. 1 V.

22 The Thorough Bass
primer. 1 Vol.

23 The english Maiden 1 V.

24. Clef de la Grammaire italienne
Zotti.

25 Phraseology or Key.
Boullon 1 V.

26. Key to Keith on the
Globes.

27 The poetical and Dramatical
Works —

27 Eagle Cliff —
2 Vols. 1 V.

28 companion to the Atlas.

29 exercises to the
Elements punctuation

30 Albums —

31. Trois gros livres
de musique —

32. 9 Volumes de l'histoire
universelle de Robertson.

33 The pleasures of hope
Thomas Campbell.

34 a Key elements
of punctuation

35 Papiers de musique
lisé et Reliure corde

A. N. N°2.
Coffre plus petit.

1 Robe toile quadrillée —
2 Robe grosse bleue — Orbon.
3 Deux couvertures en flanelle.
4 Deux ou trois cravates
6 Deux bonnets de nuit —
6 Une serviette de toilette —
7 Couvertures de toilette
8 Deux jupons en percale
, en mousseline —
9 Mouchoirs de poche
10. 6 cols —
11 3 idem garnis —
12. 6 chemises de nuit —
13 5 chemises de jour —
14 8 paires de pantalons.
15 12 serviettes pour table.
16. 12. serviettes plus grosses.
17. couverture en coton.

18 Différents ouvrages toile
et retouches de robe —
19 3. draps de lit —

A. N. N°4.
Un ballot
avec
une malle et
trois valises —

Je soussigné certifie que
les effets détaillés ci dessus
et ci-contre m'ont été laissés
par Mme de Fanoy veuve
partie pour France où elle
est établie, et qu'elle laisse
Rennes —
H. L. —

Note de frais pour L.C. Monsieur le Comte Charles Borch
à AN, N.B.x.f. 3 coffres x 1 ballot effets, expédiés par le navire Marie
Caroline, Cte Mathieu pour le Hâvre, x de là réexpédiés à Paris à
l'adr. de Miss Amélie Noël, rue St Lazare N°17. savoir:

Déclaration x frais à la Douane	} Ro	4	50 Co
Transport à la Douane de Cronstadt			
Recevoir, peser, mesurer etc		3	10
Notre Commission		6	—
Port de Lettres		—	40
	Ro	14	—

Frais au Hâvre

Frêt de Petersbourg au Hâvre fcs 27.15	
Frais de tente, port en entrepot, permis verification, plombs, emby. transport au roulage	18.60
Ports de lettres x menus frais	3.60
Commission	16.—
Voiture du Hâvre à Paris	11.50
Assurance sf fcs 1000 à 1¼ p. fcs 12.50	
Commission d'assurance 8% 1.25	13.75
fcs 90.60 à 400 c.	22 65
arg Ro	36 65

Permis l'enoaissement à notre ar[illegible]dschick
Michaila Yefimoff.—

St Petersbourg, le 10. Novembre 1847.

C Pirard

no. 1 Musée Royal 30 Appartements 1847

Его Сиятельству

Графу Карлу Нессельроде

Берлин.

Pièces concernant le Mémoire
remis des effets de Mrs Noël
à Paris.

Cabinet de feu Comte Ch. Borch. 1868. Août.

Etagère:

1re Boîte en carton contenant lettres de famille et souvenirs des enfants. Remis à mdme J. Potocka en 69.—

2e Boîte en bois contenant plans et papiers relatifs à la construction de l'Eglise de Wartelany.—

Bureau 1er

Tiroirs d'en haut vides,— d'en bas: deux premiers, tableaux,— troisième: cartes et plans,— quatrième, pipes, vieilleries, etc.

Bureau 2e en reystre Remis à mdme J. Potocka en 69.—

en haut, vieux papiers trouvés dans ce bureau, compositions du grand-père, différentes boîtes etc.— le milieu, tiroir avec les papiers vieux dont le contenu est indiqué,— en bas, tiroir à papiers indiqués,— second, aussi;— troisième, papiers relatifs au service de Mr Ch. Borch,— papiers rangés par le Pte Wotocki, quittances des pensionnaires de la Cesse Mère,— comptes acquittés de la Cesse L. Borch, cahiers et souvenirs de la Cesse Mère,— deux grandes serrures.

Bureau 3e

Différents objets, cachets, etc. au milieu beaucoup de clefs, boutons aux armoiries,— en bas 1er tiroir, papiers apportés Argenterie Bonguszko de vieilles archives de Satowr 46 paquets avec inscriptions,— 2e tiroir, 2 paquets 5 paquets trouvés dans les papiers de la Cesse Mère et huit choses curieuses,— 3e tiroir, 38 33 paquets à description.—

Bureau 4e vide.

Armoire de la porte, différents petits objets.

Quatre tables,— la grande vide,— dans la petite: clefs de l'argenterie.

Bureau 5e des papiers de Galenty,—

Bureau 6e, en haut, tiroirs avec un contenu indiqué, un vieux livre des comptes,— trois vieux livres sur les documents et manuscrits Borch,— milieu,— tiroirs avec contenu indiqué, vides Deux registres des documents de l'archive, un paquet: affaire Golikoff,— en bas: tiroirs avec fascicules titrées: troisième et quatrième de la 2e rangée contiennent des papiers intéressants de Courlande et de Prusse.— Avec cinq anciens registres corrigés par Lomtkoff

Bureau 7e vide. Ce Bas contient les comptes de la comtesse mère.

Armoire dans la paroi anciens livres de la caisse, — boîtes, cassettes, portefeuilles, différents objets trouvés dans le cabinet. —

Deux cassettes en bois, quatre au carton, trois étagères. —

Une caisse avec papiers de l'administration de la comtesse mère. —

Une caisse avec lettres de la comtesse mère et paquets tirés des vieilles archives. —

Dans la chambre de la tour:

Une grande armoire avec les papiers de l'administration de Warklany du Comte Michel Borch, quittances des prêtres. —

Une caisse avec les papiers de l'administration des terres de la Comtesse mère.

Trois caisses avec des livres: une livres lettres

III

1828 - 1869.

Varia archiwum hr. Borchów z czasów
Karola hr. Borcha

Sztuk 13.

№ 28.

Bilježi vrlodrešene zahtjeve
upućene u lipnju 1833., 1836.
i 1839. godine.

Die Reinschrift sinnpaß im April 1869 an Gustav Lambsdorff nach St. Petersburg geschickt.
Kairiwen, den 5ten April 69. Hasdra Stuhrk.

Von dem Herrn Grafen Gustav Lambsdorff habe ich in Warkland vom 12ten bis 17ten März 1869 aus dem Warklandschen Archive nachstehende 28 verzeichnete Dokumente und Papiere empfangen; von denselben sind No 1 und No 26 dem H. Grafen bis zum 1ten Juni 1869 nach St. Petersburg von mir persönlich zuzustellen; No 6 bis inclusive No 9 habe ich dem H. Grafen nach in Warkland auf seinen Wunsch zurückgegeben; alle übrigen No No sind von dem H. Grafen auf immerdar in meine Hände gegeben. Kairiwen, den 5ten April 1869. Hasdra Stuhrk.

No 1. Acht alte Münzen in 16 Kapseln; von denselben habe ich vorläufig (für die Reinschrift Gebrauch) in Riga zurückbehalten.

No 2. Damen-Correspondenz des Grafen Michael Barth.

No 3. Genealogisches Register der Grafen Barth (zum Theil von dem Herrn Grafen selbst: Copie z. B. m. Lons und sind aus denselben nur die Randbemerkungen, und manchmal auch ganze Seiten der Notizen, gemacht worden.)

Warkland, den 12ten März 1869.

Von Gustav Lambsdorff mitgetheilt:

1, Münzen:

a, 2 Schillinge von Herzog Gotthard 1575 und 1576 D. Döring

b, 2 Dittchen v. Dreigroschenstück f. d. gemeinschaftl. Regierung Friedrich v. Wilhelms. 1592 1597 u. 1598. B. Buchholtz

c, Landmünze von Herzog Friedr. Casimir 1695. Buchholtz

d, Landmünze von Herzog Friedr. Casimir 1696. Buchholtz

e, Denkmünze auf die Einweihung der Kathedrale Kirche in Mitau 1736.

f, Landmünze von Herzog Carl 1759. Döring

g, Münze von Herzog Carl 1762.

h, Schilling von Herzog Carl 1762.

i, Landmünze von Herzog Ernst Johann 1763.

k, Münze von Herzog Ernst Johann 1764.

l, Dreigroschenstück v. Dittchen von Herzog Ernst Johann 1764.

m, Medaille bei Gelegenheit der Reise, welche die Kaiserin Catharina II von Herzog Ernst Johann in July 1764 in Mitau machte.

n, Dreigroschenstück v. Dittchen von Herzog Ernst Johann 1764.

o, Dreigroschenstück v. Dittchen von Herzog Ernst Joh. 1764.

p, Schilling von Herzog Ernst Johann 1764.

q, Daler von Herzog Peter 1780.

18 Münzen aus Warkland, die ich Nro 1 damit geschlossen, und 8 derselben der Privat-Gesellschaft zu übergeben, u. die übrige 12 an G. Lambsdorff aus Petersburg zurückgeschickt. (bis zu 77 bis 69)

(= 4 Münzen)
Litt: b, c, d. der Regierungs-Gesellschaft durch Dr. Buchholtz zu übergeben.

Nro 1 damit ist nicht früher Gesellschaft zu Dispositionen gestellt worden, als bis sie an Gustav Lambsdorff in Mitau zurückgeschickt worden. Oberlehrer Buchholtz.

2, Damen-Correspondenz der Gräfin Michael Joh. Borch | certificirt

3, Genealogie der Grafen Borch; Copie de 1790 angefertigt, an Stelle des Herzog Peter vom Hartmann als Beamten attestirten Originals, welches d. 17. Juni 1828 vom Grafen Carl Borch als mit dem Original gleichlautend attestirt worden ist.

Nro 2 u. 3 sind von Gustav Lambsdorff auf der Durchreise durch Mitau gefunden, Nro 2 an Gustav Lambsdorff zurückgegeben den 23. Aug. d. J. 1869. Oberlehrer Buchholtz.

11

4, Stammbäume der Grafen Borch auf Pergament, die Namen und
genealogischen Wappen enthaltend, sind für Generationen von Grafen
Michael Ian Borch, [illegible] bis Fabian Borch, jetzt. Obersten,
sind. Der Stammbäume sind zwei gegeben von Namen u. Wap-
pen [illegible] der Frauenzimmer, die mit d. Borchs verwandt
waren. Unten auf den Stammbäumen findet sich der grosse
gräfl. Borchsche Wappen, in Farben und eine kurze Geschichte der
Familie, attestirt den Namen unterschrieben oben Siegel
von 1, d. Herren Massalsky, Bischof von Wilna, 2, Jo-
hann von Lieberg, Palatin von Brzesc, 3, Mniszek, Groß-
Marschall der Krone Polen, 4, Johann Graf Potocky, Mar-
schall der Krone Litthauen. Lateinisch.

11

5, Genealogische Tabelle der Grafen Borch, drei Generatio-
nen, an den Verzweigungen eines Baumes vorgestellt,
von Imbertus Borch bis Michael Johann Grafen
Borch. Diese Tabelle ist auf Pergament in Farben
lateinisch, oben Wappen u. über Anfang der Tabelle
der einzelnen Glieder. Sie ist augenscheinlich im Jahre
1782 und im Anfange des Lebens Peter von Kur-
land von seinem Archiv-Sekretair Hartmann
u. Neimbts attestirt. Die der Tabelle jünger der ver-
zogl. Kurländische Siegel in einer grossen messingen
einen Messing-Kapsel. Das Siegel hat drei Zier-
gekrönten. Lateinisch.

6, Confirmation der im Archive zu Warkland aufbewahrt gewe-
senen Dokumente u. Papiere, auf Pergament geschrieben
Französisch. Trois d'en haut:
Trois A: Borchsche Genealogie.
Trois B: Warkland u. Ligvinang, Gallenen u. Trumany
Trois C: Perle Wypping, [illegible] confirmations générales,
papiers Thonnens
Trois D: Diverses.

No 4 u. No 5 sind mir auf [illegible] Gastor Lambsdorff gefolgt.

II^ten Lagen:

Warkland, den 14^ten März 1869.

75
41

Von Gustav Lambsdorff empfangen:

10, Lateinischer Original vom 4^ten Juni 1600: Extract aus den Acten des Wendenschen Palatin über eine Protestation gewisser Woran Boreck, Simon Boreck, Arnold Tiesenhausen, Heinrich Rechbinder etc. etc.

11, Pergamentband in Klein-Folio, geschrieben in polnischer, lateinischer u. deutscher Sprache. Enthält ein Barchfasc d. mehrere, auf Briefe, Notizen u. Copien verschiedenen Inhalts enthält.

12, Lederband in Klein-Folio, geschrieben grösstentheils in lateinischer, zum Theil in polnischer Sprache, enthält die Revision der Privilegien des livländischen Adels, der livländischen Städte u. Güter, welche von der polnischen Regierung Anno 1599 bestätigt wurden. (Bezieht sich auf polnisch Livland u. ist der deutschen Übersetzung in jedem Punkte gefolgt.)

13, Acht der genealogischen Tabellen in Warkland: ein Folioband enthaltend 34 verschiedene Briefe, Stammbäume, genealogische Tabellen, Notizen u. Nachrichten zum Todtenanzeiger, die sich auf die Genealogie der Familie Borch mehr oder weniger beziehen. Auf dem Umschlag dieses Packets steht geschrieben: Lettres et Documents relatifs à la généalogie des comtes de Borch. Diesem Packet beigegeben ist ein Brief u. ein Verzeichniß der livländ. Bischöfe, 6 mit 7 zum Theil unvollständig gemalten Wappen.

14, Acht der Königl. polnischen Tabellen in Warkland:

a, ein deutscher Original-Brief auf Pergament des Bischofs zu Posen vom Jahre ~~1569~~ 1569.

b, eine spätere deutsche Abschrift desselben.

c, zwei deutsche gleichlautende Abschriften eines Lehnbriefes von Pletterberg, vom Jahre 1534. (Stanislaus)

d, eine Urkunde auf Papier von König ~~Sigismund~~ Augustus, vom 26. August 1768, mit beigedrucktem Königl. Insiegel.

No 10, 11, 12 sind mir von Gustav Lambsdorff eingehändigt worden.

No 13 u. 14 sind mir von Gustav Lambsdorff eingehändigt worden.

III.

15, Über die hier mitfolgenden Urkunden in Warkland:

W. a, Original Lehn Brief von B. z. d. Borch an die Gebrüder Rosen ausgestellt zu Triketen Ao 1479. Jahres Das Siegel ist abgefallen aber vorhanden u. liegt bei der Urkunde, Pergament, deutsch.

W. b, zwei deutsche u. zwei polnische Abschrift dieser Urkunde.

W. c, Original-Lehn Brief von B. z. d. Borch an Werner Borch z ausgestellt zu Triketen Ao 1479. Das Siegel der Bell. hängt an der deutschen Urkunde, die auf Pergament geschrieben ist.

W. d, Original Brief auf Pergament von Wilhelm von Tregden an Werner Borch über Oel- u. Memel-moosse. Ausgestellt zu Rositten Ao 1479? (Undeut.?) deutsch.

W. e, ~~Ori~~ Original-Verkaufsbrief über Galen de Peter von Tiesenhausen an Fabian von der Borch, ausgestellt zu Riga 1566 Pergament mit hangend. Siegel de Tiesenhausen. deutsch.

W. f, deutsche Abschrift davon.

W. g, deutscher Original-Lehn-Brief von d Hoff zu Rositten W. Schall von Bell im Namen der Bell. Fürstenberg an Fabien von der Borch ausgestellt, d. d. Rositten 1559. Pergament, das hangend Siegel ist abgefallen.

W. h, zwei 2 deutsche u. 1 polnischer Abschrift.

W. i, Lateinische Original-Urkunde von Sigismund August um Tiesenhausen betreffend; d. d. 1561. Pergament das Siegel abgefallen.

W. k, deutsche Original-Urkunde des Bischofs Johann, einen Stakelberg betreffend; d. d. Dorpat, Ao 1540. Pergament mit 2 aufeinanderfallenden hangenden Siegeln. das eine ist dunkelgrün, das andere roth von aufgedrückten Schaft.

No 15 ist nun von Gustav Lamsdorff zu gehören

No 16. Aus der Borchschen Bibliothek in Warkland:

B. a, Original-Gelaitbrief des schwedischen Generalfeldmarschalls Grafen Hy. Douglas für die Wittwe von Fabian Borch; von ihm unterzeichnet, auf Papier, deutsch, d.d. Mitau 11/21 Juli 1658.

b, Drei Briefe von fürstlichen Personlichkeiten.

No 17: Aus der väterlichen Borchschen Registratur:

a, 4 Briefe verschiedener hochgestellter Personlichkeiten an den Grafen Borch

b, Überrest der Isaakschen Chronik.

No 18: Aus der Registratur der Gräfin Anna Ludowika Borch, geb. Lieberg:

a, 15 Briefe verschiedener hochgestellter Personlichkeiten, grösstentheils an die Gräfin selbst gerichtet

b, Exposé abrégé sur la Moldavie et la Walachie.

No 19: Aus dem Münzcabinet in Warkland:

M. a, Points secrets für die Mission des Graf Borch nach Petersburg.

b, 4 Copieen von Schreiben verschiedener hochgestellter Personlichkeiten.

No 20: Dritter Schrank unten links in Warkland, zweite Schublade:

Des Königl. Hauptmanns von Rositten, Altenbuchen, nächst dem Fabian von der Borch die Grafen von Hy Wisping u. einen Burgstall im Rositten, Ao 1564 od. 61. Unbeglaubigte Copie auf Papier, deutsch. Auf der ersten Seite dieses Legats findet sich ein gelbliches Schloss.

No 21: Dritter Schrank unten links in Warkland, zweite Schublade:

a, Fascikel I: Polnische Urkunden des König Wladislaus IV von Polen, die Güter Prewel u Wornemoyse betreffend, d.d. Warschau 1635, mit beigedrückten gelben Siegeln.

b, Fascikel 7: Sieben polnische (polnisch Königl.) Urkunden über d. Borchschen Güterbesitz.

No 18 bis incl. 28 Legat des Gutsbesitzers Heinrich Ludwig Gottlieb von Lieberg.

No 17, 18, 19 befinden sich in Warkland im mittleren Fach.

No 16 bis inclusive No 21 sind aus dem Legat des Landrathes Heinrich Gottlieb von Borch.

in Warkland.

№ 22: Dritter Schrank links an der Schiebtür:

Fascikel I, Pole:

Zwey lateinische Urkunden, auf den Barschen Güterbesitz bezüglich.

Fascikel I, Liewenhof: Lateinische Urkunde von König Stanislaus Augustus, von 1771, an Gastorysky ertheilt und mit dem großen Siegel versehen.

№ 23: Dritter Schrank links, in Warkland, 2te Reihe, 4te Schiebtür:

a, 9 Dokumente, als: Königl. polen. Schreiben, Abschriften von Lehnbriefen, u. Ernennung der Barons zu polnischen Grafen; der größte Theil dieser Dokumente bezieht sich auf die Barschen Besitzungen auf Oselmuische u. Memelmuische in Kurland.

b, 9 Dokumente u. Copien von Dokumenten, welche die Familien Berg-Carmel u. d. Graf Schönberg in Kurland wegen Oselmuisch Memelhof in Kurland betreffen.

№ 24, Dritter Schrank links in Warkland, 3te Reihe, 4te Schiebtür.

Dokumente, Brouillons zu Schreiben u. Eingaben, wegen der Grafschaft, worunter 7 königl. preuß. Briefe, alle die Entschädigung der Grafen M. Borch für die ihnen an Preußen übergegangene Starostei Schlochau betreffend. 28 Stück an der Zahl.

№ 25, Zweiter Schrank: Papiere des Grafen Michael Borch:

a, von ihm verfaßte Gedichte in 7 Heften u. 5 Bündeln — restirt

b, viele Zeitungen zu 6 Briefen

c, drey Abschriften von seiner Hand, worunter der gedr. Brief an den Kaiser Napoleon

d, viele kleine Druckschriften.

№ 25 laut Schein vom 28ten August 1869 an Gräfin Landsdorff persönlich gegeben. Meinik.

№ 22 bis inclusive № 25 sind aus Gastorf Landsdorff auf ausdrücklichen Befehl der Gräfin Landsdorff persönlich gegeben. Meinik.

№ 26, 187 Briefe Karten und drey ungiltige Zeitschriften. (Brief v. 1. Juni 69 an Landsd. gegeben. Meinik.
16 Briefe Karten dazu

mit den Münzen aus Petersburg

203 in Summa.

Hier beiliegend: 2 Frachtbriefe von Warkland über Packwagen nach Jakobstadt

1869.

III Lgn.

Warkland, den 16ten März 1869.

83
43

Den Gustav Lambsdorff anzugehen:

A

№ 27: Abtheilung des alten Archivs mit 46 Packeten:

a, aus dem Petersburger Packet:

2 kleine Druckschriften.

b, aus dem Correspondenz Conuolut des Grafen Jan Borch, Briefe:

1 aus dem Jahre 1773: 11 Briefe an ihn von dem Vater Grafen Michael Borch.

2, aus dem Jahre 1774: 5 Briefe wie in №1; mit Ausnahme Eines Briefes an den Graf Borch.

3, aus dem Jahre 1775: 18 Briefe des Grafen M. Borch, grossentheils an sein Vater Jan B. gerichtet; einige Briefe sind an alle Kinder.

4, aus dem Jahre 1776: 25 Briefe des Grafen M. Borch, theils an seinen Vater, theils an seine Mutter gerichtet.

5, aus dem Jahre 1777: 25 Briefe des Grafen M. Borch grossentheils an seinen Vater gerichtet.

6, aus dem Jahre 1778: 27 Briefe wie in №5.

7, aus dem Jahre 1779: 23 Briefe wie in №5.

8, aus dem Jahre 1780: 13 Briefe wie in №5.

c, verschiedenartige Correspondenz: ~~Aus Abtheilung „Ma mère"~~.

1te Abtheilung „Ma mère": 8 Briefe, grossentheils von der Gräfin Borch, geb. Lieben.

2te Abtheilung „Pleter": 3 Briefe des Grafen Casimir Pleter theils an den Grafen Michael Borch.

№27 ist aus dem Gustav Lambsdorff'schen Archive durch Herrn Baron Alexander Lambsdorff

Warkland, den 17ten März 1869: In die erste Liste eingetheilt: was sich vorfand aufgestellten Nummern: №2, 3, 10, 12 bis inclusive 25; №27.

Ausserdem die Briefe sind vorhanden: №1, 4, 5, 11, 26. №

№6, 7, 8, 9 sind in Warkland zurückgelassen.

№ 28: Unbeglaubigte Abschrift des Testaments nebst Codicillen
A) des Reverend George Brown, Gen. Superintendent von Livland. (Deutsch)

Tiroir E bis inclusive tiroir K: Papiere.

Lettre L: Genealogica u. andere Heiligsachen in beim Pandur Fagiano.

Diese Consignation ist ohne Unterschrift u. ohne Datum, jedoch jedenfalls auf 1801 ausgestellt, mehrentheils vom Grafen Michael Borch.

Consignation gleich der vorhergehenden, französisch: Petits tiroirs du milieu de l'armoir:

Tiroir A: enthält Kirchliche Dokumente.

Tiroir B: " Verleihungen an die Vorfahren.

Tiroir D: " Urkunden, die den Grafen Michael Borch betreffen, meistens seine Mutter.

Tiroir E, F, G enthalten Urkunden u. Papiere, die den Grafen Michael Borch betreffen.

Diese Consignation, auf 1798 ausgestellt.

8, Französisches Verzeichniß der Documente u. Papiere die auf den Gutsbesitz der Familie Borch Bezug haben. Dieses Verzeichniß ist vergestellt aus Verzeichniß neun Schriften, die auf die Markenbesitzungen der Borch Bezug haben, u. die auf 1/2 Bogen verschrieben sind.

Das Verzeichniß ist in Fascikel getheilt:

Fascikel 1 bis inclusive 32: betrifft Kecen oder Ciskad.

Fascikel 1 u. 2: betrifft das Dorf Gaye, im Thal von Kecen.

Fascikel 1 bis incl. 4: " Wypping.

Papiere betreffend das Gut in Rositten u. die Schenke.

" " Gallen u. Trumann Truman

" " Osun, früher genannt Ascho.

" " Ludkein heynowo oder Triffel.

" " Liwenowszczyzna (Liwenhof)

" " Ewertakowszczyzna

" " Rexit

" " Lembergowszczyzna.

" " Prezmay verkauft an Hrn. J. Sottan

Nro 6, 7, 8 u. 9: von Gastav Landsdorff mir auf Ingdemünde Insel Usedom, bis für per Rectificirung der polnischen Borsig Domänen, 24 März 94 an Gasten Landsdorff gerichtet.

Nro 6, 7, 8, u. 9 auf in Warschau d 15ten März 94 an Gasten Landsdorff gerichtet, enthält bald, erfordert sich sind.

Fagina, betreffend Pele im Distrikt von Lüneburg.
Fascikel 1 bis incl. 7, betreffend Warkow.
Fagina, betreffend die Klöze in Lüneburg.
Das Verzeichniß ist nicht vorhanden d. ist aufgehoben seit 1789.
9. Verzeichniß verschiedener Fagina d. Dokumente, französisch, überschrieben: Titres des bas

1te Abtheilung: Procès des Grafen Borch mit Strutynsky.
2te " : Ueberlauf auf die Herrschaft von Schlochau
3te " : Fagina, betreffend den Forst Jabicky
4te " : Rechnungen, Quittungen &c.
5te " : Diverse.
6te " : Rechnungen, Quittungen &c.
7te " : Diverse.
8te " : Fagina, betreffend den Pachthof Borchhoff
9te " : Gutsachen mit Frau Kamicky
10te " : Güterkäufe betreffend.
11te " : Majoratssachen betreffend.

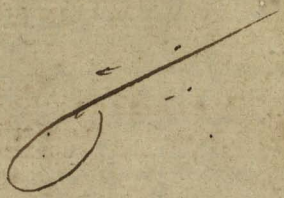
Dieses Verzeichniß ist nicht vorhanden d. ist aufgehoben seit 1796.

31.
48

Vena-Sectio!

oder

Gedancken übers das Aderlassen



V.

Daß Aderlassen ist ohne Zweifel, dadurch
vermeidet worden, daß man gesehen, wo
die Natur selbst bey vielen Leuten ohne
sonderliche merkliche Beschwerde eine Ader
geöffnet, daß sie von freyen Stücken aus
der Nasen gebrochen, oder den Fluß der Gül-
denen Ader bekommen, und sich wohl darauf
befunden, wann man dem fernerhin nachgege-
ben, daß diejenigen bey welchen dergleichen
Blutg. Flüsse zugeblieben, sich öfters gesund
und ohne Zufall Pleuresyn, Inflammationes,
Dolorem Capitis und Kolica de Pituita,
Fieber und andere beschwerliche Zufälle be-
kommen, welche aber wieder aufgeblieben
oder gleich verschwunden, wann sich dergleichen
gewöhnliche Blutg. Flüsse wieder eingestellet.
Es hat man derowegen billig ablassen können,
daß die verhaltene Blutg. Flüsse solche Krankheiten ver-
ursachet, und daß sie dahero nicht schädlich
sondern Nützlich gewesen, sonsten wann gesehen

wordes, dass dergleichen bey einer unbegabliben, so ist der Natur darinnen gefolget worden, und eine Ader geöffnet, welches man dem, weil es nicht ohne Nutzen geschehen bey behalten soll.

2.

Ob denn gleich die Sache in der Natur einen guten Grund hat, und der gute Effect täglich davon zeiget, so haben doch manche Leute, wegen einer vorgefaßten Meinung, dass man nicht zu viel Blutes haben könte, und dasselbe in den Leib kommen möchte, einen solchen Abscheu davor, dass man sie dazu nicht bringen kann obgleich offtmal ihre ganze Gesundheit darauff beruhet, wie wohl auch nicht zu leugnen ist, dass heutiges Tages dieses Mittel gar sehr gemißbrauchet wird, und etwan bey solchen Krankheiten, da es keine Kraft besitzen kann, oder zu einer unrechten Zeit gebrauchet wird.

3.

Und weil es nun zu professiren ganz bekandt und zu der Abwendung oder Heilung der Kranckheiten dienet, so muß man es auch gegen

derselben Zeit brauchen, da sonst diejenigen Krankheiten, um welchen willen man die Ader lässet, sich am meisten zu wagen pflegen. Es müssen diejenigen so zur Säuglings Zeit die meiste Verwahrungen haben gegen den Säugling haben, und so fort gegen die Zeit, da sie sich nicht wohl befinden, als wenn Säugling, Sommer, Herbst und Winter, wenn solche nicht observiret werden, so kann der gehörige Nutzen nicht erfolgen, nächst dem muß man sich wenn gegen die Zeit richten, in welcher die Natur in geschäftig zu einer solchen Excretion initiiret und es gerne siehet, dass sie abwechselnd vom Gebäude abgenommen werden: Nun findet man dass wenn zu nehmen bey Monden, die Natur auf Vermehrung und Erhaltung des Säuglichen bedacht sey. Wie denn auch alle Kräuter und Bäume, zu solcher Zeit am Vollkommensten sind, dannenhero ist es der Natur gemäß, dass der Aderlassen bey abnehmenden Monden, weil denn die Humores ohne dem in etwas abnehmen, vorgenommen werde. Bey Frauenzimmer

aber welche weiss, zu welcher Zeit der Mondes, die Natur des Gebäud bey Ihro zu treiben pflege; wiesel man sich billig nach selben Gewohnheit, und lässet Ihnen wenn es nöthig oder nützlich ist, gegen Ihrer gewohnlichen Zeit ihres Monatlichen Reinigung zur Ader.

4.

In den Adern selbst, welche am Nützlichsten zu öffnen sind, ist man von diesen sehr scrupulos gewesen, und hat man bey gewissen Leuten nach gewisse Adern geöffnet, welche neben und sonderlichen Nahmen bekommen. Z. E. die Haupt Ader und dergleichen mehr, nach dem neuen benommen, dass diese oder jene Ader, mit diesem oder jenem Gliede eine sonderbahre Gemeinschaft habe, wenn aber vernünftig, dass wenn man eigentlich von der Sache sprechen will, alle Adern eine und dasselbe, indem sie alle in einander laufen, und dass in allen Adern sich einerley Blut befinde, so sind einen in die andere kommen, der Grund lächerlich, dass die Ader welche Ader man öffnen solle, vorgablich steige

Immerfort stehet es frey, einen Arbeiter zu nehmen, welchen man will, und ist dienlich einen bestern, welcher am billigsten und sichersten mag getrauet werden.

5.

Darinnen aber ist ein grosser Unterschied, ob die Venae sectio am Arm oder Füssen geschiehet. Denn das Geblüt ziehet sich dahin wo es auch Oeffnung findet. Wann nun das Geblüt oben über sich treibet, und man lässet noch dazu am obern Theil des Körpers, so wird die Krandheit vermehret, also ist es nicht mit dem Unter-Theil des Körpers beschaffen. Derowegen wann der Ober-Theil des Körpers leidet, so muß man an den Füssen lassen, und wann die Unter-Theile beschaffen sind, so lässet man nicht füglich am Arm insonderheit kann wann der Unterschied an Krankheiten, die der Fluß der Gebärmutter oder der Frauen Zimmer wann sie ihre Monatliche Reinigung bekommen. Denn wann man solche Verrichtung auf den Arm lässet, so kann die

Theil Flüsse älbert rüst, oder Mindern sich
lässet man Thon aber zu der Zeit am Fluss
so flüssel das Gablück desto stärcker, dann
sere gelegt man solgen Lauter bey über-
flüssiger Abgang des Gablück am Thon
bey Verstopfungen aber, oder wenigen
Abgang am Flusse zulassen.

C.

Was die Menge des Gablück betrifft, so muss
man sich nach der Versetzung richten die Adern lässet,
so muss man sich auch wohl in acht nehmen, dass
jeder Versetzung auch qualitaet nicht zu viel noch
zu wenig noch gelassen werde, dann so es
zu wenig abgelassen wird, so verwandelt es sich
Ebullitionem, und an statt des verlohren Nutzens
eine mehrere Verschwärung. lässet man 10 bis 14 Loth
Cob Kommt aber auf die empfindlich Kalt an, bey
Zarter Versetzung, soll es mangel eines Nutzen
verwendet, wenn ein Löffel voll abgelassen
werden, welche aber nicht empfindlich sind, solle ein
Löffel voll wenig verschlagen, so muss dannen sere
ein stärckern Fluss genommen werden, um eine

desto bessere Gesundheit zu erwarten.

7.

Ist man Ader lässig, kann man sich eine Motion machen, oder sich des Geblüt cum Purgantibus dünnen und flüssig machen, worauf man billig zusehen hat, dieweil bey Verstopfung des Leibes offt nach dem Aderlassen viel Hitze und Aufwallung im Geblüt entstehet, sich vor Schmertzen zu preserviren, so nimmt man ein wenig Oleum vel acetum in den Mund. Nach der Aderlass sucht man immer ein sanfft Gemüth zu haben, und sich eine Mässige bewegung des Leibes zu machen.

Diagnostica ex Sanguine

1.) Ein Schön Roth Geblüt, daraus ein wenig Massa, bedeutet Gesundheit.

2.) Roth und Schäumig. Zu viel Geblüt.

3.) Roth Blut mit einer Schwartzen Ringe. Fauler Mensch.

4) Schwartz Blut, und Wasser unterscheidt. Wasser-Sucht und ein Schwindel Leibes.

5) Schwarz Blut mit einer Rothen Ring, des Zigeuners und Gall.

6) Schwarz Blut so Schäumig oder Eyterig, böse Sinnlichkeiten und Melancholische Zufälle.

7) Viel Blutig. Verstopfungen und Leibes Verenderungen.

8) Viel und Schäumig. Zuviel Böse Sinnlichkeiten und Flüsse.

9) Colon. Blutig. Viel Roth, und Melancholey, samt bösen Sinnlichkeiten.

10) Dünn Blutig: Ganz Roth, oder Zinzig Gall.

11) Klein. Blutig in der Leber: Roth, oder Verstopfung der Galle.

12) Gall oder Schäumig, ist eine Bedeutung zu vielen Hitz Wasser.

13) Ganz Wässerig, Schwache Leber, oder Ringen zum Wasser Sucht.

14) Viel Hartes und Zähes Geblütz, Verstopfung und Melancholey.

℞ Terr: sigillat
mandibul. Lur. pist:
Crystall mont ppt
Corall: rubr:
Cort: Cascarill aa ℥j

M. f. ovis Divid. in V partes aequales d.
Worauß alle 4 Tunder, 1 mit Mellissen Wasser
zugeben, und bey den Kleinen, Blatter-
fieber zu finden, die Pusteln hart zu werden,
daß sie sich nicht ablösen wollen, darzu braucht
man folgende Pülverlein.

℞ Oc: ovorum ℥ß.
amygdal: dulc: s. i.
expt: ℥j.
Camphor — gr vij.
M. d.

Wann die Abtreibungen bald nicht, so habe selig Nie-
mayers, ab bey krancken jungen Leuten, die Plethorisch
Complexion sind, nur gut bestanden, und bey denen sich
es ring gleich anfangs gesetzen. bey Kindern aber
wenn die Blattern epidemisch sind und sie nah
zu Kengen fangen, soll man die adhibirung
eines gelinden Laxatives, und etwan ℥j Elect de Hibi-

und VI oder VIII gr: de Pulv: Cornachin. bestehend
aus Cardiumsalz Essig gegeben, allemahl
die Excrementa ganz und flüssig überzogen, und
die Blatter auch gesund sehr wenig gemacht,
die Lavements oder Clystire, wovon sie zwey
bey den Blatter Cur ____ nicht, allein in beyde
solche nicht eher als bis alle die Blatter, bald
abgetrocknet sind, und die Verstopfung
9 oder 10 tage gedauret hat, appliciret.
Nach gänzlich vollbrachter Cur, hat sie den Patienten
1 oder 2 mahl mit Rhabarbarino, nachher 1 gam gr:
Ex: Dulc: gesungt, gelind Laxiret, und für allen
Dingen die ersten 14 tage nach geendigter abtrock-
nung, nicht an die kalte Luft gelassen: in betracht
was eine beständige Ausdünstung bey denen jungen
Patienten in diesen Zeit geschiehet, welche wenn sie
verhindert wird, leicht anlass gibt, dass ein böser
Hals, Entzündung der Lungen, Pleuresis, Husten,
ja selbst die Hectica und Schwindsucht, nachher
entstehen kann.
Im übrigen muss hier anfangs die Diat und
wohl beobachtet, und der Magen so wenig als
möglich, nicht mit vielen noch in verdaulichen Speisen

übrbleiben werden, wobey zugleich alle Gemüths-Passiones zu moderiren sind.

Nach dieser Methode haben Hunderten von Patienten unter die Größten Proben curirt, dem Herrn Lob, Preiß und Danck allein gebühret.

Anmerkungen bey denen Blattern

Bey diesen Krankheit sind 3 Periodi zu bemercken.

1) die Zeit wenn sie hervor brechen, oder Periodus eruptionis, so ordinair den 4te oder 5te Tag.

2) Periodus Suppurationis, da die Blattern anfangen zu eyttern, welches ordinair den 7te oder den 8te Tag ist.

3) Periodus consolidationis, das ist, wenn die Blattern trocknen, oder abfallen, so ordinair den 11te, oder 12te Tag zu seyn pflegen.

Bey dem ersten Periodo, hat man sich in acht zu nehmen, vor alle Hitzige und Treibende Dinge, ingleichen vor heiße Stuben und Stube Oefen.

Enthalten von Magern Fleisch, Gerste grautze, Gersten Gräutze, Hirse, und Manna Gräutze, sind allen Soliden Fleisch Speisen vorzuziehen.

Dias so schwach es auch seyn mag, ist zum täglichen
Gebrauch nicht so dienlich, als eine Dünne Emulsion
von Mandeln, oder abgeschälten Hüngerkörnern
mit ein wenig Zucker zu edulcoriren, und wenn
das Blutige Wesen, nach allen Chimischen Experimenten
alcalisches Salz ist, so kan ein acidum Naturale
wie insonderheit die Citronen, bey dem trinken,
ohne bedenken ad libitum genommen.
Pillen aber in Specie dazu zu setzen, dass die
Blatten zum verschlingen kommen, der Leib
offen stehe, wovon der gute Succes des ganzen
Cur abhangt, also gebe ich gleich von meinem
Pulvere Laxante, nach proportion des Alters
eine Dosin von 10, 15, bis 25 und mehr gr: mit
Oberzuckter Thee, und wenn der Effect erfolget
ist, so kan man bey dem verbleiben, dieses
Diaphoretische Pulver verordnen.

℞ C. C. Spaggiric. ppt.
uni Corn. marin aa ʒij
matr. perlar:
Ebor. s. i ppt aa ʒij.
Sulph: Perlat — ʒß.
m. f. pulv divid in vi partes equales.

Dieses Pulver wird 3 mahl des Tages, eine

mit Zucker gesotten, Rinds Fleisch gegeben.

℞. V Card: bened:
Fumar:
Borragin:
Bugloss: aa ℥ij.
Syrup Capill. vener: ℥ij.
M. D.

Nach diesen Kan man mit ſug ſüß eine Emulsionem analepticam ordiniren, und lassen die Nahrung lassbeste thun.

Solte es mit dem Nußbrechen der Blattern stand Odem gehen, ſo ordinire man ſich folgendes Pulvers.

℞. Pulv: Marchion. ℥ij.
Lapid. de Goa ℥ij.
Succor. Arguel aa ℥ij.
Sach: Lactis ℥ß.
M. F. Pulvis. divid in vij partes aequales. D.S.

Hiervon kan man alle 3 Stunden ein Pulver mit Wasser oder Wasser geben.

Do ſich einige Convulsiones oder Gichtzufälle einfinden, welche in anfange nicht zu verhüten, ſo ist dieses Pulver mit Linden-Blüh. Odem Kirschen- oder Hoh-wang Wasser zu geben, so nicht verändert.

℞. Specific: Cephal: mich: ℥ij
Lumbric: Terrestr:
antimon: Diaphoret: aa ℥j.
Curabr: Nativ: — ℥ß.
m. f. pulvis divid. in 4 partes aequales.
Giebt, wenn man den Patienten alle 4 Stund
einen. Wann nun dieß Pulver Nutzlig
mit diesem Mixtur alterniert: als.
&
℞ liquor anod: minr ℥j.
Spirit: Bezoard: Bunsii ℥j.
m.
Die Dosis davon ist nach Proportion des Alters
10, 15 bis 25 Tropffen, mit vorgemeldtem Wasser
zugeben,
Wenn nun der Periodo, sich mit meine Mixtur
allzeit gute Dienste gethan: welche also zu-
sammen gesetzet wird ℞. Ess: Serpentar: virgin. ℥j.
Aq flor: bellid: minr. ℥ß.
Liquor. anodyn: miner. ℥ß.
m. f.
Einen Kinde unter 10 Jahren, giebt man täglich
2 mahl a 7, 10 bis 12, und einen Erwachsenen,
15 bis 25 Tropffen mit Thee.
Wenn der Stuhlgang nach oben zu verstopfet,
so macht man ein Decoctum aus emolliens

Knaben, Nachts darinnen eine Serviette, Tuch
alle Stunden Roth herauß, Flügel selbe Narra
um die Beine, bis an die Waden, und repetirt
selbes alle halbe Stunde.
Uberhaupt ist bey dieser Periodo Vonnöthen, den
Patienten ein Büchgen Campher von dem Hals
zu hängen, so daß der Campher bis auf die Herz-
Grube reichet. Es hat dieses eine besondere
Kraft, daß durch seine Gährung, und Ausdünstung, die stockende Säfte verbessert,
und den Lebensgeistern Platz und Hülf wieder schaffen kann.
Bey der Dritten Periodo, approbire ich dieses
Pulver. Rp. Lapid. Cancr.
antimon. Diaphor.
Succin: alb: aa ℥j.
m. F. pulvis. divid. in vij vel ix. partes
aequales. D.
Wovon man alle drey Stunden ein mit Thee,
worbey etwas süß Holtz gelegt, selbe nützlich
geben kann.
Sonst ist hierbey annoch zu Notiren, im fall die
Blattern, bey der 2ten Periodo zu rinnen anfangen, daß
man eine gelinde und laxirende austreibende
Mixtur verordne: unter welche nach-

meines Erachtens die beste diese ist,

℞. Liquor C. C. succinat:
anod: mineral: aa ℥j.

m. d. man gibt von solcher
6. 10 bis 20 Tropfen, mit Card: Benedict, Pulmon,
oder sonsten Wasser, verschiedene mahle des Tages,
ob wann die Wirkung welche selber selbst pflegt,
verspüret.

Es wird nöthig diesen ein jeden Erfahrnen
Medicum wissen, wie daß die in den runden
fliessende Blattern, öfters ganz wider Zufall
als die gefährlichen Farben, wann sich bey
denen ein kleiner Durchlauff ereignet, so
ist solcher vielmahlen eine vorsichtige Wirkung
der Natur, und wann sonst die Blattern wohl
stehen und schön stingen, bey diesen ist
die Reinigung des Leibes nicht ohne Nutz
bey denen zusammen fliessenden Blattern, dienet
sie zu [illegible] zeiten ein Ergetzlich Klyß, welches sehr
heilsam, dessen es aber jüngling manglaubt
meistens schädlich ist,

Von denen Patienten, bey welchen Sorten der Blattern
ein sonderer Appetit zu Speisen, sonst zu klein zu

Zeiger, dann die Geschwulst bässer nach, und die Blatter treten gerne zurück, da es dann, in Specie bey den ersten Tage bald zum Ende kömmt.

Die Geschwulst Blatter, gerathen selten, die Ursach ist auch, dass sie zu halten allein die andern selten selbe über 10, 11 und mehr Tage geschlossen, zu deren Verhütung dienet das Oel: ovorum, in welches etwas Camphor aufgelöset wird, und mit diesen Pülvern, werden die Augen Lieder bestrichen.

Wan soll aber über das Auge ein Pülvern verfüget werden, so nehme ich

Rp. V: rosat:
Plantag: aa ʒß.
Hungar: — ʒij.
vitriol: Cipric: gr ij.
Sachar: Saturni gr vj.

m. d: In diesen Wasser taucht man eine Feder und bestreicht damit die Augen Lieder 5 oder 6 mahl des Tages.

Wo der Geschwulst vollen Ursprung ist, woran die Kinder leicht können erblinden, muss man den Mund mit diesen Pülvern fleissig ausgurgeln.

Rp. Marilag: femin: Pfylli Cydon:
V. malv: extr. — aa ʒß.
adde

Zimmerleuten bey der Blattern.

Bey dieser Krankheit sind 3. Periodi zu bemerken, (1) die Zeit, wenn sie sowohl beginnen, oder Periodus eruptionis, so in 3 bis 4ta oder 5ta Tag. (2) der Periodus Suppurationis, da die Blattern anfangen zu eitern, welches ungefehr den 7ta oder 8ta Tag ist. (3) Periodus consolidationis, das ist, wenn die Blattern trocknen oder abheilen, so ordinair den 11ta oder 12ta Tag zu seyn pflegt.

Bey dem ersten Periodo hat man sich in Acht zu nehmen, vor alle fetzige und treibende Speisen, insgleichen vor frische Rüben und Erder-Aepfel. Suppen von magerm Fleisch, Hüner-Brühe, Kalber-Brätze, Hirsch und Wenne-Brätze, sind allen soliden Fleisch-Speisen vorzuziehen.

Der, so schwach, wie ob gesagt, ist zum Verdauen Getränk nicht so dienlich, als eine dünne Emulsion von Mandeln, oder abgeschälten Kürbskernen mit wenig Zucker gedulcorirt.

und

und weilen der Blutten-Gift,
nach allen chymischen experimen-
ten, alcalischer Art ist; solchem
ein acidum naturale, ein insonder-
heit die Citronen, bey dem Zim-
men, offne Leibern adhibirt
werden. Weilen aber in specie
dessen zu wissen, was Arth die
Blutten zum Stuhlgang können,
der Leib offen sey, wovon der
gute Succeß der gantzen Cur
abhanget: also gebe ich gleich
von meinem pulvere laxante,
als Rhabarb. cl. ℈i
Pulv. Cornachin ℈ß
m. f. pulvis. nach
proportion

Rp.

V: Foeniculi —— ʒij

mell: rosat: — ʒj.

S. Den Vor Erwachsenen Scheußlichen Schuß wieder herzustellen, so allen Dingen zur Erhaltung der Patien nöthig ist, gebraucht diese Mixtur mit sehr Nutzen zu sagen wie folget.

Rp. V: Flor: Sambuc: ʒij.

Cinabar antimony ʒß.

antimoni diaphoret: ʒij.

M. S. ad vitrum.

Bey einen Anfallenden Durchlauf soll, sonderlich in dem gefährlichen, oder Variolis intermischten Fieber Zeugt sonderlich ein wohl probirtes Pulver:

proportion zu betrag von Dr
fin von 10, 15 bis 25 und mehr gr:
mit schwachem Thee. Und wann
der effect mangelhaft ist; so kann
man bey dem Gebrauch dieses
diaphoretischen Pulvers brauchen.

℞. C.C. Spagyric. ℔ß:
Unicorn: marin. aa ℈ij.
matr: Perlar.
Ebor. R. i. ℔ß: aa ℈j.
nitr. Perlat. ℈ß.
m. f. pulvis divid. in VI par-
tes æquales.

Dieses Pulver wird 3 mahl des
Tags, etwa mit nachgesetz-
ten Essenzen genommen.

℞

℞. Aqu. Card. bened.
Fumar.
Boragin.
Buglos. aā ℥ij.
Symp. Capill. Vener. ℥ij
m. d.

Nach diesem kann man mit fol-
gende Emulsionem analepticam
ordoniren, und lassen die No-
ten sub Cruce thun.
Velle es mit dem Aufbrennen
der Blattern etwas schwer
hergehen; so bedienet man sich
dieses Pulvers:
℞. Pulv. Marchion. ℈ij.
Lapid. de Goa ℈ij.

Rasur.

Rasur. Ungul. alcis ℈j.
m. f. pulv. divid.
D.
S.
Hirsen kann man alle 3 Stunden
in Kälber mit warmen Thee
Wasser geben.
Bey sich einige Convulsiones
oder schüttelnde Bewegungen
einfinden, welche in Ruhe
nicht zu bedeuten haben; so
ist diesen Kälbern mit Linden-
Blüht, schwartz Kirschen- oder
Erdbeer-Wasser zu geben,
recht brauchbar.
℞ Specific. Cephal. Mich. ℈ij.
Lumbric. terrestr.
Antimon. diaphor. ãa ℈j.
Cinnabar.

Cinnabar. nativ. ℈ß.
m. f. pulvis divid. in 4 par-
tes aequales.

Davon reicht man dem Patienten
alle 4 Stunden eins.

Man kann auch diese Pulver
nützlich mit dieser Mixtur al-
terniren, als:

℞ Liquor: anodin. min. ʒj.
Spirit. Bezoard. Buss. ℈j.
m.

Die Dosis davon ist nach Pro-
portion des Alters 10, 15 bis 25
Tropfen, mit vorgemeldten
Pulvern zu geben.

Bey dem 2ten Periodo hat
nix

wie meine Mixtur alle Zeit gute Dienste gethan, welche also bewährt sind:

℞. Essent: Serpentar: Virgin. ℥j.
Tinct: flor: Bellid. min. ℥ß.
Lign. anodin. minor. ℔ß.

M. D.

Einem Kinde unter 10 Jahren giebt man täglich 2 mahl a 7. 10. bis 12, und einem erwachsenen kann 15 bis 25 Tropfen mit Thée.

Um den scharfen Erreb noch ohne zu verhüten; so macht man ein Decoctum aus emollirenden Kräutern, nimmt darinnen eine Serviette, drückt alle Feuchtigkeit

Feuchtigkeit Feuer, schlägt
solche wenn sie die Venen,
bis an die Arterien, und respe-
ctive solche alle selbe Stunde.
Uberhaubt ist bey diesem Perio-
do dienlich, dem Patienten ein
Klistier Tempfen zu setzen
zu lassen, so daß der Tempfen
bis auf die Hertz-Grube reichet.
Es hat dieses eine besondere
Kraft, daß er durch seinen
Geruch und Feuchtigkeit die
Arterien Theile verbessern
und dem geschlossenen Blatter,
Gift widerstehen kann.

Vor den 3ten Periodo appro-

bir

bien ist dises Pulver:

℞ Lapid Cancr.
Antimon. diaphor. Succin. alb.
āā ʒi.
m. f. pulvis divid. in dvii.
vel IX partes aquales.

Wovon man alle 3 Stund 1. mit Thee, worbey etwas süss Gelatz genugt, sehr nützlich geben kann.

Sonst ist sonderbar zu notiren, in Falle die Blattern bey dem 2ten Periodo zurück geschlagen, dass man eine gelinde und beschleunigende mixtur verordne, unter

Ein Extract welche, was massen
Unterschieden, die beste diese ist:

℞. Lign. C.C. Succinat.
Anodin. miner. aā ʒi.
m. d.

Wann gibt man solchen 6, 10. biß
20 Tropfen mit Cardo benedicten,
Poconien oder Scordien-Wasser,
Brunnen wasser oder Tranck,
biß man die Wirckung, welche
selten fehl schlägt, verspürt.
Es wird nöthig
diesen ein jeder verschwiegener
Medicus wissen, wie dessen
in nöthender schleunige Elenden
offtmahls grentz vnd Zufälle,

welche

als die vorgenannten, Farben.
Wenn sich bey jenen ein kleiner
Unreinigkeit ereignet; so ist sol-
ches vielmehren eine verrichti-
ge Wirkung der Natur; und
wenn sonst die Blattern wohl
stehen, nicht schädlich, hingegen
bey diesen ist die Absonderung
der Saamen nicht ohne Gefahr.

Bey denen zusammenfließenden
Blattern, entsteht sich zu Zeiten
ein Eyterfluß, welchen sehr
schwer, denenen er aber vor-
ling vorbeugt, meistens tod-
lich ist.

Wenn

Wenn denen Patienten, bey denen Sorten der blattern, eine gewisse Beschreibung zu machen; so ist es kein gutes Zeichen; denn der Gesichtskreis bleibt noch, und die blattern treten gerne zu sammen, wie es denn in specie bey der rothen Sorte bald zu finden kommt.

Die zusammengetriebenen blatternzeichen gelten die Augen, so sonsten, dass sie klar seyen: allein die weissen gelten solche offters 10, 11 und mehr Tage geschlossen.

Zu denen Eröffnung dienet das

vel Ol. ovorum, in welchem
etwas Eyergelb zerschlagen
wird, und mit diesem Pülbgen
wenden die Augen bestrichen.

Im Fall aber über das Auge
ein Fäntzgen vorgewachsen wäre,
so nehme ich

℞. aqu. Rosar. Plantag:
aā ʒß.
Hungar. ʒij.
Vitriol. Cypric. gr. iij.
Sachar. Saturn. gr. vi.
m. d.

In diesem Wasser feuchtet man
eine Federn und bestreicht damit
das Auge über 5 oder 6 mahl
des

Vor Augen.

Wo der Hals voller Schleim ist, wovon die Kinder leicht ersticken können; muß man den Mund mit diesem Haselzweig fleißig ausspülen.

℞. Mucilag: Semin. Psyllii Cydon:
Agn. mals: extr. aā ℥ß.

add.

Agn. foenicul. ℥ij.
mell: Rosar. ℥j.

Den etwa verschluckten Sprützel-Fluß wieder herzustellen, so allen Dings zur Erhaltung des Patienten nöthig ist, gebraucht diese

Mixtur

Mixtur nüzt offen Nutzen zu
geben.

℞. Aqu. fl. Sambuc: ℥ij.
Cinnabar. Antimon: ℈ß.
Antimon. diaphor. ℈ij.

Bey einem verfaulten Durch-
fall, sonderlich in den ge-
fährlichen Variolis in-
terfinctis, braucht folgendes Pülver:

℞. Terr. sigillat.
Mandibul Luc. pisc.
Cristall. mont: ppt.
Corall. rubr.
Cortic. Cascar. ãã ℈j
m. f. pulvis divid: in V. par-
tes

tes aquales. D.
Wovon alle 4 Stunden, mit
Melissen-Wasser gegeben wird.

Bey denen fleischenden Blat-
tern zu pflegen zu Zeiten die Krü-
sten hart zu werden, das sie
sich nicht ablösen wollen. Dar-
zu braucht man diese Vorbey.

℞. Ol. Olivarum ℥ß.
Amygd: dulcis. i. expr. ℥ij.
Camphor: gr. VII.
m. d.

Was die Ader-lassung betrifft,
so habe solche niemahlen, als
bey neugebohrnen jungen Leuten,
die Plethorischen Complexion sind,
vor

vor gut befunden, und bey denen
nöthig vnd nutz gleich Anfangs zu
gebrauchen.

Bey Kindern aber, wenn die
Blattern epidemisch sind, und
sie nit zu klagen gewesen, hat
mir die adhibirung eines gelin-
den Laxativs vnd etwas
Zu Elect: lenitiv. und VI oder
VIII gr. des Pulv. Cornachini
beygesetzt, einen verwünschten
effect gegeben; alldieweyl dann
die Excrementa gantz mit
Schleim überzogen, und die
Blattern, nachgehends sehr
wenig gewesen.

Die

Die Lavements oder Elyßtiren
Clistere, so zwar bey der Blat-
ter-Eur nicht: allein ich lasse
solche nicht eher, als bis der
die Blattern bald abgetrocknet
mit sind, und die Verschoppung
9 oder 10 Tage gedauret hat,
appliciren. Auch
gantzlich vollbrachter Eur, las-
se ich den Patienten 1. oder 2 mahl
mit Rhabarbarinis, worbey 1. paar
gr. Mercur: dulcis geschmelzt, gelin-
de laxiren, und für allen Dingen
die nechsten 14 Tage auch gründig
der Abtrocknung nicht an die
kalte Lufft gehen: in Betracht

noch

noch eine Erschwerung der Cur,
die Reinigung des Hervorgestell-
ten Patienten in dieser Zeit
verschaffet; welche wenn sie
verhindert wird, leicht Ver-
lust giebt, dass ein böser
Fall, Entzündung der Lungen,
Eiterung, Geschwüre, ja
selbst die Hectica und Schwind-
sucht nachstehen kann.

Im übrigen muss für An-
fangs die Diät recht wohl beob-
achtet, und der Magen, so noch
sehr schwach, nicht mit vielen
noch unverdaulichen Speisen
überladen werden; wodurch

auch

alle Gemüths-Passiones zu mo-
deriren sind.

Nach dieser Methode habe
Hundert von Patienten, unter
der höchsten Curen, zur Ge-
nesung gebracht, dem Herrn
Lob, Preis und Ehr allein
gebühret.

Unsrg Medico Fusadier Pschribm on ninm

Pinschm Dogme

Hoque wolqueborte Frau, quenedige Frau, Sie aben mir su befelen, su Pschribm uf tensch und ique libe besser Su quekersam sinn und su fel, als Su manquir em ihr ordre, ob Sie versten ninn Spraque von Jndivanisck on, Dad al is ihr affaire, ique ambrasier mir davon ihr aben gnadl, so kost mal kost.

Ihr accidens is mir schn ezel von Madame de Lerrenvelde Dezs Klus sinn wan din Schen Lavi ar wann Ihr Quenad mit Chagir ihr Conduite immahr sin nord questand: Ihr din böse zeit, wonin sind, esnix zu thun mit Cur. aber su provocir ihr monat, Sie mass kass zien blut aus din Lein ä su praesentir zu wenique 2 wal of die nastul alter taque Sie nord mique avertir ob din Afect is kut. Mit din Permont wasser ique nord sin Schik pillulcken din sin müs nam in mars Ihr Ex: din Erse Generalis nit Kluque nam din glob dar sin Vian maque nin Knes dolgorouqui, din aben din maque von Oxenleder nin minn Stiefel

Fenstan vie und Sauffen nin eene logue Haber, dar
low niet din Herre general wan sin must sin praepanri
zu maque din Rees in hander webt wurh din poste
Absolut kene verfaulte Kraut, u zu 3 glaw Bour-
gogen ik erlaub sin sober nise mor, oder alter medicien
werf nur in Fenster, und emaque wan sin Schrey
aque minar linban martquen ique blurban Fous-
sadier ward Lack und Saquen pros malzeit du
sonta Kohlen. Mitevoque ique aben din Her
din zu marquir minn Recpect mit din ich bien

Dero hundertanique Diner

Fous sadier.

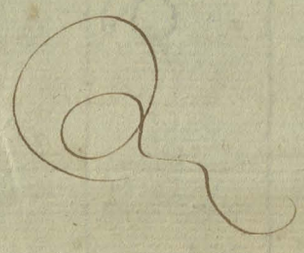
Wochentliche Nachrichten von Hamburg: nützlichen Correspondenten; No 33. Anno 1764.

Notification:

Nachfolgendes einiges gewisses Mittel gegen die Vieh-Pest ist auch in der Stadt Hamburg, und denen darzu gehörigen Landen, zum Gebrauch bestimmet worden. (: aus dem 87ten Stück der Hällischen Anzeige, vom Jahr 1764. :)

Der Lauf der damals grassirenden Horn-Vieh-Seuche, in welcher selbe nachstehendes Hülfs-Mittel von einem solchen effect gewesen, daß daselbst kein einziges Stück Horn-Vieh an der Seuche crepirt; Als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht. Nämlich: Es bald ein Stück Horn-Vieh krank werden will, muß demselben Morgen vor vier Stück nüchtern einen Lind-farben grauen, reinen guten Bollen oder gemeinen Gersten Kalk, zu den Hals gebunden werden. Diese Bollen ziehen den Gift und die Krankheit des Stücks Vieh an sich, und schützen die andern Morgen vor solch Hals verkehrt nüh. Alle Morgen müssen selbige mit reinen rohen Bollen verwechselt, und die denen Kranken Vieh abgenommene Bollen sorgfältig vergraben werden, daß kein Horn-Vieh davon krank kan, welches sonsten solches davon crepiret. Nach Verlauf einiger Tage, pflegt der Lauf einen oder den andern Stück Horn-Vieh einen Pflaum oder Mattein, in großer quantität aus dem Maul oder der Nase; einiges Vieh bekommt auch einen starken Durchlauf. Abwechslen bekommt auch sämtliches Vieh durch den Gebrauch der Bollen dicke und steife Lunge; und wenn mit dem einen Morgen den Bollen zu dem Hals des Horn-Viehes continuiret wird, so verliert sich nachend nach die Geschwulst, und der Ausfluß des Pflaums nimmt immer mehr und mehr ab, bis endlich das Vieh völlig wieder gesund wird. Aber muß man sie und reinten in den Bollen Lumpen mit Bollen hingehangen werden.

Hülfs-Mittel,
wieder die Krätze der
Horn-Vieh.



Der Doctor Struensee und Schuberg bezeichnet
mich immer die Kanzirungen, die mich seinen
Vorfahren gekostet haben. Wenn gleich
sein Apparatus, wie man sagt, 10000 Rthl
gekostet hat, so hat er doch, der Verordnung
seines Freundes zufolge, für sein Zimmer
Lichter bella allein mehr als diese Summe
nur eingenommen. Es ist selten eine
Nacht unbesetzt, obgleich der Preis 30 Rthl
ist. Der Einfall ist überaus original
und ganz ohne Exempel. Ein Mann, der
von seinem Vermögen in seinem Vaterlande im Überfluß leben könnte, rei-
set ab, und macht allen den Seinigen,
in einem andern Land den Eheleuten
zu schaffen. Seine Forderung war indessen
nicht Kannibalisch der Menschen gebraten,

und

und der Schelm hat darinnen, daß er sich nicht betrogen hat. Er hat zu viel Verstand, um sein Entschluß seiner geheimen Absicht zu sagen; es bleibt daher nichts übrig, als ihn in die Klasse klüger Betrüger zu setzen. Sein Buch nennt er den Tempel der Ehrlichkeit, weil er, als Obergeistlicher dieser Gottheit, die Kirche mit dem Arzneihause und die Kirche mit der Arzneykunst verbunden hat. Ich bin in diesen Tempel gegangen, und muß gestehen, daß mir die Ausdrücke fehlen, ihn zu beschreiben. Die äußerste Pracht allenthalben; künstlich gemachte elektrische Lampen, die bogenweise Säulen verbreiten, und Bronzen von sich werfen; transparente Gläser, von allen Farben, mit klarer Flasche und reinem Spiritus vergoldet; beyderley Kasten mit den verbrauchtesten Heilgemälden angefüllt, die eine Zierde von

schwerstandes begierde verursachen. Selbst die, so ist sinnreich und kommt die Vorstellung von denjenigen Dingen, die im Feldzuge zu sehen sind, aufs höchste, der Stand, Kunst und Erfindung schon in dem Vorsatz desselben verschoßt zu sein scheinen.

Diese Begierde giebt, für den Trieb einer Person, gedrückte Lebensregeln, vermittelt, welcher er vorgiebt, der Aufmerksamkeit, sich des einen, und den Unvermögen des andern Gegenstands abzuhalten. Nur einer sehr umständlichen Anzeige der nöthigen Vorbereitungen, die erfordert werden, um mit gutem Erfolge an dem Vaterlandes-Staate zu verleiten, verwunder er die Kürzlichkeit unserer ein sehr wirksames Mittel ungerührt, ungestillt, sehr die Moderation bey den Gesetzen, die man dem Feinde vorbringt. Er verlangt, man solle zeitig zu Felde gehen, und früh aufstehen die Fenster

des

das Schlafzimmer nicht mit Leben verwechsle,
damit das Licht, besonders aber das Mondlicht hin-
eindringen könne. Er gesteht, daß er keine Ursache
dieses Vorzugs anzugeben wisse. „Aber, sagt er,
„es giebt so viele Dinge, die da sind, weil sie
„sind, ohne daß wir daß geringste davon begrei-
„fen können; daß kann man von mir keine
„besondre Erklärungen über alles dergleichen
„verlangen, weil es zum Grund liegen muß.
„— Er rieth den Frauenzimmern und Kindern sich
„mit Dingen zu unterhalten: denn dadurch
„werden die Augen eines glücklichen Herrn
„mein gemacht und mit Liebe und Barmher-
„zigkeit erfüllt, ihre Diener und Leute dagegen
„sich, wissen sich, überlassen sich dem sichern einen
„sinnlichen Entzückung und flüchtigen glückseli-
„gen Glückseligkeit. Diese glückliche Wahn glauben
„so denn nicht mehr hinwegen dieser Autor,
„weil zu sagen." — In diesem Ton fährt er

soll, bis er zu seiner Jugendbestimmung kommt."
"Wenn nun meinen Vorschriften und der gr.
"neuesten wissenschaftlichen und sinnreichen"
"Lehre, den göttlichen Balsam eingenommen hat,
"den ich verbreite, und für das Wohl der Mensch-
"heit, nur für eine Minute die Lebenskraft neu
"belebe, wenn, sage ich, obengenannter aller dieser
"Mittel nun nicht einen Zweck erreicht, so bleibt
"mir noch ein unfehlbares Mittel übrig
"dessen Erfolg aber unfehlbar ist. Dieses ist
"ein wunderbares und himmlisches Gebet,
"das ich Magnetico-Electric. nenne; es ist das
"erste und einzige, das in der ganzen Welt exi-
"stirt, oder jemals vorhanden gewesen ist. Es steht
"im zweiten Teile, in einem großen und präch-
"tigen Zimmer, rechter Hand meines Arbeitstisches,
"im Vordertheile meines prächtigen Einsiedelei.
"In einem bauchigten Gefäße ist ein Cylin-
"der, durch welchen die Lebensäfte des himmli-
"schen und allen belebenden Feuers in das

„Festsaal zimmer gelaitet, so wie auch die Wagner
„starkener Radikamente und principalisches Kauf
„mark durch glückseeren Köpfen die gepflegt
„werden. Der himmlische Saal selbst ruhet auf
„sechs weissen und traubgerunden Säulen;
„die Fahlüfter, von purpur und himmelblau
„an Farbe, sind über Natrazen, mit arabischen
„und andern morgenländischen Figuren ge-
„stimmt, gebreitet, und zwar in Gestalt
„des Persischen Zeltes, wie es in dem Zimmer
„der Favorit-Sultanin im Harem des Gross-
„herrn befindlich ist. Dieses Saal ist das
„Resultat eines unermüdeten Fleisses,
„und der scharfsinnigsten Arbeit; ohne die
„Kosten zu rechnen die unermesslich sind.
„Uebrigens unterlasse ich keine Nachfragen,
„bis, die die Inliberalität so wohl als der
„Wohlstand nur immer verlangen kön-
„nen; dann werden ich mich meine Leute sor-

" den wöllig zu wissen, was die Cherubim sind
" die in diesem Zimmer ruhen, das ist das
" Sanctum Sanctorum nannt. Man zeigt
" nemlich das himmlische Lebt Unserer
" die durch Ranzionirt gebort, den Rest mit
" und Appendix zu sehen kommen. Diese
" Sache nemlich ist nicht weniger weise
" als delikat; denn was könnte dem Ver-
" gnügen, ja der Entzückung Widerstand
" thun, die dieser bezaubernde Anblick,
" der nun Jesu vor Verklärung ein-
" flösst, wodurch die Vollust und der
" unvergleichliche Genuss sich
" gebrecht werden, wenn die Folge
" ist, dass unsere Augen verkürzt und
" die Triebfedern des Körpers und des
" Leibs geschwächt werden. Diejenigen,
" die in diesem verwunderlichen Ort sein,
" gen wollen, werden ersucht, mit diesen

„schriftlich zu beaufsichtigen; und ihre
„gewöhnliche Kraft zu bestimmen; sieben
„wird eine Tonleiter von 50 Schwingungen
„gelegt, für welche sie ein einfaches Bild
„aufgestellt worden." — —

In einer Note, die zum Verständniß der Beschreibung des himmlischen Saales dient, sagt der Doctor Fritz: „Nichts ist erstaunungswürdiger als die völlige Finsterniß des Himmlischen und elektrischen Feuers, womit dieses Zelt angefüllt ist, so wohl als mit einer Menschung unzählbarer Ausflüsse, die sehr wirksam sind, den Körpern alle ihre nöthige Kraft zu geben. In diesem allen kommen wohl die wahrhaften Töne der Harmonika, der Calaphon, sanfter flöten, ungemeiner Himmel und einer großen Orgel. Die Kraft und Eigenschaft dieses zusammengesetzten Ganzen kann nicht fassen, daß Hilfe noch und Herz,

„ der Verwunderung und Verzweifelung zu
„ erregen. Man hat niemals auf ein so
„ hohes Mittel gedacht, um die Unsterblich-
„ keit der Weiber zu haben, sie zu pflegen,
„ zu waschen, und den bejahrten Mann seiner
„ verjüngten Kraft wiederzugeben. "
Man würde den englischen Anwalt thöricht,
wenn man glaubte, daß die Lösung der
wunderbaren Wirkung sie so schwierig zu
diesem himmlischen Balsam schiene. Jeder,
der nur diese glänzende Feder führen
kann, und sie würdig ist. Ganz, der
Frauen, und reiche, und Wollust liebende
Engländer befinden sich wohl dabey. Ein
viele giebt es denn nicht, die Hundert und
mehr Guineen an einem Abend in einer
Taverne oder bey einem Weinhändler; wie in den
großen Hebewichtsund Pferderennen Wetten
verstehen? Warum sollte nicht ein solcher

der nun einmal sein Geld los seyn will, so sind unzählige, um sich ein Vergnügen zu verschaffen, wobey alle seine Sinnen betrogen werden, und er nun ein angenehmes sinnliches Gefühl genießt? —

Junge Leute, die mit Geld reichlich versehen, und der Freiheit kommen, um sich einen kurzen Zeit in London zu vergnügen; Offiziers von der Marine und Lager, die große Summen für seinen bekommen haben, und solche schleunigst in wenig Tagen zu verbringen wollen, da sie der Dienst und die Hoffnung unser Leute wieder auf die See treibt; Leute, die mit Kaufleuten bekannt sind, Spielern, unterhaltenden Mitgenossen der Großen, die Lust haben, die neue Art von Vollust zu versuchen, und ihren Liebhabern deshalb nachsinnen, die sich

um so viel reger begegnen, die sinken
der äußersten Indigenität barbarisch werden
kann. Dieses sind die Lebensstunden unseres
Doctors, ohne die Menge anderer Personen,
der zu nennen; dann Verschwendung und
Prunk steigen für Täglich in demselben
Maasse, als die Handlung abnimmt. Ich glau-
be, wenn Grafen zwey solche hatten hätte,
so würden sie doch nicht überflüssig seyn.
Dieser Mann scheint das menschliche Herz
so wohl, als diese sonderbare Stadt genau
gekannt zu haben. Seine Unterredungen
konnte nicht wohl fallen. Ich bezeugte,
daß Londen, in Betracht der sinnlichen
Vergnügungen, doch nicht das geringste
nachgiebt, wo nicht gar übertrifft. —

Litteratur und Völkerkunde.

Copia

Verzeichniß Mittel für die Pferdeschule.

1. ¼ ℔ Venetian Methridat.
2. " Wurmsamenpulver
3. " Pulver
4. " Kreuzwurzel
5. " Calmus
6. " Angelica
7. " Lorbeeren
8. " Küchenschellen
9. " Ganzer Schierling
10. " Wacholder
11. " Bibernellwurz
12. " weißer Pulv.
13. " Pillen
14. " Trunkel
15. " Asa foetida
16. " Pumpher
17. " Myrrhen
18. " ½ Myrrhen ½ Weihrauch.

Diese Species bekommt man vorgeben die Mittel N. in der Apotheke besonders liegen und die Asa foetida, welche schwer klein zu machen ist, welche sich besonders müssen in einem Mörser klein gestoßen, und eine nach der andern in einen Quast; soll so viel als einer Quartier sein. Hernach stoße in einen großen neuen irrenen Topf zerschnitten und alles darein wohl durcheinander gerührt man bereite diese Heilungsblatte zusammen ungefähr 6 Pfund wohl bedeckt stehen

damit

damit alles unschädliche entweicht und
dann es über alle Stücke auf neue um-
gerührt wird, wozu wenden 6 Quartier
oder 12 Quartier süßen Schnee, allmäh-
lig darzu gegossen und alles mit dem
Schnee tüchtig durcheinander gearbeitet wird
in welchem Topf es einen kalten Ort
recht bedeckt werden muß, hierauf
giebt man einen festen Deckel auf, welcher
zwenmahl umlich in Papier und Tuch
geschlagen ist, damit es gesund ist, nachdem
nimmt man mit Essig eine Messer
spitze voll ein und bestreicht 3 Stücken
recht dünne: doch muß es im abnehmen
wieder Mond gegeben werden, in jeder
Krankheit aber, und wenn Blut-Flüs-
sen in der Gegend sich ereignet müssen
alle Monath in abnehmenden Monde
dem Blute eingegeben werden.
Einige Blut bekommt auf Proportio-
on der Ader nur die Hälfte eines
Messerspitze, wenn es Preservative,
alles selbe Dosis gebraucht, der Com-
mun Gottes Segen über solchen dasjenen
ein Blut mit der Brust bekallen
sind, aber wenigsten in einigen Tagen
merken werden. Einige Kräuter sind

auch

auf Scheiben zu stoßen, die dünnsten aber nur mit den Fingern klein geschnitten, etwas getrocknet und nachher geröstet werden.

Methode probatum est.

Copia.

№ 1.

Wenn Kälber krank werden, und man nicht weiß, was ihnen fehlt, so muß man Kreide, Wermuth, und Küchensalz, pulverisiren, nehmen, und ihnen täglich 1 Viertel voll davon eingeben.

№ 2.

Wenn Kälber einen trockenen schlechtartigen Ausschlag bekommen, so muß man die Haare mit scharfer Lauge, worbei auch etwas Oehl gebraucht werden kann, schmieren.

№ 3.

Preservativ-Mittel bei Vieh-Krankheiten.

Man muß die Kühe an jedem Stück Vieh mit Hand-Voll Kochsalz mit 3 Loth Salz, und etwas Wermuth zu geben.

№ 4.

Für Mutter.

Die erste Regel ist, daß das Vieh nicht mit schon angestochenen Hörnern zusammen kommt, und wenn unter einer Heerde eine Krankheit entsteht, so werden die Kranken sogleich allein in einen Stall gestellt, als Preservativ-Mittel, giebt man folgendes Mittel. Man thut zu einem Eimer voll Wasser, so viel Vitriol-Säure, bis das Wasser sauerlich schmeckt, davon giebt man einem jeden großen Stück Vieh, ein Faß um den andern 1/2 Stof ein. An denen Tagen wo die Vitriol-Säure nicht gegeben wird, giebt man jedem Stück Vieh, einen Eß-Löffel voll Enzian-Essen-Tinctur, in Ermangelung der Enzian-Essen, kann man Fieber-Essen nehmen, und bindet ihnen, ein Schnupftuch, welches mit Essig benetzet ist, vor zu ein Eß-Löffel mit 1/2 Quantchen Kampfer, und oben so viel Oehl vermischt gelegt wird, dem Vieh um den Hals.

№ 5

Wenn die Pferde husten.

So muß man ihnen ein Quartier Haber geben, mit 4 bis 5 Stück Knoblauch, und 2 Quartier, und alsdann giebt man ihnen Salzigtes Wasser zu trinken, damit sie gut saufen.

№ 6.

Ein Verbrauch Mittel, welches man denen Pferden zu geben 12 Tage hinter einander im Winter geben muß.

Man nimmt 1 Theil Schrotgarben, 1 Theil, Wermuth, zwey Theil Küchensalz, pulverisirt dieses, und nimmt etwas Mehl und Kleyen, vermischt es gut durch einander, macht Kleyen große Pillen davon, und giebt zu jedem Schuß nach der Morgens nüchtern.

№ 7

N°. 7.

Für die Blut-Ruhr.

Man nimmt ½ Pfd. gestossenen Leinsamen, ½ Pfd. gestossene Spanischer-
beer, siedet sie aber frisch, dann 1 Pfd. ½ Pfd. Rinden, vermischt selbige
mit etwas Mehl und Wasser, und macht davon Pillen, von der
Grösse einer Haselnuss, und giebt 3 solche des Tages ein, bläst
der Thier stark, so muss man einem grossen Stück Vieh, 18 Stck.
einem jungen 3/4 Stck. und einem Kalbe ½ Stck. Blut am Halse
ablassen, bemerkt man aber bey dem Kranken Abnahme der Mat-
tigkeit, nach obgesetzten 3 Tagen, und das Blut lassen noch nicht
nützet, so kann man ihnen, auf obige Art wieder eingeben.

N°. 8.

Wenn Thieren ein geschwollener Hals fehlet.

So muss man ihnen zuerst ein Brechmittel geben, alsdann nimmt
man Hundszunge Kraut einen Schock davon ab, schlägt ihnen die-
selbe einer rechten um den Hals, und bindet ihnen auch damit
den Hals und Maul zu, und giebt ihnen 2 mahl des Tages
½ Theelöffel Antimonium Crudum, und ½ Theelöffel
Salpeter zusammen gemischt ein, um ihnen etwas Blut ab-
zuzapfen, so muss man wenn Niemand da ist, der ihnen zur
Hilfe bleibt, nie Ochsen schreiben.

N°. 9.

Wenn die Nachgeburt nicht wie gehörig beim Vieh abgehet, von, ihnen etwas lange dauret.

Man muss einen Schock von allerhand Kräuter, nemlich Ca-
millen-Blumen, Flocken Blumen, und Ferndel-Blumen ko-
chen, und selbe den Kuh davon eingeben, theils auch mit einer
Klistirspritze ein Spritzungen machen.

N°. 9.

Wenn Jemand den sogenannten Schimmel oder Milzkrank-
heit bekommen.

So nimmt man Chamillen Schock mit Salpeter, giebt ihn
den ein, setzt ihn ein Klistir von Chamillen, Hopfen, Flach-
den, und Leinsaat, bläst den Thier stark, so bricht
man ihm zur Ader, fort die Krankheit in 6 bis
7 Stunden noch nicht auf, so giebt man ihm 30 bis 40.
Tropfen Hirschhorn-Schmerzstillungstropfen, oder ein ½
Quintchen Opium ein

N°. 11.

№ 11.

Für die Verstopfung beym Rindvieh

Wenn erkennt diese Krankheit, wenn die Thiere nicht mistet kommen, wenn sie treten und aufgetrieben sind haben, und nicht fressen. Man giebt einem an dieser Krankheit leidenden Stück ½ Stof Oehl hinein, wenn noch 5 bis 6 Stunden, nach einer Ordnung nachfolgt, so giebt man noch ½ Stof, wenn man einen Tiefen bekommen kann, so giebt man Glauberschsalz in ¾ Stof warmen Wasser aufgelöst, jedesmahl ½ ℔ alle 5 bis 6 Stunden bis Besserung, von einem / bis Ordnung erfolgt — aber dey giebt man den Thieren alle 2 Stunden ein Glastier von einem Stof lauwarmen Wasser, worin 1 Loth Tierfett, und 2 Loth Einfachsalz aufgelöst ist, und schüttet alles mit bis zur Besserung fort.

№ 12.

Für das Aufblasen, oder das Trommelsucht beym Rindvieh.

Wenn erkennt diese Krankheit, wenn ihnen der Leib einseitig natürlich aufgetrieben, und gespannt wie eine Trommel ist. Und braucht dieses folgende. Krauterey, Chamillen-Blumen, und Kümmel, von jedem eine Handvole, koche dieses mit 2½ Stof Wasser, lasse es eine halbe Stunde zugedeckt stehen, alsdann durchgetrieben, und 4 Loth Einfachsalz dazu gethan, und alle 3 Stunden ½ Stof davon eingegeben, bis die Winde vergehen, dabey warden auch warmende Glistier gesetzt —

№ 13

Für den Durchfall beym Rindvieh.

Man nimmt Wermuth, Schafgarben Kraut, Tulpenwurtzel, Einfachsalz, von jedem 4 Loth. dieses wird alles fein Tulpenwurtzel, gut unter einander gemischt, und täglich 3 mahl ein Glasse voll davon mit ½ Stof Wasser eingegeben, und bis zur Besserung fortgefahren.

№ 14.

Für den Durchfall bey Kälber

Man nimmt weisse Kreide, oder weisse Magnesie, Schafgarben Kraut, von jedem 5 Loth fein gerieben,

und

und unter einander gemischt, und täglich 3 mahl einen Löffel voll mit einem wenig Wasser eingegeben. —

№ 15.

Wenn ein Pferd stark bläst und nicht fressen will, so ist es ein Zeichen, dass es ein Entzündungs Fieber hat, man lässt bey dieser Krankheit 2 bis 3/4 Stof Blut, gibt ihm Salpeter, und gibt ihm von folgenden Pulver, Antimonium Crudum 4 Loth, Kühnerdreck 10 Loth, davon gibt man täglich 3 mahl einen Löffel voll mit 1/4 Stof Wasser ein, dabey lässt man die Kranken Pferde Laufen von Gerstem Wasser, wozu auf 18 Seelen voll, 1 Hand voll Kühnerdreck genommen wird, sonsten. Damit wird die Kur fortgesetzet, dabei kann man auch nemliche Klistier geben. —

Die Ochsen Galle wird in einem steinern Topf auf Kohlen gelinde gekocht, bis sich die Wässrigten Theile verzehren; dann wird Ball, rath zugelegt, das darinn abschmelzen muß. Hierauf wird ab vom Feuer genommen, und so viel Mandel Klüy zugethan, daß ein Masse wird, aus welcher man Kugeln machen kann.

Die proportion ist auf 2 Ochsen Gallen, für 10 mk: Ballrath und ohngefehr vor 5 mk: Mandel Klüy.

Des Herrn Grafen von Brühl Pulver.

Gutes Candit von den Bäumen — 4 Loth
Weissen Vitriol — — — — 2 Loth
Feingutes Pulver — — — 7 quentin
Mastix Harz — — 3 quentin
Zwiebeln Schleim — — 4 ditto

Diese Species werden alle zusammen in einen zinnern Becher gelegt, ½ Pfd. Rum gebrannten Wassers welches schon abgeklärt ist darauf gegossen, und die Becher gut zugedeckt und auf einen warmen Ofen 3 Tage stehen lassen; nur muß es einige mahl umgerührt werden. Alsdann giebt man es durch ein Tuch.
Der Gebrauch ist, auf Raum wollte einen Löffel voll gegossen, und die Augen gerieben, bis es schmerzt. Die in die Luft gehen Bäume es auch des Tags gebrauchen, aber sonst ist es ein böses Pulver gegen Gift.

Usage des médicaments

1°. pour les coliques 50. gouttes de gouttes Stomachiques prises dans de l'eau tiède, et à jeun.

2°. pour les battemens violents de cœur les flatuosités et les ventosités entre cuir et chair les suffocations de poitrine, 3. cuillers à caffé, soit d'yeux d'Ecrevisse, soit de coquilles d'œufs pilés, soit de Bézoard.

3°. pour les maux de tête, les éblouissemens les vertiges une cuiller à soupe d'eau de Cologne dans de l'eau moins que tiède.

4°. pour les constipations supérieures, 2. cuillers à caffé d'hypecacuhana en poudre.

5°. pour les constipations du ventre, 1. cuiller à soupe de rhubarbe en poudre, si ce sont des personnes extrêmement sanguines, il faut y ajouter 1. cuiller à caffé de Mître dépuré en poudre.

6°. pour toutes sortes de tumeurs soit sur les yeux, soit sur le visage, il faut faire usage des Vésicatoires

7°. pour des douleurs froides, points de côtés violents faire frotter le ventre du malade avec la liqueur Dorée.

8°. pour l'Erésipèle on applique sur la partie malade un morceau de papier bleu à sucre avec du blanc d'Espagne en poudre, le tout légèrement humecté.

9°. pour une fièvre maligne, et non putride répéter la Saignée jusqu'à ce que le Sang ait sa véritable couleur, et pendant ce tems faire boire au malade de l'eau panée, autant qu'il en désirera.

10°. pour les fièvres putrides répéter de même la Saignée et lui faire boire en outre de l'eau panée, deux les deux jours un verre d'émulsion ou de tamarins de concombres ou d'aveindes, et lui donner de tems en tems tous les 3. ou 4. jours, 2. cuillers à caffé de nître dépuré.

11°. pour les ulcères si la partie est puante et malpropre mettre d'abord dessus de l'emplâtre nommée Dyachilum cum gummi, ou bien de l'onguent de Basilic.

12°. pour des douleurs d'os, soit de jambes ou de bras, de la racine de Chicorée bouillie, et ensuite appliquée sur la partie affligée.

13°. pour les enfans qui ont la petite vérole, barbouiller l'abattant des yeux avec du Safran délayé dans du lait.

14°. pour les fièvres froides donner tous les matins un 1. cuiller à bouche de Quina en poudre ou 1. cuiller à soupe de marc de caffé dans laquelle on a exprimé 1/2. citron.

15°. pour des hémorragies, appliquer de l'Astringent

16°. pour la dyssenterie, donner 1. bonne cuillere à Soupe de riz pilé, et ensuite 1. petite purgation pour la provoquer de nouveau.

17°. pour les rougeoles d'enfant, quelques lignes échauffantes pour provoquer la sortie des humeurs.

18°. pour les brûlures, ou de l'eau, ou de l'huile avec un blanc d'oeuf.

Ms: Ms:

1, Wallrath - - - 8 Loth
½ Mandel-Oehl - 6 Loth
3, Weißwein-Essig 1 Loth
4, Brod-Wasser - - ⅛ Loth

Das Wallrath u das Wachs, wird über einem Gluendem Kohlfeuer zerschmolzen
dann werden die Oehle zugegossen u durcheinander gemischt, die Galle
wird zu 1 oder 1½ Loth Brod Wasser gegossen u, wie oben durch-
einander gemischt.

Will man die Salbe a gant Jahre; so wird der Essig also da die Salbe
die in dem Fuß getrieben bleibt, wird in nie Vorgenden Monat mit Brod-
Wasser durchgerieben (wenn man aus die Salbe in dem Wasser lassen
will den Salben, so nimmt man der Abnahm des Essigs, das Monat
aus, so mit Brod Wasser wieder ab.

Zwiebeln zu Pickles.

Die spanischen weissen Zwiebeln sind hiezu am besten, doch in Ermanglung derer können auch kleine rothe Zwiebeln gebraucht werden, wenn man die weissesten aussucht. Wenn die Zwiebeln noch nicht grösser als eine kleine Wallnuss oder grosse Haselnüsse sind, so nimmt man sie ab der Erde, schält die äusserste Schale nebst der innern, dünnen Haut ab, und wirft sie sogleich, wenn sie gereinigt, in Salzlake, worin sie viermal 24 Stunden liegen müssen. Diese Salzlake muss so stark seyn, dass ein rohes Ei darauf schwimmen kann, und muss man immer das von den andern neue Lake machen. Nachher zieht man die Salzlake gut ab, die Zwiebeln schüttet man auf ein Tuch in ein Sieb, damit die Lake gut ablaufen kann; darauf nimt man weissen Meerrettig, englisch Gewürz, schwarzen Pfeffer, grüne Mus Kapernblumen, etwas Kalken, und kocht alles zusammt in einem irdenen Gefäss. Nachher schüttelt man die Zwiebeln darein, und kocht sie 2 bis 3 mahl zusammen auf, bis sie anfangen eine wenig klar zu werden, alsdann nimt man sie gleich vom Feuer und giesst sie in einen steinern Topf, und bindet ab gut mit einem oft zusammen gelegten Tuch zu. Darauf legt man einen kleinen Teller darauf, dass die Brühe von dem Essig, indem er noch warm ist, nicht abgeht. Den andern Tag giesst man alles mit einander in einen gläsernen Topf, welchen man gut mit Papier zubindet und in den Keller setzet.

Beschreibung der verschiedenen Künstler als
Bierbrau, Weinbrenn, Essig- und Senf-
brenner und der gleichen Mehr zu machen.

Wenn einer den Brief verlesen oder will, Wasser
und Gerber jedes gleiche Theil Leder den Gerber
wieder mit Wasser genugsam Brei mit Lösch oder
Kalk, und füllet mit dieser Gemische ein Faß an,
welches oben in Keller oder sonst kühle gemacht
Ort, wo es ist von 4 bis 8 Tagen wechselnden
Mittwoch ist nun gärend Kraft nicht ab, so die
Gährung aufhört täglich nicht mehr will einen
feinen Brei mehr, welches aber noch bleibt muß
so bald die Flüssige Substanz abgezogen, wo es
also viel Tage bleiben muß, so wird das
dann ein Theil der Reinigkeit, zum Pfunde
Innerst genommen werden, wenn man
alle Tage den Saamen Raum mit frischen Brei
beschicken Brei ~~[illegible]~~ voll füllen muß;
Wenn die Gährung nachläßt so läßt man es noch
2 bis 3 Tage ruhig stehen, und bleibt das wie
dem Pfund oben auf die Gährung Lage, noch sonst aber
muß es nur noch und noch zugemischt werden, indem
man alle Tage den Pfund abnehmen weiter zu schaffen
um zu verfinden das das Gährende nicht stehen
zu Lage aber muß es gut verdeckt werden und
noch dann es einige Wochen ruhig gelegen und
Bouteillen gefüllet werden.

N.B. Man muß ja darauf sehen das Leder
gut gegerbet das Faß ganz voll sey weil sonst
der Maische Schimmel werden könnte, und wenn
man es abzapft so muß man den Zapfen nie
ganz dicht bevor man Bedarf nie bevor weil sich
das Leder setzt und der Maische Platz machen
könnte.

Violett zu färben.

Auf 1 ℔ Garn nimt man 3 Kannen Wasser und 4 Loth Alaun, läßt
siedig das Garn 1 Stunde kochen, dann abkühlen und hängt es über
nacht. Indessen werden wieder 4 Kannen Wasser auf
Feuer gesetzt und 8 Loth Farnenwurzel und 2 Loth blaue Lackmus
feingeschnitten, hierauf 2 Stunden gekocht und dann durch ein
Sieb von den Farbetheilen gesondert; nun setzt man die Farbe
abermals zu Feuer und kocht, so bald sie zu kochen anfängt das
Garn so naß es noch von der Lauge ist hinein; wenn es 1/2 Stunde
gekocht hat, hängt man es über die Stange, indessen man 4 Loth rothe
Pottasche zur Farbe schüttet und wenn diese aufgelöst ist, kocht
man das Garn nochmals hinein, läßt es bey einem gelinden
Feuer noch etwas darinnen und gießt dann die ganze Masse
in ein Gefäß worinnen es abkühlen muß; hierauf wird das Garn
ausgenommen, gebeutelt und dann mit Lauge gewaschen.

Blau zu färben

Auf Leinwand, und Baumwolle, wie auf Garn.

Auf ein Pfund Leinwand nimmt man 1/4 A. blau Lasurstein und 4. Loth blau Gallitzensteine, die Lasurstein wird in einem Tiegel einige Tage recht eingeweicht, und dann eine Stunde mit dem Feuer hart gekocht. Den Tag vorher, ehe man das Gallitzenstein weicht, und eingeschlagen wird, kocht man die Lasurstein eine Stunde gekocht hat, nimmt man das Feuer unter dem Kessel weg, und eingeschlagen das Gallitzenstein dazu, rührt es gut um und kocht dann das Zeug darin, welches auch eine Stunde gekocht werden muß. Hernach nimmt man, das Zeug heraus, und spült es in reinem Wasser, dann hängt man das Zeug in warmer Lauge auf, und dann zuletzt in reinem Wasser, dann ist es fertig.

Ein Herlich Mittel vor die Vieh Seuche

Recip: ¼ tt Venetian. Mithridat ℔ß
" ℔ß wegmüsse Enzian " " x
" ℔ß Contra " " " " " x
" ℔ß Ehrest Wurtzeln " " ℔ß
" ℔ß Baldrian " " " " ℔ß
" ℔ß Angelica " " " " ℔ß
" ℔ß Zedoar " " " " ℔ß
" ℔ß Engelwurtz " " " ℔ß
" ℔ß Ganzer Pfeffel " " ℔ß
" ℔ß Wacholder " " " " " ℔ß
" ℔ß Alant Ferr " " " " ℔ß
" ℔ß Weisse Diptam " " " x
" ℔ß Dillen " " " " " " ℔ß
" ℔ß Fenchel " " " " " " ℔ß
" ℔ß Asafoetida " " " " ℔ß
" ℔ß Campfer " " " " " x
" ℔ß Myrrhen " " " " " ℔ß
" ℔ß Angram " " " " ℔ß

Diese Species lässt man von jeden 4 Loth in der Apothecque besonder klein stossen und die Asafoetida in der Schwarz klein zu machen lässt diese in der Apothecque klein stossen Alle Species jede besonder werden in einen Mörser klein gestossen und nun nehmen andern in einen Quart: Hafen als 3 Quartier Wasser Spring Saat in einen grossen irrenen Topf gesotten und alle darinnen wohl durcheinander Man lasse diese Spring Saat zusammen ein gutes 6 Stunden wohl bedeckt stehen da mit alle wirckliche Tugend extrahire wobey aber alle Stunden auf rühren wohl umgerühret wird — wann nun zuletzt 6 Quart oder 18 Quartier dieser Tranck allmählig darzu gegossen und alles mit dem Tranck lüfftig durcheinander beitet, inmassen in das ebene Topf an reinen lüfften Orte wohl bedeckt auf behalten werden

gibt man jedem Pferd Vierteljährlich zwey mahl nemlich im Herbst
und Frühjahr wenn es gesund ist mit Leo[nhardi]
Mixtur. Spitzwollkraut und Lebenswurz Kräuter von jedem
drey Hände voll abwechslend Mondt gegeben werden in der
Krankheit aber und wenn der Vieh Pflege in der Gegend sich
ein Sterben alle Monath abwechslenden Mondt
dem Vieh einzugeben Krankheiten einzig Präservativ
Portion und allein nur die Spitz
Mixtur und praeservative allein selbe Zeit gebraucht werden
sollen Ungesunde sollen, da diese kein Vieh mit der Pflege
befallen oder wenig Stand dessen einzige Ursach gute
Einzig Kräuter sind aufgezehlet zu lesen, die Wurzeln aber nur
mit dem Messer klein geschnitten etwas gestoßen
nur wenig zu stoßen Die Kräuter Abends den
vor Montag selbst praeparirt. Kommt auf diesen
Freytag Vieh eingeben Kräuter ohne zu berühren als
Der vorhaben und braucht nur ein klein Viertzen Loth
genommen und der Arzney ein Messer Spitz voll.
darunter gemischet und dem Vieh selbe zu trocken zu
werden. Auf kann man bey starker Annäherung der
Pfingsten Mittel gebrauchen und dann Vieh
alle 8 Tage einzugeben nur nicht das Morgends und
zu andern mehr als 2 Mahl Vorgeben wie bey der
Methode.

~~Methode~~ Probatum

est.

~~No~~ 1. Pomerantzen Liquer zu ein Stof Spiritus

½ Loth Pomerantzen Schaalen
¼ Loth Violen Wurtzel
⅛ Loth weissen Canell
für einen Kreutzer Muscaten Blüth
½ Loth süsse Mandeln, diese recht abgebrüht ein wenig gestoßen; diese Species werden alle ganz klein gestossen und durchgesiebt, wenn man ihn will für ein Kreutzer Sandel Rubri sind zusammen gemischt mit denen Species, und in ein Filtrir Gutt gethan und drey Maß darauf laufen lassen, wenn es filtrirt ist läßt man das Filtrir Gutt ein wenig, thut 12 Loth Zucker in selbiges und läßt ihn nachdem er in Wasser aufgelöst worden wieder Filtriren.

~~No~~ 2. Gold Wasser zu machen, zu einem Stof Spiritus

½ Loth Cardemon
⅛ Loth Violen Wurzel
1½ Loth süsse Mandeln
halb Loth bitter Mandeln
1/16 Loth Pomerantzen Körner.

Mit diesen Species wird es verfahren wie oben gesagt.

~~No~~ 3. Persico zu machen. zu ein Stof Spiritus

2. Loth Pfirschen Körner } beyde abgebrüht
1. Loth bitter Mandeln }
¼ Loth weissen Canell
⅛ Loth Pomerantzen Körner

Diese Species klein gestossen, und drey Maß durchfiltrirt, wenn selbiges geschehen, nimt man ein Zuckerglas voll von dem Brandtwein, thut darein ein halb Muscaten Nuß gestossen und den Brandtwein hierein gethan, und dann bey Sommerszeit etwa bis drey Stunden in der Sonne oder im Winter in der Wärme stehen, hernach zu dem Brandtwein zugegossen und so verfahren wie oben benant.

No: 4. Kirsch Brandtwein zu machen

1/8 Loth Muscaten Blüth
1/8. Loth Muscaten Nuß
1/8 Loth Cubaben
1/8 Loth braun Kandl

Erg: nemmt ein Pfd Kirschen zerstosse nit samt denen Körnern thun den Brandtwein drauf zugosse, und 12 - bis 15 Stunden ß in der Sonn stehen lassen, hernach ß durch filtrirt und nach beliebten Brandtwein zu gethan und auch nach obiger Beschreibung 16 Loth Zucker könt thun Kein Kirschen zu haben ß nimt man ein Pfund Pflaumen die Körner herauß genommen und die Pflaumen gestossen, hernach ein Zitronen und den Safft darauß ausgedrückt, den Brandtwein nachdem er in der Sonn gestanden ß zu gethan und durchgeschlagen wie obengenannt

No: 5. Mankeimer Lufft wasser.

1/2 Loth Pfeffer Maj
1. Loth klein Fenel
1. Loth bester Anis
1/8. Loth Galgant Wurzel
1/8 Loth Nelken [illegible]

Mit diesen Species ß durchgeschlagen wie obengenannt

No: 6. Belle Amour.

Sechs Zitronen diese werden ausgedrückt durch einen Sieb durchgeschlagen, 1 Pfd rothen Wein 1 Pfd Franz Brandtwein, 1/8 Loth Muskaten Nuß 1/8 Muskaten Blüsten 1/16 Quentl Nelken diese alles zerstossen zu dem Brandtwein u Wein hinzugethan, 20 Loth Zucker und alles in einer Flasche gethan, und 24 Stunden in der Sonn darbeinden stehen lassen.

487
96

Recept gutes Essig zu machen.

Um ein ganzes Anker Essig zu machen, muß man 1 Stof
reinen Hanig nehmen und 1 Loth Weinstein mit dem Hanig zu-
sammen reiben, d. i. wenn es gut gerieben, 1 Stof Franzbranntwein
dazu gießen. Diese Mischung gießt man in das Anker und füllt
es mit reinem Flußwasser voll, welches aufgekocht und wieder
kalt geworden. Alsdann schüttelt man das Anker durch-
einander, der Hanig d. der Weinstein d. Franzbranntwein
mit dem Flußwasser zusammen. Das Anker wird warm
gestellt, d. in der Luft unter einem Dach aufgehangen,
durch 14 Tage lang, Täglich geschüttelt. Innerhalb 4 Wo-
chen ist der Essig fertig — dieß Recept ist erprobt.

M. M.

1.	Wallrath	8 Loth
2.	Mandel Oehl	6 Loth
3.	Weißbienenwachs	1 Loth
4.	Weihrauch	½ Loth

Die Wallrath und der Wachs, wird auf einem gelinden Kohlfeuer zusammen gelassen dann werden Oehle zugegossen, und durch einander gerührt, dieses alles wird zu 1 oder 1½ Pfund Kosten warm zugegossen und stets scharf durch einander gerührt.

Will man die Salbe apart haben; so wird ab Durchgelassen und die Salbe die in dem Tuch zurück bleibt, wird in ein Porzellan Mörser mit Kosen Wasser durchgerieben (man kann auch die Salbe in dem Mörser lassen, mit der Salbe schmiert man gut ab und der Geruch, das morgens müsst man sich mit Seife wieder ab.

die Salbe bitte in eine wohl glacirte Töpfgen zu haben

Die Mastung von dem Kalb
ist wenn Milch Zumahl die 2 ersten
die ersten waren bekommen
grosse mit Kleyen gemischt
mastlen Mahl welches mit kochen
den Wasser stark angebrüht
wird, die erste Zeit, wenn sie Alle
Tauer Milch, zu dem Mahl ge
geben wird, wie denn dan auch
die Kälber Milch genommen
und als den Mittag ihnen 1 Land
voll weissen Haber gegeben
besonders müssen sie sehr gute
Heu bekommen, und wenn man ab
stellen darf, muss den ersten
Sommer in den Wiesen gelassen
die Lötlinge die guten Heu und
Aegl. ein grob voll Haber gesalt
werden muss sehr fett, u. Wenig zu
trinken müssen in 14 Tagen zum
Pflugstier gut sein

auf jedes Kalb wird
1½ Loth Mehl, ohne die
zweite Gabe des ganzen
Jahr gegeben, u. der Hirt
Knabe für die Milch 1 Loth
für jedes Kalb gut gethan

Zum Preservatiw für d. Pr

Im anfang May nimm jeden Tag 1 ß. Löffel voll frisch gestossen
ßbar Wurzel mit warm gemacht für Leib, des Morgens früh nüchtern
da der Wasser nicht gessen, darauf schlaft man für zur Ruhe gegen
Mittag bekommt ein Warmes gebrauch mit Mehl und Salz, welches
zu der Absicht die man hat beschaffen ist, weil die ßbar Wurzel absicht
ausser dem ist diese Wurzel bey Brandes Visi, das da Gifft ü.
will vertreiben will ganz innwendig frisch, drum gibt man zur
jederzeit so bald der Kopf wund ist, nachdem nüchtern losst man
es nie gar Stunden ohne Futter ü. Brauch stossen filtrirts nicht
glauf des erste mahl, so stosst man fort 2 bis 3 tage seiner nie
ander als glauf wenig nüchtern

Auf 1 tt Klain gschnittn Lobark nimt man 3 Quss Wasr, 1 Löffl Essig obr
gsz, diss stell man in ain Hafn bey ainm Warmen Ofn, lest 2
Nacht stehn, nach disen Exstman der Lobark aus, und treibt mit der Hand die
Kälber auf brost, von die Ossen, bis an die Füss u. unter den Hals
oder man Trazt den Hafn ihnen an, mit disser Wasse lest man sie so
Lang sie davon werden 2 Nacht stehn, alb den werden sie mit
ordinarer Laugn übr gewaschen, denn sind sie von Ungezifer gar
rein. Nach dem nim der Ausgwaschn der Kälber, nach dem wird auch
die Masse zu ihrer Wasse zugstellt.

Vor das Blutstellen des Pferdes.

1.) ¼ tt Salpeter fein pulverisirt mit ½ Loth Campher weiß melirt. Hiervon wird zu 1 ordinair Schüsselvoll eingegeben, am Morgen und am Abend, ein paar Tage continuirt.

2.) Man giebt auch dazwischen etwas Essig: mit Essig gekocht ist noch wirksamer:/ mit Mehl Mehl vermischt.

3.) Ochsenruß mit Leinöl und Schwefelleber vermischt hat auch gute Würkung

Das beständige Trinken über Blutlassen ist, ein übersatzt, so auch zu viel Heu Fressen.

Für gesundes Vieh auf 4 Kühe 2 Loth Antimonium, und 1 Loth Schwefel, in Brei zusammen gerührt. Für ein krankes Vieh, gibt man diese ganze Portion auf einmahl ein.

Für Kälber für das Vieh nimt man 1½ Loth gelöschten Kalk. ½ tt Salz, für 1 Kuh: Antimonium, für ½ Kuh: Schwefel. Dieses alles zerstossen, und mit Wasser gut durcheinander gemischt. Wenn es drey bis vier Tage gestanden, daß es ein ein Stein in der Trog verbrannt ist, so lässt man das Vieh alle Tage davon lecken.

Ein schwarzes Pflaster, für alle Wunden, besonders für den Krebs.

℞. balsam. peruvian. ℥ß.
balsam copaic. ℥j.
sangu. draconis.
sarcocoll. aā ℥ß.
10 Loth Mastix
1 ℔ Lauröhl.

Das selbe ℔ Öhl wird zuerst in einem glasirten Töpfchen gekocht, und sobald als es aufkocht, wird der Mastix feinein gethan, dabey mit einem hölzernen ~~Löffel~~ Mastix beständig umgerührt, so lange, bis er ganz schwarzbraun aufsieht. Alsdann wird das Drachenblut und das Harz recht fein gerieben, feinein gethan, und umgerührt, darauf die beyden Balsame zugegossen. Die Probe wird auf einem Teller mit einem Tropfen gemacht; sobald man sieht das es hart genug, und nicht mehr schmierig ist, so nimmt man es vom Feuer, und dann ist das Pflaster fertig.

Savon pour les Dames.

Man nimt von der besten Venetianischen Seiffe, welche
vor gemeermalte; je brauchet aber je bessere,
Sprabt solche mit einem Messer, so fein als müg-
lich ist, zu etwa 24 Loth; thut selbige, in eine
grosse Bouteille, giesset darauf etwa ein Pfund
Brandtewein, und setzet sie an den warmen
stellet es also unterweilen, thut darzu 1 Loth
Mandel-Öhl, welche fürer ausgezogen, mit 7 oder
8 Loth Liqu: Nitri fixi, oder Ol: Tartari per de-
liquium, so bereitet in allen apothecken zu haben,
stellet auch wann alles zusammen, bis die Seiffe
völlig aufgelöset ist; alsdann schüttet man
es durch ein Loschpapier nach der Kunst, bis es
so klahr als ein Stein ist: dann fügt man zu
Loth darzu Ol. Liqu: Rhodi 1/6 Loth, und
Ol. Malabathr: 30 bis 40 Tr. Tropfen
und es in ein wohlverschlossen Glass, zum Gebrauch, wie
solches in der vorig- überschrifft beschreibung ge-
meldet habe.

NB. Wenn das Ol. Malabathr: welches offt Indien
benennt, nicht in allen apothecken bekannt ist, so
habe darvon 1/4 Loth mit übergeschickt.

201.
103

Erbauungsmittel

über den Herrn Doctor Riviere vorbeugliches Mittel gegen die Ruhr.

Dieses vorbeugliche Mittel gegen die Ruhr, Durchfall und Erbrechen der Kinder, überhaupt gegen alle Zufälle und Mängel dieses Organs, ist bisher selbst Aerzten sind neu in Amsterdam zu haben gewesen, bey jetzigen Umständen aber sehr viel der Eigenen dieses unschätzbaren Geheimnisses begehrt, auch nun Niederlage in Hamburg, und zwar bey Wilhelm Trogillius, auf dem Neuenwall, № 163. zu haben, also nicht allein zu haben ist. Der Preis von jedem Glase ist ein Holländ. Ducaten oder 2. Thlr. Preuss. Erbauungsmittel sind in Französischen und Deutschen Zeitungen.

Briefe und Geld verbittet man sich franco.

700
240
265
83
65
1335
215
1540

700
270
265
50
1230
205
1435

250

6 Loth Lorbeeren
3 — Kalmuswurzel
3 — Camphor Blumen
3 — Baldrianwurzel
4 — Alantwurzel
4 Eibisch Wurzel
7 — H. Geistwurzel, oder Angelica
2 — Ebereschwurzel
1 — Enzian Pulver

Alles fein gepulvert, und mit 33 Loth Salz vermischt, davon jeden Tag so viel als man zwischen drey Finger halten kann, auf nüchtern Magen, eine Stunde vor dem Brod, soll man nichts zu sich nehmen, und nichts zu sich geben, als was aus seinem Hof gegeben werden, das das Vieh nicht wieder aus dem Stall herausbringt, sondern das recht fermentiren schadet. Das Vieh muß fressen können, bey Tage das Vieh aber wohin es will, so schadet ihm kein Gift und sollte es auch schon selbiges am Tage haben

Augen Wasser von Lorbeer Blätter

Man nimt 2 grosse gut Glasirte Töpfen füllt eine
mit Lorbeer blätter wenn sie wohl Abgebrant sind gist
auf einen jeden Topf 8 Pott gutes Lauer bier und
zu gesalzt wie der Warmen lässt es 3 Tage stehen
den Distilirt man es auf einen Hafen ab, wenn man
man die abgezogene in den zweiten Topf thut.
Distilirt es wieder zusammen so ist es fertig

Zu einem Punsch

4. Loth Franzbranntwein, 2 Loth alten Franzwein und 12 Citronen
4. Pomeranzen, 4 lb Zucker.

Die Citronen u. Pomeranzen werden abgeschält, von den Citronen wird der Saft abgezogen, den dieselben ringe darbt, damit sie an einander bleiben, der Zucker wird gestossen u. auf die Citronen u. Pomeranzen Schalen in den Franzbranntwein gethan 3 Tage stehen lassen, alle Tage aber gut umgerührt, dann wird der Franzwein dazugegossen, u. noch 24 Stunden stehen lassen, dann werden die Citronen gut ausgedrückt u. zuletzt filtrirt.

Seife an zu waschen

Die Aschen werden gebraucht, als man sie zum Durchschlag gewinnt, dann noch mahl durch neues Fass gewinnt, dann wird sie zu Honig, jede Art 3 Stunden gekocht, als dann wird beides zusammen u. abermals 3 Stunden gekocht.

Man nehme Honig 10 lb. von der Asche 20 lb.

Die Leder werden mit Honig bestrichen u. ein wenig von dem Honig darauf gegossen, als dann muß man sie in einen recht gar zugedeckten Ofen oder in der Sonne stehen lassen bis sie trocken, dann lässt man den Rand ab, thut sie auf die andere Seite um u. bestreicht sie so fort bis die Pfanne voll ist.

Von Brittbranntwein

Die Brittbranntwein in ein Loch gesetzt, u. muß heißes Wasser übergegossen so lange darin stehen lassen bis das Wasser kalt geworden, dann die Branntwein in ein Fass gethan u. so lange stehen lassen bis es ganz abgelassen u. gut abgetrocknet ist, dann wird die Asche durch ein Fass gewonnen u. gekocht auf die ordentliche Art aufgegossen u. gekocht, macht man es mit Zucker, so kocht man den Zucker mit auf, sonder mit die Asche oder Asche mahlen zu Honig 6 Stunden gekocht.

Préparation du Kislichis.

Prenés un tchetvérik, ou 40. livres de farine d'orge, poids de Russie; Malt de Seigle ou d'orge, 1 1/2 livre, ou même 2. livres. humectés ce mélange peu à peu, en l'agitant avec une forte spatule de bois: quand il aura acquis une consistance mollasse, placés le dans de grands pots de fer que vous mettrés dans un four chauffé d'avance, et dont la braise sera réunie vers l'un des côtés. quatre heures après, vous ôterés ces pots du four, et vous délayerés peu à peu le mélange dans un tonneau qui contienne environ 70. bouteilles, ou remplis que l'eau chaude pour cette Solution, et ou y ajoute deux poignées de menthe fraîche. on agite le tout pendant un quart d'heure, et à plusieurs reprises. cela fait, on couvre le tonneau: et après deux ou trois jours on soutire cette boisson devenue très claire dans un autre tonneau, si on veut la consommer dans le court espace de dix à douze jours, ou dans des bouteilles bien bouchées, si l'on veut la conserver pendant six semaines, et même pendant deux mois.

le Kislichis mis en bouteilles, mousse légèrement, est aigrelet et très agréable au goût.

Au lieu de Menthe, on peut y ajouter telle autre plante amère, aromatique ou antiscorbutique, que l'on jugera la plus convenable à telle ou telle maladie.

Cette boisson jointe à un tiers d'eau, est excellente dans les fièvres inflammatoires, putrides ou malignes; mais c'est surtout un préservatif contre le Scorbut des gens de mer. &c. &c. &c.

Méthode

pour faire une excellente eau de Vie de graines d'epervier, peu couteuse.

ayant ramassé un demi lof de graines d'epervier bien mures et bien rouges, on les egraine, et on en arrache les branches, queues et feuilles; apres on les jette dans un vase de bois bien propre, et troué en bas, avec un boudon, pour évacuer l'eau. Dessus on verse de l'eau bouillante, et laisse infuser le tout trois heures, en le remuant fortement avec un gros bois. apres on laisse ecouler l'eau; et cette mase on la met dans un alembic à la moitié, sur quoi on verse soit 2. garnies d'eau de vie de france, soit 2. garnies d'eau de vie de graine, qu'on a auparavant distilé avec un peu de canelle. on pouse le tout à un feu doux, et laisse distiller. la liqueur qui en sort doit se reposer en cave 8. jours. apres Elle est excellente au gout, et bonne pour la santé, coute moins que l'eau de vie ordinaire et se conserve deux ans. On fait aussi de l'eau de vie economique avec, sans eau de vie, mais seulement en faisant distiller le mare de ces graines, avec de l'eau chaude, apres leur fermentation. Mais il faut toujours y ajouter sur un garnier 1/4 de livre de Sucre, et une 1/2 once de canelle.

Baume du Commandeur.

Prenez des racines d'Angelique séchées et coupées par morceaux . . . . . 1/2 once

fleurs de mille-pertuis séchées . . . . 1 livre.

esprit de vin rectifié, ... 2 . . . 4 . . . "

faites digérer ces matières au bain marie, ou au Soleil, dans un vaisseau bien fermé, et agitez la matière de tout en tout. quand l'esprit de vin aura pris une couleur bien rouge, coulez la liqueur, et exprimez fortement le marc à travers un linge. remettez l'esprit de vin dans la bouteille, et y jettez

de Myrrhe et d'encens en poudre,

de chacun . . . . . 1/2 once

mettez encore la matière en digestion; puis y ajoutez

Storax en larmes . . . . . 2 onces . . . "

benjoin en larmes . . . . . 3 . . . "

aloës Succotrin . . . . . 1/2 . . . "

ambre gris . . . . . " . . . 6 grains

bouchez bien la bouteille, et la laissez pendant vingt jours au Soleil. la liqueur sera claire alors. il sera aisé

de la Séparer du marc.

La Baume du Commandeur est un excellent Stomachique et carminatif, pris intérieurement. il est dans la classe des remèdes fortifians et céphaliques

on le donne avec Succès dans les coliques venteuses la cardialgie, et les faiblesses d'estomac. il donne de la Vigueur, rétablit les forces digestives, fait couler les urines, calme les tranchées dysenteriques.

appliqué extérieurement, c'est un des meilleurs vulnéraires et antiseptiques. il Soulage beaucoup les goutteux; il est très efficace pour résoudre les tumeurs, dissiper les inflammations, cicatriser les plaies récentes, détarger les vieux ulcères, prévenir la gangrène et le Sphacèle, dissiper les ophtalmies, résister au mauvais air, arrêter les progrès des morsures venimeuses. quelques gouttes mises Sur une dent cariée, appaisent la douleur qu'elle cause.

La dose de ce baume pour l'intérieur, est depuis 4. jusqu'à 20. gouttes, dans du bouillon, du vin, du Syrop, ou quelqu'autre liqueur appropriée.

Extrait du Dictionnaire de Médecine. tome 1. page 324. et 325.

Pot-Pourri.

Um einen Pot Pourri zu machen, wodurch man die Luft
der Zimmer wohlriechend u. erquicklich machen kann, muß
man eine gute Portion recht trockenes gesiebtes Salzsalz,
damit man so viel die Blumen u. Kräuter entbehren,
jedesmal einen guten Theil davon dazwischen machen
kann, auch muß man anfangs alleine Hände voll davon
auf den Boden des Gefäßes machen. Alsdann die Rosenblätter
welche ganz gelassen werden müssen alle Blumen
von ihren grünen Kelchen abgepflückt, u. die Kräuter
abgerissen werden. Zu einem Gefäße das etwas größer
als ein Maß faßt, nimmt man im Anfang des Jahres
1 bis 2 Pfd Veilchenblumen, wenn diese nicht zu haben sind
½ Pfd große Violen Wurzel, welche zu haben aber vorher
zwischen die andern Kräuter u. Blumen gestoßen und
müssen fein gesiebt 6 gute Hand voll, von Rosen Blätter
Pomeranzen blühen 6 Hand voll, eben so viel Linden Rosen
und alle Arten Majoran Lavendelblühe 3 zusammen
Rosmarin blühe u. blätter, Quendel, Pfefferkraut, Thymian
Myrten blätter, von jeder 4 Hände voll, Basilicum, Melisse
Krausemünze, Salbey, von jeder 2 Hand voll, Poley, Calamint
1 Hand voll, ½ Pfd große Zimmet, Lunzen, Muscat von jeden 4 Loth.
2 Loth weiß Nelken, Wenn man obige Sachen haben kann, wird
Pot pourri gut. Jedesmal ein gut Theil Salz dazwischen gemengt
Anfänglich muß der Topf täglich gut umgerührt werden
den August und so zu seiner Zeit Blumen zugedeckt in die

Pomm

Frosch Laich Wasser macht man in der Art daß man mit
einem Beil den Froschlaich aufsammlen läßt, u. ab in einen
Zober viereckt starke dürre Klaschen, ab den in ein Faßchen
gethan und ab ablaufen lassen, welches aber nicht viel Schlag
u. sein, dan in Boutelgen gefüllt u an einen Küssen orth
gesalbet. Nun möchte ab aber wohl schon zu Hilfe sein

Zu dem rothen Lischel wird eine Wurtze genommen, da die Bonezagen mit Hede durchgeschlagen und in Essig gebraten, alsdenn ein gestoßen und mit dem geriebenen Zucker
immer bei wechselnd in einen tiefen Hafen mit einen Löffel
geriebenen wenn einer allen Zucker und Bonei preparirt so thut man
ab in einen Glas und nimmt auf einen Bonbillen Löffel voll
Frosch Laich Wasser davon Morgens welches man in einen
Löffel zu nehmen pflegt wo ab einen Kinder weniger Zorn

Mondel Klein und Franziskus Pich
zu Klein Hailan gehören diese wird
mit Hohenstein und einige Berge
Berg. Tal zu einen Ring gemacht, aus
welchen noch die Einzeln formirt

An die Löblich Frau
Borchgrefin

217
112

Recette
pour faire du Bischoff blanc.

Sur un Stof de vin de Malaga blanc on prend 3. orranges amères fraiches, qu'on coupe avec la chair en très petits morceaux, on met ces coupeaux dans une grande bouteille, et l'on verse dessus ce vin, on laisse le tout en repos pendant 14. jours dans une cave sèche, après on verse le vin dans un autre vaisseau, et sur ces mêmes coupeaux on verse un Stof de même vin qui doit rester quatre semaines dessus, Et bien et aussi bon que l'autre. ——

Beaume Des Commandeurs pour les playe Recentes

Pinture anodine pour les Defaillances Entre 25 ou 30 goute

Extrait de Saturne pour Eau de goulard, deux gros Sur une pinte Deau

goutes balsamiques, opium 4 grain Sur 2 onces de tinture anodine En infusion lon en peut donner Depuis 40 jusqu 60 goutes Dans un veichule. elles Son propre a Calmer la fongue Du Sang procure la transpiration et le Someil

Gome de Camphre, pour Leau de vie, Savoir Sur une bouteille Demy once

Caustiques
Sublimé Corosif
mercure precipité Rouge
pieres infernale
vitriols

vomitif tartre Emetique Depuis 4 jusqua Six grain

purgatifs, Séné En feuille Depuis 2 jusqua 4 gros
Rubarbe Depuis un Demy gros jusqua deux
jalap Depuis Demy gros jusqua un gros et Demy
manne Depuis 2 jusqua 4 onces
Sel de glauber Depuis Demy jusqua une once
Casse en bâton Concassee Depuis 2 jusqua 4 onces
Tamarind Depuis un once jusqua Deux
Sortifians Theriaque De venise et Confection de
jacinte Depuis un gros jusqua Deux

Emplatre fondant Diviso Cum mercurio
Emplatre Deterdif Celuy de gome ammoniac
onguent De la mere pour faciliter la Supuration

poids medecinal

La livre 12 onces
L'once 8 gros
Drayme ou gros 60 grain
le Demy gros 3 grain
le Scrupule 20 grain

Efficere ut deinceps lumini sine Capitibus ales videantur
Aurigmentum subtilissimè tritum nova olla, ex oleo sinapis ab
ree ibi re fuerit si sulphur immiscear, per unum diem in posito ad Ca-
cens evolet Vapor ille, nova incendens lucerna deinceps sine Capitibus
et manibus videbuntur, oculis digitis comprimendo, dum lucerna
accenditur. Idem aliter docet Albertus Magnus. Accipe exer-
via Serpentis Auripigmentum, picem graecam, et pone cum
Cerum novam, et pinguinem caninum, et mitte de omnia:
et pone in olla nova aqua plenam, et fac bullire Ignem
lentum: et inde retinebere, et confice Candelam: quâ
accensâ, omnes assistentes homines, apparebunt sine Capitibus.

Rerum quarum libet Imagines, in fundo Oculi repræsentare?

Accipe Oculum Tauri, aut alterius Cuiuscunq; Animalis grandioris: debet autem oculus esse recens, hoc est, ex Animali recenter occiso eruptus. Hunc Oculum diligenter lava, et à posteriore parte pellucidæ proximâ, ferè usq; tunicæ crassiori exsiccandæ, resečtis undiquaq; partibus crassioribus, donec humor Vitreus ex illa parte perlucere incipiat. Hoc peracto - Oculum - foramini cuidam ita imposito in Cælo, aut fenestræ alicuius cubiculi tecti ut pars anterior pupillam continens foras Vergat extra Cubiculum; pars verò posterior denudata Vergat intus: deinde cubiculum penitus obscura omni lumine excluso. Hîs etiam peractis, si objecta antè Oculum extra Cubiculum posita sint bene illuminata, videbis illa per pupillam, et omnes Oculi humores - radiantia in fundo oculi denudati - species suas rursùs cum Coloribus, ita exactè exprimere, inversas tamen, ut pericula depicta videantur.

Objecta quædam in tenebris exhibere spectando, lumine exclusa?

In Loco, qui perfectissimè claudi possit, ita ut nulla ex parte aliquid lucis affulgeat, re linque pellucidam Chartaceam Solem Versùs, in eâ imaginem quamlibet depinge. Hoc peracto, fixis Oculis, chartaceam pellucidam, et in ipsa depictam Imaginem intuere tamdiu, donec fundus Oculi lumen et imaginem perfectè imbiberit. Claude deinde pellucidam, et in tenebroso loco pone ad Oculos Chartam Candidam: videbis in ipsa Charta veluti Aeroram quandam convergentium, et croceo primùm colore deinde rubro, mox purpureo denùm omnis generis Colorum genere depictum orbem, ac veluti fridem quandam pulcherrimam: deinde intuebere figuram fenestræ, inversam, quæ tandem, in Cæruleum Colorem pulcherrimum rubro intenso mixtum degenerabit. Imago verò in medio Circuli, modò nigra; modò flava, subinde recta, et subinde inversa comparebit.

Efficere, ut adstantium videantur esse Equina Capita?

Accipe Virus Equorum à Coitu, rorisq; lampadibus immixtum oleo: quod accensum dijcibis, hominum Capita, Equina Vi. sui mirabilitate repræsentabit.

Ut domus – plena serpentibus appareat. efficere?

Accipe pinguedinem serpentis quem voluerit, et immisce parum salis; accipe deinde partem panni ex quinarum, eamq; divide in quatuor partes: accipe proterea pinguedinem serpentis et Camphora et pone in illis quatuor partibus ex quinarum, et pone quatuor ellychnia, et pone illa in quatuor lampadibus novis cum oleo Sambuci, et collova in quatuor angulis domus, videbis q; serpentes.

Efficere, ut domus tria Capita habere videatur?

Accipe de pilis asini mortui, et fac pauicalum, et sicca; accipe proteria medullam de 3 capitibus humeri dextri et misce cum Vitriolo Virginea, et pone super liminaria domus, et omnes ingredientes per portam, videbuntur habere tria Capita. Si accendens Candelam ex supra dicta mixtura super eum ingredientes domum videbuntur habere Capita asinina. Si vis ulterius ut homo videatur habere Caput asini, accipe pinguedinem asini, et unge cum ipsa Caput hominis, et apparebit quod diximus?

Efficere ut homines appareant in forma angelorum?

Accipe oculos piscium, et oculos Osmagia (id est Aquila Osprey), et tere manibus ac tunde in pistillo ac pone intra Vas vitreum per dies 15 simul: deinde appone parum olei et infunde lampadi viridi cum collova ante eos qui in domo sunt, et apparebunt inter angelorum quemlibet accendentem lampas.

Alumen argenteum, et luminosum videre?

Nigros lacertis abscinde caudas, et stilla e fractura emanans cuida excipiatur, e multis tamen plures dimittis; et papyraceum linum vel spartenum infricies, et in puteis, olei permisceto, sic argento colore omne videbis perfectum. Albertus Magus docuit sic eum, cum illa inspectum, collocari debere in lampadem novam, atq; accendi.

Annotationes Quidam Curiosæ, ex libro Latio Gaspare Schotto Cui Titulus. Magia Naturalis, & Artificialis descripta.

Turca quidam Venetijs, Candelæ tertæ Lib 6. subtilis, liquato plumbo manus lavit ignaviæ, insutis prius manibus suis metal.

Si aceto committeatur sal, et Linea panno id aetum bene imbibat, aut medium suppositâ Candelâ inflammetur panno, species, quæ diffundantur per medium hac flammâ illuminatum formidabiles Umbras facies præsentium exhibere ait Nolina l. 1. Qu. 3. Art. 4.

Si de semine asinino, et Cerâ fieret Candela, quæ sola in Cubiculo accensa, omnes convivas apparituros Onocephalos: hæc est Capitibus asininis instructos, scribit Guilhelmus Parisiensis de Universo Capita 22.

Item, si Juncus et palea humi sternas, in Concavi aliqua, et accendas, unam de Cerâ et Corio Serpentis sulphurato accensam inferas, videri Serpentes saltitantes.

Nota Divinatoria Hebræorum, quam docuit A. Kircherus talis erat: Quatuor ex pergamino munda Circulos ducendebant diversæ magnitudinis, omnes in Centro uno conjuncto, et duobus axis solum facile versatiles: Horum singuli in Circuli duas Equales partes, quot in Hebraico Alphabeto Literæ sunt, dividebantur, ex Centro ad Circumferentiam ductis rectis Lineis, et in singulis spatijs unius cuiusq; Circuli describebantur singulæ Literæ dictæ Alphabeti Hebraici; ita ut quatuor Circuli, quater continerent Hebraicum Alphabetum. Erat autem in extremo cubito immobili manus extensa, in cuius digito indice nomen Dei Tetragrammaton inscriptum videbatur. De dubijs ibi consulturi, prævijs quibusdam actionibus, silentium ibidem, ut mos erat, observabant, adorationem deprecabantur. Quibus peractis Omnes Circulos per manubria, utrâq; manu apprehensa, oculis in Cælum subductis, quo data sors tunc esset, circumagebant: finito motu, literas quatuor quas in spatijs a Centro ad Circumferentiam ductis manus ostendebat, observabant. Et quoniam, cum Literis Hebraicis ita est comparatum, ut quamvis diversi unius, aut quidem eiusdem naturæ transpositæ fuerint, semper sensum aliquem exhibeant, quatuor illas Literas, in spatijs a manu indicatis reportas, et inter se combinatas, responsum de re quæsita dare credebant

Alectryomantia, sive Ars divinandi per Gallum, talis erat: Describebant illi Circulum in pulvere, et in Viginti quatuor partes dividebant, pro numero Alphabeti Graeci; et singulis spatijs, unam è Viginti quatuor Literis inscribebant. Deinde singulis spatijs, ac Literis granum tritici frumenti apponebant, et Gallum in medio statuebant. Cum Carmina quaedam percantata fuissent à Divinante Gallum observabant, ex quibus spatijs et Elementis grana comederit. et ex singulis Literis granis acceptis adscriptas, in Unum conjungebant vocabant, quidnam Verbum exhiberent, et ex hoc deinde, de re quaesita divinabant. Hoc sortilegio usum Legimus Libanium, et Jamblichum: dum Julio post Valentem Imperatorem Consulatus Proconsulatum gesserunt divinabant. Gallus enim, intra Circulum dictum positus, quatuor granis acceptis, reliquit spatia Literarum T, E, O, S. granis Vana: et Theodosius Eadem Imperium occupavit.

Rerum imagines representare in obscuro loco Candelarum lumine.

Pinge imaginem quam reprodentare cupis, in Charta tenui, colore quocunque pictam, et siccatam tinge oleo, ut Charta fiat omnino pellucida, et fenestella alicui è quatuor tigillis conclusae include; ut charta manear extensa, et sine rugis aut plicaturis. Hijs paratis, Cubiculum, ut nullum lumen ingredi possit, et in janua, aut Fabri fenestrae alicuius fac exiguum foramen, et ante foramen statuae imaginem: fenestellae inclusam, in ea a foramine distantia, quam experientia te docebit mox pone lumen ante imaginem; ita ut imago sit inter lumen et foramen janua. Lumen igitur per Chartam pellucidam oleo perunctam transiens, irradiabit per foramen, secumque deferet imaginis et colorum Species. Si igitur intra Obscurum Cubiculum opposueris foramini indebitâ distantia planum aliquod Candidum, excipiet in se imaginis simulacrum cum Omnibus Coloribus.

für Ochsen wird ein 4 theiliges
Gespann
von dem Vorderheil
die Deichsel, die beiden Deichsel Arm
Joch Nägel, die Deichselwage
mit den Ochsen gross 2 auf
3 Klafter Lang, aber so viel
Klafter von dem 2ten Vorderheil
von der Hinter Nägl
Klotzlinse Ring Bolzen à la Dobe
2 Ringer Ketten à der Mann
Ruder zu Boulgen 2. Joch Nägl
der Ring Graben wovon Bolz
Stecks genannt wird, à dos
übrige, für Laden zu Fuß
dal. Ganz Pflug für Laden mit
Gurt zu Fuß, auf von
der Leber Riemen, die
Halsbaum Loch à Fuß
ein Collier, ein Kabb, à Lam, sind
à 2 vorder Theil à 2 Gradual ga
Heil, ein gamaschen à Fuß gebräuch
auf 2 Carbinadln von jeden mund
J. N. von 1 Carbinadl,
für Ochsen Ochsel auf Deichsel
Deichsel Ochsen, Ring Graben
Ribbeln Roß Fuß, à ringelmeid
ist der Ochsen Stall, Wan man
muß die Ribbeln ausschneiden

Sonntag
Kohl, Erdäpfel, Salat

Montag
Rüben mit Fleisch, Gemüse, Mehlspeis
Cartoffel, Butterkraut

Dienstag
Kohlsuppe, Rüben, Schnitten, oder Knödeln
Fleisch

Mittwoch
Klöße mit Milch u. Palatschinken oder
was sonst von Fastnacht

Donnerstag
Kohl, u. Erdäpfel

Freitag
Rüben von Kohlfleisch, u. Fische

Samstag
Gemüse aus Erbsen und Bohnen
und Fleisch

von Rindfleisch gekocht werden
dann die Bouillon in stelle der
Gemüse oder Fische genommen wird
wenn Klöße, oder Knödeln, und
Cartoffeln können gekocht werden
auch um den Mittag so viel ge-
kocht werden das zum abend was
noch bleibt, u. dann was ja nicht
ist, kann sich ein Donner mit Milch
u. Mehl mit Pflaumen Kuchen, ge-
bratenen Rüben, Salat, Mus-
kelsen auch zu weilen Häring oder
anderen Gekochten Fisch, um die Leute
zu verpflegen, Kohl. Kosta.

Pomeranzen-Tropfen.

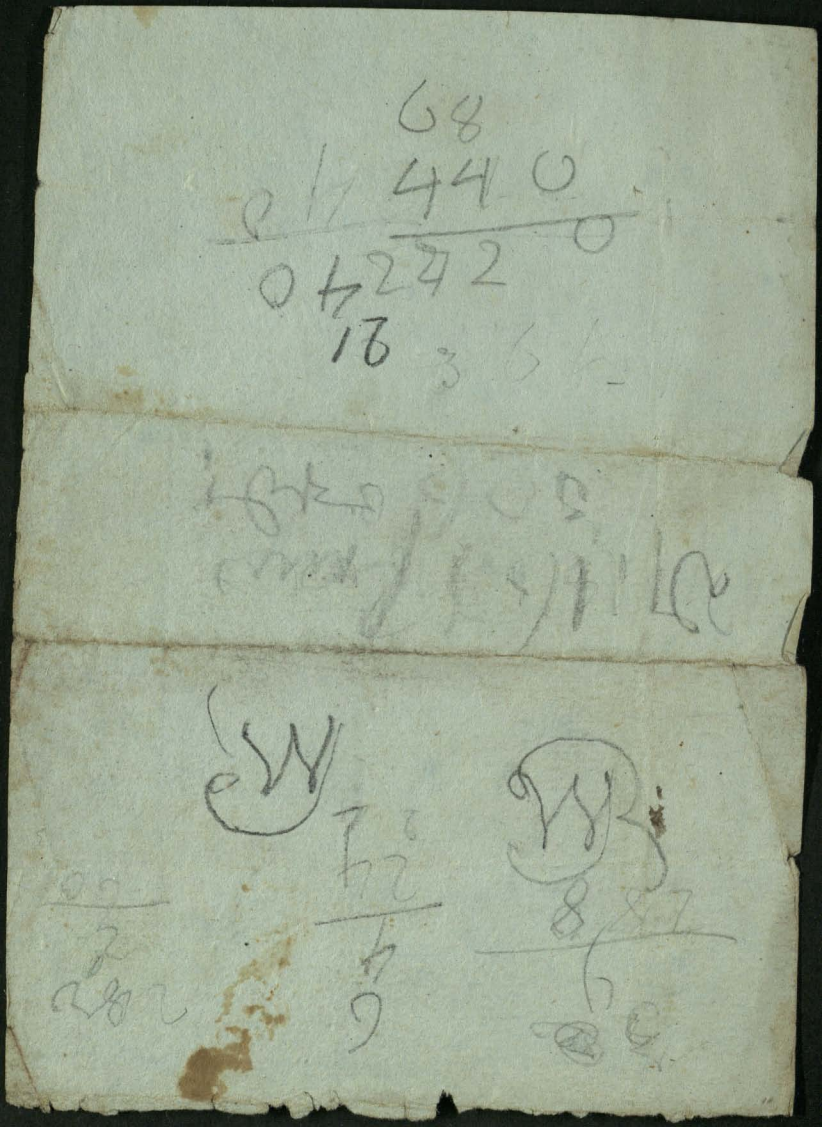
1 ℔ gute Pomeranzen-Schaalen schneidet man in kleine Stücken, und gießt darauf ein Kopf Franzbranntwein; läßt die 8 Tage in gelinder Wärme stehen und wenn er gut braun gezogen ist gießt man den Branntwein in eine Bouteille und hebt auf die Schaalen aber so viel süßen Portwein, nachdem auch diese gehörig gezogen haben zerstößt man die Schaalen auch und mischt das Ganze, mit dem obern abgegossenen Branntwein. Diese Tropfen nimmt man mit einem Likörlöffel ein, welcher auch davon genannt worden ist.

China-Tropfen.

Auf eine Bouteille guten und weißen Port- oder Franz-Wein, nimmt man 3 Loth rothe China
1 Loth rothe Gentian-Wurtzel.
1 — abgeriebene gelbe Pomeranzen-Schaalen
Die alle sein zusammen in die Bouteille so man den dritten Theil abgegossen hat, gethan, und drey Tage auf dem warmen Ofen gestellt und öfters umgeschüttelt, alsdann durch ein Tuch gedrückt und mit dem übrig gebliebenen Wein gemischt, davon 3 bis 4 Mahl täglich einen Eßlöffel genommen.

℞. M. C. amoniac. volat. ℥j
Bals. vitæ Hofm: ℥ij
Aq. dest. Cæsp. ut. ℥j
M. Ds. Augenspiritus.

Von diesem Spiritus gibt
man 6 bis 7. auf nassen Watte=
stern Tropfen vor das geschlossene
und rasch abgetrocknete Au=
ge, und fällt die Hände so
nahe als möglich an das offe=
ne Auge, so lange als man
die gewünschte Aufmerksamkeit
dieses Spiritus, in dem Auge
noch etwas empfindet.
Wann lasse nach so nehme
mäßig das Licht auf die Augen
wieder fallen.



Von zu schlagen.

Wan einmahl einen zum Tode verurtheilten Todt, und verwandelt
es mit Ruthen, als wan er getödtet, so darf der Mann
es wan zum Schaden einmahl stehen wird. Dasselbe Mann
darf wan auf dem Platze einen Landstab, den er wan
trägt muß, so darf wan keine die Hand wan fallen kann.
Es muß, so lange der Stab und Stricke, so darf wan
es lose macht, es nimmt ein Mandrake Gefängniß in die
Hand Knicht. Dem Fälle wan den Judige recht sein, und
stellt sie in die Schranken, sagt es dem in den Mann, und treibt
es so lange mit den Gründen, bis es selbst darnieder; und
wird das Ganze hinzugelegt, und gut, mitgenommen, dem
einmahl wan es ruft, sagt es ab, und treibt es mit den
Gründen davon darnieder; darnach wan es treibt, darf es
ist es. Wenn es wieder 6. Mandrake in den Mann gelegen
hat, treibt wan es wieder mit den Gründen darnieder; es
Wegschaft wan sich bis sechsmahl des Tages, damit

es

wurst zlnig wird. Wenn böse zu so lange Jahre liegen
bis man meint, sie sind zunichte gut. Wenn man zu Hause
nimmt böse man zu Fasching, Ostern, und wünscht zu Jemand
mit Leib und Leben ab. Zu nimm Hund keinen Gram
nimmt man nie Lieb Judige. Bis das verschwindet
Leute kann man zwei Schwein kann man das Gras
wachsen mit Gründen mag oder Liebenbleiben
und zerstört hat. Will man zu Sündenzeit
haben so böse man zu lange Jahre liegen.

Kompozycya czyli farma robienia sposobem takim —. Weź korzec świeżego krowiego, pół korca obitych kawałków Wapna od Starych murow, Cnay lepsze iest pochodzące z rutapow y Sufitow pół korca popiołu różnego drzewa, a dwa garca rzecznego Cienkiego piasku. te trzy ostatnie artykuły, powinne być pierwiey przez Sita przesiewane, nim się razem zmieszaią; zmieszane raz, trzeba łopatą rozrabiać, y tłuczkiem płaskim drzewianym przez kilka godzin ubijać, aby ta Cała Materya w takiey Cienkości była iak zażywany gips do Sufitow. — Tę kompozycyą raz zrobiwszy, trzeba mieć starania pierwiey przygotować drzewo do przyięcia onej, ato wyrzynaiąc z niego, co tylko iest nie żywe, nadpsute lub zgnite, aż póki do dziś dożywego drzewa; maiąc Staranie by obwarzyste oberznięte miciska, były gładko obrzynane, a gdzie kora przytyka, tam powinna być ona na skos zeznięta: wczym nic tey tego opuścić nie trzeba, —. Dopiero wźmie plaster, z powyższey kompozycyi zrobiony, grubizny ośmiu części cala. y wyszmaruie nim całe te miciska, gdzie drzewo lub kora była wyrznięta, Staraiąc się aby plaster dochodzący do brzegow, iako nayciemiey był roztarty. potym weź trochę popiołu Suchego, zmieszanego z pierzyną na przybycie tak pierwiey spisanego popiołową wszystkę część, y wtor do puszki cynowey maiącey kilka dziurek na przybrzyciu, takiemi szpilki gotowaną, y tą puszką obracaną do miciska, gdzie iest plastrem naszmarowano, obsypuie, trzęsąc przez te dziury rzesisto trzęsącym proszkiem zmieszanym aż póki będzie wszystko odkryto, przepuściwszy pół godziny, aby dać czasu zpownętrznej wilgoci wsięgnienia tego proszku w plaster iak się to stanie, przydasz tego proszku iescze na plaster; tenko nacieraiąc palcami, aż pomi laty plaster zostanie proszkiem okryty; a ieśliby tym tarciem plaster gotty zostat, trzeba proszku dodać y zatrzeć. wszystkie drzewa które są wierzchołki ucinaiąc, blisko ziemi, powinne mieć zostawiony kikuśiec obwarstawo przez sany, ado proszku wyżey opisanego do opsypania, trzeba dodać cokolwiek tłuczonego alabastru; aby plaster miał większą siłę do wytrzymania dożdżystych ulewow. &c &c. gdzie niema alabastru użyć gipsu Pomi chwalił P. Forsyth. Kiedyś znaleść nie może dobliżey Starych murow, iako powszechnie po dobrach więcey iest drzewnianych, iak murowanych Domow drożyzna za miast tych wziąść trzeby tłuczonej albo prostego wapna; tylko trzeba pierwiey, by to przynaymniey miesiąc cały moczył w Wodzie. Są potrzebnieysze uwagi przy odkryciu Secretu Kompozycyi, które tuty w krótkości wyrazitemu Ktoby zaś chciał dokładniey znać prawdy tego wynalazku y Examina uczynione przez Komissya Parlamentowa, znaydzie to, słowo do słowa w tłumaczeniu moim na Xięgi — Moie na pierwsze wejrzenie, osoby te, które niezważaiąc na cel dobrey rady, ale tylko lubiąc szydzić

Specyfikacya Należytow y
długow JW Kamelinyrow
Borchowey pod Dział Kom
Inkwizycyi podpadaiących

W Ten Dokument wiązkow
dochodzi ustw Starości w
Petersburgu

№ 89

IV.

Przepisy przejściowe lekarskie - weterynaryjne
i gospodarczo - obronne.

Szkic 42.

239
132

Einige So wohl zur Verhütung Der Vieh-Seuche, Als bey würcklicher Aeusserung derselben dienlich befundene Mittel.

Riga, Anno 1748.

1.

Ein jeder / dem an der Conservation seines Viehes gelegen / muß selbiges jetzo nicht ferner / es sey dann bloß bey gutem Wetter / umb sich zu vertreten / austreiben; dem Vieh gut trocken Futter / doch nicht zu häuffig / und reines Wasser reichlich zu trincken geben / worunter man wohl zuweilen einige Stof Maltz-Mehl / einige Handvoll Saltz / und gequetschte Wachholder-Beeren einrühren kan. Bey kälterer Witterung ist rahtsam / das Getränck etwas laulicht zu machen.

2.

Ist nohtwendig / die Vieh-Ställe / so viel sich thun läst / rein und trocken zu halten / den Mist fleißig auszuschaffen und öffters zu streuen / damit das Vieh allezeit trocken stehe.

3.

Können die Vieh-Ställe / insonderheit wenn die Lufft nebelicht oder sehr feucht ist / auch das Vieh schon in der Nähe fällt / mit Wachholder-Strauch / auch wohl mit Teuffels-Dreck ausgeräuchert / oder auch ein Schuß Pulver oder Schwefel 2. oder 3mahl täglich darin angezündet werden.

4.

Auch kan man die Wände der Vieh-Ställe so wohl / als das Vieh selbst / mit Theer oder Deg-

gut

gut beschmieren / und dem Vieh ein Beutelchen von 1. oder 2. Loht Teuffels-Dreck / und ½ Loht Campfer umb den Hals hängen.

5.

Läst man täglich / besonders wenn die Infection in der Nähe / die Zunge mit Eßig / Saltz / und ein wenig Knoblauch 1. oder 2mahl auswaschen / und fleißig Acht haben / daß selbige allezeit rein sey / welches ein grosses zum bessern Fressen und Wiederkäuen des Viehes / und daß das miasma sich nicht so leicht mit dem Speichel in dem Cörper insinuire / beyträgt.

6.

Ist nicht übel / das bekante Mittel des Land-Manns / nemlich einen Heering mit etwas Theer melirt, dem gesunden Vieh zur præservation in den Hals zu stecken.

7.

Auch würde zur Præservation zustatten kommen / dem gesunden Vieh zeitig ein Haar-Seil durch die Brust ziehen zu lassen.

8.

Ferner muß man fleißig Acht haben / ob das Vieh natürlich mistet; sobald man das Gegentheil

weil bemercket / und der Mist entweder weniger / oder härter / wie sonsten / so kan man 2. od. 3. Löffelvoll Honig mit 1. Stof warm Bier / oder einige Loht Seiffe in Wasser aufgelöset / geben / umb die harten excrementen im Psalter / als die Uhrsache / woraus die sämtlich übrige Zufälle jetzo herrühren / gleich anfänglich zu erweichen und aus dem Leibe zu schaffen. In gleicher Absicht kan man ½ biß ¼ Stof Lein-Oel geben / und s. v. ein Licht oder Stück Seiffe in dem Hintern stecken; auch wird der Seel-Speck von verschiedenen als ein erweichendes Mittel in diesem Fall einzugeben gerahten. Die mehr an ihr Vieh wenden wollen / können 2. Loht Rhabarbar und 2. Loht Cremor Tartari gestossen / und mit Bier melirt dem Vieh eingeben.

9.

Sobald man bemercket / daß unter einer Heerde 1. Stück Vieh nicht recht fressen will / das Wiederkäuen nachläst / und die Augen trüb und thränigt / welches die wahre Kennzeichen der beginnenden Kranckheit sind / so separiret man selbiges sogleich von dem Gesunden / je weiter / je besser / läst das von dem Vieh berochene Futter keinem Gesunden geben / räuchert die Ställe öfters aus / und verwehret / soviel möglich / alle Communication mit dem Gesunden: daher die Leute / so die Krancken pflegen / nicht von weitem zu dem Gesunden kommen müssen; auch muß man verhüten / daß die

die Hunde / so im Stalle bey dem krancken Vieh gewesen / nicht zu dem Gesunden hinlauffen / auch keine Menschen von frembden Oertern / wo vielleicht das Vieh gestorben / nahe zu den Vieh-Ställen lassen / umb sorgfältig die fernere Ansteckung zu verhüten.

10.

Bey dem erkranckten Vieh sorget man zuförderst (vid. §. 8.) daß es natürlich mistet; Sodann läst man sogleich dem Vieh am Halse ½. Stof und darüber Blut / nachdem das Vieh groß ist / hält es auf trockner Streu / und giebt ihm alle Morgen und Abend ein gut Löffelvoll Theriack / oder ein gutes Vieh-Pulver mit warmen Bier.

11.

Da auch am meisten darauf zu sehen / daß der Land-Mann / so entfernet von der Stadt wohnet / in Ermangelung anderer / gleich dienliche Hauß-Mittel / die insonderheit nicht kostbar fallen bey der Hand haben; so kan man Johannis-Kraut / Wulfferley / Sinau, Wermuht / Lorbeeren / Wachholder-Beeren / Angelick / Liebstock-Wurtzel ꝛc. nebst etwas Teuffels-Dreck und Campfer / entweder als ein Pulver unter einander melirt zu ein Löffelvoll / oder in halb Wasser und Bier gekocht / zu ½ biß ½ Stof 2. oder 3mahl täglich eingeben;

wel-

welches gleichfals als ein gutes Præservativ zuweilen beym Gesunden zugebrauchen.

12.

So lange kein heftiger Durchfall / gießt man täglich dem Vieh 2. oder 3mahl 1. Stof laulicht Wasser / mit etwas geröst Gersten- oder Maltz-Mehl in den Halß / und thut insonderheit bey verspührter Hitze 1. Schuß Pulver oder ½. Loht Salpeter hinzu / umb soviel möglich der besorglichen Entzündung zuvor zu kommen.

13.

Stellet sich aber der Durchfall ein / als welcher bey der jetzigen Seuche vor ein sehr schlimmes Zeichen einer schon überhand genommenen Inflammation des Magens und der Gedärme anzusehen / so kan man unter 1. lb Vieh-Theriack 4. Loht gestossene Cascarill, und 1½ biß 2. Loht Campfer meliren und 1. Löffelvoll Abends und Morgens eingeben. Auch ist im Durchfall nützlich / wenn man nach vorhero eingegebenen Rhabarber 4. Loht Cascarill 2. Loht gesiegelte Erde / 2. Loht Salpeter / eine Muschaten-Nuß unter einander meliret / und bey anhaltendem Durchfall alle 5. oder 6. Stunden 2. Loht von diesem Pulver mit Gersten-Wasser giebt.

14.

245.
124

Auch ist nicht undienlich in dergleichen Durchfällen/ Johannis-Kraut/ Wulfferley/ Tormentill, Wegwart Wurtzel / Linden-Schwamm / Schaaf-Garbe / Chamillen / Entian / Dreyblatt / Schorstein-Ruß / entweder als ein Pulver unter einander melirt / oder einen Tranck davon gesotten/ zugeben. Der Teuffels-Dreck soll auch besonders nützlich gleich anfänglich in Durchfällen befunden seyn / und könte man dem Vieh von eben benannten Kräutern einen Tranck darauf trincken lassen.

247
125

Bey

der Hülle

DER

verewigten FRAU

Ober-Secretairin von Jankiewitz,

von

Daniel Friederich Romanus.

RIGA, den 28sten Jenner
1789.

Gedruckt bey George Friedrich Keil.

JHR MONUMENT.

Schön, blühend war JHR Bild, gleich silbernen Narcissen,
der Töchter Stolz, — der Mütter Lust, — des GAT-
TEN Glück!
Weit schöner war JHR Geist, der uns zu früh entrissen;
doch liess SIE nicht JHR dreyfach theures Herz zurück? —

Wer prägte dich? Natur! — der Allmacht Stempel?
Und doch — dein Nahme ist Vergänglichkeit!
Mit gleicher Wuth zerstöhrt der Gottheit Tempel,
Sowie den Sonnenstaub, die graue Zeit.

Der Blitz zerspaltet tausendjähr'ge Eichen
So schnell, wie er des Grases Halm versengt.
Die Rosen, die am Morgen glühten, bleichen
am Mittag oft, von Zephyren verdrängt. —

Und du, o! Mensch, der sich so gern vergöttert,
sich über Welt und Himmel kühn erhebt;
Du Stolz, den nur ein Hauch von GOTT zerschmettert,
Sieh hier des Todes Bild, das dich umschwebt!

Sieh dieses Aug', der Schöpfung Meisterstücke,
tief eingehölt, — die Purpurlippen bleich,
und beb' in dir voll Selbst-Gefühl zurücke!
Du bist vielleicht schon heut dem Bilde gleich. —

Blick' her! Wo sind die Grazien der Wangen,
die jungen Lilien, der Schönheit Zier?
Wo sind die Blicke, die das Herz durchdrangen,
voll Jugendfeuer, Leben, Geist in Ihr?

Wo ist der Gottheit Funcke hin geschwunden?
Er floß zur Quelle ew'gen Lichts zurück. —
Der Geist ist seiner Feßeln sanft entbunden,
und erndtet nun der Sehnsucht höchstes Glück. —

Weit

Weit über dieſes Grab ſtrahlt er am Throne!
Wir ſenken ſeinen Staub mit Thränen ein.
Auch Hymen weint! denn ach! aus ſeiner Krone
Entfiel ein unſchätzbarer Edelſtein. —

Doch — ſtill! ich möchte ſonſt den GATTEN wecken,
Der ſtumm, erſtarrt vor Schmerz, — den Sarg umfaßt.
Man trägt SIE fort. Ihn greift des Todes Schrecken,
und er erliegt der ſchwehren Leiden Laſt.

JHR Genius umfaßt in zween Söhnen,
ganz ihrer Mutter Bild, des Vaters Knie.
Der Säugling lallet dort in Klagetönen,
nnd ſtreckt die Hand nach JHR. — Ach! Hin iſt SIE!

SIE wird nicht mehr dich auf den Armen tragen,
Dich, JHRER Liebe theures, letztes Pfand!
JHR Mutter-Herz wird nicht mehr für dich ſchlagen!
Zerrißen iſt des edlen Blutes Band!

Gebeugter GATTE! Haſt Du Thränen; — weine!
SIE wird nicht mehr SICH Deines Umgangs freun!
JHR Lächeln wird, gleich Frühlings-Sonnenſcheine,
nicht mehr den Gram auf Deiner Stirn zerſtreun!

Warum zerſtöhrt der Sturm die junge Roſe
ſo früh, und läßt die Dornen unverheert? —
Warum zernagt der Wurm die Aprikoſe,
und läßt den Tannen-Apfel unverſehrt? —

GOTT! Senke Du den Traner-Vorhang nieder,
und mach' uns weiſ' im kurzen Lebenslanf!
Bald kommt der Frühling. — Früchte keimen wieder;
und Roſen blühen dann verſchönert auf! —

217.
124

Am

Grabes-Hügel

des

Hochwohlgebornen Herrn

Collegien-Assessoris

und

weyl. wortführenden Bürgermeisters

Johann Heinrich von Schick,

Von

Daniel Friederich Romanus.

Riga, den 26sten April, 1789.

Blickt her auf diese Gruft, ihr biedern Bürger!
Hier schlummert Er, einst Euer Haupt!
Zu früh, zu früh hat ihn der Menschenwürger
Dem Staate, euch und uns geraubt. —

Blickt her, ihr Patrioten, — Wittwen, Waysen,
Ach! Euer Schutzgeist ist entflohn!
Ihr Barden Nordens klagt den edlen Greisen,
Und flechtet ihm die Eichenkron. —

23
128

Er war die Stütze unterdrückter Armen,
Ihr Vormund, Sprecher vor Gericht. —
Er hatte mit dem Irrenden Erbarmen,
Und strafte nur den Böſewicht. —

Die goldne Wage Themis in den Händen,
Wog er mit Unpartheylichkeit. —
Ihn konnte weder Stern noch Orden blenden,
Den Liebling der Gerechtigkeit!

Sein Geiſt war schnell im Denken und Entschlieſſen,
Im Urtheil langsam, aber frey. —
Nie ließ er die Empfindung überflieſſen
Beym Thränen-Strohm der Heucheley. —

Und doch — wen können wir mit ihm vergleichen,
Mit ihm, dem warmen Menschenfreund?
Wie leicht war nicht sein Herze zu erweichen! —
Er hat oft sanft mit uns geweint; —

Auch oft mit uns gelächelt, wie ein Weiser,
Der froh zur Ruhestäte kehrt.
Nie suchte er des Ruhmes Lorbeer-Reiser,
In unsern Busen lag sein Werth.

Jetzt hat er des Verdienstes Kranz errungen;
Und ewig blüht er mit ihm auf. —
Von seiner theuren Tochter Arm umschlungen,
Flog schnell sein Geist zu Gott hinauf. —

O! Du, die Erbin seines guten Herzens,
Nimm unsres Mitleids Opfer hin!
Entreisse Dich der Wuth des stummen Schmerzes,
Sey Deines Grames Siegerinn!

Wir bluten mit Dir! — Deiner — unser schone!
Wir haben mehr, als Du, gebüßt! —
Doch — still! Schon winkt er uns herauf zum Throne,
Wo keine Trennungs-Thräne fließt! —

155
109

Einige

Impromptüs und flüchtige Verse

des

Kaiserl. gekrönten Poeten

auf

der Maskerade im Schlosse

den 24. Novemb. 1795.

zum

Andenken dieser Maskerade

in Druck gegeben.

Flieh, o Freude, die Gesichter
Aller finstern Splitterrichter
Und die ganze Heuchlerzunft.

R J G A,
Gedruckt und zu haben, bey G. F. Keil.

Es giebt Geschöpfe, die nur einen Tag leben; warum nicht auch Verse dieser Art?

Die zwölf ersten Nummern sind, etwa hier und da ein Wort abgerechnet, wahre Impromptüs, wie man es ihnen wohl ansehen kann; die übrigen sind freylich nicht auf der Stelle gemacht, sollen aber darum nicht auf einen höhern Werth Anspruch machen.

D. H.

457
130

1.

Als eine Maske mir fragte, wer ich wäre.

Ich bin ein Kaiserlich belorberter Poet
Und mache Verse früh und spät,
So schlecht es auch in Küch und Keller steht.

2.

An Herrn S. E.

Mich kann der Lorbeer wohl ein wenig decoriren;
Nimm du ihn aber hin, ihn wirst du selber zieren.

3.

Als zwey Zauberinnen mich mit ihren Zauberstäben berührten.

Medeens Schwestern laßt, o laßt nur ab!
Bezaubert habt ihr mich schon ohne Zauberstab.

4.

An Demois. P. eine der beyden Zauberinnen.

So schön du in der Maske bist,
Die deinen Reiz umhüllt;
Wir wissens, daß dein eignes Bild
Doch ohne Maske schöner ist.

5.

Als die Zauberinnen sich demaskirten.

Recht so! Um unser Herz zu rühren,
Dürft ihr nicht erst euch metamorphosiren.

6.

An den Herrn O. P. S.

Du predigst Buße zwar, doch nicht allein;
Du lehrest auch die Kunst, des Lebens sich zu freun.

7.

Auf eine vornehme Dame, die ich lange nicht gesehen hatte.

(auf der Stelle gedacht, aber nicht gesagt.)

Diese Schönheit, diese Reize, die ich sonst so oft gesehn,
Trotzen aller Zeit und wollen ewig, ewig nicht vergehn.
Es ist Eines, diese Frau sehen und sich ihr ergeben;
Ach ich möchte für Sie sterben, und noch lieber für Sie leben!

8.

An M. E.

Erscheine nur in eigener Gestalt,
Und du gewinnest alle Herzen bald.

9.

An Demois. W. die eine Grazie vorstellte.

Zur Grazie macht dich nicht erst das Kleid,
Du warst es schon vor langer Zeit.

10.

Als eine Maske, die den Kopf in einem Globus trug und in der Hand einen Tubus und eine Landcharte hielt, für die Werke des gekrönten Poeten ein Zeichen der Geringschätzung machte.

Hinweg mit der Cosmographie
Dioptrik und Astronomie!
Es lebe hoch die Poesie!

Als die Maske darüber unzufrieden war:

Du aber bleibst ein großer Mann,
Der Erd und Himmel messen kann.

11.

Als eine Maske mich aus einer Aeolus-Larve sehr unverständlich anredete.

Was du mir sagst, geht in der Luft verloren,

Es kömmt nicht bis zu meinen Ohren.

Und als sie zu reden fortfuhr:

Sprich durch ein anderes Organ,
Damit man Dich verstehen kann.

12.

Als eine Maske am Büffet Verse von mir verlangte.

Amor und der Gott der Reben
Winken heute beyde mir;
Welchem soll ich mich ergeben?
Dir o Bacchus? Amor dir?

Um euch beyde zu genießen,
Theilet euch in meine Brust!
Lasst mich trinken, scherzen, küssen,
O ihr Götter sanfter Lust!

Anm. der Hauptgedanke ist entlehnt.

13.

Auf die Königinn der Nacht.

Welch Unglück würde in die Welt gebracht,
Wärst Du die wahre Königinn der Nacht!
Wir würden alle nur an Deiner Sanftheit hangen,
Und wohl zufrieden mit der Welt,
Die dein friedsamer Mond erhellt,
Auf ewig keinen Tag verlangen.

14.

An den Gemahl dieser Königinn.

Stets bist Du Held, gewohnt zu siegen,
Dort in dem Felde mit dem Stahl,
Und hier in diesem Freudensaal
Durch Liebe und Vergnügen.

15.

15.

Auf Auroren.

Erblicke hier Auroren,
Begleitet von den Horen,
In sanfter Schönheit Schein!
Fällt nicht der Wunsch dir ein:
Möcht ich Tithonus seyn,
Und schrumpft ich auch darüber ein!

16.

Auf die Stunden des Tages.

O hätt ich doch nur Eine dieser Stunden
Für meine ganze Lebenszeit!
Ich hätte dann die Seeligkeit
Auf Erden schon gefunden.

17.

An Apollo.

Du, der die Welt durch Licht und durch Genie beglückt
Und Dichtern gern den Kopf verrückt,
Apoll, mein Schutzpatron, mein Meister und Gebieter,
Ich leg in Demuth meine Lieder
Zu Deiner Gottheit Füssen nieder.
Verleihe mir mein Lebelang
Geschmak an Wahrheit und Gesang,
Doch nimm mich lieber von der Erde,
Eh ich ein Narr in Versen werde.

18.

Auf Herrn W. der einen Mingrelischen Mönch vorstellte.

O heilger Mann aus fernem Land,
Erhebe deine fromme Hand
Und laß für meine Sünden
Mich die Vergebung finden!

Gelie-

261.
132

Geliebet hab ich immerdar
Was jung und schön und artig war;
Drum bin ich wohl ein Sünder,
Ich, der auf schöne Kinder
Mit größrer Herzensfreude sah,
Als auf die fromme Grosmama. —
Auch bin ich mit Verlangen
Dem Bacchus nachgegangen;
Und wo ich guten Rothwein fand,
Da fehlte mir der Widerstand,
Das sinnliche Vergnügen
Enthaltsam zu besiegen.
Gehasset hab ich nur die Zunft
Der Heucheley und Unvernunft.
Und ach! was ich getrieben,
Das werd ich immer lieben,
Denn ohne Lieb nnd ohne Wein
Mag ich nicht mehr auf Erden seyn.
Drum willst du mir vergeben,
Seys für mein ganzes Leben.

19.

Auf die vier Jahreszeiten.

Meine Lehrer sagten mir:
Knabe, danke GOtt dafür,
Es hat jede Jahreszeit
Ihre eigne Lieblichkeit.
O! es waren gute Kenner
Der Natur, die braven Männer;
Jetzo seh ichs klärlich ein.
Drum will ich auch weise seyn,
Und an allen Jahreszeiten
Mich nach Herzenswonne weiden.
Diese mit dem Blumenkranz
Geh mit mir zum frohen Tanz.
Jene mit der Ceres Gaben
Möcht ich gern bey Tische haben.

Die da schenke mir den Wein
In der Laube Schatten ein.
Und dich, wenn wir frieren müssen,
Will ich am Kamine küssen.

20.

An die Zeit.

Alte tausendjähr'ge Zeit
Hat einst Liebe dich erfreut,
So erhöre meine Bitte!
Eile mit geschwinden Schritte,
Adalinden soll ich sehn,
Adalinden jung und schön.
Wenn in ihrem Arm ich liege,
Mich an ihren Busen schmiege,
Magst du wieder langsam gehn,
Oder gar wohl stille stehn.

21.

Auf eine gewisse Schöne.

Holde Venus, kannst du mir
Was ich wünsche, geben,
So verleih dem Steine hier
Erst Gefühl und Leben,
Neige dann ihr Herz mir zu
Und laß mich in jenen Gründen,
In dem Sitze stiller Ruh,
Die beseelte Schöne finden.

22.

Auf Gernewitz.

Was hilft es, daß mich Gott bewahrt,
Daß Läuse mich und Wanzen nicht verzehren?
Ich sterbe doch auf keine beßre Art,
Bin ich verdammt, oft deinen Witz zu hören.

205
133

Bei der

Beerdigung des Raths Ludwig Grave

den 31sten August 1796

in der Gruft gesprochen

von

dessen Schwiegersohne Oberpastor Sonntag.

So lassen wir nun deine Hülle hier, du guter guter Vater! Dank dir für alles, was du uns gewesen! Dank für die Bildung, die du uns gegeben, und für das häusliche Glück, das du gegründet. Auch dafür, daß du, durch eine so vielumfassende gemeinnützige Thätigkeit, uns deinen Namen so allgemein verehret hinterlassen hast, Dank! Aber herzlicher dafür noch, daß gleichwohl nirgends dir so wohl war, als an der Seite unsrer Mutter, in unserm traulichen Kreise.

Ach! nun, Bruder! wird er nicht mehr als Vater und Freund Dich leiten — Dich Bruder! kann er nicht zum Manne bilden! — Euch, Schwestern! seegnet er nicht zum Hausstande ein! — er ist nun nicht mehr theilnehmender Zeuge unserer bürgerlichen Wirksamkeit und unsers häuslichen Glückes! Wir werden froh unter uns seyn; aber es wird uns dann immer dünken, als fehle uns etwas. Ja wohl! fehlt unser Vater! Wenn wir zuweilen ernst und stumm zusammen da sitzen, wird es uns schwer aufs Herz fallen: So saß der Seelige, in den letzten Monaten seines Lebens, auch öfterer als sonst. Und so oft ein guter Familien-Vater stirbt, wird uns wehmütig das Gefühl durchdringen: Ach! wir haben den unsern auch verlohren!

Ja!

Ja! laßt sie fließen, diese Thränen! Er, der für die Liebe seiner Kinder so viel Sinn hatte, wird, selbst aus dem Aufenthalte der Seligkeit herab, nicht ungern sie fließen sehn. Aber willkommner noch werden ihm edle Gefühle und Gelübde seyn.

So laßt uns denn, Brüder und Schwestern! die Hand nach seinem Sarge zu ausstrecken, — als ob wir sie Ihm zum letztenmahle gäben! — und dem verewigten Vater Gehorsam Ehrerbietung Liebe gegen unsere Mutter geloben. Laßt uns dann die dadurch geheiligten Hände gen Himmel heben, und von dem Gott, der uns Ihn — ach! so unerwartet früh! — hinweg rief, für Sie ein noch langes Erdenleben, ein kraftvolles frohes Alter erflehen. Es sei uns diese Stätte, die von nun an seine Gebeine deckt, heilig als ein Tempel Gottes, heilig, um über die offne Gruft uns die Hände zu reichen, und unserm Vater in seinen Sarg den feierlichen Schwur geschwisterlicher Eintracht nachzurufen. Ohne Streit, ohne Neid, ohne Falsch, wohlwollend wahr und herzlich — Geschwister! wie wir unter seinen Augen lebten, wollen wir immer zusammen leben. Was er im Leben uns war, bleib' er uns auch im Tode, das Siegel unsers Familien-Bundes. Und wenn wir denn sein Bild in unsern Wohnungen aufrichten, so sei die Stelle, wo es steht, unser Haus-Altar der Pflichten-Treue, der geräuschlosen uneigennützigen unermüdeten Pflichten-Treue. Der Ernst seines Gesichtes warne uns vor Leichtsinn. Die Milde desselben erhalte das Gefühl für Menschen-Wohl und Weh in unserm Herzen stets so rege, wie es in dem seinigen war. Sein Gleichmut stärke uns für Schwierigkeiten und Gefahren; und seine tiefe Seelen-Ruhe ermuntre uns mit jedem Morgen zu neuem Eifer in Bekämpfung jeder Leidenschaft.

So können wir Ihr Lieben! beim Eintritte unter diese Gräber, seine Ruhestätte, so nahe als wir es dann immer müssen, jederzeit vorübergehn ohne Scham, ohne Furcht, ohne Reue; mit süßer Wehmut und heiligem Froh-Gefühle. So mehren wir, selbst von der armen Erde aus, die Seligkeit, die er in höhern Welten Gottes jetzt genießt.

Brüder

Brüder und Schwestern! wir hatten zusammen eine Nacht — ach! eine schrecklich bange Nacht! — und am Morgen war er nicht mehr der Unsrige. Es wartet unser aller einzeln wieder eine ernste schauerliche Nacht; — ist sie erst durchkämpft, dann haben wir Ihn dann hat Er uns auf ewig ewig wieder!

Dann seht auch Ihr ihn wieder, Ihr seine Freunde, die ihr den Lebensweg vom Jugendziele an mit ihm gewandelt seid. O! Dank euch! Dank für das was Ihr Ihm waret. Was Er Euch war, das sagen eure Thränen; Thränen im Auge solcher Männer und Greise! Wir bitten euch: seid auch unsere Freunde! Wir wollen dieses Glückes nicht unwerth seyn. Wäre es auch nur durch das Mitleid, das wir bei dem eigenem schmerzlichsten Verluste, mit Euch empfinden. Immer kleiner und kleiner wird eure Zahl, die sich durch eine Reihe von Jahren prüfete, achtete, liebte; immer schwerer muß es euch werden, unter diese kalten stummen Denkmähler so vieler abgeschiednen Freunde einzutreten. Wie jetzt im Herbste, unter Sturm und Regen, die Freude der Natur, so stirbt dem Menschen auch mit den Jahren immer ein Genuß, eine Kraft, eine Hoffnung nach der andern ab; bis er sich, mit dem Wenigen, was er noch hat und ist, einhüllt ins Leichentuch und sagt: Es ist genug! Dennoch dennoch, selbst unter diesem allgemeinen Tode um uns her, Christen! nicht verzagt! Blühet ja doch der jetzt ersterbenden empfindungslosen Natur ein fröhlicher Frühling wieder auf. Wie sollte nicht der unsterbliche Menschen-Geist eine Auferstehung seiner edelsten Kräfte, seiner seligsten Genüsse zu hoffen haben! Ja! Ihr Trauernden! was wir hier um uns her sehen, diese Leichname aller unsrer vorangegangenen Lieben — alle Gräber der Erde! — sind eine Wintersaat für das neue schönere ewige Lebensjahr des Himmels.

Nun so schlummre denn du auch, du Unvergeßlicher! dem erweckenden Frühlinge sanft entgegen. Du giengst voran. Wir alle werden folgen. Wer von uns weiß: wie bald vielleicht, wie bald!

Gott!

Gott! Gott! ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu diesen Todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Wenn halb ich kaum den Tag vollbracht,
Dieß Flehn kaum ausgestammelt.
Vater! Vater! ich empfehle
Meine Seele
Deinen Händen;
Jetzt schon Vater! deinen Händen! — —

Vielleicht sind meiner Tage viel,
Vielleicht bin ich noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert.
Bin ich von diesem Ziel noch weit,
Die Hütte meiner Sterblichkeit
Wird sie erst spät zertrümmert:
Laß mich, Vater, gute Thaten
Gute Thaten mich begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten.

Der Herr unsers Lebens seegne und behüte uns vor der Verführung der Welt und unsrer eignen Sinnlichkeit!

Er lasse leuchten sein Angesicht über uns, auch in dem Dunkel der Leiden und Sorgen, und in der Nacht der Gräber unserer Lieben.

Er erhebe sein Angesicht des allgütigen Vaters auf uns im Leben und gebe uns im Tode einst seinen Frieden, den Frieden des Gewissens! Amen!

267
135

Leonhard Johann Baron von Budberg,

Rigischer Gerichts-Hofs-Präsident

u. s. w.

Geb. den 14. März 1727.

Gest. in Mitau d. 5. Sept. 1796.

Durch Geist und Wissenschaft die Zierde seines Standes,
Und durch Gerechtigkeit der Seegen eines Landes
War Er, der jedes Herz durch Güte auch gewann.
Ihm folgt, mit Dank und Schmerz, der Seinen laute Klage,
Sein Denkmahl ist, von Stadt und Land die Frage:
"Ach! wer ersetzt uns diesen Mann?"

Gedruckt von Julius Conrad Daniel Müller.

Sein Tod.

"Er hat ein langes Lebensjahr hindurch Gutes "gewirkt und Gutes genossen. Damit sein höheres "Alter nicht thatenlos leide, so geh' und rufe ihn "zur Ruhe!" gebot der Ewige dem Todesengel. Der Todesengel kam und fand Ihn in dem Tempel der Gerechtigkeit. Die Augen eines ganzen Landes waren auf den Greiß gerichtet, mit Dank und Bitte um Recht. Und der Greiß saß da und achtete nicht auf Gold und Rang und Freundschaft, und hörte nicht, was man bat, und sah nicht um, nicht über sich, wie man es aufnehmen möchte. Er sah nur auf die Wage der Gerechtigkeit. So wie sie zeigte, sprach er. — "Nein! ich vermag es nicht, seufzete der Todesengel, von hier aus Ihn dem Lande, das er

von hier aus segnet, zu ruhen." Und er ließ ihn! — Er kam wieder, und fand den Greiß an der Seite der liebenden Töchter, in weisen Gesprächen mit dem Sohne der ihm Freund war, umgeben von Enkeln und Vertrauten. "Ach! ihnen wird der Schmerz das Herz zerreissen, wenn sie ihn sterben sehn!" sprach er, und ließ ihn abermahls. Aber, gedachte Er, wo ich Ihn auch finde, trift ihn mein Ruf doch immer in dem Lande, das durch sein Leben so viel gewann, in seinem Tode so viel so viel verliehrt. Selbst das wird mir zu schwer!"

So behielten wir den unentbehrlichen Greiß Jahre lang noch, als wir schon angefangen hatten für ihn zu zittern.

Doch nun fand ihn der Gebieter des Grabes einst außerhalb seines ihm so über alles theuern Vaterlandes; im Schooße der Gastfreundschaft, im Genusse geselligen Vergnügens. Wohlan, sprach er, Er, dessen Leben so pflichtgetreu war, verdienet wohl, daß sein Tod sich an die Freude schnell anschließe. Einsam scheidet der Gute doch, unter diesen Edeln hier, auch nicht. Jetzt will ich mich ihm

nähern. Der Todesengel sprach es, und schon umflatterte sein Nachtgewand den Frohen. "Mir wird dunkel vor den Augen" sprach der Greiß und lehnte sich zurück. Jetzt erblickte er das freundliche Angesicht des Himmelsboten, und — sank vorwärts ihm in die Arme, mit heiterem Lächeln. Dieß Lächeln blieb auch in den erstarrten Zügen. Es war, als ob er aus dem Sarge noch auf sein nah siebzigjähriges Leben mit Ruhe, Dank und Freude zurücksähe.

K. G. Sonntag.

Schloß Marienburg
271
13 L

Auszug

aus den

Bauerverordnungen

von 1804 und 1809,

die

Frohnleistungen

betreffend.

Riga,
gedruckt in Folge Reskriptes des Herrn Generalgouverneurs vom 20. August 1842, № 1676,
bei
Wilhelm Ferdinand Häcker.

273
138

Aus der

Bauerverordnung

von 1804.

175
139

Das erste Hauptstück.

Ueber den persönlichen Zustand der Bauern.

Erste Abtheilung.

Von den Ackersleuten.

§. 1.

Da alle Bauern des livländischen Gouvernements, welche sich auf Ländereien angesiedelt befinden, die entweder der Krone oder Gemeinheiten oder Gutsherrschaften gehören, ihren Unterhalt und Wohlstand durch Bearbeitung des Bodens gewinnen: so sind sie auch verpflichtet, dem Eigenthümer desselben, nach der Größe des ihnen hievon angewiesenen Antheils, eine verhältnißmäßige Vergütung für diese Nutznießung zu leisten, und zwar, entweder durch Frohnen und Abgaben in Natura, oder durch Geld.

§. 2.

Die Grundsätze für diese Leistungen werden nach einem bestimmten Verhältnisse der Größe und des Werthes der Bauer-Ländereien im dritten Hauptstücke aufgegeben.

§. 3.

Nur diejenigen Leistungen, welche aus diesen bestimmten Grundsätzen hervorgehen, werden als

gesetzliche Pflichten, zu welchen der Bauer verbunden ist, anerkannt.

§. 4.

Da nach den allgemeinen Reichsgesetzen der Bauer den Stand des Landbewohners nicht verlassen und sich von seiner Wohnstätte zur Ergreifung einer andern Lebensweise nicht wegbegeben darf, ohne Genehmigung der Verwaltung oder der Gemeinheit, oder der Gutsherrschaft, auf deren Ländereien er sich angesiedelt hat, so folgt hieraus gleichmäßig, daß auch der Bauer nicht ohne seine freie Einwilligung von demjenigen Lande des Gutes, dem er zugeschrieben worden, entfernt, und zu keinen Beschäftigungen, welche nicht zu den livländischen landwirthschaftlichen Arbeiten gehören, gebraucht werden darf; ausgenommen zu allgemeinen öffentlichen Frohnen und Krondiensten, oder zur Rekrutenstellung.

§. 5.

Hieraus folgt ferner, daß Verkauf, Verpfändung und unentgeldliche Abtretung der Bauern beiderlei Geschlechts, von einem Gutsbesitzer an einen andern, ohne Land, durchweg nicht stattfinden kann, und es wird solches hiermit gesetzlich verboten.

§. 6.

Die Einwilligung des Bauers und die dieser gemäß mit ihm getroffene Vereinbarung auf

277
140

solche Arbeiten, welche nicht zu landwirthschaftlichen Beschäftigungen gehören, oder auf Versetzung aus einem Gute in ein anderes, welches nicht mit jenem einen und denselben Eigenthümer hat, so wie aus einem Distrikt in einen andern, muß freiwillig geschehen und vom Kirchspielsgerichte bescheiniget werden.

§. 7.

Zu livländischen landwirthschaftlichen Beschäftigungen aber werden auch gerechnet Ziegel-, Dachpfannen-, Pottasch- und Kalkbrand, Verfertigung von Bouteillen und ähnliche Anlagen, welche mit den Lokalbedürfnissen, dem Ueberflusse an Volksmenge und der Bewirthschaftung des Gutes besonders verbunden sind und den Einwohnern ein nützliches Geschäft geben.

§. 8.

Wenn der Bauer durch die im §. 6. erwähnte freie Einwilligung in die Zahl der Hofesleute tritt, oder Handwerker und Gewerktreibender wird, nachher aber wünschen sollte, in den Stand der Ackersleute zurückzukehren, so soll er die auf seine Unterweisung angewandten Kosten dem Gutsherrn zu bezahlen oder sie in einer bestimmten Reihe von Jahren, nach den Festsetzungen des Kirchspielsgerichts, welche vom Landgericht zu bestätigen sind, abzuverdienen schuldig seyn.

§. 9.

Auf gleiche Weise, wenn ein Gutsherr von seinen Gebiets-Bauern ein Waisenkind zur Erziehung annimmt und dieses zu nützlichen Arbeiten und Geschäften, durch welche es seinen sichern Unterhalt sich wird erwerben können, geschickt macht, so muß ein solches Bauer-Waisenkind, ehe es in seinen vorigen Stand zurückkehrt, noch zwölf Jahre, von Ablauf seiner Minderjährigkeit an gerechnet, unter den Hofesleuten dienen.

§. 10.

In Gemäßheit der bisher schon in Livland geltenden Verordnungen, welche allen Zwang und alle Hindernisse bei den Verheirathungen der Bauern mit einander untersagen, wird hiemit bestimmt, daß die Bauern, welche sich miteinander verheirathen wollen, nur die Einwilligung ihrer Aeltern oder derjenigen Verwandten, von welchen sie abhängen, bedürfen, um nach der Kirchen-Ordnung ehelich verbunden zu werden; wobei sie jedoch verpflichtet sind, den Gutsherrn davon vorläufig zu benachrichtigen.

§. 11.

Wenn ein freier, zu keinem Gute gehöriger, Mensch wünschen sollte, die Tochter eines Bauers zu heirathen, so muß er dem Prediger, außer der Einwilligung der Brauts-Aeltern, von der Behörde, wo er entweder zur Kopfsteuer ange-

schrieben stehet oder unter deren Bezirk er wohnet, ein Zeugniß bringen, daß er auf eine ehrliche Weise sich ernähre; Lösungsgeld aber für die Braut zu fordern, wird nicht erlaubt.

§. 12.

Wenn livländische Bäuerinnen nach den benachbarten Gouvernements verheirathet werden, so ist dafür ein Lösungsgeld von fünfundzwanzig Rbln. B. A. an eine besondere Kirchen-Kasse zu zahlen, welche vom Ober-Kirchenvorsteher aufbewahrt wird. Gleichmäßig soll, wenn livländische Bauern sich aus den benachbarten Gouvernements Weiber anfreien, nichts mehr als obige Summe gefordert werden dürfen, welche alsdann aus der beim Ober-Kirchenvorsteher aufbewahrten Kasse gezahlt werden muß.

§. 13.

Die livländischen Bauern haben das Recht, für das Bauergericht, das Kirchspielsgericht und das Landgericht, nach den Bestimmungen des IV. Hauptstücks, die erforderlichen Richter aus ihrem Stande zu erwählen.

§. 14.

Freie Leute, welche sich auf Ländereien, die entweder der Krone oder Gemeinheiten oder Gutsherrschaften zugehören, ansiedeln und in den Stand der Ackersleute treten wollen, können solches nur durch Abschließung bestimmter Kontrakte mit

dem Eigenthümer des Landes auf gewisse Jahre, bewerkstelligen.

§. 15.

Nach Ablauf der bestimmten Jahre kann der Kontrakt mit Einwilligung beider Theile erneuert werden, und hiedurch wird denn der bisher stattgehabte Gebrauch, unter dem Namen des Rauchfangsrechts *), für immer aufgehoben.

§. 16.

Alle freie Leute, sie mögen seyn von welchem Stande sie wollen, können sich in Livland Ländereien eigenthümlich nach den Gesetzen erwerben.

§. 17.

In Gemäßheit der allerhöchsten namentlichen Ukasen vom 12. December 1801 und vom 20. Februar 1802, haben Bauern, welche auf Kron-Ländereien angesiedelt sind, das Recht, diese Ländereien durch Kauf zu erwerben und nach dem Beispiel anderer Stände eigenthümlich zu nutzen. Dieses Recht wird hiemit auch den Bauern der Gemeinheitsgüter und der herrschaftlichen Güter zugestanden.

---

*) Dieser Gebrauch bestand bekanntlich darin, daß ein freier Mensch, welcher zehn Jahre auf einem fremden Boden dergestalt wohnte, daß er dem Eigenthümer desselben alle Bauerleistungen that, dadurch das Recht verlor, sich von diesem Lande entfernen zu dürfen.

281.
142

§. 18.

Was die Verhältnisse zwischen den beweibten Knechten und ihren Gesindes-Wirthen betrifft, nämlich die Bestimmung, wie das Geldgehalt und die Bekleidung für erstere einzurichten, oder ob ihnen dafür ein Stück Land zur Benutzung gegeben werden soll, so haben die weiter unten verordneten Kreis-Kommissionen bei Revidirung der Guts-Wakenbücher zugleich auch solches, nach dem auf jedem Gute eingeführten Gebrauch, zu untersuchen und festzusetzen, um auch diesem Theile des Bauernstandes einen sichern und hinlänglichen Unterhalt zu verschaffen.

Zweite Abtheilung.

Von den Hofesleuten.

§. 19.

Außer den mit dem Ackerbau sich beschäftigenden Bauern giebt es auf den herrschaftlichen Gütern noch Hofesleute, über welche nachfolgende besondere Grundsätze festgesetzt werden.

§. 20.

Diese, keiner Gesindesstelle angeschriebenen, Hofesleute, nebst denen, welche bisher aus den Gesindern zu Hofesleuten genommen worden sind, und den livländischen Gutsbesitzern oder Perso-

nen andern Standes gehören, sollen in eine besondere Liste aufgezeichnet werden.

§. 21.

Diese Liste muß in zwei Klassen abgetheilt werden. In der ersten werden die den livländischen Gutsbesitzern gehörigen Hofesleute angezeigt; in der zweiten die Hofesleute, welche dem unbesitzlichen Adel und Personen andern Standes angehören.

§. 22.

Die erste Klasse werden die Kreis-Kommissionen ausmitteln; die zweite wird aus den beim Kameralhofe befindlichen Seelenverzeichnissen ausgemittelt werden.

§. 23.

Diese Hofesleute, als ein von den Bauern abgesonderter Stand, welche denjenigen Edelleuten, die Güter besitzen, zugehörig sind, können vererbet und bei Erbschaftstheilungen, auch ohne Land, unter die Erben vertheilet, aber nicht verkauft werden. Solches gilt gleichfalls von denjenigen Hofesleuten, die der Verkäufer beim Verkaufe eines Gutes sich vorbehalten hat.

§. 24.

Es hängt von dem Willen des Gutsbesitzers ab, seine Hofesleute mit ihrer Einwilligung wieder zu Ackersleuten zu machen und ihnen abgetheilte Ländereien zu geben, wodurch diese Hofes-

283
143

leute alsdann in alle, dem Bauernstande gebührende, Pflichten und Rechte treten.

§. 25.

Um denjenigen Hofesleuten, welche Edelleuten und dem Rangadel, die nicht Güter besitzen, gehören, das Mittel zu geben, Ackersleute zu werden, so wird erlaubt, solche Hofesleute einmal für allemal zu verkaufen, jedoch nur an solche Personen vom Adel, welche in Livland Güter eigenthümlich besitzen. Diese dergestalt verkauften Hofesleute treten alsdann entweder in die Zahl der zu den Gütern angeschlagenen Hofesleute, oder in die Zahl der Ackersleute, wenn, wie vorher erwähnt, der Käufer sie auf Land zu setzen wünschen sollte.

§. 26.

Die Hofesleute, welche unbesitzlichen Edelleuten und dem Rangadel gehören, können ebenfalls bei Erbschaften in Theilung gebracht werden.

§. 27.

Die Hofesleute, welche bei Gütern angeschrieben stehen und von selbigen durch Erbschaftstheilungen entfernt worden (§. 23.), können nur unter Geschwister und in der absteigenden Linie weiter vererbet werden. Wenn diese Linie ausstirbt, kehren diese Hofesleute, falls sie nicht freigelassen worden, nach demjenigen Gute zurück, wo sie sich von den Kreis-Kommissionen, bei

Regulirung der Guts-Wakenbücher, angeschrieben befinden.

§. 28.

Die Hofesleute genießen eben dieselben Rechte beim Heirathen, welche den Bauern im 9., 10. und 11. §. zugestanden sind.

§. 29.

Gleichfalls können sie nach eben denselben Rechten, wie die übrigen Bauern, sowohl bewegliches, als unbewegliches Eigenthum besitzen.

§. 30.

Endlich haben sie, nach den im IV. Hauptstück über die Gerichtsbarkeit getroffenen Bestimmungen, auch dieselbe Rechtspflege bei den Gerichten der Bauern, wo sie ihre Beschwerden anbringen können, zu genießen.

Das zweite Hauptstück.

Ueber das Eigenthum der Bauern.

§. 31.

Alle Bauern des livländischen Gouvernements haben das Recht, wie im 17. §. bereits erwähnt worden, sich Ländereien eigenthümlich anzukaufen, und dürfen dieses ihr Eigenthum, gleich den Personen aus andern Ständen des Reichs, verwalten, verkaufen und vererben.

285
144

§. 32.

Obgleich alle zu Ansiedelungen der Bauern abgetheilten Guts-Ländereien ein Grund-Eigenthum des Gutsbesitzers sind, so wird doch, um dem Bauer die Früchte seines auf die Kultur des Landes verwandten Fleißes genießen zu lassen, hiemit festgesetzt, daß von nun an ein jeder Bauerwirth das ihm zugetheilte Land, für dessen Nutznießung er die nach den Grundsätzen des III. Hauptstücks bestimmten Leistungen zu entrichten hat, für sich und seine Erben ungestört besitzen soll, ausgenommen in nachstehenden Fällen.

§. 33.

Um gegenwärtig die Gutsbesitzer in der gesetzlichen Ausdehnung ihrer landwirthschaftlichen Einrichtungen nicht einzuschränken, so wird selbigen hiermit zur Pflicht gemacht, bei den bevorstehenden Kreis-Kommissionen zur Regulirung der Guts-Wakenbücher anzuzeigen, ob sie zur gesetzlichen Vergrößerung ihrer Hofesfelder besetzte Bauerländereien einzuziehen bedürfen. Auf diesen Fall hat der Gutsbesitzer zu beweisen: 1) Daß zur Hofes-Aussaat noch nicht zwei Lofsstellen auf einen ordinären täglichen Arbeiter in der Woche zu Pferde, vorhanden seyen, und 2) daß er unter dem Gute keine wüste und zum Ackerbau taugliche unkultivirte Ländereien habe, wodurch die obige Größe von Aussaat erreicht,

und daß solches daher nur durch Einziehung besetzter Bauer-Ländereien zu den Hofesfeldern möglich gemacht werden könne.

§. 34.

Wenn die Revisions-Kommission sich auf speziell gemessenen Gütern von der Richtigkeit der vom Gutsherrn gemachten Anzeige versichert hat, so verfährt selbige nach der ihr ertheilten Instruktion.

§. 35.

Auf nicht gemessenen Gütern, wo es nicht möglich ist, sich zu überzeugen, daß der Gutsbesitzer der von ihm geforderten Vergrößerung der Aussaat wirklich bedarf, muß er, wenn er seine Hofesfelder durch Bauer-Ländereien vergrößern will, unmittelbar zur Messung seiner Hofes-Ländereien schreiten; so lange aber, als die Messung nicht vollendet ist, darf keine Einziehung von Bauer-Ländereien zu Hofesfeldern statthaben.

§. 36.

Nach geschehener Messung hat das Kirchspielsgericht, unter Beistand des Kreis-Landmessers, zu untersuchen, ob der Gutsbesitzer wirklich zur Vergrößerung seiner Hofesfelder sich in dem Fall des §. 33. und §. 65. angegebenen Bedürfnisses befindet, und sendet sodann das Resultat an das Landgericht. Sobald dieses Gericht die

287
145

Nothwendigkeit anerkannt hat, können Bauer-Ländereien zu Hofesfeldern gemacht werden.

§. 37.

Wenn nach Verlauf von fünfundzwanzig Jahren, durch Anbau und Kultur des Landes und durch vermehrte Volksmenge, eine neue Messung und Vergrößerung der Hofesfelder, nach dem Verhältnisse der täglichen Arbeiter und nach den §. 33. und 65. vorgeschriebenen Bestimmungen wegen der Hofes-Aussaat, erforderlich werden sollte, so kann der Gutsherr, in Anleitung der im §. 36. getroffenen Bestimmung, zur Einziehung von Bauerländereien schreiten. Bei einer solchen neuen Messung ist es jedoch dem Gutsherrn nicht erlaubt, die Bauerleistungen zu vergrößern, oder eine neue Taxation der Ländereien zu machen.

§. 38.

In solchen Fällen ist alsdann der Gutsbesitzer verpflichtet, den Bauerwirth von der Aufhebung des Gesindes drei Jahre vorher zu benachrichtigen. Nach Ablauf dieser Frist muß der Gutsbesitzer dem Bauerwirth, nach einer vom Kirchspielsgerichte ausgemittelten und vom Landgerichte genehmigten Taxation, in baarem Gelde bezahlen: 1) Alle vom Bauer gemachten Auslagen für die Verbesserung der Wirthschaft, für die von ihm selbst bewerkstelligten Bauten, für

Anlegung von Gärten und was dem ähnlich ist. 2) Die ganze, noch nicht eingesammelte, Erndte des Bauers vom letzten Jahre, und endlich 3) für jeden Thaler Land, zu welchem das Gesinde taxirt ist, zwei Rubel S. M.

§. 39.

Alle diese Vorschriften über Einziehung von besetzten, und in Folge des III. Hauptstücks zu Leistungen taxirten Bauergesindern, sollen sowohl jetzt, als auch in künftigen Veränderungen bei Messungen von 25 zu 25 Jahren, auf allen Gütern des livländischen Gouvernements, ohne Ausnahme, ob sie Kron-, herrschaftliche oder Gemeinheits-Güter sind, pünktlich erfüllt werden. Wenn aber ein Gutsherr Bauerländereien durch freiwillig abgeschlossene Kontrakte an Bauern abgegeben hat, so muß nach den im Kontrakte getroffenen Verabredungen verfahren werden.

§. 40.

Ein Bauerwirth, welchem der Besitz seiner ihm vom Gutsherrn abgetheilten Ländereien für sich und seine Erben nach vorstehenden Grundsätzen gesichert ist, kann ohne den Spruch des Bauergerichts, den das Kirchspielsgericht zuvor zu bestätigen hat, nicht aus seinem Gesinde ausgesetzt werden und dieses nur in folgenden Fällen.

1) Wenn er von der Zeit an, da er von der Revisions-Kommission das neue Wakenbuch em-

289
146

pfangen hat, in eine solche Schuldenlast geräth, welche den doppelten Werth der Schätzung seines Landes übersteigt; jedoch muß diese Schuld nicht entstanden seyn durch allgemeine Noth und durch Unglücksfälle, als da sind: Feuerschaden, Mißwachs, Seuchen, Hagelschaden und dergleichen, sondern durch Sorglosigkeit und Lüderlichkeit.

2) Wenn er diejenigen Schulden, welche er bis zur Einrichtung des eben erwähnten neuen Wakenbuchs gemacht gehabt, nicht in einer Zeit von sechs Jahren tilget, und sie durch neue Schulden bis zu dem doppelten Werthe der Taxe seiner Ländereien anwachsen läßt.

3) Wenn er, wegen seiner schlechten Führung, Verschwendung und Sorglosigkeit, für unfähig zur längern Verwaltung eines Gesindes erkläret wird.

§. 41.

In allen diesen Fällen, wo der Bauerwirth aus seinem Gesinde herausgesetzt werden soll, wie auch im Fall seines Absterbens, tritt der älteste Sohn das Gesinde an. Wenn aber das Bauergericht diesen, grober Laster wegen, für unfähig erklären sollte, so tritt der zweite Sohn das Gesinde an, und so weiter. Sollten unmündige Söhne vorhanden seyn, so erwählt, unter Bestätigung des Gutsherrn, das Bauergericht Vormünder, welche über das nachgebliebene Vermö-

gen ein Inventarium aufzunehmen, und, mit Genehmigung des Gutsherrn und des Bauergerichts, einem der nahen Verwandten der Unmündigen die Verwaltung des Gesindes, so wie die Aufbewahrung der beweglichen Sachen, bis die Söhne majoren geworden, zu übergeben haben. Sind aber keine Söhne vorhanden, oder findet das Bauergericht keinen der vorhandenen Söhne tauglich zum Gesindeswirth, so bestimmt der Gutsherr nach seinem Gutdünken einen neuen Wirth; jedoch vorzugsweise aus den nächsten Verwandten des vorigen Wirths.

§. 42.

Außer allen diesen hier benannten Fällen ist es unter keinem Vorwande erlaubt, einen Bauerwirth seines Gesindes zu entsetzen; es sey denn mit eigener freiwilliger Genehmigung des Bauers, welche vom Kirchspielsgerichte zu bescheinigen ist.

§. 43.

Alles bewegliche wohlerworbene Vermögen eines Bauers, es bestehe worin es wolle, ist sein uneingeschränktes Eigenthum, worüber er nach seinem Wohlgefallen disponiren und es verkaufen, verschenken, verpfänden und vererben kann.

§. 44.

Wenn aber ein Gutsherr Sachen in das Gesinde hingegeben hat, so ist der Bauer verbunden, selbige nach einem Verzeichnisse oder Inven-

231
142

tarium zu erhalten, und auf keine Weise zu veräußern.

§. 45.

Da zur gehörigen Kultur und Bearbeitung der Bauerländereien Vieh und Saamen zur Saat unumgänglich nothwendig sind, so muß jeder Gesindeswirth, zu seinem eignen Besten, und um seine Arbeiten ungehindert bestreiten zu können, eine, der Größe seines Gesindelandes angemessene Menge Vieh und Saaten im Gesinde vorräthig haben. Die Menge, mit Inbegriff des seinen Knechten gehörigen Viehes, wird also bestimmt:

In einem Gesinde von 13 bis 20 Thaler Land müssen ununterbrochen zwei Pferde, fünf Stück junges oder altes Hornvieh und acht Lof Sommersaat vorräthig seyn.

In einem Gesinde von 20 bis 25 Thaler Land zwei Pferde, acht Stück Hornvieh und zwölf Lof Saat.

In einem Gesinde von 25 bis 43 Thaler Land drei Pferde, zwölf Stück Hornvieh und zwanzig Lof Saat.

§. 46.

Sobald aber ein Bauerwirth sein Gesinde abgiebt, oder stirbt, so hört diese Verbindlichkeit auf, und im Gesinde verbleiben alsdann nur die etwanigen, dem Gutsbesitzer gehörigen, im Inventarium angezeigten Stücke; alles übrige Ver-

mögen des Bauers aber, als sein rechtliches Eigenthum, verbleibt ihm oder seinen Erben.

§. 47.

Wenn nach dem Ableben eines Bauerwirths das Gesinde seinem Sohne zufällt, so verbleiben selbigem sowohl alle zum Ackerbau erforderlichen Geräthschaften, als auch die im §. 45. bestimmte Quantität Vieh und Saaten. Das Uebrige des Nachlasses, das zum Eigenthum des Verstorbenen gehört, wird unter die Erben vertheilt.

Das dritte Hauptstück.
Ueber die Pflichtleistungen der Bauern.

Erste Abtheilung.
Von den Pflichtleistungen an die Krone.

§. 48.

Alle Kronabgaben und publike Verpflichtungen hat der Bauer im livländischen Gouvernement, in Gemäßheit der darüber ertheilten Verordnungen, zu leisten. Die zum Besten der Bauern erlassene Abgabe, unter dem Namen von Roßdienstgeld, zu vier Thalern von einem Haken, wird dem Bauer, von Seiten des Gutsherrn, den Thaler zu 125 Kopeken, bei der Kopfsteuer-Zahlung, angerechnet werden, so wie die Stationsabgabe, nach dem allerhöchsten Ukas vom

~~243~~
148

1. December 1801, von den Naturalabgaben des Bauers vergütet wird.

§. 49.

Die Rekrutenstellungen tragen sie gleich allen übrigen Bauern des russischen Reichs.

§. 50.

Die Aushebung der Rekruten soll einzig und allein dem Bauergerichte überlassen bleiben.

§. 51.

Nach den schon bestehenden Grundsätzen soll diese Wahl nie auf einen Bauerwirth fallen; es sey denn, daß das Gericht ihn zur Entfernung von der Bewirthschaftung des Gesindes, wegen Nichterfüllung der Pflichten an die Krone und an den Gutsherrn, oder wegen Unfähigkeit, seiner Wirthschaft vorzustehen, verurtheilt hätte; welche Verurtheilung jedoch vom Kirchspielsgericht zuvor bestätigt seyn muß.

§. 52.

Eben so wenig kann das Bauergericht Hofesleute zur Rekrutenabgabe bestimmen; sondern es stehet dem Gutsherrn frei, in Stelle des aus der Bauerschaft bestimmten, einen seiner Hofesleute als Rekruten abzuliefern.

§. 53.

Um auf den nicht volkreichen Gütern die Rekrutenlieferung zu erleichtern, indem solche Güter dadurch, aus Mangel an Menschen, die noth-

wendigen Kräfte zum Ackerbau verlieren würden, so wird es den Bauern eines solchen Gutes erlaubt, für ihre Rechnung freie Leute als Rekruten zu stellen.

Zweite Abtheilung.
Von den Pflichten gegen den Gutsherrn.

§. 54.

Da alle Leistungen der Bauern an den Gutsherrn, sie mögen bestehen worin sie wollen, in Frohnen, Produkten oder Geld, nichts anders sind, als Einkünfte von den dem Gutsherrn eigenthümlich gehörenden und den Bauern zur Nutznießung überlassenen Ländereien, so ist, um das mögliche Verhältniß zwischen den Leistungen und den Bauerländereien auszumitteln, die schwedische Taxations-Methode, welche nach den langen Erfahrungen als gerecht und dem Nutzen beider Theile, sowohl des Gutsherrn als der Bauern, entsprechend, anerkannt ist, zur Grundlage angenommen worden.

§. 55.

Nach dieser Methode wird ein Ackerfeld von gutem Boden oder vom ersten Grade der Güte, das einen Flächeninhalt von 14,000 schwedischen Quadrat-Ellen enthält, zu einer Revenüe für den Gutsherrn von 2 Lof Roggen angenommen, welche, zur bequemern Ausgleichung und Berechnung,

295
149

gegen Frohndienste auf 1 Thaler oder 90 Groschen taxiret, und wogegen für diesen Thaler 30 Arbeitstage zu Fuß oder 22½ Tag zu Pferde in Anschlag gebracht werden, das ist jeder Arbeitstag zu Fuße mit 3 Groschen und jeder Arbeitstag zu Pferde mit 4 Groschen. *)

*) Diese Taxation ist im 17. Jahrhundert, während der schwedischen Beherrschung Livlands, festgesetzt worden, um bestimmte Verhältnisse zwischen dem Gutsherrn und dessen Bauern auszumitteln. Die Berechnung bestehet darin, daß eine Abtheilung von Ackerland im ersten Grade der Güte des Bodens, zu 14,000 schwedischen Quadrat-Ellen aufgemessen, eine Tonnstelle genannt (wovon 2⅕ solcher Tonnstellen eine russische Dessätine machen), mit einer Tonne Roggen (welche Tonne 2 Lof Rigasches Maaß enthält, und wovon 1½ Tonnen oder 3 Lof Rigasches Maaß einen russischen Tschetwert machen), besäet ward. Von dieser Aussaat nahm man an, daß bei einer mittelmäßigen Erndte, nach Abzug des für den Bauer benöthigten Unterhalts und des zur Entrichtung der publiken Abgaben erforderlichen Bedürfnisses, noch 2 Lof Roggen übrig blieben, welche denn, als ein gesetzlicher Ertrag vom Lande, dem Gutsherrn, als Eigenthümer desselben, rechtlich gebührten. Nach diesem in Geld taxirten Ertrage sind auch die Gehorchsleistungen mit 30 Fußtagen oder 22½ Anspannstagen zu 1 Rthlr. oder 90 Groschen taxiret worden. Diese Taxe bestimmt also nicht den wirklichen Werth des

§. 56.

Ein solches Stück Ackerland giebt das Verhältniß für die übrigen Gattungen von Ackerland, für Gartenplätze und Heuschläge *); so wie darnach auch die verschiedenen Korngattungen und landwirthschaftlichen Produkte und alle Arten von Frohndiensten taxiret werden. Für diese ganze Schätzungs-Methode ist eine regulirte Taxa-Ordnung, als Beilage, am Ende dieser Vorschriften beigefügt, und wird hiermit als eine gesetzliche Bestimmung festgesetzt, nach welcher der Ertrag, in Naturalien sowohl als in Frohnen, von allen zur Landwirthschaft dienenden Ländereien

---

Landes, sondern giebt nur den Maßstab des wahren Ertrages, oder der Rente in Naturalien oder Frohnen, an; der Thaler ist hier keine eigentliche Münze, sondern eine anerkannte Zahl von bestimmten Arbeitstagen, oder von einem gewissen Betrag in Korn oder Produkten, welchen der Gutsherr von einem solchen Stück Landes gesetzlich als Ertrag fordern kann.

*) Das Ackerland wird nach dieser Methode in vier Gattungen oder Grade der Güte, in Rücksicht des Erdreichs, eingetheilt. Die oben (§. 55.) erwähnte Abtheilung eines Ackerfeldes wird geschätzet: Im ersten Grade zu 1 Rthlr. oder 90 Groschen, im zweiten Grade zu 75 Groschen, im dritten Grade zu 60 Groschen, im vierten Grade zu 45 Groschen.

247
150

berechnet werden soll, um darnach die Pflichten der Bauern gegen ihren Gutsherrn zu ordnen.

§. 57.

Da bisher bei der Taxation der Bauerländereien nur dasjenige Ackerland in Anschlag kam, für welches der Bauer, nach Verhältniß der Schätzung dieses Landes, die erwähnten Leistungen zu erfüllen hatte, Heuschläge und Gartenplätze hingegen ohne Taxation blieben, wogegen der Bauer dem Gutsherrn die sogenannten Hülfsarbeiten leistete, so sollen nun, um auch diese Frohndienste in ein gesetzliches Verhältniß mit dem Lande zu bringen, die Heuschläge und Gartenplätze nach der nämlichen Taxation, bei den Eintheilungen der Bauerländereien, in Anschlag kommen, und zwar wird hiermit festgesetzt: daß, in Gemäßheit des auf dem Landtage 1803 angenommenen Grundsatzes, auf 60 Rthlr. Ackerland, oder auf einen Haken, für 20 Rthlr. Gartenplätze und Heuschläge, nach demselben Maßstabe, in Berechnung gebracht, und dem gemäß allen Ackerländereien der Bauern auch die Heuschläge und Gärten hinzugefügt werden sollen. Auf diese Weise wird die Schätzung aller Arten von Ländereien der abgetheilten Bauerbesitzungen den Maßstab für die Bestimmung aller Verpflichtungen der Bauern an ihren Gutsherrn geben; wodurch denn auch die Willkühr, in Ansehung

der bisherigen sogenannten Hülfsarbeiten, aufgehoben wird.

§. 58.

Nach diesem Grundsatz beträgt die Schätzung eines livländischen Hakens, mit Inbegriff der Gartenplätze und Heuschläge, 80 Rthlr. Da nun jeder Thaler zu 30 Fußtagen oder 22½ Anspannstagen berechnet ist, so wird, um die Kräfte der auf einem Haken angesiedelten Bauern zur Erfüllung der Pflichten für den Gutsherrn in ein gehöriges Verhältniß zu setzen, nach welchem auf keinen Fall mehr als 2 Frohntage in der Woche auf den arbeitsfähigen Menschen im Durchschnitt berechnet werden dürfen, hiermit bestimmt: daß auf einem Haken nicht weniger arbeitsfähige Menschen seyn sollen, als zehn Personen männlichen und eben so viel weiblichen Geschlechts. Hiernach wird nunmehr folgendes über das Verhältniß von Menschen gegen Land festgesetzt.

1) Auf jeden männlichen und weiblichen arbeitsfähigen Menschen, oder auf ein sogenanntes Täglo (Bauerfamilie), muß an Ackerland nicht weniger bestanden werden, als für 5 Rthlr. und nicht mehr als für 6½ Rthlr. und überdies noch an Gartenplatz und Heuschläge für 1 bis 2 Rthlr.

2) Ein Gesinde von der Größe eines Viertelhakens, welches für 15 Rthlr. an Ackerland und für 5 Rthlr. an Gartenplatz und Heuschlag ent-

hält, muß wenigstens mit 3 arbeitsfähigen Menschen männlichen und eben so viel weiblichen Geschlechts besetzt seyn, und nach gleichem Verhältnisse werden auch die größeren und kleineren Abtheilungen der Bauerbesitzungen eingerichtet.

3) Unter die Zahl der arbeitsfähigen Menschen männlichen Geschlechts werden nur diejenigen gerechnet, welche nicht jünger als 17 und nicht älter als 60 Jahre sind, weiblichen Geschlechts aber von 15 bis 55 Jahren; so lange übrigens die Gutsherrschaft selbige als arbeitsfähig für die Hofesleistungen annimmt.

§. 59.

Die Besetzung der Gesinder mit männlichen und weiblichen Arbeitern wird dem Bauergerichte übertragen, welches verpflichtet ist, dafür zu sorgen, daß in jedem Gesinde die vorher bestimmte angemessene Zahl von arbeitsfähigen Menschen sich befinde.

§. 60.

Aus diesen, auf die alte schwedische Taxations-Methode sich stützenden Grundsätzen folget, daß, um die an den Gutsherrn zu leistenden Pflichten der Bauern nach den gesetzlich abgemessenen Verhältnissen zu bestimmen, von der einen Seite die Taxation aller Bauerländereien an Ackerland, Gärten und Heuschlägen, und von der andern Seite die Abgaben, Arbeiten und alle Verpflich-

tungen der Bauern an den Gutsherrn, sich ausgleichen müssen. Sollte es sich nun ausweisen, daß die Taxations-Leistungen der Bauern den taxirten Werth des Bauerlandes übersteigen, so wird alsdann nothwendig, den Ueberschuß an Leistungen wegzulassen, und dergestalt die Taxation beider in ein vollkommenes Gleichgewicht zu setzen.

§. 61.

Um eine solche Ausgleichung aller Leistungen der Bauern mit dem anschlagmäßigen Werth der in ihrem Besitz befindlichen Ländereien und um die deshalb erforderliche Anfertigung neuer und genauer Wakenbücher bewerkstelligen zu können, werden vier Revisions-Kommissionen für alle Kreise des livländischen Gouvernements verordnet, welche nach der ihnen gegebenen Instruktion zu verfahren, und die hier vorgeschriebenen Grundsätze in Ausübung zu bringen haben werden.

§. 62.

Wenn bei der Ausgleichung der Bauerleistungen gegen den Werth ihrer Ländereien es nothwendig werden sollte, gewisse Gehorchsleistungen zu vermindern oder gänzlich aufzuheben, so sind hierbei, um die livländische Landwirthschaft nicht zu stören, und um zu erfahren, welche Gehorchsleistungen rechtlich zur Landwirthschaft

gehören und ohne Nachtheil nicht abgeändert werden können, zur Richtschnur anzunehmen:

1) Die Revisions-Wakenbücher.

2) Die Regulativen des Bauergehorchs von den Jahren 1765 und 1784.

3) Specielle Messungen eines Gutes, mit Anzeige der Grade der Ländereien versehen.

4) Wirthschaftliche Grundsätze, von Alters her eingeführt, und durch vieljährige Anwendung bestätigt.

§. 63.

Nach den Grundsätzen der schwedischen Oekonomie, auf welche die gegenwärtige Wirthschaft gegründet ist, werden alle Leistungen der Bauern auf folgende Weise eingetheilet:

1) Gewöhnliche Arbeiten des Bauers, welche, nach einer gleichen Zahl von Tagen in der Woche, getheilet, das ganze Jahr hindurch, mit oder ohne Pferd, und überdies auf dieselbe Art nach einer gleichen Zahl Tage in der Woche getheilt vom 23. April bis zum 29. September, oder von St. Jürgen bis Michaelis, jedoch ohne Pferd, geleistet werden. Diese gewöhnlichen Arbeiten betragen auf einen Haken vierzig Thaler und dürfen daher, nach der gegenwärtigen Taxation eines Hakens, die Hälfte des taxirten Werths aller Bauerländereien eines Gesindes nicht übersteigen.

2) Abgaben in Natura oder landwirthschaftliche Produkte, d. i. Korn, Flachs, Garn und dergleichen. Diese müssen jederzeit auf einen Haken zwanzig Thaler betragen, oder den vierten Theil der Schätzung aller Bauerländereien eines Gesindes.

3) Hülfsarbeiten, welche zu gewissen Zeiten des Jahres geleistet werden, als Düngerfuhren, Aerndte, Produkten-Verführung und dergleichen. Da diese Arbeiten bisher in keiner Taxe standen, sondern gleichsam für den Genuß der Heuschläge und Gartenplätze, welche in der Schätzung des Hakens nicht angeschlagen waren, geleistet wurden, so ergiebt sich daraus, daß zur Ausfindung eines Verhältnisses in diesen Arbeiten mit den übrigen Verpflichtungen, nach dem taxirten Werthe der Ländereien, diese extraordinairen Hülfsarbeiten nicht den Werth der Heuschläge und Gärten übersteigen dürfen.

§. 64.

Weil aber auf verschiedenen Gütern, in Rücksicht ihrer Lage und der lokalen Vortheile oder Nachtheile es sich finden könnte, daß die Hülfsarbeiten dieses Verhältniß zur Bestreitung aller wirthschaftlichen Bedürfnisse unvermeidlich übersteigen müssen, so soll, bei Vergleichung der Summe aller Leistungen und Arbeiten der Bauern mit dem Werth ihrer Ländereien folgendes beobachtet werden:

303
153

1) Wenn bei der Schätzung der Ackerländereien, Heuschläge und Gärten, sich ausweiset, daß der Bauer, mehr als der Werth dieser seiner Ländereien beträgt, in Leistungen entrichtet, und der Gutsherr sich nicht, von den Hülfsarbeiten etwas nachzulassen, gefallen lassen will, so wird es dem Bauer freigestellt, aus den von ihm zu zahlenden Naturalabgaben diejenigen zu bestimmen, welche er erlassen haben will, um seine Verpflichtungen mit dem Werthe des Landes ausgleichen zu können.

2) Nur diejenigen Hülfsarbeiten, welche im §. 62. gegründet und wirklich mehrere Jahre geleistet worden sind, können als unumgänglich nothwendig in der Wirthschaft angesehen werden.

3) Bei der Verzeichnung der Hülfsarbeiten im Wakenbuche muß bestimmt angegeben werden, zu welcher Jahreszeit sie geschehen, und wie lange sie dauern sollen; wenn sie in Fuhren bestehen, wie viel solcher Fuhren, und wohin sie abgefertigt werden dürfen und so weiter, damit der Bauerwirth seine Verpflichtungen genau wisse. Sobald diese Verpflichtungen in der Art im Wakenbuche verzeichnet stehen, dürfen selbige, ohne freiwillige Zustimmung der Bauern, nicht verändert und auf keine andere Zeit verlegt werden.

§. 65.

Die ordinären Arbeiten, welche nie die Hälfte der ganzen Schätzung übersteigen sollen, geben den Maßstab für das Verhältniß der gutsherrschaftlichen Aussaat, und wird hierzu als Grundsatz angenommen: daß auf jeden Tagesgehorch zu Pferde nicht mehr als zwei Lofstellen, wovon jede in 10,000 schwedischen Quadrat-Ellen Flächeninhalt besteht, im Winterfelde besäet werden darf; wobei zugleich bestimmt wird, daß die gewöhnlichen Arbeiten, nach einer gleichen Zahl Tage in der Woche getheilt, niemals von einer Woche auf die andere verlegt werden dürfen.

§. 66.

In Rücksicht der Hülfsarbeiten oder sogenannten extraordinären Arbeiten werden nachstehende Grundsätze hiermit festgesetzt:

1) Obgleich in die Zahl der zur livländischen Landwirthschaft gehörigen Arbeiten, zu welchen der Gutsbesitzer die ihm aus der Bauerschaft gestellten Arbeiter anwenden kann, auch der Branntweinsbrand gehört; man indessen bemerkt hat, daß bei der von dem Gutsbesitzer gemachten Anwendung unwissender, und an dies Geschäft nicht gewöhnter, Arbeiter, dieselben unschuldig Verantwortungen und Strafen ausgesetzt worden: so wird, zu Vermeidung dessen, hiermit festgesetzt,

305
154

daß die Gutsbesitzer künftig zu ihrem Brandweinsbrand ausgelernte Brenner gebrauchen sollen.

2) Die Verführung der Produkte soll nie mehr betragen als eine Fuhre auf jeden täglichen Arbeiter zu Pferde in der Woche. Auf eine Fuhre werden nur 7 Lof Roggen oder 40 ℔ Hinfracht und 20 ℔ Rückfracht gerechnet. Auch müssen diese Fuhren nicht während der Saat- und Aerndtezeit, noch bei ganz schlechtem Wege genommen werden; wobei bestimmt wird zur Hinreise mit voller Fuhre für jeden Tag 35 Werst, zur Rückreise 40 Werst.

3) Die Spinnerei wird bestimmt auf jeden täglichen Arbeiter in der Woche nicht mehr als zwei Pfund Flachs, oder 4 Pfund Wolle, oder 5 Pfund Hede. Ein jedes Pfund flächsen Garn wird zu 6 Fußtagen berechnet.

§. 67.

Da in Folge der im §. 58. bestimmten Verhältnisse, mit Abzug der zum Besten der Bauern durch den Ukas vom 1. December 1801 erlassenen Station, doch ohne Hinzuzählung der im §. 48. erwähnten Roßdienstgelder, nicht mehr als zwei Tage im Durchschnitt auf jede arbeitsfähige männliche und eben so viel auf eine solche weibliche Seele wöchentlich an Gehorchsleistungen überhaupt berechnet wird, die Hälfte dieser Ar-

beitstage aber in der ordinären wöchentlichen Arbeit beruhen, die andere Hälfte dagegen zu gewissen Zeiten im Jahre genommen wird, so wird hiermit für alle Güter festgesetzt, daß zu jeder Jahreszeit, mit Ausnahme der Aerndtezeit, in einem Gesinde immer die Hälfte von den dazu gehörigen arbeitsfähigen Menschen nachbleiben muß, um die Gesindes-Arbeiten der Bauern gleichfalls bestreiten zu können.

§. 68.

Wenn ein Gutsbesitzer auf einem wüsten Bauer- oder herrschaftlichen Lande, es sey mit Busch bewachsen oder nicht, einen neuen Bauerwirth anpflanzet, und ihn mit der nothwendigen Zahl von Vieh, Ackergeräthen und Gebäuden versiehet, auch, nach Maßgabe des Landes, mit den gehörigen Menschen versorget, so leistet dieses dergestalt völlig eingerichtete Gesinde in den ersten sechs Jahren, von der ersten Aerndte an gerechnet, die bestimmten Leistungen für zwei Drittel des Werthes der Ländereien und, nach Ablauf dieser Frist, auch für das dritte Drittel.

§. 69.

Sind für ein solches Gesinde nicht die nach dem Werthe der Ländereien, zufolge des §. 58., erforderlichen Menschen vorhanden, so werden die Leistungen nach dem Verhältniß der gegenwärtigen Menschenzahl angeordnet.

§. 70.

Hat hingegen, zur Anpflanzung eines solchen neuen Gesindes, der Bauer alles ohne Zuthun des Gutsherrn eingerichtet, so genießet ein solches Gesinde sechs Freijahre, ohne irgend einen Gehorch oder eine Abgabe dem Gutsherrn zu leisten.

§. 71.

Da bei Einrichtung neuer Gesinde sowohl, als bei schon eingerichteten Gesindern, dem Gutsherrn und dem Bauer erlaubt ist, nach freiwilliger Uebereinkunft mit einander beliebige Verabredungen zu treffen, ohne sich an die hier aufgestellten Grundsätze zu binden, so muß eine solche Vereinbarung, gleich allen andern bürgerlichen Verbindlichkeiten und Kontrakten, in gesetzlicher Art gerichtlich bekräftigt werden.

§. 72.

Wenn auf den Gütern, wo herrschaftlicher Wald sich befindet, der Bauer auf seinen abgetheilten Ländereien keinen besondern Wald zur Heizung und zum Bau besitzen sollte, so hat der Bauer zu diesem seinen Bedürfnisse den unentgeldlichen Genuß im herrschaftlichen Walde, so wie er ihn bisher gehabt hat, jedoch ist demselben aller Verkauf von Holz untersagt.

§. 73.

Wenn auf einem Gute ein Gesinde durch Unglücksfälle Gebäude verlieret, oder gänzlich in

Gebäuden verfallen ist, so sind die übrigen Gesinder dieses Gutes verpflichtet, nach dem bisherigen Gebrauch, unentgeldlich zur Ausfuhr der Baumaterialien und Stellung von Bauleuten gegenseitig sich verhältnißmäßige Hülfe zu geben.

§. 74.

Sollte der Bauer vom Gutsherrn einen Vorschuß an Geld oder Naturalien bedürfen und nicht vermögend seyn, diese Schuld zu entrichten, so muß er selbige abarbeiten, und wird auf einen solchen Fall ein Pferdetag mit 40 Kopeken und ein Fußtag mit 30 Kopeken, für ein Lof Roggen 5 Tage zu Pferde oder nach diesem Verhältniß zu Fuß, für ein Lof Gerste 4 Tage zu Pferde, und für 1 Lof Hafer $2^1/_2$ Tage zu Pferde berechnet. Jedoch sollen alle diese Gehorchstage, die für Vorschuß geschehen, nicht zur Zeit der Saat oder Aerndte, auch dazu nie mehr als ein arbeitsfähiger Mensch zu gleicher Zeit aus dem Gesinde, und zwar mit Rücksicht auf den §. 67. vom Gutsherrn genommen werden.

§. 75.

Da es auf einigen volkreichen Gütern zuweilen solche arbeitsfähige Menschen giebt, welche, indem sie kein Land haben und zu keinem Gesinde in die Zahl der Arbeiter gehören, keine Art der Leistung thun, und also dem Gute lästig

werden: so wird in Rücksicht dieser Lostreiber nachstehendes verordnet:

1) Der Gutsherr oder Arrendator soll sich bemühen, sie zum Ackerbau zurückzuführen und ihnen, wenn es möglich ist, abgetheilte Ländereien nach den allgemeinen Grundsätzen geben, oder sie in nicht volkreichen Gesindern als Knechte anstellen.

2) Ist dieses aber nicht möglich zu bewirken, so steht es dem Gutsherrn alsdann, mit Vorwissen und Genehmigung des Kirchspielsgerichts, frei, solche Lostreiber zu Arbeiten auf dem Hofe zu gebrauchen. In diesem Fall hat das Kirchspielsgericht sowohl den Geldlohn, als den übrigen Unterhalt, den der Gutsherr ihnen zu reichen hat, zu bestimmen.

3) Es stehet gleichfalls in dem Willen des Gutsherrn, diese Lostreiber auch nach Städten oder Dörfern gegen einen mäßigen Obrock (Abgabe) nach einer gemeinschaftlichen und freiwilligen Uebereinkunft abzulassen.

4) Bis dahin, daß solche zur Arbeit taugliche Lostreiber weder zum Ackerbau noch als Knechte in die Gesinder versetzt, noch zum Hofesdienst genommen werden können, soll auf eigenem Brode jede dieser arbeitsfähigen Personen männlichen Geschlechts einen Tag zu Fuß wöchentlich das ganze Jahr hindurch, weiblichen Geschlechts aber

nur von St. Jürgen bis Michaelis gleichfalls einen Tag wöchentlich zu Fuß zur herrschaftlichen Arbeit gebraucht werden; im Winter hingegen soll das Weib noch 2 Pfund Flachs oder 4 Pfund Wolle, oder 5 Pfund Hede spinnen.

III. 157

B.

Taxa oder Anschlag,

nach welcher bei specieller Gütermessung alle Bauerländereien und Bauerleistungen jeder Art geschätzt werden.

Taxe der verschiedenen Erdarten.	Tage. zu Pferde.	Tage. zu Fuß.	Thaler zu 90 Gr. Thaler.	Thaler zu 90 Gr. Groschen.
A. Brustacker oder gewöhnliche Ackerländereien.				
Im ersten Grade, wo mehrentheils schwarze Erde oben und harter Grund unten: die Tonnstelle von 14,000 schwedischen Quadrat-Ellen = = = =	—	—	1	—
Die Lofstelle von 10,000 schwedischen Quadrat-Ellen = =	—	—	—	$64\frac{2}{7}$
Im zweiten Grade, wo graue oder braune Erde oben und harter Grund unten:				
Die Tonnstelle = = =	—	—	—	75
Die Lofstelle = = =	—	—	—	$53\frac{4}{7}$
Im dritten Grade, wo graue sandige Erde oben und mittelmäßig fester Grund unten:				
Die Tonnstelle = = =	—	—	—	60
Die Lofstelle = = =	—	—	—	$42\frac{6}{7}$
Im vierten Grade, wo brauner Lehm oder brauner Sand oben und kein fester Grund unten:				
Die Tonnstelle = = =	—	—	—	45
Die Lofstelle = = =	—	—	—	$32\frac{1}{7}$

	Tage.		Thaler zu 90 Gr.	
	zu Pferde.	zu Fuß.	Thaler.	Groschen.
B. Gartenland, wie Brustacker:				
Im ersten Grade, die Tonnstelle	—	—	1	—
die Lofstelle	—	—	—	$64\frac{3}{7}$
Im zweiten Grade, die Tonnstelle	—	—	—	75
die Lofstelle	—	—	—	$53\frac{4}{7}$
Im dritten Grade, die Tonnstelle	—	—	—	60
die Lofstelle	—	—	—	$42\frac{6}{7}$
C. Busch- und Dreschland, d. h. nicht immer im Gebrauch stehende Felder mit oder ohne Busch, halb so hoch im Werth als Brustacker.				
Im ersten Grade, die Tonnstelle	—	—	—	45
die Lofstelle	—	—	—	$32\frac{1}{8}$
Im zweiten Grade, die Tonnstelle	—	—	—	$37\frac{1}{2}$
die Lofstelle	—	—	—	$26\frac{11}{14}$
Im dritten Grade, die Tonnstelle	—	—	—	30
die Lofstelle	—	—	—	$21\frac{3}{7}$
Im vierten Grade, die Tonnstelle	—	—	—	$22\frac{1}{2}$
die Lofstelle	—	—	—	$16\frac{1}{14}$
Anmerk. Dieses Land wird auch zur Viehweide gebraucht, wenn keine andere Weiden vorhanden sind.				
D. Heuschlagsland.				
Im ersten Grade: Ufer- oder Wiesengras, die Tonnstelle von 14,000 schwedischen Quadrat-Ellen, woselbst im Durchschnitt $2\frac{1}{2}$ Fuder Heu geärndtet werden, das Fuder zu $11\frac{1}{4}$ Grosch.	—	—	—	$28\frac{1}{8}$
Die Lofstelle von 10,000 schwedischen Quadrat-Ellen $1\frac{1}{2}$ Fuder Heuärndte = = = =	—	—	—	$16\frac{7}{8}$

158

	Tage.		Thaler zu 90 Gr.	
	zu Pferde.	zu Fuß.	Thaler.	Groschen.
Im zweiten Grade, Luxtengras, die Tonnstelle zu $1\frac{3}{4}$ Fuder Heuärndte	—	—	—	$19\frac{11}{16}$
Die Lofstelle zu 1 Fuder Heuärndte	—	—	—	$11\frac{1}{4}$
Im dritten Grade, Morastgras, die Tonnstelle zu $1\frac{1}{4}$ Fuder Heuärndte	—	—	—	$14\frac{1}{16}$
Die Lofstelle $\frac{3}{4}$ Fuder	—	—	—	$8\frac{7}{16}$
Im vierten Grade, Moos-Morast, die Tonnstelle zu $\frac{3}{4}$ Fuder Heuärndte	—	—	—	$8\frac{7}{16}$
Die Lofstelle zu $\frac{1}{2}$ Fuder Heuärndte	—	—	—	$5\frac{5}{8}$
II. Taxe oder Anschlag der Arbeiten.				
A. Des ordinären Gehorchs.				
a) Der wöchentliche Arbeiter zu Pferde, die Woche zu 5 Tagen, leistet im Jahre, nach Abzug der Feiertage	240	—	10	60
b) Der wöchentliche Arbeiter zu Fuß, die Woche zu 5 Tagen, gleichfalls wie der vorige berechnet	—	240	8	—
c) Der Ohtrneek od. wöchentliche Sommerarbeiter, der 5 Tage in der Woche zu Fuß, vom Georgentag (24. April) bis Michaelistag (29. September) arbeitet, leistet in 21 Wochen, im Sommerhalbjahr, nach Abzug der Feiertage	—	105	3	45
d) Der Dreitags-Arbeiter zu Pferde, die Woche zu 3 Tagen, leistet im Jahr	156	—	6	84

	Tage.		Thaler zu 90 Gr.	
	zu Pferde.	zu Fuß.	Thaler.	Groschen.
e) Der Dreitags-Arbeiter zu Fuß, die Woche zu 3 Tagen, leistet im Jahr " " " " " " " " "	—	156	5	18
Anmerkung. Jeder Tag zu Pferde ist mit 4 Groschen und jeder Tag zu Fuß mit 3 Groschen zu berechnen.				

B. Der Hülfsgehorch, welcher nur zu gewissen Zeiten im Jahre beim Zusammentreffen mehrerer landwirthschaftlichen Beschäftigungen, die durch den ordinären Gehorch nicht bestritten werden können, geleistet wird; bei demselben sind nachstehende Berechnungen zu beobachten:

1) Für den ersten Pflug einer Lofstelle von 10,000 schwedischen Quadrat-Ellen wird ein Hülfs-Gehorchstag zu Pferde, zu 4 Groschen, gerechnet.

2) Beim Heumachen muß jeder Fußarbeiter täglich einen Flächeninhalt von 14,000 schwedischen Quadrat-Ellen abmähen, für das Zusammennehmen des Heues von einem solchen Stück aber wird der halbe Tag eines Fußarbeiters in Anschlag gebracht.

3) Bei der Mistfuhr wird für einen Hülfs-Gehorchstag zu Pferde und für einen Hülfs-

Gehorchstag zu Fuß, im Durchschnitt täglich 14 gehörige Fuder, wovon 80 eine Lofstelle von 10,000 Quadrat-Ellen bedüngen, anzuführen und auszuspreiten, berechnet.

4) Bei der Aerndte werden auf eine Lofstelle von 10,000 Quadrat-Ellen 4 Tage zu Fuß im Durchschnitte gerechnet.

5) Beim Dreschen werden 2 Fuder, jedes zu 2 Schiffpfund (10 Pud jedes Schiffpfund), auf 3 Menschen angenommen, und da jeder Arbeiter höchstens 6 bis 8 Stunden jedesmal zum Dreschen anwendet, so werden 2 Drescher für einen Arbeitstag gerechnet. Diesemnach sind, weil die Aerndte im Durchschnitt 4 Fuder von einer Lofstelle zu 10,000 Ellen beträgt, auf jede solche Lofstelle 3 Arbeitstage anzuschlagen. Bei dieser Arbeit wird der ordinäre Arbeiter 2/3, der Hülfsarbeiter aber 1/3 zu bestreiten haben; folglich wird auf jede Lofstelle von 10,000 Quadrat-Ellen ein Hülfsarbeiter, der denn für einen Arbeitstag in Anschlag zu bringen ist, gerechnet werden.

6) Bei der Anfuhr von Brennholz muß ein Pferdearbeiter in der Entfernung des Hofswaldes von 7 Werften einen Faden von 6 Fuß hoch und 6 Fuß breit Brennholz von einem Scheit täglich aufhauen und anführen. Ist die Entfernung des Waldes größer, so werden für diese Anfuhr 35 Werste auf einen Tag gerechnet, wobei auf einen

Faden Holz von einem Scheit aufzuhauen und anzuführen zwei Tage, und auf einen Faden Holz von 2 Scheiten vier Tage in Anschlag kommen. Auf ähnliche Weise hat der Bauer auch die Anfuhr von Baumaterialien zu berechnen.

III. Taxe der Abgaben.

	Thaler zu 90 Grosch. Rtl.	Gr.
1 Lof Roggen	—	45
1 — Winterweizen	1	—
1 — Sommerweizen	—	45
1 — Gerste	—	45
1 — Haber	—	22½
1 — Grücken oder Buchweizen	—	22½
1 — Leinsaamen	1	—
1 — graue oder schwarze Erbsen	—	45
1 — Hanfsaamen	—	45
1 — weiße Erbsen	1	—
1 — gute Bohnen	—	67½
1 — ordinäre Bohnen	—	45
1 — Linsen	—	45
1 Liespfund oder 20 Pfund Flachs geschwungener	—	30
1 — Flachs gehechelt	—	60
1 — Flachs in Kaucken	1	—
1 — Hanf	—	22½
1 — oder Bund Stroh	—	3⅜
30 Liespfund oder ein Fuder langes Stroh	—	11¼
30 Liespfund oder ein Fuder Heu	—	22½
1 Faden Brennholz von 6 Fuß hoch, 6 Fuß breit, 1¼ Ellen jedes Stück mit der Anfuhr	—	45
1 Liespfund Hopfen	—	45
1 Stof Kümmel	—	3
1 — Grütze von Gersten, Haber oder Buchweizen	1	—
1 Liespfund flächsen Garn	1	30
1 — Netz- oder Wadengarn	—	60
1 Pfund groben Zwirn	—	6
1 Viehstrick	—	1

31
160

	Thaler zu 90 Grosch.	
	Rtl.	Gr.
1 Elle grobe Leinwand	—	2½
1 Matte, Kulle, oder Sack	—	4
1 Schaaf, Bötling oder Ziege	—	45
1 Zickel oder Lamm	—	22½
1 Ferkel	—	22½
1 Henne oder altes Huhn	—	4
1 junge Henne oder junges Huhn	—	3
1 alte Gans	—	14
1 junge Gans	—	8¼
1 Liespfund Butter oder Speck	1	—
1 — Honig	—	45
1 — Talg	—	67½
1000 Eier	—	42½
1 Schinken	—	45
1 Liespfund Brachsen oder Igasen oder trockene Schnepel	—	60
1 Liespfund getrocknete Hechte und Barse	—	45
1 — gesalzene Hechte und Barse	—	30
1 — geräucherter oder frischer Lachs	—	45
1 — Plinten oder Rothaugen	—	15
1 Tonne Igasen, oder Dorsche, oder Schnepeln	3	—
1 Tonne Rebse oder gesalzene Strömlinge	2	—
1000 getrocknete Strömlinge	—	5⅝
1000 geräucherte Strömlinge	—	11¼
1000 getrocknete Stinten	—	11¼
1 Band Butten	—	11¼
1 Band oder 30 frische oder getrocknete Neunaugen	—	3

Das Original ist unterschrieben

Graf V. Kotschubey.
Joseph Kosodawlew.
Graf Paul Stroganow.
Reinhold Anrep.
Gustav Buddenbrock.

Direktor der Kanzellei Jakob Druschinin.

319
161

Aus der

Ergänzungsverordnung

von 1809.

321
162

In Betreff der Ausrechnung der Ländereien, so wie auch der Leistungen und Arbeitstage.

§. 9.

Bei Berechnung der Hakenzahl auf den Gütern sollen diejenigen Bauerländereien, auf welchen der Gutsbesitzer irgend eine Anlage gemacht, oder mit den herrschaftlichen Feldern verbunden hat, nicht zur Zahl der den Bauern bestimmten Ländereien gerechnet, sondern davon ausgeschlossen, da hingegen die Hofesländereien und wüste liegenden Bauerstellen, auf welchen nach Austheilung der letzten Krons-Wakenbücher neue Gesinder errichtet, oder welche den Bauern zur Vereinigung mit ihren Feldern abgegeben worden, zu der allgemeinen Summe der Hakenzahl hinzugefügt werden.

§. 10.

Diejenigen Güter, welche durch Aufmessungen reguliret, und worüber Karten mit Bezeichnung der Grade der Ländereien vorhanden sind, dürfen nicht als ungemessen angesehen werden.

§. 11.

Wenn auf irgend einem Gute Klagen darüber entstehen, daß die angeschlagenen Bauerländereien nicht von der Beschaffenheit seyn, nach

welcher sie zum ersten, zweiten, dritten, oder vierten Grade gerechnet werden, so wird, zur Bestimmung der wahren Beschaffenheit dieser Ländereien, durch Feldmesser und andere sachkundige Männer die gehörige Untersuchung angestellt, und allendlich bestimmt, zu welchem Grade die angeschlagenen Ländereien wirklich gehören müssen.

§. 12.

Auf denjenigen Gütern, wo wegen Mangel an Heuschlag der Bauer nicht die im §. 57. der Verordnung von 1804 angegebene Proportion von Heuschlägen besitzt und bis jetzt nicht gehabt hat, auch bei der nunmehr erforderlichen Theilung der Ländereien nicht bekommen kann, daselbst werden die Leistungen des Bauers nach dem Werthe des Landes von demselben, vor der im Jahr 1804 begonnenen Revision der Leistungen, berechnet. Sollte aber ein Gutsherr, zur Beibehaltung des Status quo der Leistungen, diesem Bauer neues Land zuzutheilen wünschen, so kann eine solche Zugabe nicht anders gestattet werden, als daß bei solchem, dem Bauer zugegebenen Lande durchaus das im §. 23. der Revisions-Instruction von 1804 bestimmte Verhältniß von Ackerland zu Heuschlags- und Gartenland, das ist drei Viertel Ackerland und ein Viertel Heuschlags- und Gartenland, beobachtet

322
163

werde. Bei Mangel an Heuschlagsland aber, kann selbiger durch andere Ländereien nur alsdann ersetzt werden, wenn der Bauer damit zufrieden ist.

§. 13.

Die in der bei der Verordnung von 1804 angeschlossenen Tabelle B. enthaltene Taxe der Buschländer und Heuschlagsländer wird in Analogie der Schwedischen Taxations-Methode dahin modificirt, daß angeschlagen werden muß:

Buschland, mit Holz bewachsen oder nicht.

Eine Tonnstelle vom ersten Grade zu dreißig Groschen.

Eine Lofstelle vom ersten Grade zu ein und zwanzig drei siebentel Groschen.

Eine Tonnstelle vom zweiten Grade zu fünf und zwanzig Groschen.

Eine Lofstelle vom zweiten Grade zu siebzehn sechs siebentel Groschen.

Eine Tonnstelle vom dritten Grade zu zwanzig Groschen.

Eine Lofstelle vom dritten Grade zu vierzehn zwei siebentel Groschen.

Eine Tonnstelle vom vierten Grade zu funfzehn Groschen.

Eine Lofstelle vom vierten Grade zu zehn fünf siebentel Groschen.

Heuschlagsland.

Eine Tonnstelle vom ersten Grade zu sechszehn sieben achtel Groschen.

Eine Tonnstelle vom zweiten Grade zu eilf ein viertel Groschen.

Eine Tonnstelle vom dritten Grade zu acht sieben sechszehntel Groschen.

Eine Tonnstelle vom vierten Grade zu fünf fünfachtel Groschen.

§. 14.

Zur Beobachtung der strengsten Gerechtigkeit bei Taxation der Heuschläge wird festgesetzt, daß auf denjenigen Gütern, wo Mangel an Heuschlagsland ist, und wo bei Anfertigung neuer Wakenbücher die Kommission sich von der Wahrheit der Behauptung des Gutsbesitzers überzeuget, nämlich, daß durch die, wegen des geringen Umfanges von Heuschlagsland, herabgesetzte Taxation der Bauergesinder selbst der nöthige Hülfsgehorch nicht wird geleistet werden können, ferner, daß diese Heuschlagsländereien zu keinem der in dem vorigen §. bestimmten Grade gehören, und endlich, daß ein wahrhaft größerer Ertrag von Heufudern auf denselben gewonnen wird, die Kommission in allen diesen Fällen verbunden ist, die Bauerwirthe zu befragen, ob sie wirklich die vom Gutsherrn angegebene Quantität von Fudern auf selbigen ärndten. Bestätigen sie die

325
164

Angabe des Gutsherrn, so muß eine mittlere Durchschnitts-Heuärndte angenommen, von dieser jedes Fuder zu eilf ein viertel Groschen berechnet werden, und darnach der Anschlag für das Bauergesinde geschehen. Stimmen dagegen die Bauern der Angabe des Gutsherrn über die Quantität der Fuder nicht bei, so wird dem Bauer und Kirchspiels-Gerichte aufgetragen, die wahre Quantität der Fuder auszumitteln und das Resultat davon der Kommission zur Bestätigung vorzulegen.

§. 15.

Auf allen Gütern hingegen, wo wegen des Ueberflusses an Heuschlagsland eine solche Untersuchung des wirklichen Ertrages nicht nöthig ist, muß die Taxation der Heuschläge in Gemäßheit des 13. §. der Ergänzungs-Paragraphen vorgenommen werden. Eben dieses findet auch auf solchen aufgemessenen Gütern statt, wo die Bauerleistungen nach geschehener Revision in Statu quo bleiben, oder wenn sie vermindert worden sind, diese Verminderung aber, nach der Untersuchung der Kommission, nicht von der Taxation der Heuschläge herrührt.

§. 16.

Auf denjenigen Kronsgütern, wo die Bauern nach ihrer Aussage nicht das ihnen, vermöge der Verordnung von 1804, nach der Größe ihrer

Gesinder zukommende Quotum Ackerland und Heuschlagsland besitzen, ist es die Pflicht des Kameralhofes, zur baldigsten Aufmessung solcher Güter die nöthigsten Verfügungen zu treffen.

§. 17.

Da das dem Bauer angewiesene Land demungeachtet immer das Eigenthum des Gutsherrn ausmacht, so wird in Folge dessen den Bauern untersagt, ihre von dem Gutsbesitzer erhaltenen Gesinder ohne Einwilligung des Gutsherrn und ohne Wissen des Bauergerichtes zu zerstückeln.

§. 18.

Im §. 62. der Verordnung vom Jahr 1804 sind vier Regeln zur Bestimmung der Bauerleistungen festgesetzt. Diese vier Regeln müssen bei Anfertigung der Wakenbücher sämmtlich berücksichtiget werden, jedoch dergestalt, daß die dadurch zu bestimmende Summe von Leistungen nicht mehr als vier Thaler auf jeden arbeitsfähigen Menschen betrage, auf den Fall, daß der Werth der angetroffenen Ländereien dieser bestimmten Summe von Leistungen entspricht, wogegen, wenn nicht so viel Werth an Land vorhanden ist, um dieses Verhältniß von vier Thalern dafür zu berechnen, das heißt, wenn die vorhandene Zahl der arbeitsfähigen Menschen die angeschlagene Summe von Ländereien übersteigt, die Summe der Leistungen nach dem Ver-

327
165

hältniß des angetroffenen Landwerthes auch auf weniger als vier Thaler berechnet werden muß.

§. 19.

Im §. 62. Punkt 4 der Verordnung vom Jahr 1804 werden unter andern zur Bestimmung des Hülfsgehorchs auch die von Alters her eingeführten Gebräuche zum Grunde gelegt. Zur Erläuterung dieses Gegenstandes wird festgesetzt, daß unter dem Namen der von Alters her eingeführten Frohnen solche Frohnen zu verstehen sind, die, nach Aussage der Bauern, spätestens im Jahre 1784 schon eingeführt waren, wenn sie gleich nirgends verzeichnet seyn sollten.

§. 20.

Bei Verwandlung der Natural-Abgaben in gesetzliche Hülfsfrohnen muß ein Achttheil vom Werthe des ganzen Gesindes, nach Abzug der Stations-Abgaben von der ganzen Summe des Landwerthes, auf jeden Fall in Natural-Abgaben gelassen werden.

§. 21.

Dergestalt sind von jedem Thaler für die Station sieben ein fünftel Groschen abzuziehen und nur die restirenden zwei und achtzig vier fünftel Groschen sind in Leistungen zu berechnen.

§. 22.

Außer dem (§. 20.) Achttheil in Natural-Abgaben sind für die Roßdienstgelder, für welche

der Gutsbesitzer (nach §. 48. der Verordnungen von 1804) einen Rubel fünf und zwanzig Kopeken statt eines Thalers dem Viertler zur Kopfsteuer-Zahlung vergütet, und dagegen zwei Lof Roggen genießet, diese gleichfalls noch in Natural-Abgaben zu entrichten, und nicht in Arbeitstage zu verwandeln. Die Bauergesinder, welche größer oder kleiner als Viertler sind, müssen, nach Verhältniß ihrer Größe, von jedem Thaler vier und einen halben Groschen dafür in Natural-Abgaben, über den eben bestimmten achten Theil, bezahlen.

§. 23.

Für diejenige Abgabe aber, die unter dem Namen der Schieß- und Balkengelder bekannt ist, muß, in Analogie des §. 48. der Verordnung vom Jahr 1804, acht und siebzig ein achtel Kopeken vom Haken von einem Thaler Landwerth zur Kopfsteuer berechnet werden.

§. 24.

Es wird überhaupt als Grundsatz angenommen, daß ein Arbeiter nie mehr als zwölf Stunden in vier und zwanzig Stunden zur Arbeit angehalten werden darf.

§. 25.

Da nun in diesen zwölf Stunden auch das Dreschen geschehen muß, die Tagesarbeit aber, nach dem in Livland eingeführten Gebrauch, zur

329
164

Zeit des Dreschens um ein ganzes Drittel vermindert wird, so ist, in Rücksicht der kurzen Herbst- und Wintertage, es dem Gutsherrn freigestellt, die Arbeiter des Abends, jedoch nicht des Nachts dreschen zu lassen, dergestalt, daß alle von dem Arbeiter zu verrichtenden Arbeiten in vier und zwanzig Stunden nicht mehr als zwölf Stunden betragen.

§. 26.

Wenn ein Arbeiter durch seinen Fleiß ein nach der bei der Verordnung von 1804 angeschlossenen Tabelle B. aufgegebenes Stück Arbeit in kürzerer Zeit ausführet, so soll, da dieses nur eine Folge der Arbeitsamkeit und einer besonderen Anstrengung von seiner Seite seyn kann, ihm die übrige Zeit zur Bestellung eigener nicht aber herrschaftlicher Arbeit gelassen werden. Dagegen wird, wenn die Hofesfelder so klein sind, daß die Arbeiter nach der, laut der eben erwähnten Tabelle vorgeschriebenen Arbeitsberechnung Zeit übrig behalten, dem Gutsherrn erlaubt, diese übrig gebliebene Zeit zu andern Hofes-Hülfsarbeiten in seiner Wirthschaft zu gebrauchen, jedoch dürfen diese Arbeiten ohne Zustimmung der Arbeiter nicht auf eine andere Jahreszeit verlegt werden.

§. 27.

Zur Ergänzung des §. 66. der Verordnung

vom Jahr 1804 wird festgesetzt, daß die Gutsbesitzer zu den bei der Brandweinbrennerei vorfallenden Arbeiten, welche Kenntnisse und Geschicklichkeit voraussetzen, gelernte Brandweinbrenner, nicht aber die gewöhnlichen Frohnarbeiter gebrauchen sollen, indem diese nur die mechanischen Handlanger-Arbeiten, zu welchen gar keine besonderen Kenntnisse erforderlich sind, und durch welche aus Unwissenheit des Arbeiters kein Schaden erwachsen kann, zu verrichten haben.

§. 28.

Was die Nachtarbeiten betrifft, so können die Arbeiter, da im vorhergehenden §. die ihnen obliegende Arbeitszeit auf zwölf Stunden in vier und zwanzig Stunden bestimmt worden ist, nach dieser geschehenen Tagesarbeit von zwölf Stunden nicht gezwungen werden, noch die Nacht zu arbeiten. Sollte aber die Arbeit (wie zum Beispiel beim Brandweinbrande) nicht unterbrochen werden können, so muß für jede Stunde der Nachtarbeit dem Arbeiter den folgenden Arbeitstag eine und eine halbe Stunde Tagesarbeit abgerechnet werden.

§. 29.

Die in der Tabelle **B.** bestimmte Tagesarbeit eines Fröhners beim Heumachen wird dahin modificirt, daß zum Mähen, Zusammennehmen und Aufstellen des Heuertrags von einer Lofstelle,

Bibl. 167

groß zehntausend schwedische Quadrat-Ellen, zwei Tage berechnet werden sollen.

§. 30.

In Betreff der in Garn bestehenden Abgaben des Bauers wird festgesetzt, daß diese Natural-Abgabe in Garn, sobald sie im letzten Krons-Wakenbuche aufgenommen ist, nur in dem einzigen Falle verändert werden kann, welchen die Verordnung vom Jahr 1804, im §. 64. Punkt 1, bestimmt. Auf gleiche Weise darf auch auf denjenigen Gütern, wo in den Wakenbüchern das Spinnen aus herrschaftlichem Flachse auferlegt ist, die Frohne nicht in eine Natural-Abgabe verwandelt werden.

§. 31.

Die Bearbeitung eines auf Reschen abgegebenen Feldes wird in den ordinären Frohnen berechnet, indem von diesen letztern, während der Feldarbeitszeit, für dreimaliges Pflügen und Eggen vier und einen halben Tag zu Pferde auf eine Lofstelle Resche abgerechnet wird.

§. 32.

Denjenigen Arbeitern, welche aus einer Entfernung von drei Meilen oder zwanzig Werften nach dem Orte, wo sie zur Arbeit angewiesen sind, zur Hofesfrohne kommen müssen, wird für diesen weiten Hin- und Rückweg ein wöchentlicher Arbeitstag als Vergütung abgerechnet.

§. 33.

In Rücksicht verschiedener Gemeinde-Leistungen, als Ausbesserung der Wege, Transport der Arrestanten und der Rekruten, Bauten bei Kirchen und Posthäusern u. s. w., welche leicht mit der Verrichtung der herrschaftlichen Leistungen zu einer und derselben Zeit eintreten können, so wie auch in Erwägung des Umstandes, daß zu derselben Zeit mehrere Bauern desselben Gesindes an Krankheiten darnieder liegen können, wird, um den letzten Theil des §. 67. der Verordnung vom Jahr 1804 zu erläutern, festgesetzt, daß von der Zahl der wirklich vorhandenen und gesunden arbeitsfähigen Menschen, zu welchen auch alle diejenigen gehören, welche bei den Wirthen über die gesetzlich bestimmte Zahl sich befinden, nur die eine Hälfte zur herrschaftlichen Frohne gebraucht werden kann, die andere Hälfte hingegen stets dem Gesinde bleiben muß. Damit aber, bei dieser Sorgfalt für die Vortheile der Bauern, die herrschaftlichen Frohnen durch einen solchen Aufschub nicht leiden mögen, so sind die Bauerwirthe verpflichtet, die rückständigen Frohnen nachher, nach dem Ermessen der Gutsherrschaft, abzudienen, jedoch ist hiebei zu beobachten, daß in keinem Falle, außer Aerndtezeit, weniger als die Hälfte arbeitsfähiger Menschen im Gesinde zurückbleiben.

373
162

Von den Leistungen der Strandbauern.

§. 34.

Zur Berechnung der Leistungen der Strandbauern, welche sich vom Fischfange nähren, wird nachstehendes festgesetzt:

a) In einem Strandgesinde wird die Zahl der arbeitsfähigen Menschen nicht nach dem Werthe der ihnen angewiesenen Ländereien, sondern nach dem Bedürfnisse von Menschen zur Fischerei bestimmt.

b) Wenn in einem solchen Gesinde diese erforderliche Anzahl nicht vorhanden ist, so wird nach §. 30. der Revisions-Instruktion vom Jahr 1804 verfahren.

§. 35.

Wenn Strandbauern hinlänglich Land haben, so werden ihre Hofesarbeiten nach dem Werthe ihres Landes angeschlagen, dagegen sie für den Nießgebrauch der Fischerei Geld, oder die, in den letzten Krons-Wakenbüchern festgesetzte Quantität von Fischen entrichten.

§. 36.

Diejenigen Strandbauern, welche kein Land, weder Acker noch Henschläge haben, thun Frohndienste für die eine Hälfte des in den letzten Krons-Wakenbüchern angeschlagenen Werthes ihrer Leistungen, und entrichten für die andere Hälfte Geld oder Fische. Sobald aber sie, bis

zum Jahr 1803, gar keine Frohndienste geleistet haben, so sollen sie auch nicht damit belastet werden, sondern ihre Leistungen bleiben in der Art, wie sie in den letzten Krons-Wakenbüchern bestimmt sind.

§. 37.

Um das wechselseitige Interesse des Gutsherrn auch mit diesen Strandbauern immer mehr zu befördern, hat man sich zu bemühen, ohne Rücksicht auf die vorhergehenden Bestimmungen, die Leistungen durch Vereinigung beider Theile festzusetzen.

V

1748 – 1847.

Stanowniki i druki z archiwum
hr. Borchów, nie pozostające w związku
z ich osobami.

Sztuki 26.

335
169

Zu

den Blättern der Chronik von Riga.

Am Schlusse des 1806ten Jahres.

Zum Beitrag der Darlegung seiner Gesinnungen der Vaterlandsliebe und Erkenntlichkeit zur allgemeinen Vereinigung der Bürger des Staats —

seinen Mitbürgern

gewidmet

von

dem ehemaligen Bürgermeister

Wilpert.

Laßt eine Menge Selbstsüchtiger, einen Jeden sich Haus an Haus bauen, und sehet da den schönen Steinhaufen — keine blühende Stadt.

Unser Joh. Christ. Berens in seinen Bonhommien S. 52.

337
170

An den Herrn Rathsherrn Johann Christoph Schwartz.

Ihnen sagte ich am Abend unsers Versammlungstages, daß ich einige Worte unter unsern Mitbürgern zu reden gewünscht habe, und warum ich's gewünscht hätte. Ihnen übergebe ich dieses Blatt zur Beilage dahin, wo mein Herz Empfindungen dieser Art in eine Familie niederlegte, mit deren Vätern ich denkwürdige Tage gelebt habe.

Mag dies Blatt in Darstellung und Ausdruck bürgerlichen Gefühls ein Denkmal bleiben der Zeit, wo ich beinah seit vierzig Jahren diese Sprache reden hörte, diesen Enthusiasmus für Gemeinheit, Vaterstadt, und den Regenten sah, und wie ich zu Gott hoffe, daß er auf unserer alten Gildestube wohl bleiben wird, bleiben wird zur Ehre von Riga's Bürgern, denen

ich dies Blatt widme; und mit so viel innigerer Freude jetzt, da seit jenem Tage sich so manche mir liebe Beweise dieser Gesinnungen alten Gehalts aus allen Ständen dargelegt haben.

Wilpert.

339
171

Am 20sten Dezember 1806 bestimmt für die Versammlung der Aeltesten und Bürger der großen Gilde.

Von mir verehrte Versammlung,

„Jeder bleibe, der er ist, in seiner Würde bei seinem Volk, aber in allem Ein „Geist, Ein allgemein lebendiges Gefühl, „Anstrengung und Aufopferung für „das Beste, Größte, Umfassendste — „für Religion, Freiheit, Recht in dem „Beruf eines Jeden."

In diesem Geiste schrieb neulich ein in Ehre und Rechtlichkeit anerkannter Gewährsmann der Geschichte: Johannes von Müller, und fand es nöthig in unserer Zeit, aus Ge-

schichtserfahrung alter Jahrhunderte und der letzten Ereignisse, aufmerksam zu machen: Wie gegen die unselige Erschütterung alles Eigenthums, alles Handels, aller bürgerlichen und literarischen Anstalten, und alles Conventionellen, dies allgemein lebendige Gefühl, Begeisterung für die Sache, und feuriger Muth in recht verstandenem Vertrauen auf Gottes weltregierende Macht bei Völkern sein müssen, die bei Freiheit und Würde bestehen wollen, und wie ohne sie keine Massen von Macht und keine Kräfte des Krieges hinlänglich gewesen wären, alle Weltzeiten hindurch, und wie unsere Tage es bestätigen.

Ist, meine Herren, es nicht dieses allgemeine Gefühl auch, wozu jetzt Seine Völker und heute auch uns, Seine und Rußlands seit hun-

III.
172

dert Jahren her getreuen Bürger Riga's, Er selbst auffordert? Er unser Kaiser, der aus Seiner Seele der Menschheit lieber den Frieden gegeben haben würde, als den Krieg, lieber die Sichel und Pflugschaar Seine Unterthanen zu einem bessern Wohlstand führen sehen, den Handel, die Gewerbe, die Wissenschaften, die Erziehung, und in allem diesem die Wohlfahrt Seiner Nationen sich lieber sein lassen würde, als alle die blutigen Trophäen der Weltbeherrschungssucht.

Dieses erkannten Deutschlands Völker, wie wir, in dem allgemein geliebten Monarchen, da Er unter ihnen war. — Sieg und Friede! und dann eine lange Lebenszeit — dieseAuszeichnung Seines Regierungs-Charak-

ters den kommenden Geschlechtern zum Seegen! Uns allen aber, Mitbürgern hier und Miteinwohnern dieses Reichs, jedem in seiner Würde und an seiner Stelle, sei es alsdann ein segnendes Bewußtsein: Auch ich that, was ich konnte, da die Stunde da war, da das Vaterland uns aufrief, zu leben, zu wirken, und uns anzuschließen in einem allgemein lebendigen Gefühl, in einem und demselben Geiste, in allem vom Throne bis zur Hütte, im Feldlager, und für unsern eigenen Heerd.

Und uns ruft es heute: Nicht die Beiträge allein sind es; Gesinnungen gilt's! Gesinnungen, Grundsätze der Vaterstadtsliebe im reinen biedern Sinne unserer Vorfahren, unser Lebenlang.

H3
173

Hier werden, so dachten sie, wenn wir nicht mehr sind, Kinder und Nachkommen sich berathen, verwalten, schützen, wie wir durch lebenslange Mühe und Aufopferungen, und in so manchen trüben und harten Zeiten für sie lebten und kämpften.

Ja, es hat sich Euer Andenken, längst entschlafene Väter Riga's, in gesegneten Folgen, es hat sich in den Herzen von Kindern und Kindeskindern erhalten. Euer Vorbild schwebte in der Stunde des Abschiedes von unserer Stadt dem Ehrwürdigen vor, den jetzt an der Spitze der Landeswehre zu besitzen wir das Glück haben.

Patriotismus unserer Vorältern empfahl

er uns, und ließ uns so die Tugend der Vorzeit als schützenden Genius Riga's zurück. *)

Dies würden wir auch aus dem Munde des Mannes vernehmen — auch Seine Gesinnungen, auch Sein Zeugniß über uns würde sich, oder wird einst sich so aussprechen, der jetzt als unser Gouverneur mit sanfter Hand

*) „Durch Patriotismus und Einigkeit haben Ihre „ehrwürdigen Vorältern und Sie selbst diese Stadt „geachtet, bedeutend, und glücklich gemacht. So lange „Sie diese Kleinode unter sich aufbewahren, wird Riga „immer geachtet, bedeutend und glücklich bleiben."

(Worte des edlen Mannes, den wir sieben Jahre als den Vorgesetzten unserer Provinz verehrten, den Rußland unter seine verdienstvollsten Patrioten dankbar zählt, der jetzt berufen ist, das Vaterland an der Spitze der Landwehre zu vertheidigen: — Alexanders von Beklescheff, als Er in einer Bürger-Versammlung auf der Gildestube von Riga Abschied nahm.)

345
124

und rechtlich-edlem Willen Jahre lang her über uns waltet.

O, die so neu bewährte Lehre:

Der größte Staat sei schwach, der ungezählte Heere,
Doch keine Patrioten hat,

müsse uns und Rußlands Einwohnern durch das Schicksal eines militairischen Staats ewig unvergeßlich werden! Wie in unserer Väter und unserer Zeit in Riga's Bürger ihre Obern redlichen Willen fürs Allgemeine, Treue gegen Gesetze und Rechte, Liebe für ihre Beherrscher ehrten, so bleib es das einzig sichere Erbe, was wir unserer Nachwelt vermachen können; es bleibe ihre Sicherheit, Glück, und Ehre, und uns stiller Nachruhm im Grabe!

So, Verehrteste, meinem Herzen geliebte Mitbürger, heute unter Ihnen mich zu sehen, und zu reden, hier zu reden, wo in einer langen bürgerlichen Laufbahn an Jahrestagen und bei Festen ich zu reden Pflicht und Aufforderung gehabt habe, und Liebe und Vertrauen bei Ihnen und bei meinen Zeitgenossen fand, die mit mir hier lebten und walteten — macht mir diese Stunde zu einer der feierlichsten und frohesten meines Alters.

„In einem Augenblick, wo das Glück,
„Thaten zu verrichten, oder sich durch große
„Mittel der Mitwirkung auszuzeichnen, vom
„Schicksal nur wenig Auserwählten vorbehal-
„ten wird, ist auch der kein verächtlicher Bür-
„ger, welcher durch die lebhafte Darstellung
„alter Tugenden, denselben heiligen Zunder

347
175

„im Herzen der jüngern Nachwelt zu unter-
„halten sucht,"
spricht der Mann, mit dessen Worten ich an-
fieng; und mit ihm mein Letztes:

„Im Herzen ist die Allmacht zur Verei-
„nigung der Völker." —

Neujahrs-Kantate
1807

vom

Herrn Pastor Broße.

In Musik gesetzt und aufgeführt

von

August Jenisch.

Erinnerung! dein Kranz so schön gewunden,
Er welkte hin. —
Ein Traum! — sein Fittig ist entbunden, —
Und du erwachst, und frägst nach seinem Sinn? —
Blüthen entschwebten
Dem schattenden Baum.
Alles war Leben,
Ein glücklicher Raum!
Und die Minuten entstrebten — entstrebten —
Und die scherzende Charis lachte,
Warf mich mit Blumen, und ich erwachte —
Es war ein seel'ger Traum.

Ein Jahr entschwand! Wozu den Traum noch deuten?
Er war so schön! —
Die Zukunft stralt in Sonnenweiten,
Wird Gegenwart, und muß als Wahn vergehn
Täuschung nur blinket
So freundlich und fern; —
Wahrheit entstürzet
Dem Himmel — ein Stern.
Tage verwehen; — Der Abendstrahl sinket
An dem dämmernden Himmelsbogen;
Nächtlicher wird's; — hoch toben die Wogen;
Da zeigt sich Stern an Stern.

Es sprießt das Jahr empor,
Der Unendlichkeit Knospe;
Und die Stunden entfalten sich,
Gleich den rauschenden Blättchen, —
Lispeln und welken.

Tage, ihr seid uns liebliche Blüten
Im Rosenglanz;
Aber ein grämlicher Anhauch
Dämmert hindurch,
Und eine nächtliche Hand
Drücket die Blumenkelche
Langsam zu.

Arie.

Hoch ragt die Felsenklippe,
Die Zeit braus't wild daher,
Zertrümmert die Erscheinung,
Und stürzt sie in das Meer.

Da schwimmen morsche Trümmer,
Da sucht das Weib den Mann,
Da treibt so mancher Todter
Am hohen Ufer an.

Wirst du denn ewig fluten,
Des Lebens kühner Muth?
Gleicht doch dein Ruhm der Woge,
Die wechselnd steigt und ruht.

Die Felder sind verödet,
Die Städte stürzen ein,
Verwaiset traurt die Rebe,
Und trägt nur wilden Wein.

Die Zeit zerstört zu wenig,
Der Mensch leiht ihr die Hand,
Zerstört die eigne Hütte,
Und fremdes Vaterland.

Rezitativ.

Sich unbewußt,
Liegt der Säugling und lächelt
Der Mutter Brust,
Und kennt nicht die kommenden Tage.

Der Knabe haſcht den Schmetterling
Mit dem bunten Flügel. —
Ein ernſter Wink!
Auf des Vaters eingeſunknem Hügel,
Der Stein verwittert,
Die Inſchrift auch,
Und des Verſtorbenen Aſche entzittert
Ein wankender Strauch.
Auf dem Haupte der Vorwelt ſchreitet
Die Gegenwart, und entgleitet.

Duett.

Erſte Stimme.

Warum in die Zukunft blicken,
Die den blaſſen Kummer ſchafft? —

Zweite Stimme.

Lebensluſt erhöht die Freude,
Freude giebt dem Leben Kraft!

Erſte Stimme.

Wenn die Laſt den Dulder drücket,
Find't ſich hülfreich wohl ein Freund!

Zweite Stimme.

Eine Freundin, die uns tröſtet,
Und ein Weib, das mit uns weint.

Beide.

Thränen fallen in den Becher,
Den der Menſch der Zukunft weiht;
Aber Ein Gedanke hebet
Unſern Geiſt — Beharrlichkeit.

Doppelchor.

Hofft auf den Herrn,
Denn er iſt freundlich,
Und ſeine Güte
Währet ewiglich!

Arie.

Die Hofnung durchſtrahlet
Selbſt Kerker, und malet
Das Leben uns ſchön!

Die Farben ermatten,
Es fliehen die Schatten,
Die Formen vergehn.

O würde der Frieden
Den Völkern hienieden
Ein bleibendes Bild!
Das Treffen — zum Tanze,
Zur Sichel — die Lanze,
Zum Pfluge — der Schild!

Arioso.

Alles nichtig! — Suchen, finden!
Und wir wünschten manches doch,
Ehe wir am Ziele stünden
Zu erleben, manches noch!

Zwei Stimmen.

Ruhe gieb dem Kampf der Müden;
Mach der Krieger Herzen weich!
Nahe dich im Palmenzweig,
Neues Jahr, und bring' uns Frieden!

Chor.

Nahe dich im Palmenzweig,
Neues Jahr, und bring' uns Frieden!

Doppelchor.

Windet eine Lorbeer-Krone!
Liebe siegt und Muth erhält;
Alexander siegt durch Liebe,
Und erobert sich die Welt!

355
179

Ordnung
des
Gottesdienstes
in
der St. Jesuskirche
am zweiten Sonntage nach Ostern
als
am Konfirmationstage
der
Katechumenen.

Riga 1807.
Gedruckt bey Wilhelm Ferdinand Häcker.

357
180

Zu Anfang des Gottesdienstes.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Die Gemeine.

Beglückte Jugend, bring Gott Dank und bete, bete an, bedenk wie viel Er lebenslang zu deinem Glück gethan.

Er ließ von früher Kindheit an zum Guten euch erziehn, dafür bringt ihm den wärmsten Dank, gefühlvoll preiset ihn!

Durch seines Wortes Unterricht ward Weisheit euch zu Theil, denn ihr erkanntet eure Pflicht und euer wahres Heil.

Ihr lerntet, daß sein Wille gut, und Seeligkeit euch sey; Heil dem, der diesen Willen thut, gewissenhaft und treu.

Doch dachtet ihr oft nicht an Gott, vergaßet eure Pflicht; ihr übertratet sein Gebot, und er verstieß euch nicht.

Er nahm sich euer gnädig an und trug euch mit Geduld; wie viel hat er an euch gethan, preist seine Vaterhuld.

Und jetzt wird seine Vatertreu und große Gütigkeit, an dir beglückte Jugend! neu, auf, dank ihm hocherfreut.

Er nimmt zu seinen Kindern euch von neuem an, sein Heil, das Recht zu seinem Himmelreich wird wieder euch zu Theil.

Bringt ihm den wärmsten Herzensdank und betet, betet an; bedenkt, wie viel er lebenslang zu eurem Glück gethan.

Die Konfirmanden.

Wir bringen Gott den wärmsten Dank des Herzens, denken dran, wie viel er unser Lebelang zu unserm Glück gethan.

Die Gemeine.

Gelobt denn heute neue Treu und Liebe eurem Gott, die unverfälscht und herzlich sey, und fest bis in den Tod.

Ein Gebet vor dem Altare.

Hauptlied.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Anbetend kommen wir vor dir, dein Bundesfest zu feyern, vereint mit ältern Christen hier den Vorsatz zu erneuern: Dir, der uns zur Un-

359
81

sterblichkeit berief, dir sey das Herz geweiht, geweiht das ganze Leben!

Zwar unsrer Wallfarth Pfad umblüh'n der Freude Blumen viele, und manche süße Reize zieh'n den Pilger ab vom Ziele. Allmächtig liegt in seiner Brust ein tief Gefühl für Schmerz und Lust; doch soll er nicht erliegen.

Mit hohem Muth vorübergeh'n den Lockungen der Freude, und standhaft ihren Reiz verschmäh'n, wenn sie sein Herz entweihte. Nur unschuldvolles reines Glück, mit heiterm ungetrübtem Blick und frohem Dank genießen.

Wenn ihn des Leidens Sturm umzieht, der Hoffnung Strahl verschwindet; sein Pfad, den jede Freude flieht, sich nur durch Dornen windet, dem traun mit voller Zuversicht, der stets aus dunklen Schatten Licht, aus Kummer Freude schaffet.

Mit sanfter Schonung soll sein Herz Beleidigern begegnen; und selbst bey der Verfolgung Schmerz verzeihen nur und seegnen: soll in der Tugend leisem Ruf, des Stimme hören, der es schuf, zur Heiligkeit und Liebe.

Ach daß vor deinem Angesicht das Herz den Bund der Treue, und das Gelübde: jeder Pflicht zu weihen sich erneue; du, dessen Bild in Majestät beym Mahl der Liebe vor uns steht, gieb Muth und Kraft den Schwachen.

Der Erde Glück ersetzt ihn nicht der Tugend stillen Frieden, er leuchtet uns mit sanftem Licht auf unsern Pfad hienieden; er hellt des Kummers dunkle Nacht und trocknet mit der Gottheit Macht des frommen Dulders Thränen.

Einst wird auch uns spät oder früh des Lebens Abend kommen, als Retter von der Erden Müh erscheint er sanft dem Frommen. Ihn leitet ja des Todes Hand hin zu der Freude Vaterland, und er entschläft in Friede.

Anbetung dir, o Jesu Christ, daß auf den dunkeln Wegen des Lebens du der Führer bist, es leite uns dein Seegen! O, laß uns von der grossen Bahn nicht weichen, die du einst voran mit hohem Muthe wallteſt.

Uns allen, die vereint vor dir sich deiner Liebe freuen, wollst du bey dieser Feyer hier zum Guten Kraft verleihen. Bewahre uns ein reines Herz, daß wir, dir treu in Glück und Schmerz, einst froh den Lauf vollenden.

Konfirmationsrede von der Kanzel.

Indem die Konfirmanden nach der Predigt vor den Altar treten singt die Gemeine:

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Sie nahen sich, o Vater, sie, deine Kinder, nahn, um deinen Vatersegen von neuem zu empfahn.

36t. 182

Sie nahen sich, o Vater, um dir ihr Herz zu weihn, und heilig zu geloben, dir ewig treu zu seyn;

Um unschuldsvoll zu wandeln, auf Jesum hinzusehn, den Weg, den Jesus lehrte und selbst betrat, zu gehn.

So blicke denn mit Segen, o Gott, auf sie herab, und laß sie dem Gelübde getreu seyn bis ans Grab!

Die Konfirmanden.

Laß diese heilge Stunde, Gott, uns gesegnet seyn! Dir, Heiligster, dir wollen wir Herz und Leben weihn.

Wir wollen jede Sünde und jedes Unrecht fliehn, und, christlich gut zu wandeln, mit Eifer uns bemühn.

O, blicke du mit Segen, jetzt, Gott, auf uns herab, und laß uns dem Gelübde getreu seyn bis ans Grab!

Kurze Anrede an die Konfirmanden, Glaubensbekenntniß, Einsegnung, Gebet.

Gesang.

Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern ꝛc.

Die Gemeine.

So geht denn hin zu Jesus Christ, der auch für euch gestorben ist, daß Licht und Kraft euch wer-

de! Zu einem Sterbenden ihr geht! warum ein Sterbender euch fleht, wer wollte das nicht achten? Jesus flehet: Junge Seele! o erwähle stets das Gute; sieh, wie ich für dich auch blute!

Ihr naht im Geist jetzt eurer Gruft, aus der des Richters Stimme ruft: wie lebtest du dein Leben? O lebt das Leben fromm und rein! laßt euer sich die Menschen freun! daß ihr dann nicht dürft zittern. Hör' es, hör' es, fromme Jugend: Nur aus Tugend strömt die Freude, die sich nie verliert im Leide.

Die Sünden, die euch sonst entweiht, laßt unter Jesu Kreuze heut! nehmt dort zur Tugend Stärke! Es steh heut auf, wer ach! schon fiel! es weiche nie vom Weg und Ziel, wer sich der Unschuld freuet. Nun so folge Gottes Segen euern Wegen! Innrer Frieden leit euch selig stets hienieden!

Konsekration und Abendmahl.

Lieder zur Feyer des Abendmahls.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Naht mit Andacht im Gemüth, o ihr Christen, dem Altare! wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis, schon reif zur Bahre, hoch und nie-

363
183

drig, arm und reich, alle sind wir hier uns gleich.

Alle gehn wir eine Bahn, alle schreiten wir zum Ziele. Auf, und wandelt himmelan, und voll menschlicher Gefühle, durch der Menschheit Werth verwandt, reichet euch die Bruderhand.

Wer in tiefer Armuth lebt; wer des Lebens Glück genießet; wessen Herz sich froh erhebt; wem die Thräne reuvoll fließet: jeder, jeder ist mein Feund: keinem Menschen bin ich feind.

Wandelt alle sanft und gut! wandelt edel, o ihr Brüder! denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder. Menschenwerth und Bruderssinn uns zu lehren, floß es hin.

Der uns mahnet, Welt und Zeit für das Gute hinzugeben, gab für Recht und Heiligkeit, gab für Wahrheit Blut und Leben. Weiht ihm eures Herzens Dank, Freudenthränen und Gesang!

Auf, mein Blick, zur höhern Welt! fließt, ihr Freudenthränen, fließet! wer mit mir vom Brodt erhält, wer vom Weine mit genießet, fühle froh und glaubensvoll, was er ist und werden soll.

Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben, widmet Kräfte, Zeit und Gut, heiligt ihm nun euer Leben! laßt uns zu

des Himmels Höhn, auf der Bahn der Liebe gehn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Nicht für dieses kurze Leben schuf uns, Ew'ger, deine Hand, dort, wohin wir hoffend streben, dort sey unser Vaterland — sagt dies ahndungsvolle Sehnen, und der Blick auf stille Thränen, die hier einsam, ohne Freund, oft verlaßne Unschuld weint.

Hier ist Aussaat, jenseits winket erst der Erndtetag uns zu; wo des Lebens Sonne sinket, nimmt uns auf das Land der Ruh! Streben sollen wir auf Erden, jener Ruhe werth zu werden; reifen für die Ewigkeit, ist der Zweck der Lebenszeit.

Nur für dieses rege Streben wurd' der Trieb zur Thätigkeit uns von Gott ins Herz gegeben; wehe dem, der ihn entweiht! Aber wer zum großen Ziele blickt mit sehnendem Gefühle, jede Stunde seiner Zeit nützet für die Ewigkeit;

Wer, um andre zu erfreuen, eigne Freuden gern vermißt; Saat des Guten auszustreuen — wem dies hohe Wonne ist; wer mit stiller Würde duldet Leiden, die er nicht verschuldet; wer der Wahrheit Stimme ehrt, und ihr willig Treue schwört: —

365
184

O der wandelt schon hiernieden der Vollendung heil'gen Pfad; fühlt einst unnennbaren Frieden, wenn des Lohnes Stunde naht. Freudig hoffend darf sein Leben er dir, Vater, wiedergeben, reifen zur Unsterblichkeit war ihm Zweck der Prüfungszeit.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

Den hohen Werth von deinem Tod laß mich jetzt ganz empfinden. Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von deiner großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! Dies stärke mein Gemüthe im gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden; daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast verkündigt.

Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Seegen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt mit Muth zu überwinden.

Die Liebe, die du mir erzeugt, ist gar nicht zu ermessen. O, mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu dir nun mein ganzes Leben weih, und dir zur Ehre lebe.

Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle seinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den Kreuzestod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

367
185

Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm dehmuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen, mich aufs neue dir zu weihen, und mich deiner Huld zu freuen. Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wirst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken!

Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und durch deinen Geist zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

Deiner will ich stets mich freuen, Trübsal, Tod und Grab nicht scheuen, hier nach deinem Willen leben, dort dich dankbar froh erheben.

Deine Huld ist unermeßlich; Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb' und thätig preise!

Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, würdiger noch Lieder singen, sie, die hier dein Heil empfingen; laß auch mich dahin einst kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Lieder weihe.

371
182

Ordnung des Gottesdienstes
in
der Kronskirche zu St. Jakob in Riga
am
Confirmationstage der Katechumenen.
den 2. Sonntag nach Ostern
1807.

(Exemplar für die Gemeinge.)

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Schau mein Geist zu Gott empor,
Trenne dich vom Tand der Erde!
Strebe aus dem Staub empor,
Daß dir Licht und Ruhe werde;
Licht, des Himmels Pfad zu sehn,
Ruh, beharrlich ihn zu gehn.

Was du thatst, es folgt dir nach;
Was du dachtest hat sein Leben;
Alles eilt, sich tausendfach
In dein Schicksal zu verweben;
Hölle und der Engel Lust
Schafft du selbst in eigner Brust.

Da ist deine wahre Welt,
Da ist deine Ruhestätte,
Und was da die Probe hält,
Folget dir auf's Sterbebette.
Alles Andre in dem Raum
Ist ein Dunst, ein eitler Traum.

Bleibt mir immerdar geweiht
Meine höheren Gefühle!

Führt in stiller Heiterkeit
Mich aus diesem Weltgewühle,
Söhnt mich aus mit jedem Schmerz,
Und erfüllt mit Dank mein Herz!

Also streb ich himmelan,
Fasse leicht die Müh der Erde,
Einst bricht Gottes Tag mir an,
Wo im Schaun ich wandeln werde,
Diese Himmels-Zuversicht
Giebt dem Glauben Kraft und Licht.

Gebet vor dem Altare.

Hauptlied.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Vater aller Menschen-Seelen,
Sieh auf diese Jugend hier!
Ihren Weg dir zu befehlen,
Nahen sie heut flehend dir,
Der du sie, mit Lieb' und Treue,
Durch der Kindheit-Jahre Reihe,
Diesem Tage zugeführt,
Dir, der jetzt ihr Herz regiert.

Vor der ernsten Zukunft Tagen
Stehet ihr jetzt, ernst und bang;
Und die Eltern-Herzen zagen,
Ob der Liebe Müh gelang?
Werden nun des Vaters Sorgen,
Und der Mutter Kummer-Morgen,
Und so mancher Nächte Pein,
Werden sie mit Lohn erfreun?

373
188

Eingehüllt in Dunkel lieget
Vor euch da des Lebens Pfad;
Ach! wie oft uns Hoffnung trüget!
Ach! wie schnell Gefahr sich naht!
Schon vielleicht nach wenig Jahren
Habt ihr schmerzlich viel erfahren;
Mitten aus der Freude ruft
Euch vielleicht die frühe Gruft!

Schaut umher in diesem Kreise,
Nasse Augen hier und dort,
Tiefe Seufzer laut und leise
Predigen das ernste Wort:
"Reiz und Kraft — sie sind so flüchtig!
Glück und Freude sind so nichtig!
Tausend Menschen-Wünsche barg
Unerfüllt schon jeder Sarg!"

Und gefährliche Begierden
Wohnen in der Menschen-Brust,
Lohnen dem, den sie verführten,
Bald mit Reu die kurze Lust.
Rings um drohn der schwachen Jugend
Feinde ihrer frommen Tugend.
Eine Stunde — unbewacht,
Wirft oft in des Elends Nacht.

Wehe euch ihr Schwachen! wehe,
Ständet ihr verlassen da!
Aber wohl euch! aus der Höhe
Ist euch Schutz und Leitung nah.
Gott-Vertraun, der Tugend Segen
Ruft in Jesu euch entgegen:
"Gieb o Jugend! mir dein Herz!
Ich erheb es himmelwärts!"

Anrede an die Versammlung von der Kanzel.

So empfangt denn jetzt die Weihe
Der Religion! so schwört
Heut der Tugend ew'ge Treue;
Und bleibt dieser Stunde werth!
Was euch dann auch treffen möge,
Auf der Zukunft dunkelm Wege —
Ruhig schaut zu Gott ihr auf!
Freudig endet ihr den Lauf!

Confirmation der (seither von Ihm unterrichteten) Jünglinge durch den Pastor-Adjunctus Mayer.

Confirmation der (seither von Ihm unterrichteten) Jungfrauen durch den General-Superintendenten.

Gebet.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

So spreche fröhlich denn der Muth des Glaubens: Amen!
Geweiht geweiht seid ihr in Jesu Christi Namen.
Laßt jetzt die Jahre nahn! laßt kommen was es sei!
Euch führt der Hoffnung Hand; euch schützt der Liebe Treu.

375
89

Viel Gutes harrt auf euch: O! möget
Gott ihr's danken:
Um euch stehn Sorgen her; wer Gott traut
darf nicht wanken.
Hinauf zum Herrn den Blick, wenn Wunsch
und Freude lacht.
Empor zu Ihm das Herz in banger Kum-
mer-Nacht.

Die Consecration.

Während der Abendmahlsfeier.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

Im Herzen ruhet tief verborgen,
Was uns des Ew'gen Kinder nennt;
Es regt sich, wenn am Jugend-Morgen
Des Lebens Durst in uns entbrennt;
Es bleibt, wenn unser Abend sinket,
Bleibt, wenn des Grabes Nacht sich naht;
Dieß ist es, dem der Himmel winket,
Dieß führet uns zum Sternen-Pfad.

Du bist es, Sinn für höh'res Streben,
Als jenes, das dem Staube gnügt!
Du bist es, Heiliges im Leben,
Das jeden niedern Trieb besiegt!
Ach, nie gestillte herbe Schmerzen
Gebiehrst du dem, der dich verlohr,
Doch kindlich-reine treue Herzen
Hebst du zur Gottheit Thron' empor.

Dank sei dir, Heiland und Befreier!
Du Gottes-Sohn voll Lieb und Macht!
Du hast ein allbelebend Feuer
In unserm Innern angefacht;
Durch dich erst sind wir Menschen worden,
Das Schicksal wird verklärt durch dich,
In höhrer Geister seelgen Orden
Hebt jetzt das Kind des Staubes sich.

So steh in wunderbarem Glanze
Gekreuzigter! von uns jetzt hier;
Gerührt von deinem Dornenkranze
Und deiner Liebe weinen wir.
Durch dich sehn wir den Himmel offen
Als das verkannte Vaterland;
Durch dich nur glauben wir und hoffen;
Und fühlen uns mit Gott verwandt.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Feierlich vereinigt hier
Deines Todes zu gedenken,
Soll sich unser Herz zu dir,
Jesus Christ, voll Andacht lenken;
Heiß zu Gott um Stärkung flehn,
Muthvoll deinen Pfad zu gehn.

Zu der hohen Seligkeit,
Die ein reines Herz gewähret,
Zu der sanften Heiterkeit,
Die kein Erdensturm zerstöret,
Führt uns Sterbliche der Pfad,
Welchen einst dein Fuß betrat.

Wer dir ähnlich werden will,
Wache über seine Triebe;
Weihe anspruchslos und still

377
190

Sich der großen Pflicht der Liebe;
Segne, wie du, Menschenfreund,
Liebevoll selbst seinen Feind.

Fühlt auch tiefen Gram das Herz,
Drückt auch schwer der Leiden Bürde,
Es bewahr't im bängsten Schmerz
Stille duldend seine Würde;
Strahlt doch frommer Zuversicht
In die Nacht der Schwermuth Licht.

Wenn die heilge Pflicht gebeut,
Wunsch und Neigung zu besiegen,
Wollen wir im heißen Streit
Nicht verzagen, nicht ermüden.
Hoher Friede lohnt das Herz
Für der Ueberwindung Schmerz.

Ja, mit unnennbarer Ruh',
Die kein Erdenglück gewähret,
Wandelt der dem Ziele zu,
Der den Ruf der Tugend ehret,
Dessen Leben, Jesus Christ,
Deinem Vorbild ähnlich ist.

Stärk uns Pilgrimme der Zeit,
Diese Ruhe zu erringen,
Daß wir einst mit Freudigkeit
Unser Tagewerk vollbringen.
Feierlich geloben wir
Heute neue Treue dir.

Reich uns Schwachen deine Hand,
Richte wieder auf, die fallen,
Daß vereint zum Vaterland
Wir mit heil'ger Sehnsucht wallen.

Wenn wir still im Guten steh'n,
Laß uns auf dein Beispiel seh'n.

Schwebt sie denn zum letztenmal
Uns herauf der Erde Sonne,
Endet sich der Tage Zahl,
O so schlummern wir zur Wonne.
Trauend dir, im Herzen rein,
In dem Arm der Hoffnung ein.

Mel. Gott sey Dank durch alle Welt ꝛc.

Freude! Freude! Alle wir
Sind unsterblich! Säen hier,
Aerndten jenseit, was die Saat
Unsrer Müh getragen hat.

Dort wirkt unser Geist einst frei
Von der Sinnen Täuscherei;
Aus der Erde Nächten bricht
Ihm hervor das hellre Licht.

Dann ist alles um uns gut!
Neid und Haß und Zwietracht ruht,
Alles liebt und freuet sich,
Fühlt sich selig Gott durch dich.

Auf denn Christen! Hand in Hand
Strebet nach dem Vaterland
In des reinen Herzens Ruh
Festen frohen Schrittes zu.

379
191

Lieder

am

Confirmations-Tage

in

der Kronskirche zu Riga

1808.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Zeige dich uns ohne Hülle! Ström' auf uns der Gnaden Fülle, Daß an diesem Gottes-Tage Unser Herz der Welt entsage! Daß, — o Du, der starb, vom Bösen Seine Menschen zu erlösen! — Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine!

O, daß frey von Erden-Bürden, Frey von Sünden-Schmerzen würden Unsre Seelen, unser Wille Ernst wie diese Feier-Stille! Daß in deines Himmels Höhen Wir von fern den Aufgang sähen Jenes Lichts, das dann verkläret, Wenn die Feier ewig währet.

Was ich strahlen seh am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was ich überm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinder-Chöre? Feyernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt von Psalmen! Herr! du selber wollst mich weihen Zu der Feier deiner Treuen.

Ein Gebet vor dem Altare.

Hauptlied.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh, Wohin die Tugend leitet; Doch sei's, daß keine Blumen-Au Die Wanderer begleitet, Das Herz ruft doch: "Hinauf! hinauf!" Und neue Kräfte giebt der Lauf Und oben winkt die Palme!

Es gilt ja doch nicht Uns allein: Es gilt dem Wohl der Brüder! Was wir, als Kraft, der Tugend weihn, Giebt sie als Segen wieder. Wo irgend eine Pflicht sich müht, Da wird ein Wunsch gestillt, da blüht Hier Freude und dort Hoffnung.

Es gilt ja nicht dem Sinnen-Tand: Es gilt dem innern Leben! Nur was das Herz als Pflicht empfand, Kann Ruh dem Herzen geben. Die gute That, der Wille schon, Bringt in sich selbst zum Gottes-Lohn Den hohen Gottes-Frieden.

Hinauf denn zur Unendlichkeit, Empor vom Staube, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, Vergeht und kommt nicht wieder, Die Tugend nur blüht ewig schön, Drum

laßt des Lebens Pfad uns gehn, Geleitet von der Tugend.

O was sind Ehren! was ist Geld? Und wärens Millionen! Was aller Schimmer dieser Welt? Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn Des Herzens Würd' und Frieden hin? Nur sie allein sind Güter!

Ach, alles, was die Welt verleiht, Enteilt als hätt' es Flügel. Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, Und ein begras'ter Hügel Ist hier des Menschen letztes Loos. Fürwahr, drum ist der Mensch zu groß, Für Erden-Tand zu leben.

Anrede an die Gemeinde von der Kanzel.

Mel. Komm Geist des Herrn ꝛc.

Komm Geist des Herrn, du Geist der Kraft, Der Göttliches im Menschen schafft! Mühn und Gefahren hat das Leben, Eitel ist der Sinnen Streben; O leite du den Pilgerlauf, Richt' unsern Blick zur Heimath auf! Die sich dem Heiligen jetzt weihen, Laß sie sich deiner Kraft erfreuen, Weih sie zu reinem hohen Sinn!

383
193

Confirmations-Actus.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Was wir, Gott, von dir erfleht, Wollst du heißen Eltern-Zähren, wollst du Heil'ger, dem Gebet Frommer Jugend mild gewähren! Dieser Stunde Segen weih Eines ganzen Lebens Treu.

Laßt denn, was die Erde schafft, Kaum für Augenblicke blühen, Laßt denn Reiz und Mut und Kraft Schwinden in des Lebens Mühen! Was das Herz sich selbst gewann, Auch kein Tod ihm rauben kann.

Hin zu Jesu! Himmels-Licht Strahlt vom Kreuz auf unsre Pfade. Kraft beut er für Recht und Pflicht; Bürgt dem Kummer Gottes Gnade. Jesus Christ! dein hoher Sinn Leit' auch uns zum Ziele hin.

Während des Abendmahls.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ich steh voll Dank und Liebe Bey Jesu Kreuze hier; Sein Pfad, so steil und trübe, Er lieget ernst vor mir. Ihn seh' ich, der sein

Leben Der Menschheit Wohl geweiht, So ruhig hingegeben Für unsre Seeligkeit;

Es fließt der Rührung Zähre O, Allerbarmer, dir, Ich seh aus höhrer Sphäre Die Erde unter mir. Es scheinen jetzt die Freuden Des Lebens mir so klein, Der schwere Kampf mit Leiden So leicht und kurz zu seyn!

Beruhigt weicht das Toben Der Leidenschaft zurück, Mein Geist, zu dir erhoben, Fühlt nur der Tugend Glück; Des Himmels Vorgefühle, Wo Gott, dein Friede wohnt, Wo herrlich dort am Ziele Der Preis den Sieger lohnt.

Dir schwör' ich: bis die Sonne Des Lebens niedersinkt, Zu der Vergeltung Wonne Die letzte Stunde winkt, mit gleicher fester Treue Gehorsam Dir zu seyn, Dir, Ewiger, aufs neue Mein ganzes Herz zu weih'n.

O, wenn im Weltgewühle Dies Herz des Schwurs vergißt, Dem warnenden Gefühle Der Reue sich verschließt; Wer wird mich dann bewahren, Und mein Erretter seyn; Wo rings um mich Gefahren Verlust des Friedens dräun?

Du wirst es, dessen Gnade Dem Schwachen Muth verleiht, Auf ungebahntem Wege

385
194

Die Vaterhand ihm beut! O führe, wenn ich fehle, Erbarmend mich zurück, Erhalte meiner Seele Der Unschuld hohes Glück.

Laß mich nie muthlos zagen, Wenn Dunkel mich umgiebt, Wenn in den Prüfungs-Tagen Sich jede Aussicht trübt. Es ist, o Gott, dein Wille, Der über mich geheut, Dies stärke mich zur Stille, Zu sanfter Heiterkeit.

Laß mich des Lebens Freuden Durch reinen Dank dir weihn, Und mäßig und bescheiden Mich meines Glückes freun. Was du mir schenktest theilen Bereit mit Freund und Feind; Da schnell zu helfen eilen, Wo ein Verlaßner weint.

Laß treu mich meinen Pflichten, Treu deinem großen Ruf, Mein Tagewerk verrichten, Zu dem dein Wink mich schuf. Naht dann sich einst das Ende Vom kurzen Pilgerlauf, Du nimmst in deine Hände Dein Kind, o Vater, auf.

Mel. In dich hab' ich gehofft o Herr ꝛc.

Aus freiem Triebe dir geweiht, O du! der selbst mein Herz erneut, Mir seinen Geist gegeben, Erneur' ich mein Gelübde dir: Ein christlich frommes Leben.

Dich, den ich oft mir nah empfand, Dich

Heiligster! hab' ich erkannt, In deiner Liebe Walten. Der himmlische Gedank an dich, Wird dir mich treu erhalten.

Ein unnennbares Kraftgefühl Zeigt mir der Menschheit hohes Ziel, In der Verklärung Schimmer! Es leuchtet mir zu dir, — zu dir! — Ich wank' und weiche nimmer.

Wie stürmisch auch mein Mittag sey, Ein stiller Abend macht mich frei Von jeder Erden-Bürde! Ich trage muthig was ich soll, In des Bewußtseyns Würde.

Dein Bild in meiner treuen Brust, Empfinde ich die reinste Lust, In Andrer Glück und Freude; Und ihres Dankes Thränen sind Mein köstlichstes Geschmeide.

Du siehst, ich weiß es, mild herab Auf das, was treue Liebe gab, Auch wenn mich keiner kennet; Du bist es, der mit Vaterhuld Mich "dir gesegnet" nennet.

Was ich als meine Pflicht verstand, Seit ich dich und mich selbst erkannt, Das will ich stets erfüllen; So bist du auch von mir verklärt, Im reinen edlen Willen.

Weit mehr, als eitler Thaten Ruhm, Gilt dir ein Herz, dein Eigenthum. Du wirst's zu dir erheben; Und wenn es einst in Liebe bricht, Durch Liebe neu beleben.

Ges. Bch. No. 693. O wie unaussprechlich selig ꝛc.

387
195

Die Lieder
am
Confirmations-Feste
1809
in
der Kronskirche zu St. Jakob in Riga.

Exemplar für die Gemeinde.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Des höhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt; das Heil'ge, tief verborgen in junger Brust, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der noch das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier ist — ernster Zukunft Bild.

Ihr steht, des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was euch bisher erfreute, es gieng nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg was irdisch war! Weiht himmlische Gefühle dem, der euch neu gebar.

Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt; tief in die Seele präge sich Wahrheit die nicht täuscht; und fromme Liebe schmiege sich fest um euer Herz, daß es im Kampfe siege und muthig sei im Schmerz.

Empfindet schon hienieden, den Lohn der ed-

len That; des reinen Herzens Frieden umschatte euern Pfad. Wer — stehet ihr in Gnaden bei dem, der schützen kann — wer wagt es, euch zu schaden? Seht: Jesus geht voran.

Ihm nach der euch berufen, der euch sich zugesellt, Ihm nach die schroffen Stufen zu einer höhern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun; o fühlet eure Kräfte, sie gleichem Zweck zu weihn.

Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt gegrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist; sie zeigt den bangen Blicken, was fest durchs Leben trägt; sie wird euch noch beglükken, wenn eure letzte schlägt.

Gebet vor dem Altare.

Hauptlied.

Mel. Wenn meine Stund' vorhanden ist.

O Stunden, reich an Freud' und Schmerz! auf hoher Andacht Schwingen entreißt ihr das beklommne Herz den nicht'gen Erden-Dingen; und auch der Leichtsinn fühlt es heut, es fühlt die niedre Sinnlichkeit: „Das ist das Fest der Seelen!"

Wir schaun umher — wir schaun empor

389
196

nach Licht und Trost zum Himmel: der Blick, der ängstlich sich verlohr im wüsten Erdgewimmel, spricht froh: „Ein höh'res Leben lebt in uns, als das vom Staub; es schwebt ein höh'res Ziel vor Augen."

Es beten Aeltern: „Hier sind sie, die du uns Herr gegeben! Wir trugen sie in Sorg' und Müh' den ersten Weg durchs Leben: Nun wandeln selbst sie ihren Pfad — so schwach an Kraft, so arm an Rath! — Erbarmer! leite du sie!"

Da stehn sie! Jeder Wahrheit Licht, das ihren Geist belehret, und jede Lust und Kraft zur Pflicht, die ihr Gemüth verkläret, spricht feierlich den Segen heut aus über die, die sie geweiht durch Liebe, Treu' und Beispiel.

Da stehen sie! Ach Manche wohl beschwert auch schon mit Sünden: doch Alle heut der Sehnsucht voll, mit Gott sich zu verbinden: und jeder Blick auf ihre Gruft und jede fromme Thräne ruft: „Weh, Wehe den Verführern!"

Ihr stehet heut am Scheideweg'! Heil! Weh! euch jungen Seelen! Die bunte Au, den schmahlen Steg — was werdet ihr erwählen? Es gilt nicht flücht'ger Erdenzeit; es gilt der ganzen Ewigkeit! O wählt als ew'ge Geister.

Anrede an die Gemeinde von der Kanzel.

Die furchtbar-ernste Stunde schlägt, die eurer eig'nen Seele die Sorge für sich überträgt: O daß das Heil sie wähle! — Der du nach deinem Bild sie schufst, der du in Jesu sie jetzt rufst, Gott! Gott! erbarm' dich ihrer!

Einsegnung der Katechumenen.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

Bei den Seufzern, welche ihr ringsum euch hier höret, (o! sie sind Gebet für euch, das Gott gern gewähret!) bei den Thränen, die ihr hier jetzt so fromm vergießet: schwöret ew'ge Treue dem, den ihr "Retter!" grüßet.

Er hat sich euch offenbart tief in reinem Herzen. Mögt ihr seine Gegenwart frevelnd nicht verscherzen! Jesum müsse nie der Blick in der Welt verliehren; Sie kann nur zu Erdenglück, Er zum Himmel führen.

Consecration und Abendmahl.

Mel. Schmücke dich du meine Seele.

Blick' herab aus deinen Höhen, du, nach dem

391
192

wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen, du, von dem wir liebend lernen! Blick auf deine Neugeweihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im seligen Gemüthe, flammt Empfindung deiner Güte.

Du hast auch für uns dein Leben, in der Blüte, hingegeben. Auch für uns hast du gelitten, und den schwersten Kampf bestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten, willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du, in Gefahren, unser Herz dir treu bewahren.

Sieh'! wir freuen uns und beben im Bemühn uns zu erheben; unsre Schwäche schlägt uns nieder, deine Huld ermannt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen: dir nun ewig anzuhangen; o! wie innig flehn wir alle: schütze selbst uns vor dem Falle!

Du, dem unsre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach nicht Weh, Weh zum Gerichte! Unsre heiligen Gefühle, rette sie im Weltgewühle! daß dich unser Herz verkläre, im Gehorsam deiner Lehre.

Segen hat dein Mund gesprochen, liebend ist dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf zu dir begleiten. Liebe müsse unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind

deiner Liebe Erben: laß uns segnend, liebend sterben!

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

Anbetend steh' ich jetzt vor dir dein Bundesfest zu feiern, vereint mit meinen Brüdern hier den Vorsatz zu erneuern: Dir, der mich zur Unsterblichkeit berief, dir sei mein Herz geweiht, geweiht mein künftig's Leben!

Zwar unsrer Wallfahrt Pfad umblüh'n der Freuden-Blumen viele, und manche süße Reize zieh'n den Pilger ab vom Ziele. So mächtig liegt in schwacher Brust ein tief Gefühl für Schmerz und Lust; doch will ich nicht erliegen!

Mit Muth will ich vorüber gehn die Lokkungen der Freude, und standhaft ihren Reiz verschmäh'n, wofern sie mich entweihte. Nur unschuldsvolles reines Glück, mit heiterm ungetrübtem Blick' und frohem Dank, genießen.

Wenn mich des Leidens Sturm umzieht, der Hoffnung Strahl verschwindet; mein Pfad, den jede Freude flieht, sich nur durch Dornen windet: Dir trau'n mit voller Zuversicht, der auch aus dunkelm Schatten Licht, aus Kummer Freude schaffet.

Mit sanfter Schonung soll mein Herz Beleidigern begegnen; und selbst bei der Verfol-

393
198

gung Schmerz verzeihen nur und segnen; soll, in der Tugend leisem Ruf, die Stimme hören, die mich schuf zur Heiligkeit und Liebe.

O du, vor dessen Angesicht ich jetzt den Bund der Treue, und das Gelübde jeder Pflicht so heilig ernst erneue; deß Bild in hoher Majestät beim Mahl der Liebe vor mir steht! gieb Muth und Kraft dem Schwachen.

Nein! Erden-Glück ersetzt ihn nicht, der Tugend stillen Frieden; nur Er glänzt uns mit sanftem Licht auf rauhem Pfad hienieden; Er hellt des Kummers dunkle Nacht, und trocknet, mit der Gottheit Macht, des armen Dulders Thränen.

Einst wird auch mir, spät oder früh, des Lebens Abend kommen, als Retter von der Erde Müh' erschein' er sanft den Frommen. So leitet mich des Todes Hand hin zu der Freude Vaterland; und ich entschlaf' in Friede!

Anbetung dir, o Jesu Christ, daß, auf den dunkeln Wegen des Lebens, du mein Führer bist; mich leite stets dein Segen! O laß mich von der großen Bahn nicht weichen, die du einst voran, mit hohem Muthe, walltest.

Uns allen, die vereint vor dir sich deiner Liebe freuen, wollst du, bei deinem Mahle hier, zum Guten Kraft verleihen. Bewahre uns ein reines

Herz, daß wir, dir treu im Glück und Schmerz, einst froh den Lauf vollenden.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Wie vergißt der Mensch so leicht, was sein Herz mit Wärm' empfindet! wie sich Sonnenschein oft zeigt, und in Wolken bald verschwindet. Mancher Vorsatz stand so hell, und verdunkelte sich schnell.

Gott! du hast uns Geisteslicht, Kraft zum Wollen, Kraft zum Streben, Rath, Ermuntrung, Unterricht, edle Hoffnung uns gegeben. Gott, du rührst durch Freud' und Schmerz für die Tugend unser Herz.

Vater! im Vertraun zu dir wollen wir stets muthig kämpfen, alle Trägheit und Begier, die das Gute schwächt, zu dämpfen: Aller edle Kampf gelingt jedem, der mit Eifer ringt.

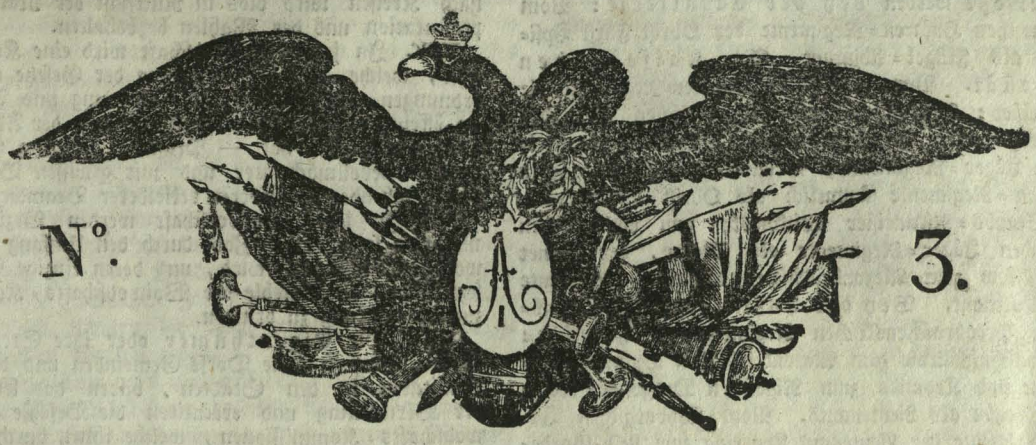
Fest, wie Jesus, ohne Rast, Herr, zu wirken alle Werke, welche du geboten hast, gieb uns Licht und Freud' und Stärke: Ach, es kommt für jedermann Nacht, da er nicht mehr wirken kann.

Gott, der Vorsatz, dir getreu, ähnlich dir zu seyn auf Erden, werd' an jedem Morgen neu, werd' erfüllt auch in Beschwerden, bis wir einst am Ziele stehn, und die höh're Laufbahn sehn.

395
199

N. 3.

Der Russische Invalide,



N°. 3.

oder:

Die Kriegs-Zeitung.

Mittwoch, den 5. Januar 1816.

Inländische Nachrichten.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Am 1sten Januar 1816.

Auf Vakanz befördert bey der Cavallerie: Vom Leib-Garde-Husaren-Regimente von Rittmeistern zu Obristen: Krekschin und Akinsiew in demselben Regimente; Ssiwetschin mit Anstellung im Ssmolenskischen Dragoner-Regimente.

Bey der Infanterie: Vom Leib-Garde Preobraschenskischen Regimente: Von Capitains zu Obristen: Der Adjutant des General-Lieutenants Grafen Steinheil Descherwe, Graf Gudowitsch, Blum, Krassirem, der, die Stelle des St. Petersburgischen Platz-Majors verwaltende Flügeladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät Kleinmichel mit Beybehaltung seiner vorigen Benennung und Stelle, der Adjutant des General-Lieutenants Grafen Woronzow Arßenjew, der bey dem Grafen Woronzow verbleibt, Baron Pirch 2, der Adjutant des General-Lieutenants Prinzen August v. Holstein Oldenburg Jergolski mit Verbleibung bey der vorigen Stelle und Baron Pirch 1.

Von Staabs-Capitains zu Capitains: Ißlenjew, der Adjutant des Gener. von der Infanterie Fürsten Lobanow Rostowsky Fürst Golitzin 3, mit Verbleibung bey der vorigen Stelle, Obolianinow, Schipow 1, Fürst Golitzin 2, und Germann.

Vom Lieutenants zu Staabs-Capitains: Jurenew und Katenin.

Von Fähnrichen zu Unter-Lieutenants: Podschio, Fürst Golitzin 6, und Tjuttschew 1.

Zu Regiments-Commandeuren sind verordnet bey der Cavallerie: Vom Leib-Husaren-Regimente der Obrist Tschetschensky zum Commandeur des Litthauischen Uhlanen-Regimentes an die Stelle des Obristlieutenants von Stackelberg. — Bey der Infanterie: Vom Leib-Garde Preobraschenskischen Regimente die Obristen: Bergmann zum Commandeur des Grenadierregimentes Sr. Majestät des Königs von Preußen, Potulow des Sophischen Infanterie-Regimentes, Titow, des Wladimirschen Infanterie-Regimentes, Descherwe, des Podolskischen Infanterie-Regiments, Graf Gudowitsch, des Kabardinskischen Infanterie-Regimentess.

Vom Leib-Garde Ssemenowschen Regimente zu Regiments-Commandeurs die Obristen: Puschtschin, des Ochotskischen Infanterie-Regiments, Kosiomarow, des Kamtschatskischen Infanterie-Regiment.

Vom Leib-Garde Grenadier-Regimente der Obrist Stegmann zum Commandeur des 39sten Jägerregimentes.

Vom Leib-Garde-Jäger-Regimente der Obrist Pensky zum Commandeur des 3ten Jäger-Regiments.

Vom 2ten Carabinier-Regiments der Obrist-Lieutenant Freitag zum Commandeur desselben Regiments.

Zu Flügel-Adjutanten sind verordnet: Vom Leib-Garde Finländischen Regiment der Obrist Persky zum Flügel-Adjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät mit Beybehaltung der vorigen Posten.

Versetzt werden bey der Cavallerie: Vom Grodnoschen Husaren-Regimente der Obrist Fürst Ipsilanti als Flügel-Adjutant Sr. Kaiserlichen Majestät. Vom Leib-Garde-Husaren-Regimente die Rittmeister: Muromzow zum Livländischen Reitenden Jägerregimente, Grotenhelm zum Sfewerskischen Reitenden Jäger-Regimente; Brülkin zum Jamburgischen Ulahnen-Regimente sämmtlich als Obrist-Lieutenants, der Staabs-Rittmeister Witkowsky zum Livländischen Reitenden Jäger-Regimente als Major, der Cornet Woltschkow zum Alexandriskischen Husaren-Regimente als Lieutenant. Bey der Infanterie: Vom Leib-Garde Preobraschenskischen Regimente die Fähnriche: Schemtschuschnikow zum Alexandriskischen Husaren-Regimente und Kromida zum Rigaschen Dragoner-Regimente beyde als Lieutenants. Vom Wyburgschen Jäger-Regimente der Lieutenant Knorring zum Leib-Garde-Pawlowskischen Regimente; beym Quartiermeister-Wesen: von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät beym Quartiermeister-Wesen der Unter-Lieutenant Weschnjakow zum Leib-Garde Grenadier-Regimente und wird verordnet als Adjutant bey dem General-Major Scheltuchin 2; der Fähnrich Lanskoy zum Leib-Garde Reitenden Jäger-Regimente.

In Dienst wird angenommen: Der in der St. Petersburgischen Miliz gestandene Obrist Nikolew in das Leib-Garde Grenadier-Regiment.

Auf ihre Bitte werden des Dienstes entlassen in der Cavallerie: Vom Leib-Garde Husaren-Regimente der Obrist Andrejewsky in Hinsicht seiner im Treffen erhaltenen Wunden und ausgezeichneten Dienste als General-Major und mit der Uniform. In der Infanterie: Der Commandeur des 3ten Corps der General von der Infanterie Dochturow mit Tragung der Uniform und dem ganzen Gehalte als Pension.

Vom Leib-Garde Preobraschenskischen Regimente die Capitains: der Adjutant des General-Lieutenants Grafen Strogonow Malajew um in Staats-Diensten mit dem Range eines Collegienrathes angestellt zu werden, der Adjutant des General-Lieutenants Baron Rosen 2, Potemkin als Obrist und mit der Uniform, der Unter-Lieutenant Fürst Golitzin 5, als Lieutenant und mit der Uniform, der Fähnrich Sagrjäschsky als Unter-Lieutenant und mit der Uniform.

Beym Quartiermeister-Wesen: Von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät vom Quartiermeister-Wesen der General-Major Renny mit der Uniform und für mehr als 30jährigen Dienst mit dem halben Gehalte als Pension.

Warschau, den 7. December.

(Fortsetzung der abgebrochenen Pohlnischen Konstitution.

XIII. Das Königreich Pohlen wird in Woiwodschaften eingetheilt, deren Ausdehnung nach der Lokalität bestimmt wird. Die bisherige Eintheilung des Landes nach Kreisen wird blos in Rücksicht der National-Repräsentation und der Wahlen beybehalten.

XIV. In jeder Woiwodschaft wird eine Kommission seyn, welche auf die Ausübung der Gesetze und Verordnungen, ingleichen auf die Ordnung und Thätigkeit im öffentlichen Dienst in allen Zweigen der Administration zu wachen hat. — Präsident derselben ist ein besonders bevollmächtigter und mit gewissen Befugnissen als ausübender Beförderer bekleideter Beamter.

XV. In jeder Woiwodschaft werden Bezirks-Kommissarien seyn, deren Zahl durch den Umfang der Woiwodschaft bestimmt wird, und deren einzige Pflicht es seyn wird, die Befehle der Woiwodschafts-Kommission zur Ausführung zu bringen.

XVI. Die Eigenthümer oder ihre Stellvertreter in den Dörfern, die Dorfs-Gemeinden und die Municipalitäten in den Städten, bilden das letzte Glied der Verwaltnng und executiren die Befehle der Woiwodschafts-Kommissionen, welche ihnen durch die Bezirks-Kommissionen zugestellt werden.

XVII. In jeder Woiwodschaft wird ein Rath der Einwohner (Rada Obiwatelka) seyn, welcher aus Mitgliedern bestehen wird, die durch die Mehrheit der Stimmen auf den Kriegstagen und Gemeinde-Versammlungen („Seymiki") erwählt werden. Ausser dem Wirkungs-Kreise, welcher den heutigen Departements-Räthen angewiesen ist, ist dieser Rath befugt, die Listen der Kandidaten zu Stellen in der Administration anzulegen. Ueber die Art, wie solches geschieht, wird noch eine besondere Verordnung erfolgen.

XVIII. Alle öffentliche Beamten in der Administration können durch den Willen der Behörde abberufen werden, welche sie ernannt hat. Alle, ohne die geringste Ausnahme, sind für ihre Verwaltung verantwortlich.

XIX. Die Entscheidung der Prozesse in Administrations-Angelegenheiten, welche bisher nach der Konstitution den Präfektural-Räthen und dem Staatsrath beygelegt war, gehört künftig vor die Tribunäle und gewöhnlichen Gerichtshöfe.

XX. In jeder Woiwodschaft wird, nach Maaßgabe ihres Umfanges, eine gewisse Anzahl Land-Gerichte erster Instanz für die Civil- und Grod-Gerichte für die Kriminal-Sachen seyn.

Es sollen zwey Appellations-Tribunale für das ganze Königreich und Ein höchstes Tribunal letzter Instanz für das Königreich in Warschau seyn, welches mit dem Senat, in der bey Organisation der Justiz zu bestimmenden Art, verbunden wird. (Fortsetzung folgt.)

Auswärtige Nachrichten.

Oestreich und Teutschland.

Wien, vom 20sten December.

Man versichert, daß Se. Majestät der Kaiser den von dem Hof-Architecten Remi zur Erweiterung und Verschönerung der kaiserl. Hofburg entworfenen Plan genehmigt und beschlossen haben, daß dieser Bau, der in fünf Jahren vollendet seyn kann, in kurzem begonnen werden soll. Das Gerücht, als ob der Hof während dieser Zeit theils in Prag und in Ofen residiren werde, ist ganz ungegründet, und an sich um so unwahrscheinlicher, da die neuen Bauten nur in angefüg-

ten Vergrößerungen bestehen werden, von den alten Burg-Gebäuden nichts abgebrochen wird, und diese so geräumig sind, daß sie alle während des Congresses hier versammelten Durchl. Gäste aufnehmen konnten. Die auf dem Glacis, der Burg gegenüber liegenden kaiserl. Stallgebäude werden mit der neuen Burg in Verbindung gesetzt, und die dazwischen befindlichen, zum Theil noch in Trümmern liegenden gesprengten Festungswerke ebenfalls eine verschönernde Veränderung erfahren. Dieses wahrhaft kaiserl. Vorhaben wird der Nachwelt ein redendes Denkmal einer für die östreichische Monarchie glorreichen Zeit überliefern und allen höhern und edlern Künsten die lange ersehnte Gelegenheit zu bedeutenden Werken geben.

Schreiben aus Frankfurt, vom 24. Dec.

Der Fürst Blücher befindet sich fortdauernd hier und besucht fast täglich eine oder die andere Gesellschaft, obgleich seine Gesundheit von den Folgen des letzten Sturzes noch leidend ist, wozu sich denn auch die gehabten großen Anstrengungen und das Alter gesellen. Sein Geist aber ist rege und kraftvoll wie immer. „Ich bin am Abend meines Lebens, sagte er unter andern, und ich fürchte die Nacht nicht."

Zwey Cavallerie-Regimenter sind auf die rechte Rheinseite herüber gekommen und haben im Nassauischen, wie es heißt, Winterquartiere genommen. Diese Nachricht ist von mehrern Teutschen Gesandten durch Couriers an ihre resp. Höfe berichtet worden.

Frankreich.

Paris, den 21. December.

Madame Campan hat sich von dem Grafen von Lally Tolendal ein Schreiben ausfertigen lassen, welches die Trefflichkeit ihres Erziehungs-Instituts bezeugt. Nun will sie auch noch ein besonderes Memoire gegen die Verläumdungen des Herrn Revel herausgeben. Madame Campan ist eine Tante des Marschalls Ney, dessen ganze Familie durch vieles Unglück ausgezeichnet ist. Seine Schwiegermutter, Madame Augie, ehemals Kammerfrau der Königin Marie Antoinette, stürzte sich aus dem Fenster; Madame de Broe, ihre Tochter, Hofdame der ehemaligen Königin von Holland, fiel bey Aix in einen Wasserstrudel und ertrank; Herr Augie, der Schwiegervater von Ney, starb vor Gram in den ersten Tagen seines Prozesses, und Herr von Montigny, ein Neffe des Herrn Augie, erschoß sich aus Verzweiflung.

General Lamarque hatte an den König eine Rechtfertigungsschrift eingesandt, worin er unter andern anführt, daß ihm vormals Davoust als Kriegsminister den Befehl ertheilt gehabt, alle Dörfer und Landhäuser in der Vendee in Brand zu stecken und das ganze Land zu verheeren, und daß Carnot, damaliger Minister des Innern, diesem barbarischen Befehl seinen Beyfall gegeben habe.

Gestern hatten die Marschälle, Herzöge von Reggio, von Belluno und von Ragusa (Oudinot, Victor und Marmont) eine lange Audienz bey dem Könige.

Zu Rom ist die Uebersetzung der Schrift des Herrn von Pradt über seine Ambassade nach Warschau von der Inquisition verboten und konfiscirt worden.

Die hiesige Kirche des heiligen Sakraments ist dieser Tage durch Diebe aller Altargefäße und Kostbarkeiten beraubt worden.

Im südlichen Frankreich herrschte eine ganz ungewöhnliche Kälte.

Uebermorgen wird der Kammer der Deputirten das Budget des nächsten Jahrs vorgelegt werden. Man verspricht sich davon viel Gutes. Wie es heißt, sollen die Ausgaben, mit Einschluß der Kriegstaxen, im nächsten Jahre nur 800 Mill. betragen und in der Folge noch mehr vermindert werden.

Bey Vittoria in Spanien ist neulich ein Panterthier eingefangen.

Niederlande.

Schreiben aus Brüssel, vom 24. Decbr.

Das Schloß Tervueren, welches unser Kronprinz erhält, liegt 2 Stunden von Brüssel bey dem Walde von Soignes und war ehemals ein Lustschloß des General-Gouverneurs der Niederlande.

Marschall Soult, der sich in Belgien niederläßt, bringt, wie man versichert, ein Vermögen von 27 Millionen Franken mit!? Auch die Generals Gerard und Maison befinden sich jetzt zu Brüssel.

Schreiben aus dem Haag, vom 26. Dec.

Am 12. dieses geruheten Se. Majestät, die Deputirten zur Audienz zu lassen, welche von der Stadt Philippeville, die durch den Pariser Traktat an das Königreich der Niederlande abgetreten worden, hier angekommen waren, um die Huldigung der Treue und Ehrfurcht der dasigen Einwohner zu den Füßen des Throns niederzulegen. Der Maire von Philippeville hielt bey dieser Gelegenheit als Präsident der Deputation an Se. Maj. eine Anrede, worin er Allerhöchstdieselben ersuchte, der Beschützer und Vater Ihrer neuen Unterthanen zu seyn, worauf Se. Majestät folgende Antwort ertheilten:

„Mit Vergnügen empfange Ich die Versicherung der Gesinnungen, die Sie Mir für die Stadt und den Canton Philippeville zu erkennen geben. Es ist Mir lieb, zu vernehmen, daß ihre Mitbürger die Vortheile einsehen, die daraus entstehen werden, daß sie wieder an ihr Vaterland gekommen sind, von welchem sie durch den Traktat der Pyrenäen waren getrennt worden. In kurzem werde Ich das Vergnügen haben, Euch zu besuchen, um den Zustand Eurer Festung und den Umfang Eurer Bedürfnisse kennen zu lernen, und mit Gottes Hülfe werde Ich Allem abhelfen."

Miscellen.

Folgendes ist zum Einrücken aus London eingesandt:

Französische Protestanten.

„In einer besondern Versammlung der Committee der Protestantischen Gesellschaft zur Beschützung der Religions-Freyheit, welche am 21. November 1815 in New-London-Tavern, Cheapside, in London gehalten wurde, "um die Lage der verfolgten Protestanten in Frankreich in Betracht zu zie-

hen" und wobey Herr Samuel Mills präsidirte, ward beschlossen:

1) Das diese Committee, welche mehrere Mitglieder der Nationalkirche in sich faßt, und welche viele Hnndert Gemeinden Protestantischer Vertheidiger und Freunde der Freyheit der Religionen jedes Namens durch ganz England und Wallis repräsentirt, als Lehre ihrer Vorväter anerkennt und immer fortfahren wird, es als die Pflicht eines jeden Menschen von jedem Alter und von jedem Lande anzusehen, "daß er Gott nach bester Ueberzeugung verehrt," und daß dieses als eine unverletzliche, heilige und unauflösbare Pflicht zu betrachten sey, welche kein Individuum, keine Regierung oder Gesetz, ohne Ungerechtigkeit oder Unterdrückung zu begehen, weder mittelbar noch unmittelbar übertreten kann.

2) Daß, obgleich diese Committee eigentlich nur bestimmt ist, die Religions-Freyheit ihrer Landsleute, in ihrem eigenen Lande, zu beschützen, sie des Namens von Britten — von Protestanten — Christen — und selbst des Namens von Menschen — unwürdig seyn würde, wenn ihre Menschenliebe sich nicht über die ganze Welt erstreckte, wenn sie nicht theilnehmend mit Allen fühlte, wenn sie nicht jede religiöse Verfolgung mit Empörung und Abscheu ansähe, und wenn sie nicht durch Anwendung aller möglichen Energie dahin strebte, deren Würkung zu ersticken.

3) Daß zu dieser Zeit, wo Unterricht so allgemein verbreitet ist; wo liberale Grundsätze sich so allgemein zeigen, wo die feyerlichsten Traktaten und die mächtigsten Monarchen die Rechte des Gewissens bezeichnet haben, und wo alle Christliche Nationen sich zur Widersetzung der Unterdrückung und zur Widerherstellung eines beständigen Friedens und des Wohls von Europa und der ganzen Welt vereinigt haben, die Committee hoffte, Religions-Freyheit würde als eine geheiligte Pflanze betrachtet werden, und daß alle Nationen die segnenden Früchte getheilt haben würden, welche solche Freyheit hervorbringt.

4) Daß, wenn gleich gedachte Committee eine Wiederentstehung der Verfolgungen wohl hätte fürchten mögen, sie dieselbe doch nicht erwarten konnte, und besonders nicht das Wiederentstehen einer Verfolgung von Protestanten unter Fürsten — deren offenbares Interesse Versöhnung heischt, deren Vorfahren ihre eigenen Länder durch frühere Verfolgungen der Art verwüstet haben, deren Landes-Charte erklärt hatte, „daß alle Religionen durch das Gesetz beschützt werden und daß alle Personen von religiöser Profeßion zu Staatsämtern wahlfähig seyn sollten," und deren Wiederherstellung und bleibende Autorität, vorzüglich durch Protestantische Liberalität, Ausdauer, Kraft und mächtige Unterstützung bewürkt und aufrecht erhalten würde.

5) Daß gedachte Committee daher mit Erstaunen und tiefem Bedauern erfahren habe, daß zu Nismes und andern Orten im südlichen Frankreich eine systematische und grausame Verfolgung der Protestanten seit der Wiedererhebung des jetzigen Monarchen auf den Thron dieses Landes Statt gehabt; daß viele Personen, interessant wegen ihrer Jugend und ihres Geschlechts oder ehrwürdig wegen ihres Fleißes, ihrer Gesetzlichkeit, ihrer Frömmigkeit und Tugend, meuchelmörderischerweise getödtet worden — daß ein bejahrter, ehrwürdiger und vorteflicher Diener der Religion ermordet sey, und daß solche schreckliche Thaten daselbst aufs neue verübt sind, welche in früheren Zeiten aus blindem Aberglauben, aus Eigennutz und roher Grausamkeit begangen wurden — und daß gedachte Committee mit noch größerem Leidwesen vernommen habe, daß diese barbarischen Grausamkeiten noch immer Wurzel fassen, da sie nicht mit der Schnelligkeit und Festigkeit unterdrückt worden sind, welche Weisheit, Dankbarkeit, Wohlwollen und das Christenthum unumgänglich nothwendig erfordern.

6) Daß jene Committee gegen Thaten so voll von Abscheu sich öffentlich auflehnen müsse, und daß dieselbe denjenigen, welche solche Behandlung erduldet, die Versicherung ertheile, daß sie deren Schicksal bedauern, und daß sie sich bestreben werde, wenn solche Hülfe ihnen im unglücklichsten Falle nothwendig werden möchte, ihnen in diesem Lande einen Zufluchtsort zu verschaffen, ihre Sorgen zu mildern und ihnen Hülfe angedeien zu lassen.

7) Daß, obgleich jene Committee nicht unempfindlich für die Grundsätze ist, welche unter gewöhnlichen Umständen das englische Gouvernement abhalten kann, sich bey der französischen Regierung directe über diesen Gegenstand ins Mittel zu werfen, sie dennoch nicht vergessen darf, daß in früheren und weniger aufgeklärten Zeiten solche Dazwischenkunft wiederholt und mit großem Nutzen statt gehabt und zwar unter unsern besten Fürsten und fähigsten Staatsmännern; das solche Verfolgungen mit einem allgemeinen Frieden unbestehbar wären, und daß sie dir allgemeinen Rechte, welche alle Nationen zu beschützen verbunden sind, verletzen, und daß das engl. Gouvernement gegenwärtig Ansprüche auf Aufmerksamkeit und Ehrerbietung machen dürfe, welche in einem solchen Grade keine frühere Zeiten darbieten konnten, und daß diese Committee, welche die liberalen Grundsätze ihres eigenen Gouvernements kennt, und welche dessen Hülfe und Achtung wiederholt erfahren hat, dasselbe demüthig, aber ernstlichst ersuchen werde, gegen diese Uebel, welche sie dargestellt, Vorstellungen zu machen, und daß sie ihren ganzen Einfluß aufbieten werde, um die fernere Existenz eines Systems zu verhindern, welches sie nur herabwürdigen und verabscheuen kann.

8) Daß diese Beschlüsse durch die Secretairs an die Haupt-Mitglieder der Administration mitgetheilt, und daß sie in den Zeitungen, Journälen und periodischen Zeitschriften bekannt gemacht und durch ganz Europa circuliren sollen, so wie die künftigen Umstände es erfordern werden.

Samuel Mills, Präsident.

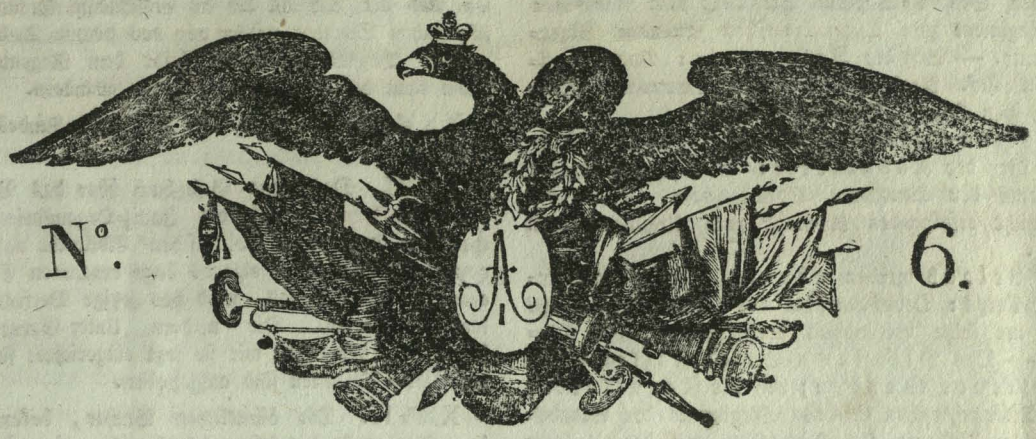
Thomas Pellatt und John Wilks, Secretairs.

London, den 30sten November 1815.

A. 4

399
201

Der Russische Invalide,



N°. 6.

oder:

Die Kriegs-Zeitung.

Sonnabend, den 8. Januar 1816.

Inländische Nachrichten.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Am 4ten Januar 1816.

Auf Vakanz werden befördert: Bey der Kavallerie: Vom Gluchowschen Küraßier-Regiment die Majors Mirowitsch und Swerjew zu Obrist-Lieutenants. Von demselben Regimente: die Staabs-Rittmeisters Platonow, Belinsky und Ssawitzky 1, zu Rittmeistern; die Lieutenants Ljäschkow und Ljächowitsch zu Staabs-Rittmeistern; die Kornets Ratinsky, Hirsch, Gerßewanow 1, Rudizin 1, und Tschaglinzky zu Lieutenants. — Bey der Infanterie: Vom Leib-Garde Pawlowskischen Regimente: Von Lieutenants zu Staabs-Kapitains der Regiments-Adjutant Below mit Beybehaltung des früheren Postens, Ssuchow und Perfiljew. Von Unter-Lieutenants zu Lieutenants, Messing; von Fähnrichen zu Unter-Lieutenants, Davidow, Dirin, Rodionow, Ssawlukow, Spiegel, Berg und Oßinsky. — Bey den Invaliden: Von den bey der Alexandrowskischen Manufaktur stehenden Compagnien, die Unter-Offiziere Waßiljew und Matwejew zu Fähnrichen.

Zu Regiments-Commandeuren werden verordnet.

Bey der Armee: der bey der Kavallerie stehende General-Major Ssakownin zum Kommandanten in Kasan und zum Chef des dortigen Garnison-Regiments indem er sich zur Armee rechnet. Bey der Infanterie: der bey der Kavallerie stehende Obrist Renne vom Mohilewschen Inf. Regimente; vom Ssusdalschen Inf. Regimente der Obrist Maximowitsch von demselben Regimente. Vom Leib-Garde-Ismailowschen Regimente der Unter-Lieutenant Trozky zum Platz-Adjutanten in St. Petersburg. Vom Leib-Garde Pawlowskischen Regimente der Obrist-Lieutenant Burmeister zum Platz-Major in Riga.

Im Dienst angestellt werden: Der in der Poltawischen Miliz gedient habende, aus dem Wologodskischen Inf. Regimente verabschiedete Staabs-Kapitain Beskorowainoi im Alt-Ingermannlandschen Inf. Regimente. Der aus dem 33sten Jäger-Regimente verabschiedete Unter-Lieutenant Stoff im Jekaterinoßlawschen Grenadier-Regimente. Der Kapitain Pranciano aus Schwedischen Diensten, im Pawlogradschen Husaren-Regimente als Staabs-Rittmeister. Der Lieutenant von Wüniger aus Dänischen Diensten im Ingenieur-Corps als Unter-Lieutenant. Der Gouvernements-Secretair Ananjewsky im Moskowischen Inf. Regimente als Unter-Lieutenant. Der in der Kalugaschen Miliz gedient habende Kornet Jeßaulow im Orenburgschen Ulahnen-Regimente. Von der 14ten Klasse Iwanow im Grodnoschen Husaren-Regimente als Kornet.

Uebergeführt werden: Bey der Kavallerie, der Adjutant des General-Majors, Grafen Gudowitsch der Lieutenant Lisogub vom Ordenschen Cürassier-Regiment zum Chevaliergarde-Regimente, der gewesene Brigade-Adjutant des General-Majors Portuja-

gin, der Staabs-Kapitain Perßidsky vom Narwschen Inf. Regiment zum Tschernigowschen reitenden Jäger-Regimente. — Bey der Infanterie: Vom Jaroßlawschen Inf. Regimente der Unter-Lieutenant Marschinsky zum 3ysten Jäger-Regimente.

Aus den Dienstlisten werden ausgeschlossen: Bey der Kavallerie: Vom Chevaliergarde Regimente der Lieutenant Chruschtschow, wegen der lange nicht erfolgenden Rückkehr zum Regimente vom Urlaub.

Auf Urlaub werden abgelassen: Beym Ingenieur-Corps: Der Lieutenant beym Ingenieur-Corps Piora um seine Gesundheit herzustellen, auf 6 Monate. — Des Dienstes werden entlassen wegen erhaltener Wunden; bey der Kavallerie: Vom Tschugujewschen Ulahnen-Regimente der Staabs-Rittmeister Takinow als Rittmeister mit der Uniform und dem vollen Gehalte als Pension; wegen Krankheit: Vom Sserpuchowschen Ulahnen-Regimente der Staabs-Rittmeister Kuschtschew als Rittmeister; auf Bitten, bey der Armee: Der bey der Armee stehende General-Major Ssucharew mit der Uniform und dem halben Gehalte als Pension. Der Kasansche Kommandant und Chef des dortigen Garnison Regimentes, der bey der Armee stehende General-Major Jeßipow mit der Uniform und dem halben Gehalte als Pension.

Aus den Dienstlisten werden ausgeschlossen, Verstorbene, bey der Infanterie: Vom Leib-Garde Grenadier-Regimente der Staabs-Kapitain Dußin; vom Leib-Garde-Jäger-Regimente der Fähnrich Jedischew; vom Tenginskischen Inf. Regimente der Rigasche Platz-Major, Major Kusikow; vom Sophischen Inf. Regimente der Obrist Chaljapin.

Warschau, den 7. December.

(Fortsetzung der abgebrochenen Pohlnischen Konstitution.)

XXI. Die vom Regenten ernannten Richter bleiben auf Lebenszeit, und können von ihren Aemtern und Würden nicht entfernt werden. Zwey Drittheile der Richter bey den Gerichtshöfen der beyden ersten Instanzen werden erwählt, und können gleichfalls nicht während der bestimmten Dauer ihres Amts entsetzt werden. Kein Richter kann anders als in dem Fall eines erwiesenen Vergehens abgesetzt werden.

XXII. Die Verwaltung der gewöhnlichen und der Besserungs-Polizey wird den Orts-Behörden der Administration anvertraut.

XXIII. Es wird Friedens-Richter für alle Klassen der Einwohner geben: ihre Pflicht ist blos die Versöhnung.

XIV. Die Justiz (Sadownictivo rostaie Konstytucyinie nie podlegtem) bleibt der Konstitution nicht unterworfen. Die Disciplin der Justiz-Bedienten und die Aufsicht auf die vollständige Ausübung des öffentlichen Dienstes gehört vor das höchste Tribunal.

Das Begnadigungsrecht bleibt dem Regenten. Er allein kann die Strafe erlassen oder abändern.

XXV. Kein Prozeß darf außerhalb Landes geführt werden.

XXVI. Das neue Gesetzbuch über das Verfahren (Gerichts-Ordnung und die Justiz-Organisation), welches sich dem alten Pohlnischen Civilrecht nähern und von einem durch Uns eigends dazu ernannten Committee entworfen werden soll, wird das jetzige Verfahren vorläufig vertreten. Die niedern Unter-Gerichte, die öffentlichen Notarien, wie sie jetzt eingerichtet sind, und die Civil-Beamten sind aufgehoben.

XXVII. Die öffentlichen Bücher, bekannt unter dem Namen Landes-Akten (Acta Ziemianskie) werden wieder eingeführt. Die Laudes-Sekretaire (Pisarre riemianey), welche zugleich Hypotheken-Konservatoren und Aufseher der Gerichts-Repositorien sind, werden auf den Kreis-Versammlungen zum Reichstage (Seymicky) erwählt, und müssen Kaution leisten.

XXVIII. Das Pohlnische Militair behält die eigenthümliche Farbe seiner Montur, seine eigne Bekleidung und alles was seine Nationalität bezeichnet Es wird betrachtet als eine Versammlung bewaffneter Einwohner, zur Vertheidigung des Monarchen und des Vaterlandes geordnet. Die Nation unterhält es. Zur Zeit des Friedens wird das stehende Heer auf ganzen Sold, nur einen Theil der Streitkräfte ausmachen und stets schlagfertig seyn. Die Einrichtung der Milizen gehört zur allgemeinen Militair-Organisation.

XXIX. Das Militair ist zur Vertheidigung der Gränzen Pohlens bestimmt; es wird im Lande Standquartier haben, und bloß in Europa gebraucht werden.

XXX. Wenn (nach Beendigung des jetzigen Krieges) das Russische Militair, der äußern politischen Verhältnisse wegen, durch das Königreich Pohlen marschieren oder darin einige Zeit stehen bleiben sollte, so wird dasselbe auf Kosten Unsers Kaiserlichen Schatzes unterhalten. (Der Beschluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Oestreich und Teutschland.

Wien, vom 3osten (18.) December.

Der Kaiser und der Hof sind am 19ten zu Padua eingetroffen, wo sie mit abwechselnden Festlichkeiten unterhalten werden. — In Mailand haben, zur Bezeugung ihrer Freude über die bevorstehende Ankunft des Kaisers, die Angestellten bey der Rechnungs-Kammer, 5900 Lire unter die Armen vertheilt.

401.
202

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den von dessen erlauchtem Vorfahren Herzog Ernst August im Jahr 1732 gestifteten Orden der Wachsamkeit oder den weißen Falken-Orden erneuert. Er ist und bleibt der einzige Großherzogliche Orden und besteht aus 3 Klassen; aus Großkreuzen (dem Großherzog als Großmeister, den Prinzen des Hauses und 12 andern Gliedern); aus 25 Kommandeurkreuzen und 50 Ritterkreuzen. Das Ordenszeichen ist ein goldener, weiß emaillirter Falke auf einem achteckigen goldenen, grün-emaillirten Sterne; zwischen diesem Sterne ein viereckigter rother etwas kleinerer, mit weiß emaillirten Spitzen. Ueber dem Stern eine goldene königl. Krone. Auf der Rückseite der achteckigte Stern weiß, der viereckigte grün emaillirt. In der Mitte ein blau emaillirtes Schild mit dem Wahlspruch vigilando ascendimus (durch Wachsamkeit steigen wir). Der Schild ist mit einem goldenen Lorbeerkranz, für die Militairs mit Armatur, eingefaßt. Der zu dem Ordenszeichen gehörige auf der linken Brust zu tragende Stern, hat in der Mitte einen weißen fliegenden Falken mit obiger Inschrift. — Das Fest des erneuerten Ordens ist der 18te Oktober.

Maynstrom, den 3ten Januar.

Die Stuttgarder Zeitung widerruft die Nachricht, daß der Graf Reinhard beym Bundestage in Frankfurt accreditirt sey, mit den Worten: „Es sey noch nicht entschieden, ob Accreditirungen fremder Gesandten bey demselben statt finden würden." — Vom 1sten Februar an erscheint in Frankfurt, unter gemeinschaftlichem Schutze Oestreichs und Preußens eine Teutsche Bundes-Zeitung. —

Frankreich.

Paris, den 28. (16.) December.

Neben dem Klub der konstitutionellen Mitglieder der Kammer hat sich ein anderer entgegengesetzter Meynung gebildet. Jener heißt les Honorés, dieser les Hideux, weil Hyde de Nanville an der Spitze steht. — Noch haben die engl. Truppen Paris nicht verlassen; es scheint, der Hof wünsche sehr, sie möchten ferner bleiben. — Mehrere Staatsgefangene wurden von hier nach Besançon abgeführt.

Von La Valette erfährt man folgendes: Er soll den 27sten in Brüssel angekommen seyn, und in der Uniform einer fremden Macht einer auswärtigen Militairperson seinen Besuch abgestattet haben. Er hat sich nur einen Augenblick aufgehalten. Seine Gattin soll sehr krank seyn, und darauf angetragen haben, Paris verlassen zu können. (In der engl. Revolution half Lady Nithisdale auf gleiche Weise ihrem Gemahl aus dem Tower in London entkommen. Bekanntlich ward Hugo Grotius in Holland, zwar nicht in weiblicher Verkleidung, doch in einer Kiste, worin Bücher gelegen hatten, durch die List seiner Gattin, befreyt.) — Privatbriefe melden, daß viele Personen bey La Valette's Flucht kompromittirt sind. Der Marschall Marmont hatte sich die größte Mühe gegeben, ihn zu retten. —

Die in Frankreich zurück bleibenden Truppen der Alliirten haben nunmehr nachstehende Kantonnirungs-Quartiere bezogen. Das Hauptquartier der Engländer ist zu Cambrai, das der Russen zu Maubeuge, das der Oestreicher zu Colmar, das der Bayern zu Nancy, das der Würtemberger zu Weißenburg, und das Preussische Haupt-Quartier wird wahrscheinlich zwischen Maubeuge und Nancy zu stehen kommen.

England.

London, den 29. (17.) December.

Die Nachrichten von St. Helena gehen bis zum 13. November. Buonaparte bewohnt ein kleines Haus, the Briars genannt, 2 — 3 engl. Meilen von der Küste entfernt. Sein Haus von Longwood ist noch nicht so eingerichtet, daß man daselbst vor seinem Entkommen sicher sey. Engl. Offiziere bewachen ihn bey Tage und Nacht, welches ihm sehr lästig zu seyn scheint. Von seinem Gefolge wohnt niemand mit ihm, seys auf Befehl der Regierung, oder weil es an Raum fehlt. Buonaparte spielt fast beständig Karten mit den beyden klein liebenswürdigen Töchtern seines Wirths; er spielt nicht um Geld, sondern — um Zuckerwerk! Es werden in St. Helena noch neue Batterien und Werke angelegt. Ein engl. Schiff der Graf Moira, wollte anlegen, mußte sich aber schnell entfernen, weil auf dasselbe geschossen wurde.

Einer der Diener, welcher Buonaparte nach St. Helena begleitete, ist mit dem Redpole zurückgeschickt, weil Adm. Cockburn Verdacht schöpfte, daß er eine Person von Range sey.

Mancherley.

Lavalette.

Lavalette ist der Sohn eines Gewürzkrämers in der Pariser Vorstadt St. Antoine. Seine Aeltern, die einiges Vermögen besaßen, wandten es zum Theil dazu an, ihm eine bessre Erziehung zu geben, damit er den Stand, in welchem er geboren war verlassen konnte. Er zeichnete sich in der Schule aus, und bestimmt für die gerichtliche Laufbahn, fand er einen mächtigen und großmüthigen Beschützer in Herrn Dormeßon de Noiseau, ersten Präsidenten des Parlaments zu Paris. Unterdessen trat die Revolution ein, und bald nahm er Dienste in der Alpen-Legion. Er wurde für Auszeichnung Officier. Im Jahr 1792 stellte ihn General Custines bey seinem General-Staab an. Später zeichnete er sich bey der Armee von Italien, die Buonaparte kommandirte, in der Bataille von Arcola aus, und wurde Tages darauf Adjutant von Napoleon, der ihn bald wegen seiner Talente, in seinem Kabinette arbeiten ließ. Buonaparte, dem es schien, daß man ihm in seinen Mittheilungen an das Directorium nicht ganz die erste Stelle einräumen wollte, zu welcher er sich durch seine Siege berechtigt glaubte, kam auf den Einfall, nicht mehr direct zu korrespondiren sondern in Paris, einen ihm ganz ergebenen Menschen zu halten, der gleichsam eine Art von residirendem Minister bey der Regierung vorstellte und an den er seine Depeschen richtete. Diesem stand es frey, von den Depeschen, so viel als seinem Herrn nützen konnte, durch Noten an das Directorium gelangen zu lassen. Dieser Bevollmächtigte Vertraute war Herr Lavalette. Das Directorium litt diese Beleidigung, die zu vielen anderen hinzu kam, lange im Stillen; da es aber bald nur in einem Gewalt-Streich (coup d'autorité) sein Heil fand, so wagte es den vom 18. Früktidor. Der unerwartete Erfolg dieser Maaßregel gab dem Stolze des Directoriums neue Nahrung und der Präsident schlug vor, auch den Agenten des Generals Buonaparte auf die Verbannungsliste zu setzen. Lavalette der die Erfüllung dieses Vorschlages nicht abwarten wollte, begab sich nach Teutschland.

Als er wieder nach Frankreich zurückgekehrt war, heirathete er Mdlle. Beauharnois, Nichte der Gemahlin Buonapartes. Er folgte letzterem nach Egypten. Im Jahr 1801 wurde er zum General-Post-Director, und später zum Staats-Rathe ernannt. Als Ludwig XVIII. nach Frankreich zurück kam, fand er Herrn Lavalette nicht an der Spitze der Post-Verwaltung, indem die provisorische Regierung dieselbe besorgte. Der König aber, dessen Großmuth und Güte so weit gehen, daß er sogar Dienste belohnt, die ihm nicht geleistet worden, ließ Herrn Lavalette einen Theil seiner Traktamente. Das Uebrige ist hinlänglich aus dessen Prozeß bekannt.

Prozesse aus Jacobinischen Heyrathen in Paris.

Englische Blätter erzählen, daß sich das Pariser Publikum trotz seines Mismuthes, mit den sonderbaren Prozessen belustige, welche aus den Zeiten der Jacobinischen Gesetzgebung herstammen. Zu den merkwürdigsten gehört folgender:

Der verstorbene Marschall Lannes oder Herzog von Montebello, verheyrathete sich als gemeiner Soldat mit einem Soldatenweibe und erzeugte mit ihr einen Sohn. Nach seiner Erhebung zum Marschall, verstieß er diese Frau und heyrathete eine von Buonaparte's Creaturen, deren Rang und Erziehung zwar etwas besser waren, über deren moralischen Charakter man aber jetzt, da sie nicht ganz ohne Einfluß gewesen, nicht gerne spricht. Auch mit ihr soll Lannes einen Sohn erzeugt und Fouché kurz vor seiner Abdankung den König ersucht haben, den ältesten Sohn von Lannes zur Würde eines Pairs zu erheben. Die Person, die sich Herzogin von Montebello nennt macht Ansprüche auf diesen Titel, für ihren Sohn; allein die erste Frau des Marschalls fordert denselben Titel für den Ihrigen, weil er der älteste, der herzogliche Sohn aber der jüngere sey! —

— Bey der Universität zu Breslau ist der Doctor Derser aus Würzburg angelangt.

Druckfehler.

In No. 5. des R. J. Seite 19, 2 Spalte, Zeile 4 von unten ist zwischen sich und darein ausgelassen: nicht.

Der Abonnements-Preis für den Russischen Invaliden oder: die Kriegs-Zeitung ist hier in St. Petersburg aufs ganze Jahr, mit dem Trägerlohne 45 Rubel und ohne denselben 35 Rubel; — Aufs halbe Jahr aber, ohne Trägerlohn 20 Rubel und mit demselben 26 Rubel. Auswärtige Abonnenten zahlen für das ganze Jahr nebst der Versendung 40 Rubel und für das halbe 23 Rubel. Selbige belieben sich an die St. Petersburgische Zeitungs-Expedition zu wenden, hiesige sich aber im Brömmeschen Hause am Isaaksplatze, gegenüber der Manege der Garde zu Pferde No. 197 bey Herrn K. Kray, zu melden.

Die Redaktion drr Kriegs-Zeitung zeigt hiermit an, daß sie durchaus für die richtige Beförderung derjenigen Exemplare, nicht haftet, für welche der Abonnements-Preis an die Herumträger abgegeben worden. Wer sicher bedient seyn will, beliebe im Comptoir dieser Zeitung zu abonniren.

403
203

Beschreibung

des

Mayischen

Lebens-Balsam.

Mit Erlaubniß der Regierung
und Genehmigung des Midicinal-
Phisikats.

Gedruckt in St. Petersburg, 1818.

Zum Druck erlaubt.

St. Petersburg, den 9. Juli 1818.

Zensor Sohn.

405
204

Mit beprobter Genehmigung geschickter Aerzte und ihrer vielfältigen practischen Beweise, haben mit Warheit bestätigt, wie weit ausbreitent der Nutzen des Mayischen Lebens-Balsam ist, gegen alle bis dato gebrauchte Universal-Mittel, als auch die Kostbarkeit desselben der leidenden Menschheit schaft. Dieser Balsam heilt alle innerliche und äusserliche veraltete Krankheiten und Wunden gewiß und sicher.

Gebrauch des Mayischen Lebens-Balsams.

1stens. Ist er köstlich für innerliche und äußerliche Wunden und Kranckheiten, wenn ein Mensch gehauen, gestochen oder sonsten verwundet ist. Man nehme etwas im Löffel und schmelze es und in den Schaden gethan, darnach ein Pflaster gemacht auf Lein-

wand oder Corpei von diesen Balsam und darauf gelegt, es hilft in etlichen Tagen.

2tens. Vertreibt es alle Haupt-Schmerzen wann damit die beide Schläfe, die Stirne und der Wirbel-Knochen im Genick gut eingerieben wird, so dieses geschiehet alle Tage zweymal, so verschwinden die kalten Flüsse, welche sonsten in Ohren oder auf den Augen fällt, wenn sie nicht gehoben werden und verursachen Taubheit und Blindheit.

3tens. Es vertreibt die Schmerzen im Magen und das Reißen in denen Gedärmen, so sonsten die Colik genant wird.

4tens. Wan man von starkem Husten oder sonsten von Brustschmerzen geplagt wird, der nehme etwas auf einen Löffel und schmelze von diesem Balsam, trinke es in warmem Bier des Morgens und des Abends, wie eine kleine Bohne groß, es hilft gewiß.

5tens. Für alle Schmerzen im Arm und Bein ist dieser Balsam gut, wann man sich einreibt warm, es sei von was Ursach es geworden ist, es hilft.

6tens. Wann einen beginnen die Glieder

407
205

steif zu werden und die Adern Vertrocknen, der lasse sich des Tags zweimal mit diesem Balsam gut einreiben vor dem Feuer oder in einer Badstube und nehme sie wie eine Bohne groß in warm Bier, es hilft gewiß und wahr.

7tens. Wann man von einer Höhe gefallen oder sonsten auf eine andere Art geronnen Blut am Leibe siehet, der nehme von diesem Balsam in warmen Bier oder Wein, trinke und reibe sich warm alle Tage, es wird besser.

8tens. Wann man gefrohrne Füße in Winterzeit bey großen Frösten bekömmt, der schmiere sich warm damit, es hilft und ziehet den Frost weg, wie auch an denen Gliedern, welche verfrohren.

9tens. Für die Gelbe-Sucht auch für die Schwarze-Sucht, der solches sehr hat, der nehme Morgens und Abends wie eine Bohne groß in den besten alten Bier, wann es Salvei oder Rosemarien-Bier ist es besser, und darnach geschwitzt nach belieben und dieses

zweimal oder dreimal continuirt, so muß es helfen.

10tens. Für die Wasser-Sucht und auch für die Schwarze-Sucht, wann man auch wie eine Wasser-Tonne geschwollen, so nimmt man Morgens und Abends wie eine Bohne groß in warm Bier oder Wein ein und darauf geschwitzt und äußerlich allenthalben eingerieben mit Balsam alle Glieder, so das geschiehet, sofällt alsbald die Geschwulst und das man sehen kann, wie welk die Haut wird.

11tens. Für den Schlack an welchem Theile des Leibes er nur getroffen hat, am Arm, am Fuß oder am halben Theile des Körpers, innerlich eingenommen und äusserlich damit eingerieben des Tags zweimal, und wenn von dem innerlichen Gebrauche sollte ein Ausschlag am ganzen oder dem Theile der getroffen, am Leibe erfolgen, vom einreiben des Balsams, sollte auch einen Schmerz verursachen, so ist es der Beweis, das der Balsam zu wirken anfängt und darauf soll man nicht in Zweifel sein, sondern immer fort brauchen innerlich und äusserlich mit

403
206

einreiben des Balsams, so wird man seinen göttlichen Nutzen daran spüren, in was vor kurzer Zeit man geholfen und gesund werden kann.

12tens. Für den Krampf, wie heftig er auch sein mag, welches eine Anzeige eines Schlages ist, wann er überhand nimmt, innerlich und äußerlich gebraucht.

13tens. Für den Stickfluß eingenommen in warm Bier, es hilft balde für die ganze Brust.

14tens. Für die Pest, so balde die es merken, so nimm wie eine Bohne groß in warmem Glas Bier und die Bäule oder den Flecken damit gerieben und darauf die Transpiration abgewartet; wer aber zu der Zeit alle Morgen davon einnimmt, der ist in 24 Stunden davon frei.

15tens. Es vertreibt und verhindert das Aufsteigen der Mutter, in einem Glas warmen Bier eingenommen.

16tens. Wann denen Frauenzimmer die Brüste geschwollen und löcher drein fallen, die brauche von diesem Balsam warm und

Dieser Balsam wird verkauft in der Gorochowa Strasse an der steinernen Brücke, im Hause der Frau Generalin Arsentjewa, No. 68, daselbst im Magasin bey Dawid Dawidowitsch Landbaum, der Preis 5 Rbl. B. A. nebst Gebrauchs-Büchlein.

Auch ist er zu haben auf dem Isaks-Platze im Tairofschen Hause im Magasin bey Hrn. Sorier, für oben erwähnten Preis.

Bey der Woladimerofschen Kirche, im Hause des Kaufmans Titschinkin, No. 150, im Magasine daselbst bey Herrn Matze, ist dieser Balsam auch zu haben für nämlichen Preise nebst einem gedruckten Büchlein.

Auch ist dieser Balsam zum Verkauf zu haben bei der Kakuschkinschen Brücke in der deutschen Bude, beym Kaufman Matias Kelbel, für oben erwähnten Preis.

415
209

Einige Worte

über das

Kreuzbrunnenwasser

des Marienbades

in

Böhmen

als Heilmittel.

St. Petersburg, 1820.
Gedruckt bei N. Gretsch.

По опредѣленію Медицинскаго Совѣта по Министерству Д. Д. и Народнаго Просвѣщенія отъ 11. Августа 1820 года, весдѣ печатать позволяется.

Деканъ, Федоръ Уденъ.

417
210

Sehr reichlich stattete die Natur, eine große Mannigfaltigkeit ihrer Gaben überhaupt darbiethend, um den verschiedenen Wünschen der Menschen und, was mehr gilt, ihren Bedürfnissen zu entsprechen, Böhmen mit Heilquellen aus. Stolz kann dieses Land auf seine dampfenden Karlsbader Quellen, die warmen Teplitzer Bäder, den gas-, salz- und eisenreichen Franzensbrunnen bei Eger seyn; aber mehr als mütterlich sorgte sie für

Marienbad. Hier spendete sie Heilmittel von mancherley Art, von mancherley Form, und in mancherley Mischung aus, wodurch es dem Arzte möglich wird, die wichtigsten Heilzwecke in vielen Krankheiten ohne Mühe zu erreichen. Hier vereinigen sich die günstigsten Umstände, wodurch die Wirkung der von der Natur so verschwenderisch dargebothenen Heilmittel um so sicherer und bestimmter wird.

Bisher strömte ein großer Theil der leidenden Menschheit Karlsbad zu, um aus dem Sprudel und Neubrunnen neues Leben zu trinken; nur seitdem die Mineralwässer in Marienbad aufgefunden wurden, entdeckte man Quellen, welche jenen von Karlsbad gleichgestellt werden konnten, ja in vieler Hinsicht noch bedeutende Vorzüge vor ihnen haben.— Denn, uneingedenk der Vorzüge,

~~119~~
2 11

welche diese Mineralwässer bei einigen Constitutionen (Leibesbeschaffenheiten), vor Karlsbad haben, wie dieses weiter unten, so weit es der Zweck und der Raum dieser Blätter erlauben, angeführt werden soll, ist uns mit ihnen noch ein nicht zu berechnendes wohlthätiges Geschenk dadurch gemacht, daß ihre Temperatur es erlaubt, sie in weiter Entfernung von der Mutterquelle mit gleichem Nutzen und gleicher Wirkung zu trinken; da hingegen die Temperatur der Heilquellen von Karlsbad die Versendung ihrer ihnen entquillenden Wässer nicht zuläßt. Von allen Quellen Marienbads kommt der sogenannte Kreuzbrunn den Quellen von Karlsbad am nächsten und schickt sich dadurch zum Versenden am besten. Seit zwei Jahren vermehren sich immer mehr die Bestellungen auf dieses Wasser, welches den allgemeinen Beyfall in Wien, Prag und andern großen

Städten Deutschlands erlangt und durch seine Heilkraft manchen Entfernten Hülfe verschafft hat, deren Geschäfte und Umstände es nicht erlaubten, die idyllische Landschaft des stillen Marienthales zu besuchen.

Das Wasser ist farbelos, klar und krystallhell; der Geschmack desselben ist anfangs wenig stechend, säuerlich und schwach eisenhaft; bei längerm Aufenthalte im Munde, so wie nach gelindem Anwärmen stark und rein salzig, so wie jener des etwas abgekühlten Neubrunnens in Karlsbad. Dieser Salzgehalt der Kreuzquelle ist so ansehnlich, daß aus diesem schon auf ihre große Wirksamkeit zurückgeschlossen werden darf. In Hinsicht auf diese Salzmenge, noch mehr aber auf das Mischungsverhältniß, nähert sie sich den Karlsbader Mineralquellen, von welchen sie sich nur durch die größere Menge des kohlen-

421.
212

sauren Gases (Air fixe), welches die Karlsbader Quellen bei ihrer hohen Temperatur nicht aufnehmen konnten, den Eisenoxyd- und den jenen fehlenden Talkgehalt unterscheiden. Aber selbst dieser größere Gehalt an kohlensaurem Gase bei der geringen Temperatur, und an Eisen, das bei dem Karlsbader Sprudel alsogleich und früher noch ausgeschieden wird, als die zu große Wärme es erlaubt, sein Wasser aus dem Becher zu schlürfen, in den übrigen Quellen nur in kaum zu bemerkender Menge enthalten ist, machen deren Wasser dem Gaumen angenehmer, so daß es selbst Kinder ohne Bedenken trinken, dem Magen zuträglicher.

Zur bequemern Uebersicht wird es gewiß an seinem Orte seyn, hier die Bestandtheile des Karlsbader Sprudels und Neubrunnens, des Kreuzbrunnens von Marienbad

und des Franzensbrunnens bei Eger in einer vergleichenden Tabelle aufzustellen.

Namen der Bestandtheile in 1 Pfund Apotheker-Gewichts.	Karlsbader		Marienbader	Egerer
	Sprudel.	Neubrunn.	Kreuz-Quelle.	Franzensq.
	In Granen.			
Trockenes kohlensaures Natron	7,500	7,875	7,972	2,710
Trockenes schwefelsaures Natron	13,850	13,537	17,758	10,015
Trockenes salzsaures Natron	6,700	6,625	6,745	3,862
Kohlensaurer Kalk . .	2,575	2,587	1,728	0,860
—— Talk . .	——	——	0,864	——
Kiesel	0,475	0,425	0,345	0,198
Kohlensaures Eisenoxyd	0,025	0,025	0,122	0,821
Extractivstoff . . .	——	——	0,230	——
	in 100 Kubick deß		selben.	——
Kohlensaures Gas . .	44,750	55,250	114,583	148,683
Temperatur	+59° R.	47¼° R.	9½° R.	8½° R.

123
213

Die Kreuzquelle scheint in Ansehung des stärkern Salzgehaltes mitten zwischen Karlsbad und Eger inne zu stehen, da noch wirksam zu seyn, wo jenes und dieses Hülfe versagen. Sie ist nicht so reich an Gas und Eisen, wie der Franzensbrunnen, aber an Salzen viel reicher, als irgend ein anderes Eisenwasser.

Einer der wirksamsten Bestandtheile dieser Heilquellen ist das, an verschiedene Säuren, die Schwefel-, Salz- und Kohlensäure gebundene Natron, das aber in Verbindung mit dem fein aufgelösten Eisen und dem kohlensauren Gase die schwächende Eigenschaft, bei länger fortgesetztem Gebrauche die Energie des gesammten Organismus, insbesondere aber des arteriösen (irritablen) Systems herabzustimmen, die Cohäsion und Plastick des Blutes zu schwächen, verliert, und durch

jene eine gelindreizende belebende Kraft erhält.

Das Wasser wird daher wegen des Natrongehaltes, in Verbindung mit dem Glauberſalze (ſchwefelſaures Natron) und dem Kochſalze (ſalzſaures Natron) eröffnen, die zähen, ſtockenden Säfte auflöſen, die Gefäße zu einer größern Thätigkeit aufmuntern, dieſe ſtockenden Säfte fortzuſchaffen; die Ab- und Ausſonderungen beſonders durch den Stuhl und Harn befördern und doch wegen ſeines Eiſengehaltes nicht ſchwächen, wie die reinen ſaliniſchen Wäſſer, wegen des geringen Gasgehaltes nicht ſo reizend und erhitzend, wie die gasreichern Eiſenwäſſer, aber doch allgemein belebend und ſtärkend wirken.

Es iſt daher in allen jenen Fällen geeignet, wo es die Abſicht des Arztes iſt, aufzulöſen,

425
214

den Körper zu reinigen, ohne ihn zu schwächen, wo es einer gleichförmigen, aber mäßigen Erregung aller Organe, und allgemeinen Beförderung der Thätigkeit der Absonderungen, der Reinigung und also gleichzeitigen Stärkung bedarf. Es erhöht sichtbar den Appetit, die Verdauungskräfte und das allgemeine Wohlbefinden.

Die Gegenanzeigen, welche den Gebrauch sehr gasartiger Eisenwässer zu untersagen pflegen, haben bei diesem um so weniger statt, als dessen Wasser bei der gewöhnlichen Temperatur der Quelle, kaum das gleiche Volum kohlensauren Gases aufnimmt. Es kann daher auch bei der mit einem reizbaren und aktiven Nervensystem verbundenen Nervenschwäche, bei Schwäche und Reizbarkeit der Lunge, bei Geneigtheit zu Blutcongestionen, insbesondere nach dem Kopfe und der

Brust, bei Anhäufungen materieller Stoffe, bei Verstopfungen und anfangenden Verhärtungen der Eingeweide des Unterleibes ohne Besorgniß angewendet werden, da der Gebrauch jener unter diesen Umständen streng untersagt bleiben muß.

Ausgezeichnete Wirkungen leistet dieses Wasser:

1) In den Infarcten, sowohl schleimigen, als gallertartigen, gallichten, atrabiliären und fökulenten, welche oft die Ursachen der bedeutendsten Uebel sind. Es leert nicht nur diese Infarkte aus, sondern befreiet auch das Blut von den zähen, verdickten Theilen desselben und stellt einen freiern und raschern Blutumlauf wieder her.

2) In der Hypochondrie, deren Grund sonst immer in dem Unterleibe liegt.

427
215

3) In Hämorrhoidalbeschwerden.

4) Bei Verstopfung der Leber, Anomalien der Gallenabsonderung, Neigung zur Polycholie, Neigung zur Hartleibigkeit und in der Gelbsucht.

5) Bei langwieriger Schwerverdaulichkeit, Verschleimung des Magens, Blähungen Magensäure.

6) In chronischen Nervenkrankheiten, im Magenkrampfe, in der habituellen Kolik.

7) In der Gicht.

8) In den Scropheln.

9) In der Lithiasis (den Steinbeschwerden).

Dieses so heilsame Marienbader Kreuzbrunnenwasser ist bereits in St. Petersburg

in ganzen Kisten zu 48 großen oder 72 kleinen Krügen, eben so wie in einzelnen Krügen, und zwar nur in der großen Morskoi, No. 137, zu haben.

Die Art des Gebrauchs wird ein Arzt bestimmen.

431.
216A

Ordnung des Gottesdienstes

in der

Krons-Kirche zu St. Jacob in Riga,

am

Confirmationstage der Katechumenen.

Gedruckt von Julius Conrad Daniel Müller.

133
21

Statt des Morgenliedes

N. 199. Komm Geist des Herrn ꝛc.

Ein Gebet vor dem Altare.

Hauptlied.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Sieh gnädig, Gott, auf sie hernieder,
Die einst die Taufe dir geweiht!
Sie nahn sich flehend heut dir wieder,
Und harren hoher Seligkeit;
Nimm sie durch Jesu Todesmahl
Aufs neu in deiner Kinder Zahl!

Laß sie dich, Vater, dankbar ehren,
Dich, der zur Ewigkeit sie schuf!
Und will die Sünde sie bethören,
So lehre sie dein Liebesruf:
Dein Dienst sey schon in dieser Zeit
Des Menschen schönste Seligkeit.

O Jesu, der du einst dein Leben
Für sie auch in den Kreutzes-Tod
Auf Golgatha dahingegeben,
Laß sie dirs danken, Herr und Gott!
Ihr Herz sey voll von deinem Ruhm,
Sey, Heil'ger! ganz dein Eigenthum!

Treu bist du, Hirte deiner Heerden!
Und suchest, was verlohren war;
Wenn auch sie einstens irren werden,
So rette sie aus der Gefahr,
Und leite sie zu ihrem Glück
Auf ächter Tugend Pfad zurück.

Nichts müsse je von dir sie scheiden,
Nichts! es sey Leben oder Tod;
Auf kurze Prüfung folgen Freuden
Am frohen Ende aller Noth,
Wenn du zum Trost der Deinen einst
In deiner Herrlichkeit erscheinst.

Und du, verheißner Geist der Liebe,
Der alles Gute in uns schaft!
Befördre jeder Tugend Triebe,

435
218

Gieb ihnen in Versuchung Kraft;
In trüben Stunden sende du
Trost ihrem bangen Herzen zu.

Laß, Gott, sie alles treulich halten,
Was heute dir ihr Mund verspricht;
Laß nie das träge Herz erkalten
In seiner dir beschwornen Pflicht.
O stärke sie, der Liebe Gott!
Dir treu zu seyn bis in den Tod!

Uns, die wir Zeugen ihres Bundes,
Zu dir für sie um Gnade flehn,
Laß das Bekenntniß ihres Mundes
Des Glaubens Freudigkeit erhöhn;
Und wenn sie schwören: dein zu seyn,
Laß uns auch dir aufs neu uns weihn.

Prüfung der Katechumenen und Einsegnung.

Mel. Mitten wir im Leben sind ꝛc.

Stärke, Mittler! stärke sie, deine Theu'rerlößten,
Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten!
Wach über ihre Seelen!
Sie stehn und schwören alle dir:
Herr, dein Eigenthum sind wir.
Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster,
Allbarmherziger! laß sie nie vergessen
Ihren theuren großen Eid bei deinem Namen.

Ach, wie viele schwuren auch: fest an dir zu halten,
Aber treulos liessen sie ihre Lieb' erkalten;
Verderben ward ihr Ende.
Beständig laß dir diese seyn,
Die dir schwuren, dir sich weihn.
Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster,
Allbarmherziger! stärke sie, die Deinen,
Im Vertraun auf Jesu Tod in wahrer Tugend.

Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten!
Ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten,
Laß streiten sie und siegen,
Die Triebe zu verbotner Lust
Dämpfe früh in ihrer Brust.
Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Allbarmherziger! laß sie alle Feinde
Ihres Heiles, alle Sünden unterdrücken.

Laß dein Heil im Tode sie, deine Theu'rerlößten!
Wenn ihr Glaube standhaft blieb, unaufhörlich trösten.
Sprich dann: sie sollen leben.
Einst führe sie mit uns zugleich
In dein unvergänglich Reich.
Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Allbarmherziger! laß sie nie vergessen
Ihren theuren großen Eid bey deinem Namen.

Consecration und Abendmahl.

405. Herr, ich falle vor dir nieder ꝛc.

439
220

Am

Todestage Jesu.

In

der evangelisch-reformirten Kirche.

---

1. Vor dem Gebet.

Mel. Warum sollt' ich mich denn ꝛc.

Heil'ger! den mit frommen Zähren,
Und mit Dank
Lebenslang
Deine Jünger ehren! —
Sieh' uns hier vor dir versammelt, —
Uns nicht fern
Höre gern
Was die Liebe stammelt!

Deines Todes stille Feier
Hebt das Herz
Himmelwärts,
Und es athmet freier.
Ja, bei deinem großen Nahmen,
Schwören wir
Heilig: dir
Liebend nachzuahmen.

Herr! vor Dir so gut und milde,
Ahnen wir
Seelig hier
Bessere Gefilde!
Wo Dir Gott den Lohn gegeben;
Wo Du lebst,
Ewig lebst
Wirst Du uns erheben!

Deines Erdentages Schwüle
Ward zertheilt,
Und geheilt
Standest du am Ziele!
Dich umrauschten Engelchöre:
„Auf! Erwach!"
Und die Schmach
Ward zu deiner Ehre!

Und — so lange Thränen rinnen
Sanft gestillt,
Wird dein Bild
Herzen dir gewinnen.
Und — so lange sie empfinden
Wie dein Werth
Sich verklärt
Wirst du Jünger finden.

Endlich kommt auch uns die Stunde,
Wo die Hand
Die verband,
Heilet jede Wunde.
O dann fließen Freudenthränen!
Hochentzückt
Hingerückt,
Schweigt der Liebe Sehnen!

2. Vor der Predigt.

Mel. Du dessen Augen flossen ꝛc.

Du Muster heil'ger Triebe,
Die je ein Herz empfand!
Was war's als Deine Liebe,
Die Dich mit uns verband?
Ihr brachtest Du in Schmerzen
Dich Selbst zum Opfer dar:
O wären unsre Herzen
Dein hoher Dankaltar!

3. Nach der Predigt.

Mel. Heiligster Jesus, was hast Du ꝛc.

Der Du Dich Selbst für mich dahin gegeben,
Mein Lobgesang sey wahrer Liebe Leben!
Die Opfer, die der Selbstsucht nie gelingen;
Ich will sie bringen.

Ich will, wie du, auch lieben die mich hassen,
Mit Liebe seegnend eine Welt umfassen;
Wie du um Vieler Glück mich treu bewerben,
Und liebend sterben.

G. C.

443
222

Anatomisches Wachspräparat.

Beschrieben
vom
Dr. Rosenmüller in Leipzig.

Wiewohl unangenehme Ausdünstungen und Vernachläßigung der Reinlichkeit gewiß nicht zu den unabänderlichen Bedingungen bei der Zergliederung eines menschlichen Körpers gehören, und daher von jedem Kunstverständigen so viel als möglich beseitiget werden, so ist doch die Furcht vor dem widrigen Eindruck dieser Umstände bei vielen Menschen sehr groß, und selbst der Anblick eines todten Körpers hat für die Meisten, im vollsten Genusse des Lebens Begriffenen, als Bild von dem unvermeidlichen Ende dieses Genusses, so viel Abschreckendes, daß sie die Aufklärung über die Beschaffenheit ihres Körpers lieber entbehren, als dieselbe durch Verläugnung ihrer Schüchternheit erkaufen mögen. Gleichwohl giebt es wenige Menschen, die nicht einigen Aufschluß über den inneren Bau ihres Körpers zu haben wünschten, und diesen Aufschluß oder diese Belehrung können gelungene Nachbildungen in Wachs gewiß weit zweckmäßiger geben, als die genaueste Zerlegung eines Leichnames, an welchem die Theile doch immer ihre Spannkraft mehr oder weniger verlustig sind, so, daß man sie nicht vollkommen in der Lage wahrnehmen kann, die sie während des Lebens hatten. Vorzüglich gilt dieses von den Eingeweiden und den hohlen Räumen, z. B. des Herzens, dessen Höhlen mit den darin befindlichen Klappen man einem Ungeübten an dem Herzen eines Leichnams schwerlich nach ihrer eigentlichen Lage und Verrichtung wird vorzeigen können, weil es beinahe unmöglich ist, die erschlafften Wände der Höhlen so aus einander zu dehnen, daß nicht, entweder der eine oder der andere Theil, den man sichtbar machen will, bald mit den Fingern bedeckt, bald aus seiner eigentlichen Lage verrückt wird. Bei der Nachbildung in Wachs hingegen, lassen sich alle in den Höhlen befindlichen Theile nach ihrer wahren Lage darstellen und betrachten, da sie immer ausgespannt bleiben, und immer die zweckmäßigste Ansicht gewählt werden kann.

Diesen Vortheil der Darstellung der Theile des menschlichen Körpers in Wachs, hat der geschickte Künstler Zusini in Florenz bei der Verfertigung des Präparates, von welchem hier die Rede ist, und dessen Bearbeitung der berühmte Zergliederer Fontana noch

kurz vor seinem Tode leitete, sehr gut benutzt, indem er nicht den todten, sondern den lebenden Körper nachbildete.

Das Ganze stellt einen der Proportion und Form nach, sehr schönen weiblichen Körper in Lebensgröße vor, welcher in ungezwungener Stellung mit etwas nach hinten geneigtem Kopfe und über einander gelegten Beinen, auf einem Polster liegt. Der Körper ist mit einem geschmackvollen Gewande umgeben, welches die Beine bis über die Hüften dichter verhüllt, und nur so weit entfaltet werden kann, als es nöthig war, um lagenweise die Eingeweide der Brust und des Unterleibes mit den sie umgebenden Theilen bis auf den Grund dieser Höhlen sichtbar machen zu können.

Die erste Lage, welche hinweggehoben werden kann, stellt die Haut, welche den Umfang der Brusthöhle und des Unterleibes bedeckt, vor. Sobald sie entfernt worden ist, erblickt man auf der linken Seite die Muskeln, welche unmittelbar unter der Haut liegen, und die drüsige Substanz der Brust mit den Milchkanälen, deren Verlauf in dem Inneren der Brust selbst bis zu ihren Ausgangsmündungen gesehen werden kann, wenn noch eine Hälfte der Brust abgenommen wird. An der rechten Seite dieser zweiten Lage ist mit vieler Kunst die tiefere Schicht der Bauchmuskeln vorgestellt, und an dem Umfange der Brusthöhle der große Brustmuskel, auf welchem die Brust sitzt, der kleinere Brustmuskel und die Zwischenrippenmuskeln hinweggenommen worden. So liegen also die Rippen mit den Rippenknorpeln und ihrer Einsenkung in das Brustbein blos, zugleich sieht man durch die Zwischenräume zwischen den Rippen die zarte Brusthaut, welche die Lungen bedeckt, und dann den Verlauf der inneren Brustarterie und Vene neben dem Brustbeine nebst den Zweigen, welche theils das Blut in die Brust führen, theils den Zwischenrippenmuskeln angehören, theils zu den Bauchmuskeln herablaufen, und sich hier mit den Zweigen der von dem Schenkel zu den Bauchmuskeln aufsteigenden und in sie verästelnden Gefäße vereinigen.

Wird diese zweite, wegen des so naturgemäß angedeuteten Verlaufes der Gefäße auch für den Arzt und Wundarzt besonders interessante Lage abgehoben, so liegen nun die Eingeweide der Brust und des Unterleibes frei da. In der Brusthöhle erscheinen die Lungen in ihrer nöthigen Ausdehnung, so, daß sie das Herz bedecken, und nur nach oben in dem Zwischenraume zwischen den Lungen die Stämme der großen Blutgefäße sichtbar sind, nach unten aber etwas von dem Herzbeutel. Das Zwerchfell ist als die Scheidewand zwischen der Höhle des Unterleibes und der Brust mit seinen von den Rippenknorpeln losgetrennten Befestigungspunkten sichtbar, und in der Bauchhöhle das Netz, welches dem Magen und Grimmdarme anhängt, und den größten Theil des Darmkanals bedeckt.

Die Lungen können nun so abgehoben werden, daß man an der rechten Seite die Lunge im Durchschnitte mit den Blutgefäßen und Luftröhrenzweigen sehen kann; an der linken Seite aber ist die Substanz der Lunge ganz entfernt, und nur die Verästelung der Gefäße in der Lunge dargestellt worden. Auf diese Weise kann zugleich der Raum der linken Hälfte der Brusthöhle mit den darin befindlichen Gefäßen übersehen werden, und das Herz mit den großen Gefäßen, durch welche entweder das Blut in den Körper verbreitet, oder von den Theilen des Körpers wieder zu dem Herzen zurückgeführt wird. Schon die treffliche Darstellung der Blutgefäße, durch welche das Blut in der Substanz des Herzens zirkulirt, erregt Bewunderung, noch mehr aber die belehrende und äußerst künstliche Nachbildung der Herzkammern und ihrer Struktur. Denn auch von dem Herzen läßt sich die vordere Wand abheben, so, daß nun die beiden Herzkammern geöffnet da liegen, und die Scheidewand sichtbar wird, welche beide Höhlen trennt. In jeder Herzkammer sieht man die Klappen, welche den Eingang zur Höhle umgeben, und den Rückfluß des Blutes verhindern, mit den Muskeln, an welche sie befestiget sind, in ihrer natürlichen Zartheit. Nicht minder ist der Ausgang jeder Höhle in ihre Arterie mit den Klappen deutlich, welche dem Blute den Rücktritt aus der Arterie in die Herzkammer verwehren.

Damit nun auch die Eingeweide der Bauchhöhle übersehen werden können, so wird ein Theil des Zwerchfelles und das Netz abgehoben. Nun zeigt sich die Leber, der Magen mit seinen Gefäßen, der Grimmdarm und der dünne Darm mit seinen Windungen an dem Gekröse hängend. Endlich kann auch noch der Darmkanal hinweggenommen werden, um die Fortsetzung des Magens in den Zwölffingerdarm und das sich in das Becken herabsenkende Ende des dicken Darmes sichtbar zu machen. An diesem letzteren nimmt man die zur Schlüpfrigmachung bestimmten Fettanhänge, die Fibern, welche zur Verkürzung des Darmes bestimmt sind, und die zahlreiche Verbreitung der Gefäße zu dem Darme wahr, welche so viel Antheil an dem Hämorhoidal-Leiden haben.

Noch vollständiger wird die Vorstellung der Verdauungsorgane dadurch, daß man auch den Magen herausnehmen kann, wo nun der Magenmund und die Bauchspeicheldrüse mit ihrem Gange zum Vorscheine kömmt. An dem Zwölffingerdarme sind die Stellen ausgedrückt, wo sich die Galle und der Bauchspeicheldrüsensaft durch ihre Gänge in in den Darm ergießen, um daselbst zur Verdauung beizutragen.

Sind die beschriebene Theile alle entfernt worden, so läßt sich nun auch an der unteren Fläche der Leber die Gallenblasse mit dem Gallengange unterscheiden, und die Milz

mit ihren Gefäßen. Auf der Wirbelsäule liegen die Stämme der großen Blutgefäße mit ihren Zweigen, welche für die Eingeweide der Bauchhöhle bestimmt sind; zu beiden Seiten die Nieren und Nebennieren, und in der Beckenhöhle die Harnblase und der Fruchthalter. Die Niere der rechten Seite kann aus einander genommen werden, so, daß man nicht nur die Verbreitung der Gefäße in der Niere, sondern auch die Harngänge unterscheiden kann, wie sie sich in den Nierenwärzchen sammeln, und durch diese den Harn in den Harnleiter und in die Harnblase bringen.

Der durch eine viermonatliche Frucht ausgedehnte Fruchthalter kann ganz herausgenommen werden, damit theils die Verbreitung der zahlreichen Gefäße in denselben, theils die übrigen damit in Verbindung stehenden Theile desto genauer betrachtet werden können. An dem Eierstocke der einen Seite sind die Eierchen sichtbar gemacht, und an beiden Seiten die Gänge, durch welche das befruchtete Ei in den Fruchthalter gelangt. Von dem letzteren wird die vordere Wand nun auch abgenommen, damit die verschiedenen Lagen der Häute, der Frucht, der Mutterkuchen, und die Verbindung desselben mit der inneren Fläche des Fruchthalters in Augenschein genommen werden können. Selbst von den Häuten der Frucht und von dem Mutterkuchen kann ein Segment abgehoben werden, so, daß sich auch die Frucht herausnehmen, und ihr Zusammenhang mit dem Mutterkuchen deutlich machen läßt.

Zuletzt kann man in der Beckenhöhle, außer der Harnblase und dem Ende des dikken Darmes, noch den Verlauf der Gefäße gegen die Schenkel und die fleischigen Theile wahrnehmen, welche die Seitenwände des Beckens zum Theil bedecken.

147
224

VERTUS ET EFFETS

de l'Excellente

EAU ADMIRABLE

OU

EAU DE COLOGNE.

Approuvée par la Faculte de Medecine le 13. *Janvier* 1727.

Il y a environs un siécle, que Cette Eau à été inventée & composée par le Sr. PAUL FEMINIS, Italien, & Ancien Distilateur à Cologne, & qu'elle est en grande reputation dans toute l'Europe.

On ne peut donner à cette Eau, tout l'Eloge quelle merite; ses vertus sont au dessus de tout ce qu'on en peut dire, l'Experience constante, qu'on en a par les effets surprenants, que dans une infinité de Maladies elle opere continuellement sur toutes les Personnes de quelque Sexe & Age qu'elles soyent, en est une preuve si convaincante, que c'est à juste titre, qu'on lui donne celuy d'ADMIRABLE.

C'est un Esprit volatil, extraits des semples les plus rares & les plus exquises; c'est un Elixir qui a la propriété de retablir les parties du Corps attaquées de quelque mal, ou y ayant de la disposition, de les fortifier & de leur procurer leurs operations naturelles, leur insinuant une chaleur modérée & vivifiante, qui simpatisant avec la nôtre, ranime les Esprits Vitaux aide aux Coctions & en chasse puissament tous les excrements.

On

On s'en peut servir INTERIEUREMENT, & EXTERIEUREMENT. Si l'on en use INTERIEUREMENT, généralement la Dose est depuis 50 jusqu'a 60. gouttes dans deux Cuillierées de Vin, de l'Eau de fontaine, ou du Bouillon, avec cette précaution, que si on la prend dans du Bouillon, il ne doit être, qu'on peu chaud, de crainte qu'une chaleur excessive n'en fit evaporer les parties les plus spiritueuses. Si l'on s'en sert EXTERIEUREMENT, on s'en doit frotter les Tempes, le Pouls, les Jointures, l'Epine du Dos, & enfin les partis affligées. NB. avec cette Eau toute pure. Si on vouloit faire le detail de tous les maux, auxquels cette Eau est propre, il faudroit faire celui de toutes les infirmités, auxquelles le corps humain est sujets; il suffit d'en citer ici quelques uns, qui pourront faire juger de ceux qu'on passe sous silence.

C'est une Antidote merveilleux contre toutes sortes de VENINS, & un preservatif excellend contre le MAUVAIS AIR & la PESTE, en prennant interieurement la DOSE cy-dessus, & les EMPOISONNEZ prendront cinq cuillerées de cette Eau dans une bonne Pinte d'Eau tiede, & elle sera vomir le poison sans peine.

C'est un Remède souverain contre le MAL CADUC, & l'APOPLEXIE, PARALISIE, TREMBLEMENT, ROIDEUR du COL, qui empêche le mouvement, PALPITATIONS du COEUR, catarres Causés par les humeurs froides & Elle ouvre avec un heureux succés les OBSTRUCTIONS du FOYE, de la RATE, des REINS, & guerit les Maladies, qui en sont la suite, comme Jauniſſe, Puanteur d'haleine, & autres semblables, en se servant Interieurement de la Dose mentionnée, trois ou quatre fois Par Semaine dans les ATTAQUES mêmes du Mal Caduc ou d'Apoplexie, ayant même les dents serrées ensemble; il faut tacher de les ouvrir pour y faire entrer la ditte Dose, & dans les evanoissements on prend cette Dose Interieurement, on met de cette Eau toute pur aux tempes on en respire par le Nez, & on se trouvera d'abord soulagé.

Elle guerit parfaitement la MIGRAINE, si l'on la respire toute pure par le Nez; encore fait elle plus de bien, si on en met quelques gouttes sur le Cerveau, & qu'on frotte tout doucement.

Elle fortifie la vüe & appaise la douleur des YEUX, provenans d'humeurs grossieres, si ayant fermé l'œil. on applique sur la paupiere un Linge humecté de cette Eau, & si on l'y laisse jusqu'a ce qu'il soit sec.

Elle dissipe les tintemens importuns d'OREILLES, si on y met un peu du Cotton imbibé de cette Eau.

Pour le MAL des DENTS, lorsqu'on en est attaqué, il faut méler une Cuilliere de cette Eau dans une demi Cuilliere d'Eau de fontaine, prendre ce melange dans la bouche, & le tenir le plus long tems qu'il est possible, du côté de la douleur,

C'est

C'eſt un Reméde imfaillible pour préſerver du SDORBUT, en prenant de tems en tems, une Cuillierée de cette Eau mêlée avec deux Cuilliers d'Eau de fontaime, & s'en lavant la bouche; & pour guerir, ceux qui en ſont attaqués ils ſe laveront la bouche avec ce melange tous les jours, & prendront auſſi interieurement la Doſe, trois fois par Semaine.

Elle eſt excellente pour le MAL de la GORGE, on en prend une demi-Cuillierée pure dans la bouche, on la laiſſe courir tout doucement dans la Gorge, & on s'en frotte la Gorge par dehors, même quand les Amigdales ſons enflées.

Elle diſſipe auſſi les douleurs de COTE & fauſſes Pluresies cauſées par fluxions froides, on s'en frotte la partie affectée, & on y met un Linge chaud humecté de cette Eau, & ſi ces douleurs proviennent par ventuoſités ou par des vents enfermez, on en prend une ou deux fois ſelon le beſoin, une Doſe interieurement.

Elle fait paſſer la COLIQUE, en prenant Interieurement la ſusdite Doſe lorsqu'on eſt attaqué, & elle appaiſe les douleurs de l'ESTOMAC en y appliquant une Croûte de Pain brulé de cette Eau pure, & en Prennant auſſi en même tems la Doſe Interieurement.

Elle eſt d'une Vertu très ſinguliere aux CRAVELEUX, & à ceux, qui ont le malheur d'avoir la Pierre fomée, qu'elle diſſoud, & fait ſortir par petits Grauiers, en forme de Sable; il faut prendre tous les jours une Cuiilier de cette Eau, mêlée avec autant d'Eau de fontaine.

Sa Vertu s'étend auſſi aux douleurs de la GOUTE, quelle appaiſe ſurement; il faut prendre quatre Cuillierées de cette Eau, & y faire diſſudre une demi-Once de Sel commun, on en frottera l'entroit de la douleurs, & on y appliquera un Linge trempé dans cette Eau.

Elle eſt un ſpéciſique pour les Maux MATRICE, & pour les vapeurs; il faut prendre la Doſe trois fois par ſemaine, en obſervant auſſi de ne manger ni boire rien qui puiſſe ûtre contraire à ce Mal.

Elle eſt trés bonne dans les ACCOUCHEMENTS difficiles, & auſſi après l'Accouchement pour faire ſortir l'arriere faix, on en donne la Doſe ci deſſus & s'il eſt neceſſaire, il faut la réiterer.

Ell guerit à merveille les BRULURES, ſi on applique d'abord on linge trempé ou baigné de cette Eau.

Elle reſoud les TUMEURS, qui proviennt des GHUTES & CONTUSIONS, en reſolvant le Sang Gaillé, & par ſa force empêche la Putrefaction, en la coulant dans les BLESSURES, COUPURES, ECORCHURES & PLAYES, & y mettant des Linges trempés dans cette Eau, elle les guerit en peu de tems, ſans qu'il y reſte aucune marque, & ne laiſſe entrer ni le feu ni aucune pourriture.

Elle

Elle eſt fort bonne pour ceux qui prennent les Eaux minerales; ils prendront dans le dernier verre une Cuilleire plaine de cette Eau; l'on eſt aſſuré, que'lle fait un grand bien, & chaſſe du Corps toute l'Eau minerale, qui peut avoir reſté dans l'Interieur.

Elle fait beaucoup de bien à ceux Sortant des BAINS, leur frottant les parties du corps affligées, enflées, ou contractées dans les tems que les pores ſont ouverts.

On ne peut auſſi donner à des Enfans de 2. à 4. ans dix a douze goutes de cette Eau dans une demi-Cueiller d'Eau de fontaine, & à proportion ſuivant l'âge & comme ils ſont ſujets à avoir beaucoup de vers, & que ces vers, ſe mettent quelquefois jusque dans leur Gorge, au point quon croit les Enfans étouffés & presque morts, on leur donne tout de ſuite, la dite Doſe; elle opere ſur le Champ des miracles évidens.

Comme donc elle a la vertu de faire des operations ſi merveilleuſes dans le Corps humain, avec le même ſuccés elle opere auſſi dans les ANIMAUX Exterieurement pour toute ſorte des Plaies & écorchures; & Interieurement pour beaucoup des Maux; l'experience a fait voir pluſieurs fois que des Chiens ſont tombéz prêts à crêver, & en leur inſinuant Interieurement de cette Eau, ils en ſont revenus tout de ſuite.

Enfin ſi elle conſerve & rend la Santé elle procure auſſi la BEAUTE, car elle embellit le teint, le rend uni en diſſipant toute ſorte de Puſtules, & generalement tout ce qui pent rendre inégal; pour cela il n'y a qu'a mêler de cette Eau avec autant d'Eau de fontaine, qu'il faut pour en faire une eſpece de Lait Virginal, & s'en frotter le viſage. Le mélange eſt auſſi fort bon, pour ceux qui ont le viſage échauffé, & pour ceux qui ont eû la petite verole, elle fait tomber promtement les croutes, & empéche qu'un en ſoit marqué.

On ne finiroit pas, ſi on vouloit raporter tous les maux, que cette Eau a la vertu de guerir & de prevenir; il ſuffit de dire, qu'il y en a peu, centre leſquels elle n'exerce ſon pouvoir avec cette bonne qualité, qu'elle ne peut cauſer le moindre Mal ou facheux accident, non pas même à un Enfant au berceau.

Plus cette Eau vieillit & plus elle deviens meilleure. Il faut qu'elle ſoit toujours bien bouchée, & avoir ſoin quand on s'en frotte, de ne s'approcher pas de la chandelle. Cette Eau eſt ſi ſuptile, qu'elle s'enflammeroit, & on ſe bruleroit: accident qui eſt arrivé à ceux qui en ont uſé ſans cette précaution.

451.
226

Balsamisch-Resolvirende
und Kreutzschmerzstillende Pillen.

Die Wahrnehmung, daß die Hämorrhoiden und die damit verwandten Krankheiten, unter den wohlhabenden Landes-Einwohnern, fast allenthalben dem Mittel-Alter von 40 bis zu einigen 60 Jahren, beynahe allgemein sind; davon einige weniger, andere mehr leiden, viele auch gar durch unrechtangewandte Hülfs-Mittel, aus einer Krankheit in die andere fallen, und vor der Zeit sterben. Der Gegenstand schiene mir so wichtig, daß er alle meine Aufmerksamkeit auf sich zog; wie so allgemeinem Uebel abzuhelfen oder wenigstens bestmöglichst zu lindern und der Lebens-Gefahr vorzubeugen.

Da diese Krankheit nur solche Leute trift, die sich für anderen Bequemlichkeit des Lebens verschaffen und ihren Körper wohl nähren; so folgt daraus schon selbst, daß bloß der Ueberfluß von Nahrung und Mangel der Bewegung, die ersten Grundquellen sind. Würde man sich weniger Nahrung erlauben und viele Bewegung machen, so könte man alle Arzney-Mittel entbehren.

Da aber diese Methode nicht bey Allen anzuwenden, so kan dem Uebel nicht anders abgeholfen werden, als den, durch Ueberfluß der Nahrung erzeugten, scharfen und erhitzenden Schleim, aufzulösen, abzuführen, die Verstopfungen zu öfnen, und die Wallungen des Geblüts zu dämpfen. Diese Indicationen bewogen mich, solche Mittel zu vereinigen, die dieses bewerkstelligen; und daraus bestehen dieser Balsam: Resolvirende und Kreutzschmerzstillende Pillen. Daß dieses kein falsches Vorgeben, zeigt der allgemeine Beyfall, den diese Pillen sich seit 10 Jahren im Publico bloß durch ihre gute Wirkung erworben; ohne daß jemand selbige als Arzt empfohlen, oder daß man gewust wer der Autor davon sey. Ich finde es also zweckmäßig, das Publicum zu unterrichten, in welchen Fällen man sich ihrer mit Nutzen bedienen kan. Ich überhebe mich hiebey alles ferneren Anpreisens, weil das Medicament sich selbst empfiehlet; und weil das Publicum davon mehrere Beweise hat; daß dasjenige, was ich unter meinem Namen bekannt gemacht, allezeit mit der Erfahrung anderer eingetroffen.

Wenn also jemand folgende Umstände entweder einzeln oder beysammen empfindet: als Völligkeit und Beschwerniß des Unterleibes, Trägheit, Mattigkeit der Glieder, besonders in Füssen, Trockenheit und Bitterkeit im Munde, öftere Blähungen, Schwindel, Engbrüstigkeit, kurzer Athem, blasses Ansehen, trübe und gelbschimmernde Augen, Schmerzen in den Hypochondren, heftige Kreutzschmerzen, öfteres Drängen zu Stuhl, Abgang scharfer Materie und Aussetzung starker Knoten im Orificio, so kan der Kranke sich dieser Pillen, auf unten beschriebene Art mit Nutzen bedienen, als das einzige Mittel, wovon die geschwindeste Hülfe zu erwarten. Bey Frauenzimmern würken diese Pillen noch in mehreren Fällen, als die Bleichsucht, verhinderte oder verhaltene Geschlechts-Krankheit, Krämpfe, und alle die Hysterischen Zufälle, die mit dem Namen Nerven-Krankheiten belegt werden. Ferner kan ich unterschiedene Personen aufstellen, die durch 8 Jahr im Ehestande unfruchtbar gewesen und nach dem Gebrauch dieser Pillen angefangen, mehrere Leibes-Erben zu bekommen; andere die ebenfalls nach vorhergegange-

nem Kindbette, durch 7, andere durch 12 Jahre unfruchtbar geblieben, nach dem Gebrauch dieser Pillen aber ebenfalls wieder mehrmahlen schwanger geworden; dieses sind Thatsachen, die alle Tage können bewiesen werden. Auch denen Kindbetterinnen sind diese Pillen ein sehr heilsames Mittel bey den Nachwehen, die oftmals ausserordentlich stark gewesen. Zwar ist es auch rathsam, wenn der plötzlich angehaltene nöthige Abgang der Wöchnerin schuld ist, geschwinde eine Aderlaß mit anzustellen; aber mehrentheils haben auch bloß diese Pillen, mit Schaafgarben-Thee, den Fluß wieder zu Wege gebracht und die Patientin ist ohne alle andere Mittel in wenig Tagen völlig hergestellt worden. Wer da weiß, wie viele Krankheiten aus einer Ursache entstehen können, der wird sich gar nicht wundern, wenn auch ein Mittel ein ganzes Register von Krankheiten heben kan. Besonders kan ich von diesen Pillen noch das bekräftigen, daß wenn sie wirklich in einem Fall gebraucht würden, wo sie nichts helfen, so kan doch jeder sicher seyn, daß sie durchaus nicht schaden können.

Der Gebrauch davon ist folgender:

Ich gebe anfänglich guten Rhabarb und Polychrest-Salz, jedes eine Drachma, oder schwächlichen Personen Manna Calabrina eine Unze mit Seidlitzer Salz zwey Drachm in Wasser solvirt, und dergleichen andere Laxantia laut der Person die ich vor mir habe. Alsdenn lasse ich den folgenden Tag Morgens und Abends 10 bis 12 Stück von den Pillen nehmen, und Wasser oder Thee von Schaafgarbe (Krawnik) nachtrinken; dieses continuire ich, so lange die Krankheit es erfordert, alle Tage. Zwar sind diese Pillen nicht zum laxiren eingerichtet, und muß man sich auch nicht wundern, daß bey manchen den ersten Tag fast gar keine Oefnung erfolget, andere Naturen laxiren wieder einigemal des Tages, und denen muß man also Anfangs nur 6 oder 8 Stück geben, und hernach damit steigen; weil auch gemeinhin ein sonst beständig harter Leib sich zu einer täglichen Oefnung durch diesen Gebrauch zu gewöhnen pflegte. Noch muß ich als ein sehr kräftiges Linderungs-Mittel anrathen, wenn die Hämorrhoiden sehr entzündet sind, und das Drängen sehr oft und schmerzlich ist, so hilft warme süsse Milch, worinn Unguentum Hyosciami eine halbe Unze zerlassen, als ein Clystier gebraucht, den Augenblick, welches man nach Nothwendigkeit einigemal des Tages ohne alle Furcht wiederholen kan.

Die Diæt muß, wie bey allen Krankheiten, auch hier sehr ordentlich beobachtet werden; dahero müssen alle harte, grobe, sehr fette, gebackene und schwere Mehl-Speisen, stark gesalzen, geräuchertes Fleisch, Sauer-Kraut, Rüben, Erbsen und Bohnen, alle Arten von Pilze und Käse, gänzlich vermieden werden. Alle hitzige Getränke ohne Ausnahme schaden gleichfalls, Wasser mit etwas Wein, leichtes Bier, Brod-Wasser und dergleichen, kan man zum gewöhnlichen Getränke wählen. Sobald der Patient so viel Kräfte hat, daß er leichte Bewegungen in freyer Luft machen kan, ist ihm solches sehr zuträglich. Stiller Kummer und heftige Gemüths-Bewegungen sind gleich schädlich. Wer diese Vorschriften beobachten kan und will, wird den Nutzen davon haben, sich in kurzer Zeit von allen diesen Uebeln völlig hergestellt zu sehen.

Dr. Christ. Jakob de MONETA

Königl. Poln. Hofrath und
Leib-Medicus.

Diese Pillen sind zu haben hier in Warschau in der Gröllischen Hof-Buchhandlung, wie auch in allen seinen Niederlagen, und in Leipzig. Die Schachtel kostet 5 Fl. Polnisch.

453
227

УВѢДОМЛЕНІЕ.

Господинъ Корнелїусъ, которой въ путешествїяхъ своихъ по многимъ мѣстамъ нажилъ себѣ отъ многихъ почтенныхъ особъ довѣрїе и уваженїе въ разсужденїи у него вновь изобрѣтенныхъ имъ вѣщей, которымъ при семъ прилагается реэстръ съ цѣнами.

1й. Ночникъ съ особымъ фитилемъ, которой горитъ 6 мѣсяцовъ, и оной фитиль безъ поправки самъ собою вытягиваетсѧ, сколько потребно, безъ наималѣйшаго чаду, вливая малое количество деревяннаго масла, Цѣна 5 руб.

2е. Огневыя табакерки, которыя во всякое время въ одно мгновенїе ока доставляютъ огонь, и оная вещь никогда не портится, цѣна 3 и 5 руб.

3е. Черные каточки, коими потеревъ ремень, можно остришь бритвы и ножи, отъ чего они получатъ чрезвычайную остроту, 1 и 2 руб.

4е. Венецїянской спиртъ для умыванїя лица и рукъ; дѣлающей кожу нѣжну и имѣющїй благовонной духъ, выводитъ всякїя пятна; наливаешь 5 или 6 капель на руку и послѣ вытираешь лицо. Склянка стоитъ 2 и 3 рубли.

5е. Составъ для истребленїя клоповъ, перомъ натирать тѣ мѣста, гдѣ находятся клопы, отъ чего они умираютъ и сѣмя ихъ пропадаетъ, Склянка по 2 и 3 руб.

6е. Пластырь для истребленїя мозолей: натирать оной на тонкую кожу и послѣ приложить на мозоль, которая чрезъ двои сутки пропадетъ; цѣна 1 руб.

7е. Прекрасная вода для красоты выводящая съ лица пятны. Склянка 2 и 3 рубли.

8е. Порошокъ весьма полезный для брѣющихся, имѣетъ благовонный духъ и не скоро сохнетъ на бородѣ; по 1 и по 2 рубли.

9е. Порошокъ весьма полезный зубамъ, которой утоляетъ боль и препятствуетъ гнилости; по 50 коп. и по 1 рублю.

10е. Составъ для попорченныхъ рукъ и ногъ отъ морозу: натирать на холстину и приложить на больное мѣсто, то вылѣчитъ и прогоняетъ антоновъ огонь; горшокъ по 1 и по 2 рубли.

11е. Помада для береженїя волосъ и для растѣнїя оныхъ; горшокъ по 2 рубли, а палочка по 1 рублю.

12е. Химическїя свѣчки безъ воску и безъ сала которыя горятъ 40 часовъ

13е. Тинктура полезная для зубовъ, которая въ 6 минутъ утоляетъ боль и не дѣлаетъ вреда во рту; по 2 рубли.

14е. Синїя каточки изъ мыла, для умыванїя, дѣлаютъ кожу бѣлу и нѣжну и выводятъ веснушки и пупырышки; по 2 рубли.

15е. Составной бишовъ, пріятной пить въ тепломъ ренскомъ; по 2 и по 3 рубли.

16е. Каточки, коими можно выводить всякїя пятна изъ сукна; по 1 руб.

17е. Для охотниковъ силуетовъ рекомендуюся.

18е. Машины Электризическїя разныхъ сортовъ.

19е. Помада для бѣленїя лица, дѣлающая кожу бѣлу и нѣжну; по 2 рубли.

20е. Сапожная вакса, которая даетъ самый лучшїй блескъ; горшечикъ по 1 р.

21е. Полтезе или называемыя желѣзныя каточки; по 2 рубли.

AVERTISSEMENT.

Mons. Cornelius, qui pendant son voyage dans divers endroits, par ses decouvertes s'est acquis l'apprabation et la confiance de beaucoup de personnes d'etudes.

1 ment. Il prépare une nouvelle sorte de lampes de voyage qui ont une mêche toute particulière, laquelle brûle 6 mois et s'avance de soi même, il ne faut que peu d'huile, et qui a la préference en ce qu'elle ne donne point d'odeur dans la chambre; coute 5 Rbl.

2. Une toute nouvelle sorte de briquets á feu pour allumer la chandelle, coute 3 et 5 Rbl.

3. Des boules noires pour froter les cuirs à répasser les Rasoirs et couteaux au plus fin ; la piece coute 1 et 2 Rbl.

4. Esprit, composition venetienne, pour le visage et mains qui entretient la peau douce, ayant une bonne odeur, et ote les boutons en versant 5 à 6 goutes sur la main et se frotant ensuite le visage ; le flacon coute 2 et 3 Rbl.

5. Un balsam pour détruire les punaises, on frote avec une plume les endroits où elles s'y tiennent, elles creveront et ne se rénouvelleront jamais, le flacon coute 2 et 3 Rbl.

6. Un emplatre pour les corps à pied, on frote sur une peau fine et puis on entoure le doigt, et au bout de deux fois 24 heures ils tombent; coute 1 Rbl.

7. Une eau pour l'embellissement du visage qui détruit toutes les taches, le flacon coute 2 et 3 Rbl.

8. Une poudre pour se raser, qui a une bonne odeur et ne se seche pas si vite sur la barbe; le flacon coute 1 et 2 Rbl.

9. Une poudre pour les dents qui appaise le mal et les conservent de la pourriture, et entretiennent la blancheur, le flacon coute 50 cop. et 1 Rbl.

10. Une baume pour les engelures des mains et pieds, on en frote sur de la toile et on l'appligue sur le mal, ce qui guerit et preserve de la gangrene ; le pot coute 1 et 2 Rbl.

11. Pomade pour la conservation des cheveux et pour les faire croitre, le pot coute 2 Rbl et le baton 1 Rbl.

12. Chandelles chimiques sans cire et suif, qui brulent 40 heures.

13. Teintnre pour les dents, qui dans l'espace de 6 minutes diminue et dissipe le mal, sans être aucunement nuisible à la bouche. à 2 Rbl.

14. Boules de savon bleu, qui, lorsqu'on en lave le visage, rendent la peau blanche, et tendre, et dissipent toutes les taches de rousseur et boutons. á 2 Rbl.

15. Excellent extrait de bischoff, très agreable á boire, quand on le mele avec du vin tiedé, á 2 et á 3 Rbl. le flacon.

16. Boules, avec les quel on ote toutes les taches dans toutes sortes de draps. à 1 Rbl.

17. Il se recommaude aux amateurs pour faire des silouettes.

18. Machines electriques de toutes sortes.

19. Pomade blanche, pour blanchir le visage, et rendre la peau belle, tendre et blanche, à 2 Rbl.

20. Excellent cirage pour les bottes à 1 Rbl. le pot.

21. Polteses, ou autrement apellés, boules de fer à 2 Rbl.

453.
228

Bekanntmachung.

Cornelius, so auf seiner Reise an allen Orten wo er gewesen, sich durch seine Entdeckung den Beyfall und das Zuvertrauen vieler, ansehnlichen und gelehrten Personen erworben hat.

1 tens. Verfertigt er eine Sorte noch nie gewesener Nacht und Reise Lampen, welche eine besondere Dache haben, wo eine 6 Monat brennt, sich selbst so viel hervorziehet, wie nöthig ist, und ein wenig Oehl erfordert, und vor allen andern den Vorzug hat, daß sie keinen übeln Gersich in den Zimmern verursachet, a 5 Rbl. die Lampe.

2 tens. Eine Sorte noch nie gewesener Feuer Dosen, die zu jederzeit Feuer geben, a 3 und 5 Rbl.

3 tens. Schwartze Kugeln, die wenn man mit selbigen einen Riemen bestreicht, Barbier und andere Art Messer die gröste Schärffe geben, das Stück kostet 1. und 2 Rbl.

4 tens. Einen Venedischen Spiritus, um das Gesicht und die Hände zart zu halten, von angenehmen Geruch, er vertreibet die Finnen, wenn man davon 5 oder 6 Tropffen auf die Hand giesset und das Gesicht damit wäschet, das Glaß zu 2 und 3 Rbl.

5 tens Einen Balsam Wanzen zu vertreiben, man tauchet eine Feder in dem selben, und bestreichet damit die Stellen, allwo sie sich aufhalten, so werden sie krepieren, und niemals wieder zum Vorschein kommen, auch eine Salve, das Glaß 2 und 3 Rbl.

6 tens. Ein Plaster für Hüneraugen, man bestreicht ein feines Leder damit, und legt es auf die Stelle, so vergehet es in 2 mal 24 Stunden, wie auch Warzen, das Stück 1 Rbl.

7 tens. Ein schönheits-Wasser, womit man die Sonneflecken befreyet und vertreibt, das Glaß 2 und 3 Rbl.

8 tens. Pulver zum Rasieren, es besteht aus einem angenehmen Geruch, welches in dem Bart nicht sogleich trocken wird. a 1 und 2 Rbl. das Glaß.

9 tens. Ein sehr Probates Zahn Pulver welches zu gleich die Schmerzen wie auch den Scharbock vertreibet und weiße Zähne giebt. Das Glas a 50 Cop. und 1 Rbl.

10 tens. Eine Salve wenn man sich Hände oder Füsse verfrohren hat, so streicht man auf einen Leinenfleckgen, und legt es auf die Stelle, so heilet es den Frost auch den Brand, den Topff a 1 und 2 Rbl.

11 tens. Eine sehr gute Haarwacks Pomade, sie stärcket die Haare und befördert den Wuchs, der Topf a 2 Rbl. die Stange 1 Rbl.

12 tens Chimiesche Lichter ohne Wachs und Talg welche 40 Stunden brennen.

13 tens Eine Zahn Tincktur welche Zeit 6 Minuten die Zahn Schmertzen vertreibt, und keinen Schaden dem Mund verursachet a 2 Rbl.

14 tens. Blaue Seif Kugel, womit man sich wächt, weiß und zahrt, heilsam vor die Haut, und vertreibt die Sommerflecken wie auch Finnen, a 2 Rbl.

15 tens. Eine sehr gute Bischoff Extrackt, sehr angenehm, in warmen Wein zu giessen und zu trincken, a 2 und 3 Rbl. das Glas.

16 tens. Fleck Kugel womit man aus allen Sorten Lacken die Flecken ausnähmen werden können, a 1 Rbl.

17 tens. Den Liebhabern empfehle ich mich mit Silvettieren.

18 tens. Electrisir Maschinen von allen Sorten.

19 tens Weisse Schminck Pomade vor Gesicht, sehr schön, zahrt und weiß, a 2 Rbl.

20 tens. Eine sehr gute Schuwachs-Pomade, ein Topf kost 1 Rbl.

21 tens. Poltese oder die sogenannte Eisen Kugel, a 2 Rbl.

Съ дозволенія Санктпетербургской Цензуры.

229

Sendschreiben
des livländischen General-Superintendenten
an
die livländischen Herren Prediger
im December 1806.

Ja! Meine Brüder! ich kann es mir nicht versagen, diese Ansprache an Sie ergehen zu lassen. In Zeiten ungewöhnlicher Ereignisse ist es ja wohl Bedürfniß, einen Freund zu hören; willkommen bietet da auch der ungesuchte Rath sich dar; und die Ansichten dessen, der nicht innerhalb unsers eigentlichen Wirkungskreises steht, aber demselben doch nahe genug mit dem Aug' und dem Herzen, um theilnehmend ihn zu überschauen — nun! sie dienen wenigstens dazu, die eigne Umsicht damit prüfend zu vergleichen. Mag der bejahrte und amtserfahrne Prediger meiner Mittheilungen auch nicht eben bedürfen; so trift man sich in Ueberzeugungen und Gefühlen für das Wahre und Heilige doch auch schon gern zusammen. Den minder Geübten einige Winke zu geben, fordert die unmittelbare Amtspflicht.

Es vereinigt sich so Manches, um dieses Jahr zu einem harten Prüfungs-Jahre für alle Classen unsrer Landbewohner zu machen. Sogar die sonst so milde Natur versagte ihre Gaben. Dort wurden seitherige Vortheile entzogen; hier die erwarteten, wenigstens nicht nach dem Maaßstabe der Erwartung, überkommen. Schon mußten Opfer gebracht werden. Und das neue, welches die Nothwendigkeit jetzt fordert, ist, unter diesen Umständen, selbst für den besten Willen, unläugbar ein schweres. Und bey dem Allen nun noch überdem der Blick auf die ungewisse Zukunft! Warum sollte ich, indem ich zu den Sprechern der Wahrheit rede, nicht selbst auch wahr und offen seyn wollen? — warum nicht gestehen, daß es gegenwärtig nicht leicht ist, Freudigkeit für die Pflicht, Muth gegen das Schicksal sich zu erhalten?

Aber eben darum, Meine Brüder! müssen wir in der eignen Brust diese höchsten Kleinode des Lebens bewahren. Denn wir sind es, die sie jetzt den Brüdern und Schwestern sichern sollen; und wo diese deren eines schon verlohren oder wohl gar von sich geworfen hätten, es ihnen zurückgeben. Sind wir von Amts wegen ja doch — und wer von uns wird das nicht auch nach seinem Herzen seyn wollen? — sind wir ja doch die Männer des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung! Wohin auch immer persönliche Verstimmung der Wage Ausschlag lenken wollte; das Amt muß überwiegen! Es hängt, nach allen Eigenthümlichkeiten unsrer Provinz, in diesem Augenblicke, entscheidend viel von der Wirksamkeit der Prediger ab. Nicht bloß

weil die Menschheit überall, wo es umwölkte Stirnen und beklommne Herzen giebt, Ansprüche an uns hat, laßt uns das Möglichste thun. Sondern auch gegen den Staat zeige sich jetzt unsre Dankbarkeit thätig. Fast die Hälfte von uns, Söhne anderer Länder, fanden hier ein zweites Vaterland; und — sey es denn auch um den Preis von Mühen und Sorgen! — ein freundlicher reicher belohnendes. Wenn wir im Lande der Geburt geblieben wären, o! hätten wir denn nicht Alle die Lasten von Krieg und Mangel, schon seit längerer Zeit und in weit drückenderem Grade, empfunden, als sie jetzt hier — im Grunde doch nur sich zu ahnden geben? Und der gesamte Predigerstand in diesen Provinzen hat er ja doch, gegründet auf den Landbesitz, eine Basis seines ökonomischen Wohlstandes, die, als die einzig sichere, der Staat nicht bloß schon in den ältesten Zeiten angewiesen, sondern auch bis hierzu jeden gegen Versuch der Untergrabung, geschützet hat. Daß eben darum das allgemeine Opfer, wodurch anjetzt ein jeder Landbesitzer sein Eigenthum gegen den Feind soll vertheidigen helfen, zu einem Opfer auch für Sie, und freilich für die Meisten zu einem sehr fühlbaren wird, ist also bloß die unvermeidliche Folge eines an sich höchst schätzbaren Vortheils. Das wird Sie nicht abhalten, die Pflicht des Staatsbürgers, mit aller dem Hausvater nur irgend abzugewinnenden Freudigkeit, zu erfüllen. Wenn der, welcher die Menge aufzurichten hat, den Druck der Sorge anerkannt selbst mit fühlt, so wirken seine Worte weit kräftiger. Und der edlere Mensch bietet gerade da, wo seine mit interessirte Persönlichkeit ihn könnte unlustig machen wollen zur Erfüllung seiner Pflicht, seine ganze moralische Kraft auf, um mehr zu thun, als der Buchstabe fordert. Wäre es auch nur, um nicht in Gefahr zu kommen, sogar unter den armseligen Gehorsam des Buchstabens herabzusinken.

Und was ist denn nun zu thun? Ich schweige von der Pflicht des Staatsbürgers. Sie versteht sich von selbst und bei der Maaßregel, welcher es hier zunächst gilt, erfüllt sich jene um so leichter, je lauter diese so viele Stimmen auch der individuellen Ueberzeugung für sich hat, als kräftig und würdig. Aber schon die bloße Sorge für das eigene frohere Lebens-Gefühl räth dasselbe, was jene Pflicht gebeut. Der Mann macht sich zum freien Willen, was die Nothwendigkeit ihm auferlegt; er begeistert sich für das, was er muß. Dafür, wenn schlaffe Mißmüthigkeit alles Widrige zehnfach empfindet, hebt Ihn Entschlossenheit und Resignation über das Geschick empor und giebt ihm, schon in dem volleren Gefühle der eignen Kraft, Entschädigung und Genuß. Hinweg denn, Freunde! mit jenen unseligen Auseinandersetzungen, wie es anders seyn könnte. Es ist nun einmahl so. Abgewendet das Ohr von den tausend und tausend Gerüchten des Tags. Auch schnell genug als trügerisch erkannt, machen sie doch immer die Phantasie, durch deren öfteres Aufregen, krankhaft-reizbar. Entgegengekämpft dem eben so thörichten als gewöhnlichen Hange des Gemüths, das Dunkle sich geflissentlich ins Düstre auszumahlen. Warum doch nun das Schwere durch Uebertreibungen, durch unbegründete Voraussetzungen, als Schwerstes sich und Andern darstellen? Unterdrückt werde selbst die noch so natürliche eigne Stimmung, sobald sie auf die Stimmung Andrer nachtheiligen Einfluß haben würde. Wenn Du, in unbewachter Stunde, der Schwäche dich hast preiß gegeben, willst du darum auch Andere an sie verrathen? Vorsichtig darum — jetzt mehr als je — im Urtheil und Gespräch. In Zeiten

allgemeiner Gespanntheit sündigt man, durch jede Unbedachtsamkeit, nie bloß für sich, sondern immer zugleich mit an Andern.

Indem ich uns, Verehrteste Herrn Amtsgenossen! an diese Wahrheiten, zunächst für uns, erinnerte, habe ich Ihnen zugleich meinen Rath über Ihr Benehmen gegen Ihre Gemeinde-Glieder aus den gebildeteren Ständen mitgetheilt. Auch in Zirkeln, wo man des Predigers nicht zu bedürfen glaubt, können Sie auf jenem Wege den Charakter des bloßen Hausfreundes, zu dem man uns sogern herabziehen möchte, moralisch und religiös adeln.

Ich komme zu der wichtigsten und schwierigsten Wirksamkeit, zu der auf den eigentlichen Landmann. Hier zuvörderst eine Bewahrung! Unmöglich kann es meine Absicht seyn, darüber Vorschläge im Einzelen zu thun, welche von Jedem ausgeführt werden sollten. Allerdings wohl auch darum, weil ich unsern Landmann nicht genau aus näherer vieljähriger Beobachtung kenne. Unterdessen! er ist Mensch; und dieser darf ja auch dem Stadtprediger nicht fremd seyn. Mehr kommt es hier auf eine andere Hinsicht an: die Jahre, die Talente, die Erfahrungen, die Verhältnisse zu der Gemeinde und die Eigenthümlichkeiten jeder Gemeinde selbst müssen bestimmen. Jeder Landprediger muß, auch jetzt, in seinem Charakter, in dem seither an ihm gekanntem, nur aber erhöhetem veredeltem, wirken. Aus sich heraus gehn sichert den Eingang bei Andern am wenigsten. Also nichts Aufdringliches! Allein es giebt Maaßregeln, welche auch demjenigen Charakter, dem sie seither fremd waren, sich aneignen lassen. Es giebt gewisse allgemeine Grundsätze, die, bei aller Modification in der Ausführung, dennoch eine allgemeine Anwendung nicht bloß gestatten, sondern heischen. Es giebt endlich Ideen, die jeder wenigstens der Prüfung unterwerfen kann, ob sie als aufnehmbar für ihn erscheinen. Dem Allen gilt es denn jetzt hier.

Bei Ihnen, die Sie durch ihr Amt schon daran gewöhnt seyn müssen, den Bauer als moralisches Wesen zu behandeln, wäre es überflüßig, umständlich darzuthun, daß in dieser so höchst wichtigen Angelegenheit der Land-Miliz, wo so Vieles auf den freien, oder doch auf den guten, Willen des Landmanns ankommt, man unmöglich mit bloßen Befehlen ausreichen könne, sondern daß die Ueberzeugung gewonnen, das Gefühl zur Einstimmung gebracht werden müsse. Es wird Fragen geben, die Antworten fordern; Erwiederungen, die auf Aeußerungen nöthig sind; Vorstellungen, wie sie der Gegenstand des Tags mit sich bringt. Da denn nun, Freunde! doch ja die Lage der Sache weder als bloß günstig noch als eigentlich gefährlich vorgestellt. Letzteres würde den Mut, Jenes den guten Willen lähmen. Unendlich wahrscheinlicher als das Gegentheil, ist es ja doch, daß Sieg und Glück doch endlich einmahl! — (glaubte ja schon der Heide eine Nemesis; wie sollte nicht der Christ auf eine gerechte Welt-Regierung bauen?) daß Sieg und Glück auf die Seite hintreten werden, wo das Recht steht. Der Feind — sprechen Gründe wie Wünsche — wird fern von unsern Gränzen gehalten werden; die Land-Miliz wird nicht genöthigt seyn, die Provinz zu verlassen; es wird bei den bloßen Anstalten bleiben. Allein das Gegentheil ist ja doch auch — denn "wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder ist sein Rathgeber gewesen"? — es ist ja doch möglich! Nun! und eine solche

Möglichkeit verpflichtet ja wohl jetzt schon zu jeder für rathsam erachteten Anstrengung. Dieß ist es, was dem Landvolke muß einleuchtend gemacht werden.

Der Krieg ist ein Ungeheuer, das seine Natur nie verläugnen kann, wenn es auch Gewand, Gestalt und Sprache minder abschreckend zu machen strebt. Was auch unser Landmann von ihm zu erwarten hätte, wenn es uns überfallen sollte, sagt ihm schon, insbesondere dem Letten, ein ganzer Abschnitt seines Gesangbuchs. Es sprechen dort freilich zunächst die vorigen Jahrhunderte; aber zu ihren Darstellungen bietet ja leider die neuste Zeitgeschichte der Belege nur zu viele dar. Es wäre möglich, daß einzele Verblendete, auf des Feindes Annäherung, Hoffnungen für die staatsbürgerlichen Verhältnisse unserer Nationalen gründeten. Abgesehen aber auch von der Unwahrscheinlichkeit, daß die Zerrüttung hier organisirt, und von der Unmöglichkeit, daß sie erhalten werden könnte, so ist es ja bekannt genug und, wo es nöthig wäre, selbst dem Volke leicht darzuthun, daß bei jener Heeresmacht "Freiheit" nicht einmahl mehr das Losungswort ist, sondern "Gehorsam und Strenge." Mag unser Landmann nur ein kleines Eigenthum besitzen. Auch dieses verlöhre seine letzte Sicherheit. Und hat er denn nicht wenigstens Weib und Kind? Mag jetzt schon Mangel drücken. Würde dieser denn etwa minder fühlbar werden, wenn eine feindliche Armee auch noch sich und ihr Gefolge hier mit sättigen wollte? Oder kann der Bauer glauben, daß die etwa vorhandenen Vorräthe dann Ihm zufallen, Ihm bleiben würden? Ferner! die Verachtung, mit welcher der Feind unsre, in ihrer äußern Cultur so weit von ihm abstehenden, Letten und Esthen behandeln würde, der Mißmut, zu welchem die Entbehrungen seiner gewohnten Lebens-Bedürfnisse und die Rauhigkeit des Klimas den Südländer fast unausbleiblich verstimmen müssen — o wie würden sie alles Drückende, worunter Deutschland geseufzet hat, hier noch zehnfach fühlbarer machen! Und bei der Isolirtheit unsrer Wohnungen, wie würden die überall unvermeidlichen Räubereien und Mißhandlungen von Einzelen eine noch um so furchtbarere Gestalt annehmen, da an jener selbst die etwanigen Bemühungen, Disciplin zu erhalten, durchaus scheitern müssen.

Dieß Alles sagen Sie, Meine Herrn Amtsgenossen, wo und wie es Ihnen zweckmäßig dünkt, Ihren Anvertrauten; oder, besser noch! lassen Sie es ihnen sagen. Sprechen Sie darüber, und zwar so viel möglich, vor der Publication des Aufrufs, mit den Einsichtsvollsten und Geachtetesten; gewinnen Sie alle Männer von Einfluß auf die Menge für diese leider nur zu richtigen Ansichten. Wo es Mitglieder der Brüder-Gemeinden giebt, da suchen Sie jene Ansichten besonders unter diesen zu verbreiten; da diese in der Regel die meiste Bildung und das entwickelteste Selbstgefühl haben. Machen Sie endlich mit jenen Wahrheiten insbesondere die etwanigen Unruhigen und Unzufriedenen vertraut; ohne jedoch es ihnen zu zeigen, daß Sie sie als solche kennen.

Von der andern Seite stellen Sie es der Nation vor, wie unsre Provinz, seitdem sie unter dem Russischen Scepter steht, und nur erst seit der Zeit, einen so langen, so sichern Frieden genossen, als kein anderes Land in ganz Europa. Erinnern Sie sie an die großen Wohlthaten, die unser gnädige

Monarch durch die Revisions-Commission ihnen theils schon erzeigt hat, theils für die Zukunft, welche das jetzt noch neue und eben darum noch nicht genug gekannte große Werk mehr nach Verdienst wird schätzen lernen, begründet. Insbesondere machen Sie, mit Inhalt und Geist des Landmiliz-Manifestes, sich selbst recht genau bekannt; um den wahren Zweck dieser Vorkehrung und ihre eigentliche Beschaffenheit einleuchtend darstellen und so denn eine Menge Besorgnisse, Zweifel und Fragen beruhigend und aufmunternd beantworten zu können. Bemühen Sie sich, ausgezeichnet Wohlhabende und Geachtete, Männer von reiferem Alter, Wirthe insbesondere, zu Freiwilligen zu gewinnen. Kurz bieten Sie Alles auf, um das Werk der Nothwendigkeit zur Angelegenheit des eigenen Interesses, zum Betrieb des Enthusiasmus zu erheben. Fürchten Sie übrigens davon nichts für die Ruhe im Innern. Nach meiner innigsten Ueberzeugung entsteht für diese nur Gefahr, wenn man Gefahr fürchtet. Ein solcher Gedanke muß gar nicht als möglich geäußert werden, um nicht, als vielleicht ausführbar, aufgefaßt zu werden. Mit reinem vollem Vertrauen Nationen wie Einzele behandeln, macht am sichersten Nationen wie Einzele des Vertrauens würdig. Wo aber ja Wahnsinnige oder Bösewichter eine Gefahr in der Ferne bereiten sollten, nun da trete der Bote des Friedens, als Mann des Mutes und der Pflicht, unter sie; und die Weihe der guten Sache wird ihn, wie sie es unter uns ja sonst schon that, mächtig beschützen. Wäre aber auch das Unwahrscheinlichste gedenkbar, daß der Pflicht ein Opfer fallen könnte, nun! welchen heiligern Tod, welchen segensreichern für die Hinterlassenen, gäbe es denn wohl, als einen solchen Tod für Vaterland und Menschheit, im Amte der Wahrheit und Liebe. Das sind die Märtyrer der unsichtbaren Kirche Gottes, die in jedem edleren Menschen-Herzen ihren Altar haben und in dem Richter jener Welten einen Vergelter finden werden, wie nur Wenige.

In wie fern aber nun, höre ich Sie fragen, soll denn unsre Kirche der Kreis für diese unsre Wirksamkeit jetzt seyn? Unstreitig mehr, als es so Manchen dünken möchte; gewiß aber auch wieder weniger als Andere meinen. Ich will nicht untersuchen, was hinter der gar zu entschiedenen Abgeneigtheit, so etwas auf der Kanzel auch nur zu berühren, was Alles sich verbergen mag. Aber das muß doch laut gesagt werden: Es steht nicht zu begreifen, wenn unsre Kanzel das Heiligthum der Einsicht und des Gefühls ist, warum sie das, bloß für den Staat, für das unmittelbare Vaterland, für die entscheidendst wichtigste Angelegenheit des Tags, nicht seyn sollte. Ich wage nicht, bestimmt zu rathen, (so wenig ich das widerrathen würde) ein jeder Prediger solle an dem Sonntage, wo statt des Manifestes der Aufruf an das Volk in seiner Sprache verlesen wird, die ganze Predigt darauf einrichten und falls das Evangelium nichts dafür beut, einen eigenen Text sich wählen. Aber ich kann es mir doch auch, bei einem Manne, dem sein Amt und seine Anvertrauten wahrhaft am Herzen liegen, nicht möglich denken, daß er, bei einer solchen Angelegenheit, sich bloß zum todten Werkzeug der Bekanntmachung hergeben könnte; ohne Worte der Vorbereitung, der Beruhigung, der Ermahnung, und insbesondere der Herzens-Erhebung zu Gott und der Pflicht, gesprochen zu haben. Es versteht sich: das eigentliche Politische nur in wenigen Haupt-Ideen, aber mit sehr deutlichen Worten! damit der Ungeübte nicht obruirt und dadurch confundirt werde. Was ich in jedem Falle

rathen würde, wäre, daß, auch wer sonst eine andre Methode für den Vortrag hätte, Alles doch was er in den jetzigen Umständen auf sie sich beziehendes sagt, niederschreiben möchte. Sowohl um seine Worte — o Meine Brüder! darum bitte ich Sie dringendst! — aufs ernsteste, ich möchte sagen ängstlichste, abzuwägen und auszuwählen; als auch um, für den doch auch so noch möglichen Fall von Mißverständniß und Mißdeutung, jederzeit zur Verantwortung bereit zu seyn.

Im Ganzen jedoch empfehle ich diese unmittelbare Hinwirkung auf den Zweck des Tags nicht für die öftere Wiederhohlung. Es liegt bekanntlich ja in der Menschen-Natur, daß sie Bestrebungen, die gar zu sichtbar, zu aufdringlich sind, eben darum gern vereiteln mag. Ueberdem muß sich der Diener des Göttlichen nicht in die Gefahr stellen, von Mißmüthigen für ein bloßes Werkzeug der Politik erklärt zu werden. Er, welcher alle geistigen und sittlichen Angelegenheiten seiner Gemeinde berathen soll, muß nicht einseitig für das Eine nur sorgen, wie sehr es auch eben jetzt dem Staate noth seyn mag. Am wenigsten ist jene herzlose Moral-Predigerei zu empfehlen, die da meint: Alles sey damit gethan, daß sie gebietend beweisend und scheltend sagt: Du sollst!

Die Gefühle müssen aufgeregt, das Gemüth muß mit ins Interesse gezogen, der Wille ergriffen werden. Und nicht bloß entzünden soll sich eine heilige Flamme im Innern und auflodern für die Augenblicke des ersten Bedürfnisses, sondern sie muß unterhalten werden; leuchten, so lang es übrigens noch in dem gewohnten Gange der Dinge bleibt; erwärmen, auch wenn die Schauer der Gefahr anwandeln. Käme es zum wirklichen Aufbruche, dann Freudigkeit den Hinziehenden, Muth den Bleibenden, Trost und Hoffnung insbesondere den Angehörigen der Vaterlands-Vertheidiger zu geben — dem gilt es auch! und gilt dem am meisten! Nicht in Spannung, aber in lebendiger Anstrengung, in einer gewissen Erhebung, müssen die Gemüther der Menge erhalten werden. Und dieses höhere Leben, o Meine Brüder! es kann nur geweckt werden durch „das Leben das aus Gott kommt". Die großen allgemeinen Wahrheiten der Religion und Sittenlehre, von Gott und Weltregierung, Tod und Unsterblichkeit, von Pflicht und Würde und Seelenglück, sie nicht logisch vom Katheder docirt sondern in einer Christen-Gemeinde gepredigt, sie in ihrem freundlichen Lichte auch dem schwächsten Auge nah gebracht, sie in die Häuser eingeführt, an die Wiegen, zu der Ruhestelle, an die Krankenbetten und vor den Sarg hin, sie in das innerste Heiligthum des Herzens auf- und fest-gestellt als das Orakel für jeden Geistes- oder Herzens-Bedarf — — sie allein, aber Sie gewiß, werden geben was uns noth ist.

Wenn jemals, so muß jetzt der Prediger ganz seinem Amte leben, ganz nur in ihm. Was er der Versammlung sagen will, und wie auf das eindringlichste, das beschäftige ihn schon die ganze Woche vorher. Aus dem wirklichen Leben um sich her, aus dem eignen Gemüthe nehme er, um auf das Leben um in die Gemüther einzuwirken. Jedes Ereigniß in der Gemeinde, jede Aeußerung die ihm zu Ohren, jeder interessante Gedanke

der ihm selbst in den Sinn kommt, werde benutzt — nicht als rohes sogleich wiedererkennbares Material, sondern — zu weiser Verarbeitung, für Hnisichten und Winke, für Erläuterungen und Darstellungen.

Doch Meine Theuersten! auch für uns selbst bedürfen wir der Unterstützung, um unter dem Drucke der Sorge das Haupt aufrecht, bey Anwandlung von Furcht das Herz kräftig, zu erhalten; zu unterhalten die Wärme der Empfindung, um wirken zu wollen, das Feuer der Sprache, um es zu können. Für diese Zwecke empfehle ich Allen die Lectüre unsrer vaterländischen Geschichtschreiber, besonders der Originale in jener eigenthümlichen Noth- und Jammer-Sprache ihrer bedrängten Zeit. Das macht nicht bloß mit den Gestalten der Gefahr bekannt, es stärkt auch gegen sie; schon durch die Vergleichung des Schrecklichsten, wie es sonst hausete, mit dem doch um so Vieles leidlicherem Wirklichen und Möglichen von jetzt. Aus den Händen der Jüngeren hinweg jetzt mit der schalen, nur die Zeit verzehrenden nur die Kraft auffaugenden, Mode-Lectüre. Die großen Alten, insbesondere einige edlere Römer, die Johannes Müller, die Herder, die Schiller, die Richter, die Werner, seien jetzt die Geniusse, welche zusprechend uns geleiten. Um unsern Ansichten und Gefühlen und dem Tone des Vortrags die erhabne und wohlthätige religiöse Haltung zu sichern, laßt uns, Meine Zeitgenossen! unter die Männer unsers Amts aus den vorigen Jahrhunderten, unter diese Heroen des Glaubens und der Kraft, hintreten. Bei unserm großen Luther allerdings am meisten, aber auch bei so manchen Späteren, wird uns aus ihren Predigten und Gebeten, ganz vorzüglich aus ihren Liedern, ein Geist anhauchen, über den wohl jeder, der nicht bloß ein Auge hat, gar gern das unmodische Gewand übersieht. Als unlängst in unserm deutschen Gesangbuchs-Convente eine Auswahl solcher alten Lieder, für die Aufnahme vorgelesen wurde, glänzte im nassen Auge aller Mitarbeiter die Freude über das hohe Gottvertrauen und die fromme kindliche Ergebung, die uns aus ihnen ansprach. Und mehr denn Alles, Prediger! unsre Bibel! Welche Begeisterung für die Sache Gottes und des Volks in den Psalmen und Propheten! Welcher Pflichten-Eifer, welche erhabne Nichtachtung des Irdischen und Zeitlichen in Pauli Briefen! Welcher Himmelssinn, mitten unter dem zartesten Mitgefühl für das Brüder-Bedürfniß, welche Gotteskraft bei aller Milde, welche seelige innre Ruhe bei der rastlosesten Wirksamkeit, in den Lehren und Thaten unsers Herrn und Meisters! — Ihr, jüngere Lehrer! müßtet die Bibel zu eurem täglichen Handbuche machen, schon, um die todten Worte des kalten Verstandes zur Lebens- und Schöpfer-Sprache des Herzens erheben zu lernen!

Und endlich! wenn wir so umher wandeln unter den Brüdern und Schwestern! und ihre Seufzer hören und ihre düstern Blicke sehen; wenn es uns das eigne Herz sagt, wie ihnen zu Mute seyn muß; den Wählenden gleich den Gewählten, dem der sein Eigenthum wie jenem der sein Blut darbieten soll, und weiterhin den zurückbleibenden Eltern und Gattinnen und Kindern gleich den scheidenden Söhnen Gatten und Vätern, und wenn uns nun der Gedanke ergreift: „Hier können nur Ueberzeugungen von dem Wahrsten, nur die Gefühle für das Heiligste, das Göttliche nur und das

Ewige kann sichern, stärken, trösten, entschädigen! Und dir ist die Vertheilung dieser Schätze anvertraut; du hast den schönen Beruf, das hohe Wort im Namen Gottes zu sprechen, um es zur Sprache zu bringen im eignen Geist und Herzen der Mühebeladenen; unsägliches Elend sollst du mit verhüten helfen; fürs zeitliche Wohl wie für den Seelenfrieden deiner Anvertrauten kannst du jetzt so entscheidend viel thun" — — Meine Brüder! und wenn kein ALEXANDER unser Regent wäre; und wenn kein Vaterland mahnend und hoffend auf uns schaute; wenn selbst eigene Gefahr uns könnte zurückschrecken wollen — — wahrlich! wir sprächen doch: „Ich will die Pflicht thun!"

Nun! und Gott thut sicher sein Werk! Er sei mit Euch!

D. K. G. Sonntag.

465
233

КРАТКОЕ ИЗЛОЖЕНІЕ

ГОМЕОПАТИЧЕСКАГО СПОСОБА ЛѢЧЕНІЯ

ЭПИДЕМИЧЕСКОЙ ХОЛЕРЫ,

ПО РУКОВОДСТВУ

Яра и Ганеманна

СОСТАВЛЕННОЕ

МЕДИКО-ХИРУРГОМЪ ВЕДРИНСКИМЪ.

САНКТПЕТЕРБУРГЪ.
ПЕЧАТАНО ВЪ ТИПОГРАФІИ КАРЛА КРАЙЯ.
1847.

Со стороны Медицинскаго Совѣта препятствія напечатать не имѣется.

7 октября 1847.

Ученый секретарь А. Загорскій.

467
234

ПРЕДОХРАНИТЕЛЬНЫЯ СРЕДСТВА.

Желающій предохранить себя отъ холеры долженъ принимать черезъ день, попеременно, одинъ разъ крупинку № 30 Veratri albi, другой разъ крупинку № 30 Cupri. — Рец. 1-й и 2-й. — Принимать лучше всего утромъ, на тощакъ. Кто не можетъ потерпѣть послѣ пріема часъ или полтора безъ кушанья и питья, тому лучше принимать на ночь, спустя часа два послѣ вечерняго чаю или ужина. Ганеманнъ совѣтовалъ принимать одно Cuprum и одинъ разъ въ недѣлю, но въ нашемъ климатѣ надежнѣе принимать оба эти средства и не рѣже какъ черезъ день. Принимающіе эти предохранительныя средства или вовсе не будутъ поражены холерою или будутъ имѣть весьма легкую. Для этого совѣтуютъ также носить на груди пластинку

красной мѣди, такъ, чтобы она прикасалась къ ложечкѣ. Это если не совершенно отвратитъ холеру, то покрайней-мѣрѣ будетъ дѣйствительно противъ судорогъ. Пластинку надобно ежедневно очищать, чтобы она не ржавѣла (не окислялась).

Само собою разумѣется, однако жъ, что ни какое предохранительное средство не будетъ дѣйствительно безъ сообразнаго съ тѣмъ образа жизни. При появленіи эпидеміи необходимо болѣе чѣмъ во всякое другое время жить въ сухомъ, тепломъ, часто возобновляемомъ воздухѣ; умѣренно ѣсть и пить и отказаться отъ всякой трудноваримой пищи, особенно же отъ сырыхъ вещей. На животѣ надобно постоянно носить легкій, но теплый набрюшникъ.

Распознаваніе и леченіе видовъ эпидеміи.

ХОЛЕРИНА.

Прежде появленія настоящей холеры, иногда еще задолго впередъ, оказываются особеннаго свойства поносы, называемые обыкновенно *холериною* и требующіе особенныхъ, приличныхъ имъ средствъ.

1. Въ поносѣ, который появляется во время сви-

469
235

рѣпствованія холеры, или по окончаніи эпидеміи, особенно если онъ сопровождается сильною жаждою, бурчаніемъ въ животѣ и большою слабостію всего тѣла, давать фосфорный спиртъ (Spiritus phosphori) всякій часъ по одной каплѣ въ чайной ложкѣ воды или на сахарѣ, пока поносъ не прекратится. — Рец. 3-й.

2. Въ такомъ же поносѣ съ блѣднымъ лицомъ, тяжелою головою, *клейкимъ языкомъ*, — *до того, что трогающій его палецъ пристаетъ къ нему*, — съ бурчаніемъ въ животѣ, съ испражненіями блѣдновато-зелеными, водянистыми и слизистыми и съ уменьшеніемъ отдѣленія мочи давать Phosphori acidum, № 3, по каплѣ всякій часъ до прекращенія поноса. — Рец. 4-й.

3. Въ холеринѣ, имѣющей наклонность перейти въ холеру и даже въ низшихъ степеняхъ самой холеры *съ чувствомъ слабости* (вялости) *въ желудкѣ*, съ ознобомъ, происходящимъ отъ желудка или отъ кишекъ, и съ холодомъ въ лицѣ и конечностяхъ, особенно *если рвота преобладаетъ* и является попеременно съ водянистымъ поносомъ, сопровождаемымъ коликами, или если оказывается поносъ желтоватый, безъ рвоты, но съ судорогами въ икрахъ и ручныхъ и ножныхъ пальцахъ — давать Ipecacuanham, № 3, по каплѣ всякій часъ или всякіе полчаса, пока поносъ, рвота и судороги не прекратятся. Если же вмѣсто успокоенія припадковъ они усилятся и особенно если извергаемое

рвотою и поносомъ приметъ видъ рисовыхъ помоевъ съ плавающими клочками и судороги станутъ возвращаться чаще, то не теряя времени перейти къ употребленію Veratri albi или къ другому болѣе приличному средству, какъ ниже сказано будетъ. Ipecacuanha наиболѣе полезна, когда рвота или поносъ появляются въ началѣ болѣзни или продолжаются послѣ улучшенія общаго состоянія. Если же болѣзнь достигла полнаго своего развитія, въ такомъ случаѣ Ipecacuanham уже не помогаетъ. — Рец. 5-й.

ХОЛЕРА.

Всѣ описанные виды холерины появляются, пока еще эпидемія слабо дѣйствуетъ, или когда уже начинаетъ стихать. Во время же полнаго развитія эпидеміи холера появляется внезапно, безъ всякихъ предварительныхъ признаковъ, особенно у людей пораженныхъ страхомъ или имѣющихъ первную систему ослабленную предшествовавшими болѣзнями или потрясеніями. И въ такомъ случаѣ она обыкновенно протекаетъ періоды свои съ большою быстротою. Тутъ особенно важно имѣть лекарства подъ рукою, потому что періодъ, въ которомъ она уступаетъ леченію го-

471
236

раздо легче чѣмъ въ послѣдующихъ, продолжается иногда неболѣе получаса или часа. При такой быстротѣ успѣховъ болѣзни врачъ рѣдко застанетъ больнаго въ первомъ періодѣ, и потому, не дожидаясь врача, надобно подавать ниже изложенныя пособія.

Первый періодъ холеры. Въ началѣ холеры, пока еще нѣтъ *ни жажды, ни рвоты, ни поноса*, но оказывается только быстрый упадокъ силъ, до того что больной не можетъ стоять на ногахъ, имѣетъ видъ помѣшаннаго и глаза впалые; *лицо и руки синія, холодныя какъ ледъ, съ холодомъ всего тѣла; чувствуетъ сильное томленіе съ опасностію задохнуться*; нечувствительность органовъ; испускаетъ крики и стоны охриплымъ голосомъ, не жалуясь ни на что опредѣлительно, только при распросахъ указываетъ на *жгучія боли въ горлѣ и желудкѣ съ судорогами въ икрахъ* и другихъ мышечныхъ частяхъ; при дотрогиваніи до ложечки желудка испускаетъ крикъ,—въ такомъ видѣ холеры давать больному всякія пять минутъ, или и чаще, по каплѣ, камфорнаго спирту на сахаръ или въ чайной ложкѣ холодной воды. Сверхъ того тѣмъ же камфорнымъ спиртомъ натирать больному руки, ноги, грудь и животъ, покрывая все легкимъ шерстянымъ одѣяломъ и поставить промывательное изъ полфунта теплой воды и двухъ чайныхъ ложекъ камфарнаго спирту. (Камфарный спиртъ составляется изъ одной

части камфоры растворенной въ двѣнадцати частяхъ спирту.) Употребленіе спирту продолжать до возстановленія теплоты въ тѣлѣ: тогда больной успокоится и уснетъ. Если появился уже поносъ или рвота съ жаждою, камфора рѣдко бываетъ прилична, и никогда, если не бываетъ притомъ: *холода и синяго цвѣта конечностей*, *лица и даже языка*, съ тоническими, болѣзненными судорогами въ икрахъ, *притупленія чувствъ*, *стоновъ* и зѣвоты, *столбняка и сжатія зубовъ*. Если при употребленіи камфорнаго спирту болѣзнь вообще начнетъ стихать, но покажутся припадки холерины, то употреблять средства, показанныя при холеринѣ. — Рец. 6 и 12.

Второй періодъ холеры. Если съ самаго начала появляются припадки самые опасные и особенно когда бываютъ: жестокія боли въ желудкѣ, *съ сильнымъ томленіемъ и жженіемъ въ предсердіи, какъ отъ горячихъ угольевъ*; жгучая и неутомимая жажда, побуждающая пить часто, но по немногу; тошнота безпрерывная, *поносъ и рвота сильныя* веществами водянистыми, желчными или слизистыми, зеленоватыми, буроватыми или черноватыми; возвращеніе рвоты и поноса непосредственно послѣ всякаго, даже малѣйшаго количества питья, *губы и языкъ сухія, черныя и истрескавшіяся*; *безсонница съ метаніемъ, жалобами и стонами, большимъ томленіемъ и страхомъ близкой*

473
237

смерти; *быстрый упадокъ силъ даже до совершеннаго изнеможенія*, лицо ипократическое, — то есть щеки впалыя, носъ заостренный, глаза ввалившіеся и тусклые; *пульсъ малый*, *слабый*, *перемпжающійся*, *или дрожащій*, тоническія судороги въ пальцахъ рукъ и ногъ; *холодъ кожи и клейкій потъ*,—давать Arsenicum, N 30, отъ трехъ до шести крупинокъ, смотря по сложенію больнаго, всякія пять минутъ, пока припадки не стихнутъ и пока больной не погрузится въ сонъ, а тѣло его покроется испариною. Надобно обращать вниманіе на силу припадковъ и время ихъ возобновленія, чтобы излишними и частыми пріемами не помѣшать возникающей въ тѣлѣ реакціи. Какъ скоро припадки сдѣлаются легче и будутъ возвращаться рѣже, то и лекарства давать рѣже. Мѣрою можно принять возвращеніе припадковъ, особенно рвоты, поноса и судорогъ, давая послѣ всякаго припадка новый пріемъ лекарства.

Въ этомъ видѣ холеры растираній тѣла или вовсе не дѣлать, или дѣлать одною фланелью, нагрѣтою надъ горячими угольями. — Рец. 7.

Третій періодъ холеры. Во всѣхъ почти случаяхъ холеры *съ сильными изверженіями верьхомъ и низомъ съ холодомъ тѣла, съ большою слабостію и судорогами въ икрахъ*, особенно если сверхъ того бываетъ: рвота порывами, испражненія низомъ внезапныя, обиль-

ныя, водянистыя, безъ запаху и смѣшанныя съ бѣлыми клочками; лицо блѣдное, безъ малѣйшаго слѣда краски; глаза тусклые, черты выражающіе смертное томленіе; дыханіе холодное; языкъ холодный; сильное томленіе въ груди, заставляющее больнаго вскакивать съ постели; колики жесточайшія, особенно вокругъ пупка, какъ-будто бы животъ разрывается; стреляніе и судороги въ пальцахъ рукъ; кожа на ладоняхъ сморщенная; отдѣленіе мочи совершенно прекращенное, — во всѣхъ такихъ случаяхъ главное средство — Veratrum album, которое должно давать всякіе полчаса или всякій часъ, смотря потому, чаще или рѣже возвращаются припадки рвоты и поноса, — отъ трехъ до шести крупинокъ на пріемъ. Въ этомъ періодѣ растиранія тоже мало приносятъ пользы, почему нѣтъ надобности тратить на нихъ время и напрасно утомлять больнаго. Особенно надобно остерегаться отъ растираній камфорныхъ и вообще отъ употребленія камфоры, которая уничтожаетъ дѣйствіе Veratri. Если бы впродолженіи двухъ часовъ лекарство не произвело ни какого облегченія и припадки оставались тѣ же безъ перемѣны, въ такомъ случаѣ растворить одну каплю Veratri въ 8 чайныхъ ложкахъ воды и давать всякіе полчаса по чайной ложкѣ. — Рец. 9-й.

475
238

РАСПОЗНАВАНІЕ ПЕРІОДОВЪ ХОЛЕРЫ.

Въ-первомъ періодѣ нѣтъ ни рвоты, ни поноса, ни даже жажды, но всегда бываютъ: *холодъ и синій цвѣтъ конечностей, лица и даже языка*, съ тоническими судоргами (болѣзненнымъ напряженіемъ, сведеніемъ) въ членахъ и икрахъ; *притупленіе чувствъ, стоны и зѣвота, столбнякъ и сжатіе зубовъ.*

Во-второмъ періодѣ — рвота и поносъ веществами зеленоватыми, буроватыми или черноватыми, слѣдовательно такими, въ которыхъ замѣтно еще присутствіе желчи, хотя уже испорченной.

Въ-третьемъ періодѣ—рвота и поносъ веществами мутными, бѣловатыми, похожими на рисовые помои съ плавающими бѣлыми клочками, въ которыхъ незамѣтно, слѣдовательно, никакого присутствія желчи, и сверхъ того совершенное прекращеніе отдѣленія мочи. При леченіи болѣзни въ этомъ періодѣ самымъ лучшимъ признакомъ хорошаго дѣйствія лекарства служитъ появленіе мочи и окрашеніе испраженій желтымъ или другимъ цвѣтомъ.

—

Примѣчанія.

1) Средство, равносильное, бѣлой чемерицѣ (Veratrum album) и даже сначала предпочитавшееся ей самимъ Ганеманномъ, составляетъ Cuprum, особенно, если кромѣ поносу и рвоты бываютъ: *конвульсивныя движенія въ конечностяхъ, преимущественно въ пальцахъ рукъ и ногъ*, иногда съ круженіемъ глазнаго шара, съ большимъ волненіемъ и холодомъ въ выдающихся частяхъ лица; давящія боли подъ ложечкою, ожесточающіяся отъ прикосновенія; *судорожныя колики безъ рвоты* или рвота, предшествуемая спазмодическимъ сжатіемъ въ груди, прерывающимъ дыханіе, или сопровождаемая сильнымъ давленіемъ подъ ложечкою; глотаніе жидкостей съ клокочущимъ шумомъ въ пищепріемномъ горлѣ. При такой общности припадковъ дается Cuprum, отъ трехъ до шести крупинокъ всякіе полчаса или всякій часъ, пока припадки не утихнутъ. — Рецептъ 2-й

2) *Въ-третьемъ періодѣ* холеры надобно обращать вниманіе на слѣдующее: когда рвота и поносъ часты и сильны, а судороги возвращаются рѣже, тогда приличнѣе Veratrum. Когда рвота и поносъ не такъ часты, но судороги безпрерывно возобновляются,—

477
239

полѣзнѣе Cuprum. Если рвота, поносъ и судороги идутъ равно, въ такомъ случаѣ лучше давать оба эти средства поперемѣно, черезъ полчаса или часъ, смотря по силѣ болѣзни, одно послѣ другаго. Иногда холера при самомъ появленіи своемъ поражаетъ больнаго почти всеобщимъ параличнымъ состояніемъ, съ совершеннымъ отсутствіемъ пульса и едва замѣтнымъ дыханіемъ, или послѣ прекращенія рвоты, поноса и судорогъ остается приливъ къ груди и головѣ, съ стѣсненіемъ груди, тяжелымъ сномъ и съ красными, покрытыми клейкимъ потомъ щеками,—въ такомъ состояніи оказался весьма дѣйствительнымъ Carbo vegetabilis, котораго давали всякія пять минутъ по три крупинки, пока больной не приходилъ въ чувство.—Рец. 10.—Послѣ этого, смотря по припадкамъ, приличны будутъ другія, выше означенныя средства.

3) Если послѣ прекращенія рвоты, испражненія низомъ не окрашиваются желтымъ цвѣтомъ и все показываетъ, что желчи нѣтъ еще въ кишкахъ; также если бываютъ: испражненія жидкія, буроватыя или клочковатыя и безцвѣтныя съ быстрымъ истощеніемъ, холодомъ конечностей, языкомъ чистымъ или слегка покрытымъ бѣловатою слизью; передъ испражненіемъ головокруженіе, томленіе, судороги въ икрахъ, бурчаніе въ животѣ и тошнота, въ такомъ случаѣ

полезно Secale cornutum, котораго давать всякой часъ отъ трехъ до шести крупинокъ, пока припадки не исчезнутъ. — Рец. 11.

4) Иногда съ прекращеніемъ холерныхъ припадковъ больной впадаетъ въ тифозное состояніе. Въ такомъ случаѣ приличны Belladonna, Hyosciamus, Bryonia, Rhus, смотря по припадкамъ, но леченіе такого состоянія лучше предоставить врачу, тѣмъ болѣе что оно не такъ скоротечно какъ холера.

479
240

Рецептъ 1.

℞ Veratr. 30. in globulis, lagenulam unam. D. S.
Veratrum No 30.

Рецептъ 2.

℞ Cupr. 30. in globulis lagen. unam. D. S.
Cuprum No 30.

Рецептъ 3.

℞ Spir. phosph. ⊖ℨj. D. S.
Spiritus phosph.

Рецептъ 4.

℞ Acidi phosphorici 3. drachm. j. D. S.
Acidum phosphoricum. No 3.

Рецептъ 5.

℞ Ipec. 3. dr. j. D. S.
Ipecac. No 3.

Рецептъ 6.

℞ Spir. camph. ⊖ D. S.
Spiritus camph.

Рецептъ 7.

℞ Ars. 30 in globulis, lagen. unam. D. S.
Arsenicum. No 30.

Рецептъ 8.

℞ Veratr. 12. in globulis, lagen. unam. D. S.
Veratrum. No 12.

Рецептъ 9.

℞ Veratr. 12. dr. j. D. S.
Veratrum. No 12.

Рецептъ 10.

℞ Carb. veget. 30. in globulis, lagenulam unam. D. S.
Carbo vegetabilis. No 30.

Рецептъ 11.

℞ Sec. corn. in globulis, lagenulam unam. D. S.
Secale cornutum. No 30.

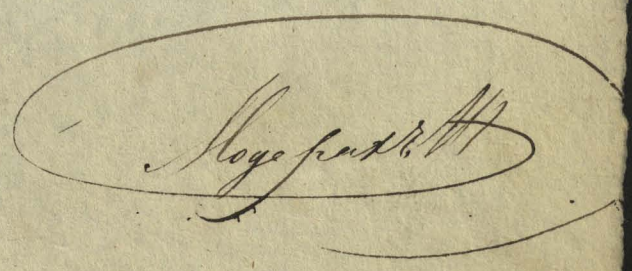
Рецептъ 12.

℞ Spirit. Camph. ⊖ ℔ j. D. S. *Spiritus camphoræ.*

483
242

ЖЕЛѢЗНЫЯ ДОРОГИ.

съ 3-мя ЧЕРТЕЖАМИ.



О желѣзныхъ дорогахъ.

§1

Желѣзныя дороги, въ сравненіи съ обыкновенными, представляютъ менѣе Предварительныя замѣчанія.
противленія движенію повозокъ, и чрезъ то долгъ возможность употребить
пользу большее количество силы движителя, и слѣдовательно увеличить ко-
личество перевозимаго груза или скорость перевозки. По опытамъ Вуда, сред-
няя величина трѣнія на желѣзной дорогѣ, при обыкновенномъ содержаніи
и во всякое время года, составляетъ отъ $\frac{1}{200}$ до $\frac{1}{220}$ перевозимаго груза, т. е.
7 или 8 разъ менѣе, нежели на шоссе. И такъ, при томъ же усиліи дви-
жителя и при той же скорости, можно перевозить въ 7 или 8 разъ большее
грузъ по желѣзной дорогѣ, нежели по шоссе: отъ этого удобность перевозки
значительно умножается.

По назначенію своему, желѣзныя дороги раздѣляются на временныя и
постоянныя. Первыя употребляются при производствѣ большихъ соору-
женій для перевозки матеріаловъ; онѣ описаны были въ 1-й части курса. —
Второй родъ дорогъ устраивается между какими-либо пунктами Государ-
ства для перевозки товаровъ и путешественниковъ.

Вообще система желѣзной дороги состоитъ изъ двухъ рядовъ полосъ
или рейльсовъ (rails), разстояніе между коими равно ширинѣ хода по-
возокъ. Полосы сіи прикрѣпляются посредствомъ чугунныхъ подушекъ, или не-
посредственно, къ каменнымъ стульямъ или деревяннымъ лежнямъ. Та-
кой двойной рядъ рейльсовъ называется путемъ.

Въ самомъ началѣ употребленія желѣзнаго матеріала на по- §2.
сныя дороги, давали рейльсамъ видъ пластины а съ закраинами б (фиг. 1). Колейные
ообные рейльсы называются колейными (plate-rails, frame-rails). За- и выпуклые
ины, расположенныя съ внутренней стороны пути, служатъ для рейльсы; сра-
держанія колесъ на рейльсахъ; высота ихъ должна быть не слишкомъ мѣнѣе опыт.
ма, чтобы 1., колеса при случайныхъ толчкахъ не могли перепры-
нуть чрезъ закраину, и 2.) рейльсы, положенные на 2 точкахъ опоры и
подверженные сгибающей силѣ, происходящей отъ давленія повозокъ, имѣ-
ли сколь можно болѣе сопротивленія, которое, какъ извѣстно, возрастаетъ
пропорціонально первой степени ширины и квадрату высоты сгибаемаго
бруса. Съ другой стороны слишкомъ большая высота закраинъ невы-
годна тѣмъ, что треніе колесъ, какъ выше увидимъ, будетъ велико. По
симъ соображеніямъ давали закраинамъ высоту въ 3 дюйма; но какъ
скоро, что этой высоты недостаточно для надлежащаго сопротивле-
нія рейльса сгибанію, то въ послѣдствіи стали дѣлать съ внѣшней сторо-
ны рейльса, въ части его между точками опоры, выступъ с, (фиг. 2.), огра
ниченный снизу кривою равнаго сопротивленія. Колеса повозокъ, упо-
требляющіяся на колейныхъ дорогахъ, имѣютъ обыкновенную форму,
потому выгода такой дороги состояла въ томъ, что могли ѣздить
по ней простые экипажи.

Не смотря на то, что высота закраинъ колейныхъ рейльсовъ
не превышала 3 дюймовъ, треніе было еще слишкомъ велико, потому-
что, при самомъ тщательномъ надзорѣ за дорогою, невозможно предохра-
нить поверхности колесъ отъ пыли и грязи, къ накопленію которыхъ
плоская форма рейльсовъ тѣмъ болѣе способствуетъ, чѣмъ выше закраи-
ны. По опытамъ, произведеннымъ на Чельтенгемской (Cheltenham) ко-
лейной дорогѣ, найдено, что треніе возрастаетъ на $\frac{1}{5}$ своей величины,
когда полосы слегка покрыты пылью. Для отвращенія этихъ невыгодъ
введены въ употребленіе выпуклые рейльсы (edge-rails), кои мы будемъ
называть собственно рейльсами. Они состоятъ изъ чугуннаго или же-
лѣзнаго бруска, положеннаго большимъ измѣреніемъ поперечнаго сѣченія

своего вертикально, т: е: по направлению слабейшего усилия. Для удержания колесъ повозки на рельсахъ, закраины дѣлаются на внутреннихъ сторонахъ ободовъ колесъ (фр. 3). Въ этой системѣ трения малые, потому что между закраинами колесъ повозокъ и внутренними гранями рельсовъ остаются зазоры около 1 дюйма, и при томъ, по формѣ рельсовъ, поверхность ихъ мелко покрывается пылью и грязью.

Мы не будемъ останавливаться на подробномъ описаніи колейныхъ рельсовъ, коихъ нынѣ совершенно оставлены. Способы соединенія ихъ между собою и съ точками опоры ясно можно видѣть на фигурѣ (2).

§. 3. **Видъ поперечнаго и продольнаго сѣченій выпуклаго рельса.**

Фигура поперечнаго сѣченія выпуклаго рельса должна удовлетворить тремъ условіямъ: 1.) быть наивыгоднѣйшаго для сопротивленія при томъ же количествѣ матеріала, 2.) представлять въ верхней части довольно широкую грань, такъ чтобы рельсъ не могъ рѣзать ободовъ колесъ, двигающихся по оному, и 3.) представлять возможность къ удобному соединенію съ точками опоры. По теоріи сопротивленія матеріаловъ въ случаѣ прямоугольнаго бруса, лежащаго на двухъ точкахъ опоры и подверженнаго дѣйствію силъ перпендикулярныхъ къ длинѣ его, имѣемъ формулу: $P = \frac{2}{3} \cdot \frac{Aa^2b}{L}$, которая показываетъ, что при томъ же количествѣ матеріала выгодные увеличивать высоту, нежели ширину. Въ практикѣ ширину поперечнаго сѣченія дѣлаютъ отъ 0,5 до 0,9 дюйма. Но при такой ширинѣ рельсъ сталъ бы рѣзать ободы колесъ, и потому, для удовлетворенія 2^{мu} условію, необходимо сдѣлать въ верхней части расширеніе отъ 2 до 2½ д. Ширины, и около 1 д. толщины для достаточнаго сопротивленія. Нижней части сѣченія даютъ различныя формы, смотря по способу прикрѣпленія рельсовъ къ точкамъ опоры. Вообще фигуры поперечныхъ сѣченій рельсовъ, употребляющихся досель, могутъ быть приведены къ нѣсколькимъ главнымъ формамъ: 1.) рельсы въ видѣ буквы **T**, (фиг. 4, 14, 17,); 2.) въ видѣ двойного **T** (фиг. 16, K); 3.) Американскіе или въ видѣ обращеннаго **T** (фиг. 20, 21,); 4.) Прямоугольные (фиг. 6.); 5.) Послѣдніе плоскіе (фиг. 29, K.). Прямоугольное сѣченіе употребляемо на дорогѣ изъ Ліона въ Сп. – Этьенну; а на фиг. 29, K, представленъ рельсъ дороги между Лондономъ и Бристолемъ (Great – Western railway). О причинахъ, побудившихъ Инженеровъ сихъ двухъ дорогъ принять подобные рельсы, мы будемъ говорить въ §§. 5 и 12. – По краткости времени, еще нельзя сказать оправдаетъ ли опытъ ожиданія ихъ. – Нѣкоторые строители отдаютъ преимущество тѣмъ сѣченіямъ, коихъ раздѣляющая линія двѣ симметрическія части линіею горизонтальною, проходящею чрезъ средину высоты, какъ напр. фиг. 16, K., въ томъ предположеніи, что можно перевернуть рельсъ, когда верхняя его часть износится. Въ опроверженіе этого можно привесть слѣдующее: Для опредѣленія количества матеріала, теряемаго рельсомъ отъ трения колесами, дѣланы были опыты, въ коихъ изслѣдовали потерю вѣса въ теченіи одного года. Есть причины думать, что рельсъ изнашивается не на одной верхней своей грани, но допуская даже это предположеніе, найдемъ, что ежегодно стирается съ этой верхней грани слой въ 1/90 д. толщины, большой мѣрою: Сообразно съ этимъ, верхняя грань рельса должна сдѣлаться негодною для употребленія не прежде, какъ чрезъ 30 лѣтъ. Но опытъ показалъ, что рельсъ можетъ продержаться не болѣе 15 лѣтъ, и порча его состоитъ не въ одной изнашиваемости грани, подверженной дѣйствію проѣзда, а самая сила сцѣпленія между частицами желѣза мало по малу ослабѣваетъ и въ немъ происходятъ внутреннія расслабленія. Эта порча не только не останавливается разсматриваемою мѣрою, – которая, для уширенія линейной грани рельса требуетъ уменьшенія высоты его, т: е: удаленія наивыгоднѣйшаго для сопротивленія, или прибавки новаго количества матеріала: но даже, перевер-

рейльсъ, мы ускоримъ разрушеніе его, или части онаго, подвергающіяся
сотрясенію, подвергнутся сначала, и обратно.

Въ рейльсъ фиг. 5, верхнее ребро не разсѣкается вертикальною
линіею, проходящею чрезъ средину, на части симметрическія, какъ въ дру-
гихъ родахъ рейльсовъ. – Сторона a, съ которой находится закраина ко-
леса, имѣетъ форму, соотвѣтствующую формѣ обода и закраины, а про-
тивуположная сторона b срѣзана подъ прямымъ угломъ. Такое расто-
ложеніе, неприносящее никакой существенной пользы, имѣетъ еще ту
невыгоду, что при кладкѣ рейльса должно обращать его къ средине
пути стороною a, и нельзя поворотить другою стороной, что иногда
бываетъ нужно.

По виду продольнаго сѣченія, рейльсы разсѣкаются на два рода:
параллельные (фиг. 16; 20; 21; 29;), въ которыхъ высота сѣченія постоян
на, и волнистые (фиг. 7; 10; 13; 15; 17;), которые сверху ограничены кривою
равнаго сопротивленія, т: е: которыхъ толщина постепенно увели-
чивается отъ точекъ опоры къ средине.

§. 4.

Въ самомъ началѣ употребленія выпуклыхъ рейльсовъ отливали Чугунные
ихъ изъ чугуна, отъ 3 до 4 ф. длиною, ограничивая сверху дугою эллип- и желѣз-
са; точки опоры находились при стыкахъ рейльсовъ (фиг. 7.). По хруп- ные рейльсы.
кости чугуна, давно старались замѣнить ихъ желѣзными; но первыя
попытки были неуспѣшны, потому что, по тогдашнимъ средствамъ
заводовъ, должны были давать желѣзнымъ рейльсамъ прямоугольную
форму въ поперечномъ сѣченіи, а такой рейльсъ, по малой ширинѣ вер-
хней своей грани, вскорѣ выбрызгивалъ впадину на ободахъ колесъ повозокъ.
Наконецъ въ 1820 году Биркинше (Birkinshaw) получилъ привилегію на
отливку желѣзныхъ рейльсовъ, пропуская раскаленные пруты желѣза –
сквозь двухъ плющильныхъ цилиндровъ, въ которыхъ сдѣланы вы-
рѣзки, сообразныя съ видомъ рейльса. Отъ этого получилась возмож-
ность давать поперечному сѣченію желѣзнаго рейльса такой же видъ,
какъ и въ чугунномъ. Желѣзные рейльсы отливаются длиною въ 15 футовъ,
прикрѣпляются къ опорамъ чрезъ каждые 3 фута, такъ что каж-
дая полоса лежитъ на 5 точкахъ опоры. Выгоды желѣзныхъ рейльсовъ
предъ чугунными состоятъ въ слѣдующемъ: 1.) чугунные рейльсы по
хрупкости своей часто и неожиданно ломаются, особенно при случай-
ныхъ толчкахъ повозокъ, и потому употребленіе желѣза представ-
ляетъ болѣе безопасности пути большихъ скоростяхъ движенія. 2.) Въ
чугунныхъ рейльсахъ, по причинѣ малой длины ихъ, стыки чаще, не-
жели въ желѣзныхъ; отъ этого толчки подъ сими стыками повторя-
ются чаще, и экипажи и самые рейльсы подвергаются большей порчѣ.
По опытамъ, произведеннымъ на Дарлингтонской дорогѣ, сопротив-
леніе чугунныхъ рейльсовъ растягивающей силѣ равно 560 пуд. на квад-
ратный дюймъ сѣченія, а по опытамъ на Ливерпульской дорогѣ подоб-
ное сопротивленіе желѣзныхъ равно 800 пуд.; слѣдовательно притомъ
дѣйствующемъ усиліи желѣзные рейльсы могутъ имѣть менѣе вы-
гнутія, нежели чугунные. Хотя желѣзные рейльсы дороже чугунныхъ, но какъ проч-
ность ихъ почти обратно пропорціональна количеству матеріала, сберега-
емаго въ единицѣ длины, то эта невыгода уничтожается тѣмъ, что желѣзные
рейльсы требуютъ меньшаго количества матеріала. 4.) По опытамъ на Дарлингтон-
ской дорогѣ найдено, что чугунные рейльсы изнашиваются скорѣе желѣзныхъ; сравни-
вая потери вѣса въ обѣихъ родахъ полосъ въ продолженіе одного и того же періода времени,
получили, что отношеніе между прочностью желѣзныхъ и чугунныхъ равно 4:1. Хотя за
другую точность этого отношенія, по кратковременности наблюденій, ручаться невозможно:
однако ясно видно что желѣзные рейльсы имѣютъ преимущество предъ чугунными. 5.) Вначалѣ ду-
мали, что желѣзныя полосы представляютъ болѣе сопротивленія движенію повозокъ, нежели чугунныя;
но опытами Буда оказалось, что если желѣзные рейльсы имѣютъ достаточную толщину, т: е: не сильно
значительно подъ давленіемъ проѣзжаю-

щихъ по нимъ повозокъ, то сопротивленія на нихъ не болѣе чѣмъ на чугунныхъ, и что это сопротивленіе, въ обоихъ родахъ полосъ, будетъ наименьшимъ, когда поверхность рейльсовъ суха и чиста.

Желѣзные рейльсы, находясь въ употребленіи, не ломаются, между тѣмъ, какъ подобныя же полосы, не подвергающіяся пробѣду, вскорѣ покрываются ломаючими. Это явленіе приписываютъ дѣйствію электрическихъ токовъ, возбуждаемыхъ треніемъ колесъ: существованіе ихъ подтверждается нѣкоторыми наблюденіями.

§. 5. Выдѣлка желѣзныхъ рейльсовъ

Желѣзные рейльсы бываютъ или параллельные, или волнистые. Выдѣлка первыхъ производится слѣдующимъ образомъ: на поверхности каждаго плющильнаго цилиндра, перпендикулярно къ производящимъ, по всей окружности ихъ, вырѣзаны впадины, имѣющія въ поперечномъ сѣченіи видъ половины сѣченія рейльса, такъ что когда оба цилиндра приложены одинъ къ другому, то въ вырѣзкахъ ихъ остается пустота, имѣющая форму поперечнаго сѣченія рейльса. Такихъ вырѣзокъ находится по длинѣ цилиндровъ пять, и ихъ ширина постепенно уменьшается такъ, чтобы полоса, проходя сквозь нихъ, мало помалу принимала надлежащую форму, и полосы желѣза, составляющія пукъ, могли разплющиваться не раздѣляясь и не разрываясь. Пукъ желѣзныхъ полосъ, раскаленный въ горнѣ, до пропуска между цилиндрами, имѣетъ не болѣе 7 дюймовъ; когда же наконецъ онъ будетъ пропущенъ сквозь послѣднее отверстіе и получитъ въ немъ окончательную свою форму, тогда длина его доходитъ отъ 16½ до 19 футовъ. Этотъ избытокъ длины имѣетъ потому, что оконечности полосы бываютъ худо сработаны, а оставляя такимъ образомъ съ обоихъ концевъ запасъ, можно быть увѣренну, что промежуточная часть, длиною въ 15 фт. будетъ имѣть хорошія качества. По выходѣ изъ плющильныхъ, рейльсъ протягивается по чугунной колодѣ и подвергается сильнымъ ударамъ деревянныхъ молотовъ: это дѣлается для воспрепятствованія ему сильно изгибаться при охлажденіи. Когда полосы остынутъ, тогда срѣзываютъ концы ихъ, оставляя надлежащую длину.

Выдѣлка волнистыхъ рейльсовъ затруднительнѣе и требуетъ болѣшаго искусства. Она производится такимъ прокатываніемъ полосъ между плющильными цилиндрами, на которыхъ сдѣланы вырѣзки, (ср. 8.). Первыя двѣ вырѣзки имѣютъ постоянное сѣченіе, какъ въ предъидущемъ случаѣ, и служатъ только для утоненія полосъ. Въ трехъ же послѣднихъ глубина измѣняется сообразно съ измѣненіемъ высоты волнистаго рейльса. фиг. 9. показываетъ сѣченіе цилиндровъ по вырѣзкѣ; EF, GH цилиндры, вращающіеся около A и B, стѣнки вырѣзки ограничены кругомъ LM, описаннымъ изъ C, хотя что гирлина KL вырѣзки измѣняется при вращеніи цилиндровъ. Послѣднія два отверстія №4 и 5 (фиг 8) служатъ для выдавливанія плоскаго разширенія рейльса. Полоса, проходящая сквозь послѣднее отверстіе, получаетъ видъ фиг. 10. Кривыя, ограничивающія ее сверху будутъ весьма мало различествовать отъ эллипса.

Образъ выдѣлки рейльсовъ имѣетъ важное вліяніе на степень прочности ихъ въ дѣлѣ. На желѣзныхъ дорогахъ, гдѣ употреблены двойные рейльсы съ плоскимъ разширеніемъ въ верхней части, замѣчено, что порча ихъ отъ проѣзда экипажей бываетъ двоякая: или самые рейльсы переламываются, или верхнее разширеніе ихъ отламывается. Желая придать рейльсамъ болѣе сопротивленія, начали умножать въсъ ихъ; отъ этого число переламывающихся полосъ уменьшилось, но число раздавливающихся осталось почти тоже. Такъ это послѣднее дѣйствіе должно приписать формѣ и положенію

верхняго расширенія, невыгодными для сопротивленія, и въ особенности внутреннему сложенію желѣза въ этомъ расширеніи, происходящему отъ обжатія выдѣлки. Въ верхней части, которая надѣвается въ послѣднихъ отверстіяхъ плющильныхъ цилиндровъ, полоса бываетъ сильно сдавлена, нежели въ тонкой своей части: и въ самомъ дѣлѣ, можно замѣтить въ поперечномъ изломѣ, что въ тонкой части слои желѣза плотные и однородные, нежели въ верхнемъ расширеніи. Для отвращенія этого, г. Костъ принялъ прямоугольное сѣченіе (фиг.), основываясь при томъ на наблюденіяхъ надъ подобными полосами, употребленными на нѣкоторыхъ дорогахъ при заводахъ и рудникахъ, гдѣ полосы сіи подвергались иногда изгибу, но весьма хорошо сопротивлялись раздавливанію.

§ 6. Сравненіе параллельныхъ рельсовъ съ волнистыми

Рейльсы подвергаются въ средине между точками опоры большему усилію, нежели въ прочихъ частяхъ, и потому, для сбереженія матеріала, можно давать продольному сѣченію его такую фигуру, чтобъ высота была вездѣ пропорціональна усилію, т. е. ограничивать рейльсъ слишкомъ равнаго сопротивленія. Такъ какъ при движеніи повозокъ грузъ лежитъ по всей длинѣ рейльса, то можно разсматривать его какъ брусъ, лежащій на 2 точкахъ опоры и равномѣрно нагруженный по длинѣ: въ этомъ случаѣ кривая равнаго сопротивленія будетъ полузамкнутая. У чугунныхъ рейльсовъ, отливаемыхъ въ формѣ, можно строго соблюсти эту фигуру; но въ желѣзныхъ, какъ уже видѣли, можно достигнуть до нее только приблизительно. По негибкости чугуна, рейльсы, выдѣланные изъ него матеріала, должны имѣть толщину, достаточную для сопротивленія излому, и потому элліптическая форма здѣсь будетъ неудобная. Но желѣзо, вслѣдствіе излома своего, можетъ принимать такой изгибъ, который значительно увеличитъ сопротивленіе движенію повозокъ, потому при опредѣленіи толщины желѣзнаго рейльса должно обратить элліптическую кривую одной изъ наибольшей грузъ, выдерживаемый полосою, и на стрѣлу кривизны. Опыты, произведенные надъ слишкомъ элліптическими и параллельными полосами, не привели къ результатамъ достаточно положительнымъ, для сравненія относительныхъ выгодъ рейльсовъ того и другаго рода. Но при этомъ сравненіи должно принять въ разсужденіе еще другія обстоятельства, какъ напр. прочность матеріала, увеличеніе издержекъ выдѣлки, практическую удобность полосы въ выдѣлкѣ, и пр. Замѣчено, что изгибъ параллельныхъ рейльсовъ отъ точекъ опоръ къ средине постепенные, нежели въ элліптическихъ, такъ что въ подвижныхъ подъемъ и опусканіе экипажей, при переходѣ чрезъ точки опоръ, бываетъ быстрое и отъ этого рейльсъ ломается не въ средине, — то для сопротивленія мы даемъ ему большую толщину, по около ¼ разстоянія между точками опоры. Этотъ недостатокъ можетъ происходить также и отъ того, что частицы криволинейной полосы, сжатыя между плющильными цилиндрами, получаютъ разстояніе, невыгодное для сопротивленія; — и для отвращенія этого необходимо увеличить въ этихъ точкахъ толщину рейльса, такъ что онъ будетъ мало различествовать отъ параллельнаго, выдѣлка котораго гораздо легче и легче. — Параллельные рейльсы даютъ более свободы для стока дождевой воды съ поверхности дороги, нежели волнистые. — Наконецъ, при устройствѣ дороги, должно стараться помѣщать точки опоры двухъ рядовъ рейльсовъ сколь можно ближе на одной прямой, перпендикулярной къ направленію пути: это весьма важно, ибо тогда колеса повозки будутъ проходить чрезъ обѣ соотвѣтственныя точки въ одно время, между тѣмъ какъ въ противномъ случаѣ одно колесо можетъ подниматься, а другое опускаться, отъ чего произойдетъ новая качка экипажа и толчки, вредные для прочности рейльсовъ и

экипажей. Но такую точную соотвѣтственность можно соблюсти съ большею удобностью въ параллельныхъ рельсахъ, въ которыхъ точки опоры могутъ быть помѣщены во всякой точкѣ длины, неимѣя въ симметрическомъ, хотя длины нельзя измѣнять по произволу. Это обстоятельство выказывается разительнымъ въ кривыхъ сопряженіяхъ дороги, гдѣ разстоянія между точками опоры по внутренней дугѣ должны быть короче, нежели по внѣшней. По этимъ причинамъ должно отдать преимущество параллельнымъ рельсамъ, и во Франціи они употребляются исключительно.

§ 7. **Опредѣленіе вѣса и измѣренія рельса.**

Слишкомъ большой изгибъ рельса подъ давленіемъ катящейся по немъ повозки увеличиваетъ сопротивленіе движенію, на преодолѣніе коего будетъ потребляться безполезно нѣкоторая часть двигательной силы. Для опредѣленія какимъ образомъ возрастаетъ это сопротивленіе по мѣрѣ увеличенія изгиба, и какую величину отъ изгиба можно допустить въ практикѣ, предприняты были опыты, изъ которыхъ заключили, что при разстояніи между точками опоры въ 3 фута, изгибъ въ 0,032 дюйма можетъ быть допущенъ какъ наибольшій предѣлъ, при которомъ увеличеніе сопротивленія незначительно. Опредѣливши толщину рельсовъ, должно разсматривать ихъ какъ брусья, лежащіе на двухъ точкахъ опоры и подверженные наибольшему грузу, какой можетъ случиться при проѣздѣ повозокъ, и вычислить такую толщину, при которой изгибъ будетъ не болѣе 0,032 д. Грузъ повозки распадается на 4 колеса, но при большихъ скоростяхъ движенія нерѣдко случаются частые толчки, и потому, для практической увѣренности, предполагаютъ, что весь грузъ лежитъ только на двухъ колесахъ, т. е. каждый рельсъ подвергается половинѣ вѣса нагруженной повозки, особенно если повозки не на рессорахъ, ибо тогда нѣсколько смягчаютъ удары. Зная, что при одинаковыхъ измѣреніяхъ рельса изгибъ измѣняется обратно пропорціонально кубамъ разстояній между точками опоры, и принявъ въ разсужденіе сумму устройства каждой опоры и цѣнность матеріала, употребляемаго на рельсы, можемъ найдти наивыгоднѣйшія разстоянія между точками опоры и соотвѣтственную тому площадь поперечнаго сѣченія рельса.

На первыхъ желѣзныхъ дорогахъ употребляли рельсы вѣсомъ до 12 фунтовъ на каждый погонный футъ: таковы рельсы показанные на фиг. 15. Найдя что при такихъ измѣреніяхъ полосы гибкія подвергались излому, начали постепенно увеличивать вѣсъ ихъ, такъ что на нѣкоторыхъ дорогахъ употреблены рельсы въ 18, 24 и даже 29 фунтовъ на 1'. Впрочемъ мы вскорѣ увидимъ, что для прочности рельсовъ нужно обращать вниманіе не на одну ихъ массивность.

Зная вѣсъ единицы длины рельса, опредѣлимъ величину площади поперечнаго сѣченія, и дадимъ ему наивыгоднѣйшій видъ, сообразуясь съ показанными условіями (§ 3). Напримѣръ: если мы изберемъ фигуру **T**, (фиг. II.), то, давъ верхнему ребру рельса то измѣреніе, о коемъ мы уже говорили, т. е. $ab = 2\frac{1}{2}$ д, $ac = 1$ д., остальную площадь сѣченія разположимъ такъ, чтобъ сопротивленіе было наибольшимъ. Для этого зададимъ себѣ величины cf и kh и находимъ высоту $fh = ie$ такъ чтобъ величина $\frac{m}{z} = \frac{\int z^2 y dz}{z}$ была наибольшая, и наконецъ по извѣстному x и площади сѣченія, вычисляемъ mn. —

Обратно, зная форму сѣченія и разстояніе между опорами, найдемъ наибольшій грузъ, который можетъ быть выдержанъ рельсомъ, по формулѣ $P = \frac{4Am}{2L}$. По опытамъ, произведеннымъ надъ желѣзными рельсами Ливерпульской дороги и чугунными Дарлингтонской, можно принять $A = 800$ пуд. для желѣза, ко-

= 560 п. для чугуна на 1 кв. дюйм поперечного сечения.

При самомъ началѣ употребленія чугунныхъ рейльсовъ, прикрѣпляли ихъ къ каменнымъ стульямъ или деревяннымъ лежнямъ по-средствомъ гвоздей аааа (ф. 12.) отстоящихъ на оконечностяхъ каждой рейльсовой полосы, и гвоздей b. Рейльсы приставлялись одинъ къ другому концами подъ углами, выпиленными перпендикулярно къ длинѣ. По хрупкости и негибаемости чугуна, при неравномѣрной осадкѣ стульевъ или лежней, гвозди a - ломались. Для отвращенія этого неудобства стыки рейльсовъ со стульями посредствомъ чугунныхъ подушекъ. Сначала подушки соединялись съ рейльсами помощію двухъ болтовъ, изъ коихъ каждый проходилъ сквозь конецъ одной изъ полосъ и боковыя вертикальныя щеки подушки; постель подушки, на которую опирались рейльсы имѣющая своими гранями, была плоская. Если сопротивленіе грунта подъ опорами было неравномѣрно, или подушки были поставлены быстро, по небрежности или недосмотру, не надъ самымъ центромъ камня, то подъ давленіемъ проходящихъ по рейльсамъ грузовъ, нѣкоторые камни осѣдали болѣе другихъ, и выдавшіяся изъ полосы принимали положеніе, означенное на фиг. 13. Отъ этого происходили толчки, имѣющіе вредное вліяніе на прочность рейльсовъ и колесъ, и препятствующіе безпрепятственности дѣйствія движителя. - Условіе хорошаго устройства дороги состоитъ въ томъ, чтобы рейльсы образовали гладкую, непрерывную плоскость, и поверхность ихъ оставалась всегда въ плоскости, проведенной чрезъ продольную и поперечную оси дороги; если стыки полосъ выдаются, то колеса повозокъ будутъ встрѣчать много затрудненій въ ихъ движеніи. Для этого нужно: 1., сдѣлать поверхность основанія дороги, на которую кладутся опорные камни поперечнаго профиля съ наклоненіемъ продольной оси дороги и горизонтальною въ поперечномъ направленіи, и столь равномѣрно-твердого, чтобы камни не могли, осѣдая подъ давленіемъ повозокъ, разстраивать положенія рейльсовъ; 2., дать всѣмъ камнямъ ровную постель и одинаковую; 3., утвердить подушки надъ самымъ центромъ камней, и наконецъ 4., укрѣпить надлежащимъ образомъ самый рейльсъ съ подушкою. Но въ практикѣ весьма трудно, и даже невозможно придать грунту къ состоянію столь твердому, чтобы камни не могли проваливаться и наклоняться, а какъ подушки прикрѣплены къ нимъ неизмѣняемымъ образомъ, то отъ движенія камней разстроится непрерывность и поравненіе линій рейльсовъ. И такъ должно употребить такую систему соединенія рейльсовъ съ подушками, чтобъ при небольшихъ движеніяхъ ихъ подушекъ, рейльсы сохранили первоначальное свое положеніе. Для этого, соединяя концы полосъ половинными наклонными (фиг. 7.), или параллельными (фиг. 15; 17.) сопряженіемъ, пропускаютъ сквозь щеки подушки общій болтъ a, около котораго, какъ центра, подушка и камень, на коемъ утверждена она, могутъ имѣть нѣкоторое вращеніе. - Въ системѣ фиг. 7. постель подушки выпуклая, а нижняя грань рейльса плоская: такое расположеніе не удовлетворяетъ означенной цѣли, ибо не допускаетъ подушкѣ вращаться около центра a. Для возможности движенія необходимо, чтобъ нижняя грань рейльса была описана изъ центра a.

Вообще употребленіе болтовъ въ соединеніяхъ рейльсовъ съ подушками невыгодно тѣмъ, что они гнутся и сопряженіе ослабѣваетъ. - Кромѣ того, въ зимнихъ рейльсахъ, коихъ почти вся верхняя половина чугунная, отъ измѣненія длины подъ дѣйствіемъ

температуры, въ точкахъ прикрѣпленія ихъ происходитъ
которое движеніе, которому болты сопротивляться немогу
По этимъ причинамъ они дополняются клиньями. Для этого
плоская часть рельса оканчивается расширеніемъ a, фиг. 14, съ
щимъ въ паз, сдѣланный въ щекѣ подушки; съ противной стороны
загоняется клинь b. Эта система невыгодна тѣмъ, что клинь
жимаетъ рельсъ только къ щекѣ подушки: но если бы выпук
выступа x былъ нѣсколько менѣе высоты соотвѣтственнаго
за въ подушкѣ, то рельсъ могъ бы имѣть нѣкоторое вертикальное
движеніе. На фиг. 15, A) клиномъ b можно прижимать рельсъ
какъ къ щекѣ, такъ и къ постели подушки; иногда употребляютъ два
клина (15, B,) съ каждой стороны. Хотя система клиньевъ имѣетъ
имущество предъ болтами въ отношеніи къ первоначальному рельсовому
неизмѣняемомъ положеніи при осадкѣ насыпей и измѣненіяхъ тем
пературы, но еще не вполнѣ достигаетъ до этой цѣли, и клинья во
рую ослабѣваютъ. На фиг. 15. показана система Г. Вонна (Vo
рельсовъ, ограниченные снизу кривою поверхностью, могутъ въ со
выпуклую или впадину въ постели подушки и зажиматься
(разрѣзъ C); усиліе, дѣйствующее по длинѣ рельсовъ, и стараніемся
выдвинуть ихъ изъ подушки, стремится поднять ихъ вверхъ по кри
чему сопротивляются клинья, или при этомъ подвергаются сма
Эта система выгодна еще тѣмъ, что удобнѣе клинья осѣдать и
наклоняться, не мѣняя параллельности рельсовъ, ибо дѣйствія
грань pq впадины, въ которую входитъ клинь, не плоская, и опи
на изъ тоже окружности, какъ и постель mn подушки, такъ что кл
прилегая по всей длинѣ своей къ верхней грани нижняго выступа
рельса, касается къ верхней кривой грани впадины въ одной то
къ E. Концы рельсовъ нѣсколько согнуты и соединены какъ одна
по фигурѣ. Опытъ показалъ, что такой обрѣзъ укрѣпленія
рельсовъ въ подушкахъ прочнѣе обыкновеннаго. Клинья употреб
ляются или желѣзные или деревянные, совершенно сухіе. Послѣдніе
выгодные тѣмъ, что при забивкѣ ихъ щеки подушки менѣе под
гаются числу, и что, разбухнувъ отъ сырости, плотно прижим
ютъ рельсъ: но подъ сильнымъ давленіемъ они могутъ сами раз
миваться. Употребляя одинъ клинь, выгоднѣе помѣщать его
внѣшней стороны пути, ибо тогда выступъ на ободѣ колеса
будетъ болѣе отдаленъ отъ подушки, и дѣйствіемъ клина, особен
но если онъ деревянный, устраняются боковые удары колесъ, пере
гающіеся щекамъ подушки.

На желѣзной дорогѣ между Ливерпулемъ и Бирмингемомъ
частію употребленъ другой способъ закливки. Фиг. 17 показ
укрѣпленіе вогнутаго рельса, который входитъ весьма плот
между щеками подушки, такъ что остается только колотить
клинья. Для этого пропущенъ заостренный палецъ a, въ кото
находится прорѣзъ, соотвѣтствующій прорѣзамъ въ подушкѣ. Вс
эти прорѣзы заколачивается клинъ b, который, входя, прижима
палецъ въ рельсъ; помощію этого клина можно упереть палец
весьма крѣпко. При стыкахъ рельсовъ употреблено по два пал

Стыки рельсовъ, какъ видѣли выше, могутъ быть или перпенд
дикулярные или полувинтовые; разсмотримъ относительныя
выгоды. При устройствѣ дороги весьма важно, чтобы стыки
лось были сколь можно гладче. Неровности въ стыкахъ могутъ про
исходить отъ двухъ причинъ: отъ осадки опорныхъ камней или
отъ измѣненія длины рельсовъ подъ дѣйствіемъ температуры
Въ первомъ случаѣ, если нѣтъ возможности предупредить осадку

ыней, нельзя избежать неровностей при употреблении переменку-
рных стыков, и полозчатое соединение будет лучшим. Но въ прак-
тическомъ исполнении оно представляетъ нѣкоторыя неудобства: самый
зарованія этого сопряженія, сгруать полозку толщины полосы, что
нальныя части средняго и концоваго ребра будутъ слишкомъ тон-
, и слабы, и потому должно или выгнуть цѣльные концы отлич-
ей полосъ, или при выдолбкѣ увеличить толщину полосы соотвѣ-
ственно выгнутымъ приставленнымъ матеріаломъ. Въ обѣихъ случаяхъ, осво-
въ послѣднемъ, увеличатся издержки. Кромѣ того, у концовъ
ѣльсовъ, соединенныхъ въ дужкой, не могли выстрогать одинъ надъ дру-
мъ, необходимо дожидаться усадки. Косой срѣзъ полозчатаго сопря-
женія представляетъ также невыгоды. Перейдемъ къ разширенію и
атію полосъ отъ дѣйствія температуры. По опытамъ Пети и Дю-
ма извѣстно, что на 100° (стоградусная термом.) линейное разширеніе
ѣльса составляетъ $\frac{1}{345}$ длины; для рейльсовъ длиною въ 15 фунт. разшире-
ніе на 1° составляетъ $\frac{1}{4700}$ дюйма. Полагая, что рейльсы кладутся при
0° и что лѣтомъ температура ихъ можетъ достигнуть до +50° по-
лучимъ для 40°, около $\frac{1}{12}$ дюйма: и такъ при укладкѣ должно оставлять
между рейльсами, въ прямыхъ стыкахъ, промежутки въ $\frac{1}{12}$ дюйма.
Опыты показали, что въ лѣтнее время эти промежутки почти
сходятъ, а зимою вновь раскрываются, хотя въ послѣднемъ случаѣ
атіе полосъ бываетъ менѣе того, какое должно бы произойти по
щему физическому закону. Отсюда должно заключить, что ло-
, закладка рейльсовъ должна производиться нѣсколько лѣтомъ,
ако же, отъ дѣйствія температуры, въ точкахъ прикрѣпленія рель-
ъ происходитъ нѣкоторое движеніе, отъ котораго клинья ослабѣ-
ютъ. И такъ единственное средство избѣжать толчковъ, кои мо-
ли произойти отъ раскрытія швовъ состоитъ въ употребле-
и полозчатыхъ стыковъ. – Впрочемъ, если дорога хорошо по-
роена, опорные камни достаточно велики и тщательно уложе-
, и рейльсы довольно тяжелы, то можно допустить и прямые
ыки, кои употреблены на большой части новѣйшихъ дор. съ. –
Подушки помѣщаются на разстояніи отъ 3 до 4 футовъ од-
отъ другой. Весъ каждой простирается отъ 7½ до 16 фунтовъ. Онѣ
ихрупляются къ стрѣлкамъ слѣдующимъ образомъ: въ кишки (фиг. 14. 15)
ѣланныя отверстія около 2" въ діаметрѣ; въ нихъ вколачиваются
ѣловые цилиндры a, b, въ коихъ потомъ высверливаютъ дыры; по-
ушка ставится на камень такъ, чтобъ отверстія находящіяся
ерхъ ея основанія, пришлись противъ отверстій, высверленныхъ въ
илиндрахъ, и наконецъ загоняются въ нихъ смолянные колышки
ѣлью с. д. По причинѣ шероховатой поверхности камня, не смотря
тщательность отески, подушки, опираясь не во всѣхъ точкахъ
его основанія, могутъ подъ сильнымъ давленіемъ рейсовъ лопнуть.
ля отвращенія этого, между подушкою и стрѣлкою прокладываютъ
ѣленькій войлокъ, отчего прикасаніе будетъ плотнѣе, и системѣ
ѣе будетъ упругости. – Фиг. 18 показываетъ другой способъ со-
ненія подушки съ камнемъ: въ послѣднемъ высѣчены отверстія
ъ 2" ширины и глубины для принятія шляпокъ болтовъ, и от-
ѣстія въ ¾" сквозь остальную часть камня для малыхъ болтовъ,
торыхъ концы проходятъ сквозь основаніе подушки и удержи-
ются клиньями, вбитыми въ пустоты находящіяся въ этихъ
ѣстахъ. Единственная невыгода этой системы состоитъ въ томъ
что въ случаѣ порчи болта, для перемѣны или исправленія его, ес-
ходимо подымать камень. Въ предыдущей системѣ есть также одинъ
ѣдостатокъ: гвозди обыкновенно только слегка вколачиваются деревян-

(К. П. жел. дор. Лит. 3.)

ных чугунодров, но при сверлении дерево растрескивается, и это дер
ствие увеличивается еще при забивке гвоздей, так что последние
удерживаются только осколками дерева и со временем ослабевают
как это замечено на Ливерпульской дороге. На железной дороге
между Ньюкестлем и Карлилем (Newcastle and Carlisle) употр
лено следующее соединение (ф. 19): дубовые колеи, въ 3/4 д. толщиною, ко
ро загоняются въ отверстія того же діаметра, выдолбленныя въ кам
нѣ: они проходятъ сквозь отверстія въ основаніи подушки, кои въ верх
ней части на 3/8 д. шире нежели внизу, и въ которыя колеи входят
своею нижнею. Хорошо забитаго колеи нельзя вытащить; для предохр
ненія отъ гніенія срѣзываютъ вершину его уровень съ верхнею плоск
основанія подушки и покрываютъ смолою.

Каменные стулья имѣютъ форму параллелепипеда съ квадр
ными основаніемъ; сторона основанія не менѣе 2 футовъ, а высота
камня около 1 ф. Ихъ располагаютъ діагонально (ф. 16, 17, 27): ибо въ та
комъ положеніи они лучше поддерживаютъ неизмѣняемость рейльсов
и при томъ, въ случаѣ осадки ихъ, рабочій съ большею удобностью мо
жетъ приводить ихъ въ движеніе, имѣя доступъ ко всѣмъ четыремъ
сторонамъ. Для устойчивости необходимо, чтобы центры тяжести
подушки, камня и нижней грани его находились на одной вертикаль
ной линіи, а верхняя и нижняя грани были параллельны. Для
этого приводятъ камень въ правильный видъ, отесывая его грубо спер
ху и съ боковъ, и тщательно на верхней грани для принятія по
душки. Камень, употребляемый на стулья, долженъ хорошо сопро
тивляться морозу и разширительному дѣйствію деревянныхъ ко
лей; при томъ тотъ камень лучше, коего относительный вѣсъ
болѣе, ибо тогда онъ представитъ болѣе неподвижности.

Вмѣсто каменныхъ стульевъ иногда употребляются деревян
ныя колеи, положенныя поперегъ дороги. Невыгода ихъ состоитъ въ
томъ, что они имѣютъ мало упругости и могутъ существовать не о
лѣе 15 или 20 лѣтъ; но за то они имѣютъ слѣдующія преимущест
предъ каменными стульями: 1, осадка ихъ не столь неравномѣрна, а
2, они связываютъ оба ряда рейльсовъ и противятся отдаленію ихъ
сближенію ихъ; 3, упругостью своего они способствуютъ сохраненію
рейльсовъ и подушекъ; 4, при движеніи производятъ менѣе шума, и
5, во многихъ мѣстахъ они стоятъ дешевле каменныхъ стульевъ. Н
высокихъ или еще не совершенно осѣвшихъ насыпяхъ должно употр
лять преимущественно колеи. Колеи дѣлаются изъ дуба, лиственн
цы, или по дороговизнѣ онаго, изъ сосны. Длина ихъ (при ширин
пути въ 4'-8") отъ 6 до 10 ф.; ширина отъ 8 до 10 д.; толщина 5
около 5 д.

§ 9. Въ соединенныхъ Штатахъ, по дороговизнѣ желѣза, на многихъ с
Системы дорогахъ рейльсы положены безъ подушекъ; они укрѣплены къ камен
Американскихъ стульямъ, а по большой части къ деревяннымъ колеямъ, по сре
и плоскихъ ствомъ гвоздей, проходящихъ сквозь разширеніе въ нижней части рей
рейльсовъ. са, которому дана фигура обращеннаго T въ поперечномъ сѣченіи. Ф
Американскіе рейльсы употреблены и на нѣкоторыхъ Европейскихъ
дорогахъ. Они укрѣпляются посредствомъ гвоздей или костыле-об
разныхъ (фиг. 20) или со шпильками, или посредствомъ шурупов (ф. 2
Подъ стыками полосъ иногда подкладываютъ укрѣпныя доски
(фиг. 20.) чтобы рейльсы не врѣзывались въ деревянныя колеи, на кот
они утверждены. На нѣкоторыхъ Дорогахъ Сѣв. Америки, употр
лена система плоскихъ рейльсовъ, состоящая изъ желѣзныхъ по
тырехгранныхъ полосъ a (фиг: 22, 23, 24 и 25), прибитыхъ къ продо
нымъ деревяннымъ брусьямъ b, утвержденнымъ на поперечныхъ колеях

дусь сопротивленіе всего рельса равно суммѣ сопротивленій дерева
ельса. Подобная система плоскихъ рельсовъ можетъ быть упо-
требима только по недостатку капиталовъ, въ случаѣ дороговизны
ельса и обилія дерева. Гвозди, коими желѣзныя полосы прибиты
продольнымъ брусьямъ, отъ проѣзда вскорѣ выступаютъ изъ своихъ
ѣзъ и представляютъ большое сопротивленіе движенію.

Ширина пути считается между внутренними сторонами § 10. Поперечная профиль дороги.
ныхъ ребръ рейльсовъ ab (фиг. 27). На большей части существу-
щихъ дорогъ въ Англіи, Франціи и Сѣв. Америкѣ, принята ши-
рина отъ 4 ф 5 д. до 5 ф. 2 д. На дорогѣ отъ Лондона до Бристоля
(№ 29) принято разстояніе въ 7 ф. съ тою цѣлію, чтобы, увеличивъ
ширину хода паровозовъ, можно было употребить сильнѣйшія ма-
шины, для коихъ нужны котлы большихъ измѣреній. Должно за-
мѣтить, что въ системѣ внутреннихъ сообщеній государства весь-
ма важно принять одну постоянную ширину пути; въ сѣти же-
лѣзныхъ дорогъ, составленной изъ вѣтвей разной ширины, всякій
переходъ изъ одной вѣтви въ другую сопряженъ съ остановками, ли-
шними на перегрузку товаровъ, замедленіемъ для путешественниковъ,
что нужно противопоставить существенной цѣли этого рода сообще-
ній: дешевизнѣ и быстротѣ движенія.

Для лучшаго удержанія повозокъ на пути, верхнюю грань
ельсовъ дѣлаютъ нѣсколько наклонною къ средине пути, давая со-
отвѣтственную тому форму поперечному сѣченію самаго рельса
фиг. 20), или устанавливая его наклонно на точкахъ опоры (фиг. 21).
Если проѣздъ по дорогѣ не весьма дѣятеленъ, то достаточно одного
пути. Въ такомъ случаѣ для разъѣзда транспортовъ, идущихъ на
встрѣчу одинъ другому, или двигающихся по одному направленію съ
различными скоростями, необходимо устраивать въ нѣкоторыхъ
мѣстахъ разъѣзды. Въ случаѣ же дѣятельнаго движенія и при
немъ самой дорогѣ назначенія, и для медленныхъ транспортовъ
для быстраго перевода путешественниковъ, выгоднѣе сдѣлать
на пути; издержки на устройство двойного пути менѣе удвоенныхъ
издержекъ, потребныхъ на дорогу объ одномъ пути. Двухъ путей
достаточно для самаго дѣятельнаго проѣзда. Разстояніе ва между
ними двойное отъ 4¾ ф. до 6 ф.

Разстояніе ac, bd между крайними рельсами и гребнемъ
рожка дороги должно быть достаточно 1., для удержанія опорныхъ
линій, и 2., для безопасности проѣзда. Для удержанія опорныхъ
линій достаточно 3½ или 4 ф.; на нѣкоторыхъ дорогахъ дѣлаютъ
5 ф. Относительно къ безопасности проѣзда надобно, чтобы на
ось, идущій впереди поѣзда, соскочивъ съ рельсовъ, не могъ скатить-
ся съ дороги. Предполагая, что поѣздъ движется со скоростію 30 верстъ
въ часъ, и принимая въ разсужденіе сопротивленіе поверхности до-
роги внѣ рельсовъ движенію, вычислимъ, что поѣздъ остановится
пробѣгая около 210 фут.; а при движеніи со скоростію 18 верстъ,
около 76 ф. Въ прямыхъ горизонтальныхъ дорогахъ инерція поѣзда, соскочив-
шаго съ рельсовъ, не позволитъ ему много отклониться отъ прежде-
бывшаго направленія, и ширины 4 ф. для обочины будетъ достаточно
2.); но въ кривыхъ сопряженіяхъ должно обращать вниманіе на
радіусъ кривизны. Поѣздъ, соскочившій съ рельсовъ въ A (фиг. 43.) бу-
детъ двигаться по направленію касательной AB; положимъ, что
онъ остановится въ B, и опредѣлимъ величину $BC = \sqrt{AB^2 + AO^2} - CO$.
Если радіусъ $AO = 1200$ ф. то при $AB = 210'$, $BC = 18'$, а при $AB = 76'$,
$BC = 2{,}15'$. Отсюда видимъ, что при радіусѣ сопряженія въ
1200 ф. и при скорости 18 в. въ часъ, 4 ф. будетъ достаточно ...

ширины обочины, и при скорости 30 вер. слишкомъ мало. Но замѣтимъ, что толщина насыпного матеріала, покрывающаго отпускныя камни, незначительна, и колеса повозокъ, соскочившихъ съ рейльсовъ, прорѣзавъ этотъ слой, будутъ задерживаемы камнями; но если даже они перейдутъ чрезъ камни, то встрѣтятъ линію рейльсовъ, кои выдаются до 5 или 6 дюйм. надъ поверхностью дороги, и не допустятъ колесъ отклониться отъ направленія дороги; слѣдовательно при этомъ достаточно, чтобъ колеса, находящіяся съ внѣшней стороны этой линіи рейльсовъ, оставались еще на поверхности дороги. И такъ при такихъ радіусахъ и скоростяхъ движенія, при коихъ по предыдущему вычисленію 4 фут. окованныя недостаточны, то слѣдуетъ дать обочинамъ ширину равную ширинѣ пути, между рельсами. — На нѣкоторыхъ дорогахъ, для безопасности прохода, дѣлаютъ земляные валики _e f_ около 2 ф. высотою и въ основаніи

Земляному полотну даютъ продольный уклонъ, назначенный проэктомъ, дѣлая въ поперечномъ сѣченіи поверхность его _ik_ горизонтальною или нѣсколько выпуклою, подымая въ средину дюйма на 3 или на 4, для удобнѣйшаго стока воды. Но какъ грунты могутъ состоять изъ глины или другой земли, способной напитываться водою, то стѣнки дороги будутъ осѣдать подъ давленіемъ экипажей. Для отвращенія этого должно покрыть поверхность полотна матеріаломъ, который, отдавая воду отъ подошвы стѣнокъ, составилъ бы прочное для нихъ основаніе. Для этого насыпаютъ слой щебенки _m_ отъ 9 до 12 д. толщиною, коей каменки не болѣе 2½" въ діаметрѣ. Пространство сіе между стѣнками и по обѣимъ сторонамъ пути до всей ширины дороги, засыпаютъ мелкимъ гравіемъ, пескомъ, щебнемъ, и проч. дюйма на 3 выше поверхности стѣнокъ или лежней. Этой засыпкѣ даютъ иногда выпуклость въ средину пути для стока воды и если перевозка будетъ производиться лошадьми, то ширина пространства внутри пути должна составлять шоссе. Толщина всей засыпки _io_ будетъ простираться отъ 2' до 2'–3"; а откосамъ оной должно по большей части 1 высоты на 1 основанія; или тотъ же откосъ, какъ и земляной насыпи или выемки, т. е. 1 на 1½ или 1 на 2. Въ грунтахъ, способныхъ принимать осадку подъ давленіемъ проѣзжающихъ экипажей, должно употреблять деревянныя поперечныя лежни, вмѣсто каменныхъ стѣнокъ. Иногда для предупрежденія неравномѣрности осадки лежней, кладутъ ихъ на продольные брусья (Фиг. 21, 24.). Въ нѣкоторыхъ дорогахъ Сѣв. Америки поперечины положены горизонтально на столбахъ изъ каменной кладки (Фиг. 23 и 25.)

При устройствѣ желѣзныхъ дорогъ должно обращать особое вниманіе на отведеніе воды изъ подъ рейльсовъ. Продольный уклонъ бываетъ весьма малъ и потому въ случаѣ широкихъ дорогъ, должно устраивать поперечныя канавы въ близкомъ разстояніи одна отъ другой. По оси дороги выводится продольная труба изъ камня или кирпича около 6" шириною и глубиною, и отъ оной чрезъ каждые 15 ф. поперечныя трубы _pp_, около 6 дюйм. ширины и 3" высотою. Такія трубы употребительны помѣщаемыя въ выемкахъ. Вода, вытекающая изъ сихъ трубъ, стекаетъ по откосамъ въ боковыя канавы _q_, коихъ ширина увеличивается отъ количества воды, собирающейся въ оныя, и не бываетъ менѣе 1½ ф. на дно. Канавы _r_ служатъ для отвода дождевыхъ водъ, стекающихъ съ окрестныхъ мѣстъ.

Откосы выемокъ и насыпей опредѣляются сообразно качеству грунта; для прочности покрываютъ ихъ слоемъ

стительной земли въ 6 д. толщиною и обкладывать дерномъ, ста-
ясь произвести эту обдѣлку тотчасъ по осадкѣ насыпей или окон-
ія выемокъ, дабы откосы не размывались водою. Въ случаѣ дешевизны
емля, въ глубокихъ траншеяхъ, иногда выгоднѣе бываетъ умень-
шить количество земляной работы, поддерживая откосы стѣна-
ми (фиг. 28). На фиг. 26 показанъ профиль траншеи на дорогѣ
ежду Лондона до Бирмингама, гдѣ нижній слой грунта поддер-
ивали стѣнами съ контрфорсами, а верхній, скалистый, обдѣ-
ланъ подъ уклономъ ¼ на 1 основанія.

§ 11. По совершенномъ изготовленіи земляного полотна, насыпать слой щебенки m (фиг. 27) и на него подъ основаніе ступневыхъ плитъ Устройство
ложить поперекъ песокъ или изверги камней, для наполненія проме- лежіе дуль-
утковъ въ щебенкѣ. Устроивъ при томъ, если нужно, трубы, пустоу- ковъ, кладка
ивающія къ установленію ступневъ, которое должно быть произведено рельсовъ.
и большимъ тщаніемъ, ибо отъ этого зависитъ прочность дороги.
снованіе подъ ступнями должно быть такъ плотно утрамбова-
о, что онѣ никогда не погружались повозки, камни не должны
адать: это трамбованіе производится самыми камнями, за-
ываемыя имъ падать съ нѣкоторой высоты. На переносной опоръ,
5 ф. высоты, утверждается рычагъ около 12 ф. длиною; къ ко-
ткому концу его прикрѣпляется цѣпь, соединенная другимъ кон-
емъ съ кускомъ рельса, вставленнымъ въ подушку, предварительно
утвержденную на камнѣ; одинъ рабочій, дѣйствуя на длинное
чо рычага, поднимаетъ камень на высоту до 1 фута и даетъ
му свободно упасть, между тѣмъ какъ другой въ то же время
обрасываетъ подъ камень песокъ и мелкій гравій. Эти удары
вторяются до тѣхъ поръ, пока не образуется подъ камнемъ
вердое основаніе. При этомъ дѣйствіи наблюдается, что-
камень каждый разъ падалъ на то самое мѣсто, гдѣ долженъ
ходиться въ послѣдствіи и притомъ принялъ положеніе гори-
нтальное въ поперечномъ направленіи, подъ назначеннымъ
клономъ продольно, и притомъ на надлежащей высотѣ от-
сительно къ предположенному горизонту рельсовъ. Тогда
кладываютъ рельсы въ подушки, заклиниваютъ ихъ, и дока-
ваютъ засыпку. Кромѣ положенія рельсовъ въ фасс, выправля-
ютъ ихъ ударами молота, на переносной наковальнѣ въ холодномъ
стояніи.

§ 12. Всѣ старанія устроить прочный путь желѣзной дороги, хо- Система
рый могъ бы сопротивляться быстрому движенію по немъ тя- Б. Брюнеля.
елыхъ грузовъ, до сихъ поръ не приносили желаемыхъ успѣховъ. Нѣтъ
достатокъ устойчивости и скорая порча пути происходятъ
ли малыми измѣненіями и невыгодному расположенію рельсъ
въ, подушекъ и опорныхъ камней, и потому почали употреблять
ельсы большаго вѣса и придумывать различныя системы укры-
енія ихъ въ точкахъ опоры. Но опытъ показалъ, что общимъ уве-
ченіемъ измѣреній рельсовъ нельзя достигнуть желаемой цѣ-
и, и что прочность ихъ зависитъ не отъ одного избытка вѣса
ельса, но и отъ степени упругости системы основанія ихъ.
вершенно твердыя точки опоры, какъ напр. каменные ступни,
вываютъ дѣйствіе наковальни: рельсы раздавливаются
ихъ отъ давленія и ударовъ повозокъ. Для отвращенія
го, надобно было придать системѣ нѣкоторую упругость, и
тому стали прокладывать войлокъ между подушками и
ельсами, и употреблять вмѣсто камней деревянныя попере-
ны, такъ что на дорогахъ, гдѣ послѣднія положены, были

(К. То. Жел. дор. Лит. 4)

только вначалѣ, съ цѣлію закрѣпить ихъ въ послѣдствіи камен
ными стульями, оказалось выгоднымъ оставить греческаго систе
му деревянныя мелочи, а въ другихъ мѣстахъ даже снять и
бѣли поставленные уже каменные стулья и положены дере
вянныя поперечины.

Имѣя въ виду неизмѣняемость линій рейльсовъ и упругой бо
вой системы, г. Брюнель слѣдующій, на дорогѣ отъ Лондона до
бристоля (great-Western), употребилъ слѣдующую систему. Верхов
часть пути, подобно Американскимъ плоскимъ рейльсамъ (89.) со
итъ изъ деревянныхъ продольныхъ брусьевъ aa, (фиг. 29), на которы
утверждены желѣзные рейльсы bb, посредствомъ шуруповъ cc, изъ по
находящіеся съ внутренней стороны c' — врѣзаны плотно
своими влад съ поверхностью основанія рейльсовъ, для свободнаго
движенія колесъ повозки. Между брусьями a и рейльсами b поло
ны основные бруски d, прикрѣпленные къ продольнымъ брусьямъ
помощію оныхъ рейльсы приводятся въ надлежащее положеніе
наклоняются нѣсколько внутрь пути; для большей упругости
сверху и снизу брусковъ d положены смоленыя войлоки. Подъ стыка
ми рейльсовъ посажены чугунныя пластины e, которыя препя
ствуютъ рейльсамъ врѣзываться концами своими въ дерево, а
служатъ притомъ для связи двухъ рядовъ рейльсовъ каждаго пу
ти посредствомъ желѣзныхъ полосъ f. Основаніе дороги, для гиб
кости и упругости системы пути, составлено изъ свай g,
забитыхъ около средины каждаго пути, въ разстояніи около 15 ф
поперекъ, и 17 ф. вдоль дороги. Ихъ выпускаемая длина сверхъ свай про
ется отъ 9 до 14 ф., смотря по грунту, а въ насыпяхъ свои вле
жены войти въ природный грунтъ футовъ на 7 или 8. Въ эти сва
врѣзаны на 1½ д. поперечныя связки, попарно соединенныя двойны
одинакія i, изъ коихъ первыя находятся подъ стыками про
ныхъ брусьевъ a, гдѣ и положены подкладки k, а вторыя по
срединамъ оныхъ. Между двойными связками, подъ точкам
пересѣченія продольныхъ брусьевъ a, вставлены бруски l, и при
ты гвоздями. Въ прямыхъ элементахъ, плоскость попере
связокъ горизонтальна въ поперечномъ направленіи, и имѣетъ
дленный продольный уклонъ; въ кривыхъ же сопряженіяхъ дай
всей системѣ наклонность къ внутренней кривой; это склоне
ніе опредѣляется по формулѣ $\frac{5^D}{R}$, гдѣ R есть радіусъ кривы
ны сопряженія въ миляхъ.

Забивъ сваи, положивъ и прикрѣпивъ поперечныя связки гр
и продольные брусья a, подбиваютъ подъ послѣдніе гравій и пе
сокъ, такъ чтобъ они приняли въ средины нѣкоторую выпукл
по длинѣ, и внутреннее пространство такимъ заполняется
вѣемъ. Тогда кладутъ и прикрѣпляютъ брусья d, выравнивая
и строгаютъ ихъ поверхность, давая ей уклонъ въ $\frac{1}{20}$ внутрь пр
и утверждаютъ на нихъ желѣзные рейльсы b. Наконецъ, прока
ваютъ по рейльсамъ катокъ около 630 пудъ (10 тоннъ) вѣсомъ, чт
вичиваютъ ослабѣвшіе болты. — Дерево, входящее въ составъ доро
ги, кіанизировано.

§ 13.

О кривыхъ сопряженіяхъ

Въ кривыхъ сопряженіяхъ дороги сопротивленіе движенію
увеличивается отъ слѣдующихъ причинъ: 1, оси повозокъ соединя
съ колесами неизмѣняемымъ образомъ и вращаются вмѣстѣ съ
ми, находясь всегда въ положеніи перпендикулярномъ къ длин
повозки; въ прямолинейныхъ элементахъ закраины колесъ
дутъ параллельно рейльсу, не касаясь его, но въ кривыхъ сопряже
ніяхъ рейльсовъ встрѣчаются имъ подъ нѣкоторымъ угломъ и ин

...сительно откланяться отъ прямаго направленія, по ко-
...сому повозки стремились бы катиться. 2.) Внѣшнее колесо дол-
...ги пробѣгать въ одно и то же время болѣе пространства, не-
...ли внутреннее, и по неизмѣняемости соединенія колесъ съ осью,
...шнее колесо необходимо должно скользить по рейльсамъ. 3.) Цен-
...го. бѣжная сила, обнаруживающаяся въ движеніи по кривой, на-
...даетъ повозки къ внѣшнему рейльсу и отъ этого происходитъ
...вое треніе закраинъ колесъ о внѣшнюю боковую грань рейль-
...съ. Первыя двѣ причины сопротивленія могутъ быть устране-
...ны такимъ устройствомъ колесъ, при которомъ бы повозки сами
...ли стремились принять движеніе по кривой. Для этого доста-
...точно сдѣлать колеса нѣсколько коническими, давъ имъ большій
...діаметръ съ внутренней стороны хода повозки: тогда, отъ дѣй-
...ствія центробѣжной силы, вагонъ будетъ отброшенъ нѣсколько
...къ внѣшнему рейльсу, и внѣшнее колесо будетъ опираться на бо-
...лѣе толстаго обода, имѣющаго большій діаметръ. Отсюда про-
...изойдутъ два слѣдствія: повозка, по неравенству діаметровъ колесъ
...будетъ стремиться къ движенію по кривой, и колеса при одномъ и
...томъ же числѣ оборотовъ будутъ пробѣгать неравныя простран-
...ства, не скользя по рейльсамъ.

Пусть mm', nn' (фиг. 44.) будутъ линіи рейльсовъ одного пу-
...ти. Для безпрепятственнаго движенія вагона по кривой, образу-
...емой этими путями, надобно, чтобы внѣшнее колесо пробѣжало
...ю mm' въ то самое время, какъ внутреннее колесо пробѣжитъ
...ю nn'. Опредѣлимъ скорую разность между діаметрами колесъ,
...ворящую этому условію. Пусть mm' и nn' изобража-
...ютъ длины окружностей двухъ колесъ; означимъ діаметры ихъ
...ъ D и D'; тогда:

$$mm' = \pi D \; ; \quad nn' = \pi D' \; ; \quad \frac{mm'}{nn'} = \frac{D}{D'}$$

...ображая радіусъ кривыхъ Cb чрезъ r, и половину ширины
...пути чрезъ e, получимъ:

$$\frac{mm'}{nn'} = \frac{r+e}{r-e} \; ; \quad \frac{D}{D'} = \frac{r+e}{r-e}$$

...откуда $$D - D' = D\frac{2e}{r+e} \qquad \ldots\ldots (1).$$

При движеніи по прямолинейному направленію, колеса опи-
...раются на рейльсы въ частяхъ ободовъ своихъ, имѣющихъ равные
...діаметры. Чтобы получить разность $(D-D')$, надобно передвинуть
...ихъ на нѣкоторое количество f къ одному рейльсу: тогда діа-
...метръ колеса, опирающагося на этотъ рейльсъ увеличится, а
...діаметръ противуположнаго уменьшится. Величина f, соот-
...вѣтствующая данной разности $(D-D')$ зависитъ отъ наклонно-
...сти колеснаго обода; пусть эта наклонность будетъ $\frac{1}{a}$. Поло-
...живъ, что A и B (фиг. 45.) представляютъ два колеса вагона
...соединенныя осью C; и опирающіяся на рейльсы при прямо-
...линейномъ движеніи, по окружностямъ ab, $a'b'$; если перене-
...сти эту систему колесъ по направленію стрѣлки на количе-
...ство $ad = d'e' = f$, то колесо A будетъ опираться на рейльсъ
...окружностью ef, $e'f'$, коихъ разность діаметровъ равна
...$D') = 4de$. Но имѣемъ: $1 : \frac{1}{a} = f : de$, откуда:

$$f = a.(de) = \tfrac{1}{4}a(D-D').,$$ или, подставивъ вмѣсто
...$D')$ величину его изъ (1):

$$f = \tfrac{1}{2} \cdot \frac{aDe}{r+e} \qquad \ldots\ldots (2).$$

Для перенесенія вагона на количество f въ сторону внѣшня-
...го рейльса, можно воспользоваться частью центробѣжной силы,
...уничтоживъ притомъ весь излишекъ оной, вредный для движенія.

Известно, что выражение центробежной силы есть $f = \frac{pv^2}{gr}$ ..... где p есть вес движущегося тела; g сила тяжести, v скорость движения, r радиус кривизны, и три последния количества выражены во отношении к одной и той же единице. Вредныя действия центробежной силы можно уничтожить возвышением внешняго рейльса надъ внутреннимъ, такъ что бы поверхности ихъ образовали наклонную плоскость. Тогда вагонъ, поставленный на рейльсы, отъ действия тяжести будетъ стремиться скользить къ нижнему, внутреннему рейльсу, между тѣмъ, какъ центробежная сила влечетъ его к противную сторону. Пусть y означаетъ возвышение внешняго рейльса надъ внутреннимъ (фиг. 46); $2e$ ширина пути; положимъ, что колеса вагона изъ положения ab должны быть перенесены въ cd, такъ что $ac = bd = y$. Тогда сила горизонтальная, удерживающая вагонъ въ равновесии на наклонной плоскости выразится чрез $\frac{Py}{2e-y}$. Эта сила должна быть равна силѣ центробежной f; следовательно:

$$\frac{Py}{2e-y} = \frac{pv^2}{gr}; \quad \text{откуда} \quad y = \frac{v^2}{gr}(2e-y), \quad \text{или}$$

$$y = \frac{v^2}{gr}\left[2e - \frac{1}{2}\cdot\frac{aDe}{r+e}\right]$$

Должно замѣтить, что величина $\frac{1}{a}$ не можетъ быть совершенно произвольна: надобно, чтобъ въ самыхъ крутыхъ колеяхъ, при передвижении y, закраины внѣшнихъ колесъ еще не доходили до рейльса и чрезъ то не производили трения. Если положимся, напримѣръ, что разность между шириною вагонной повозки и шириною пути будетъ $2d$, т. е. что закраины колесъ находятся на $1d$. отъ рейльса, то y должно быть менѣе $1d$. Подставляя $1'' = \frac{1}{12}' = y$, какъ наибольшій предѣлъ, и вмѣсто v, наименьшую его величину, въ уравнение (2), найдемъ наименьшій предѣлъ для $\frac{1}{a}$.

Отсюда видимъ, что чѣмъ менѣе v, тѣмъ болѣе должны быть $(D-D')$ и y; но слишкомъ большое наклонение экипажей, производимое отъ разности діаметровъ колесъ и возвышения внѣшняго рейльса, которое должно увеличиваться еще по мѣрѣ возрастания скорости движения v, представляетъ много неудобствъ, такъ что должно стараться делать кривыя сопряжения сколь можно отложе. Въ местахъ ровныхъ должно брать радіусы сопряженія не менѣе 500 сажень; но въ гористыхъ странахъ, иногда невозможно удовлетворить этому условію, не вовлекаясь въ чрезмѣрныя издержки, и потому здѣсь въ случаѣ необходимости допускаются меньшіе радіусы, до 250 саж. На нѣкоторыхъ дорогахъ употреблены впрочемъ радіусы въ 500 ф. и далѣе менѣе; но это весьма невыгодно. Наименьшая кривая сопряжения желѣзной дороги — дуга круга, ибо здѣсь r постоянно.

§ 14. Из § 10 сказано было, что при устройствѣ дороги объ одномъ пути необходимо делать въ нѣкоторыхъ местахъ *разъѣзды* для, *перегѣзды* съ одного пути на другой; поворотныя и передвижныя платформы.

§ 10 сказано было, что при устройствѣ дороги объ одномъ пути необходимо делать въ нѣкоторыхъ местахъ *разъѣзды* для, съ одного пути транспортовъ, идущихъ на встрѣчу одинъ другому, или обгонять на другой одинъ другого. На дорогѣ о двухъ путяхъ, для того же, на нѣкоторыхъ разстояніяхъ устраиваются *перегѣзды* съ одного пути на другой.

2.) На дорогѣ объ одномъ пути *разъѣзды* могутъ быть устроены двоякимъ образомъ, смотря по обстоятельствамъ движения: если большая часть грузовъ перевозится въ одну сторону, а обратно медленно, и на встрѣчу гружъ пустыя повозки, то употребляютъ

...истему фиг. 30, гдѣ нагруженные вагоны проходятъ по пря-
...ой линіи Аа', а пустые обходятъ по ВЗВ'. 2., Если движеніе
...производится одинаково въ обѣ стороны пути, то выгоднѣе упо-
...требить систему фиг. 31, гдѣ отклоненіе въ обѣ стороны одина-
...ково, и поѣзды, идущіе въ одну сторону, проходятъ по Аавa', а
...пустые по А'сдА. Въ обѣихъ системахъ должно замѣтить два
...расположенія, существенно различныя, а именно: въ точкахъ
...схода путей 1, 2, 3, 4 а въ точкахъ пересѣченія двухъ рельсовъ х.
...Въ точкахъ схода выгоднѣйшая система есть слѣдующая:
...на концахъ внутреннихъ рельсовъ с', б' (фиг. 32.), принадлежащихъ
...двумъ различнымъ путямъ, устроиваются стрѣлки с, е, вра-
...щающіяся на шарнирахъ въ т, т'. Если онѣ находятся въ
...положеніи, представленномъ на фигурѣ, то вагонъ пойдетъ по
...направленію аа', бб'; если же вагонъ слѣдуетъ въ обратную сто-
...рону, по сс', дд', то колеса его отодвинутъ стрѣлку е и при-
...кажутъ с, и онъ перейдетъ на рельсы а и б. Движенія обѣ-
...ихъ стрѣлокъ совершенно и одинаковы, и потому можно соеди-
...нить ихъ прутомъ д. И такъ, для направленія поѣзда въ
...требуемый путь, должно прижимать то одну, то другую
...стрѣлку къ соотвѣтственному ей цѣльному рельсу: для дѣй-
...ствія онѣми, прежде приставляется къ каждой системѣ над-
...смотрщикъ, который посредствомъ особаго механизма, приводитъ
...ихъ въ движеніе. Но какъ при дѣятельномъ переѣздѣ необходима
...большая бдительность и точность со стороны сихъ надсмотр-
...щиковъ, и притомъ число ихъ можетъ быть весьма велико, то
...облегчить ручную работу грузами, кои постоянно надѣваютъ
...на одну изъ стрѣлокъ къ рельсу. Теперь грузы замѣняются
...струнами Р, Q, изъ коихъ одна Р прижимаетъ стрѣлку
...къ рельсу д, а другая Q держитъ стрѣлку с въ отдале-
...ніи отъ аа'. Такимъ образомъ вагоны, идущіе отъ ав къ а'в';
...свободно проходятъ по аа', вв', а проходящіе въ противную сто-
...рону по сс', дд', закраинами колесъ своихъ отодвигаютъ стрѣлку
...под' отъ рельса и прижимаютъ сс'; когда же они выйдутъ на
...рельсы а и в, то, дѣйствіемъ пружинъ, стрѣлки опять при-
...дутъ въ первоначальное положеніе. Въ системѣ фиг. 30. всѣгда
...отворены стрѣлки въ точкахъ 2 и 3, и заперты въ 1 и 4; а въ
...системѣ фиг. 31. отворены 1 и 4, и заперты 2 и 3. Устройство
...струнъ показано на фиг. 33., гдѣ а неподвижный рельсъ; с д.
...подвижныя стрѣлки; в задержка, неповволяющая стрѣлкѣ
...отдаляться болѣе надлежащаго; е стержень, спускающійся
...сквозь основаніе рельсовъ и соединенный съ пружинами, поме-
...щенными внутри чугунныхъ цилиндровъ. Въ Р, гдѣ стрѣл-
...ка должна быть постоянно прижата къ рельсу с, пружи-
...на открѣпляется однимъ концемъ въ неподвижное кольцо h, а дру-
...гимъ соединена съ стержнемъ е, посредствомъ горизонтальнаго
...прута; въ Q пружина соединена непосредственно съ стержнемъ
...е, а противоположнымъ концемъ упирается въ неподвижную
...часть. Когда дѣйствіемъ колеса вагона стрѣлки займутъ
...положеніе, означенное пунктиромъ, тогда пружины будутъ
...сжаты, и потомъ, разжимаясь, приведутъ стрѣлки въ перво-
...начальное положеніе. Если пружины со временемъ ослабнутъ,
...то завинчивая гайки д, можно напрягать ихъ, и чрезъ то
...увеличивать ихъ напряженіе.
...Въ точкахъ пересѣченія х употребляются перекрестные
...рельсы (фиг. 34); АА чугунная доска; аа', вв' линіи рельсовъ;

с, d подвижныя стрѣлки. Вагонъ, идущій по направленію
aa' къ a', или обратно, закраиною своего колеса отжимаетъ стр
ку d; вагонъ же, идущій по bb' въ ту или другую сторону, дѣ
ствуетъ на c. Но чтобы вагонъ не могъ отклониться отъ пред
лежащаго направленія, чему нѣкоторымъ образомъ способствует
равная степень движимости обѣихъ стрѣлокъ, у прочихъ подви
ныхъ рейльсовъ кладутся направляющія полосы, какъ напр. 5 и 6
фиг. 30. По проходѣ вагона, стрѣлки приводятся въ первоначаль
ное положеніе помощію пружинъ, показанныхъ въ бо́льшемъ ра
смѣрѣ на фиг. 35; онѣ содержатся въ чугунномъ цилиндрѣ B1B
упираются постоянно на отростки 13, 13 и соединены пруто
цами съ стрѣлками b'd, ac' помощію стержней S, S', кои про
дятъ сквозь продольный прорѣзъ ef (фиг. 34.) Для защищенія
трубъ отъ грязи, прорѣзъ покрытъ жестянымъ листомъ движ
жущимся вмѣстѣ со стержнями.

b.) Если по дорогѣ о двухъ путяхъ всѣ поѣзды ходятъ почти
одинаковою скоростью, то потребуется малое число переѣздовъ съ
наго пути на другой, но если же дорога назначена и для бы
строй перевозки путешественниковъ или легкихъ товаровъ и для
медленной перевозки тяжелыхъ грузовъ, то должно располагать
переѣзды чаще, дабы медленные транспорты могли переѣзжать
на другой путь при встрѣчѣ съ быстрыми поѣздами, не рассѣ
вавшись съ ними, снова перейти на прежній путь. Впрочемъ
должно ограничиваться однимъ только необходимымъ числомъ пе
реѣздовъ, ибо даже при самомъ лучшемъ ихъ устройствѣ всегда су
ществуетъ при прохожденіи черезъ оные нѣкоторая опасность
для поѣздовъ, движущихся съ большою скоростью. Пусть Aa', B1
(фиг. 36.) представляютъ два пути дороги; переѣзды располага
лося по направленіямъ ab, cd, ef ..... Положимъ, что по на
правленію отъ A къ A' идетъ медленный транспортъ, а съ
рой поѣздъ двинется ему на встрѣчу или обгонитъ по то
му же направленію: по данному заблаговременно сигналу медлен
ный переходитъ по ab на путь BB' и когда разминется съ бы
стрымъ, тогда снова по cd переходитъ на AA' и т. д.

Въ точкахъ пересѣченія x кладутся описанные перекрестные
рейльсы; въ точкахъ же схода должно употребить подвижные
рейльсы, приводимые въ движеніе слѣдомъ, ибо здѣсь переѣзды съ одного
пути на другой производятся не постоянно, а только случайно.
На длинѣ около 9 ф. кладутся чугунныя пластины, прикрѣпленныя
къ каменнымъ стульямъ посредствомъ гвоздиковъ III, 2222, (фиг. 3)
подвижныя части рейльсовъ, соединенныя прутомъ e, вращаясь
около a, c, могутъ быть приставляемы по произволу или къ b и d,
или къ b' и d'. Они приводятся въ движеніе слѣдующимъ механиз
момъ: на большомъ камнѣ g, прочно утвержденномъ, поставлена
чугунная коробка SS', внутри которой находится валъ n, по
держимый внизу на камнѣ пятою, а вверху колпакомъ h
укрѣпленнымъ на коробкѣ. Этотъ валъ приводится въ движе
ніе складною рукояткою i, которая, будучи опущена, бе
ливается въ этомъ положеніи посредствомъ выступа k, вхо
дящаго въ отверстіе m и задержки. Въ помощію эксцентрич
ка r, вращательное движеніе вала преобразовывается въ пр
молинейное поперемѣнное и передается рычагу f, соединя
ному на шарнирѣ съ крайнимъ подвижнымъ рейльсомъ. Про
положеніи эксцентрика, означенномъ на фигурѣ, подвижные
рейльсы примыкаютъ къ b', d', а при положеніи оной, означенномъ

точками, они пришлются къ 6, д.

Въ точкахъ слова трехъ, или болѣе, путей употребляютъ
какие подвижныя стрѣлки в (фиг. 62.) устроенныя и приладо
ния въ движенію такимъ же образомъ какъ въ систем фиг. 37. Они
могутъ быть приставлены по произволу, къ каждой изъ трехъ паръ
рейльсовъ а. — Уголъ взаимнаго наклоненія рейльсовъ не должень быть
большой величины, въ противномъ случаѣ удары при переѣздѣ на
стрѣлки будутъ сильны и вагоны могутъ быть выброшены изъ
рейльсовъ. Если скорость движенія не болѣе 12 вер. въ часъ, какъ то бы
ваетъ при переводѣ грузныхъ товаровъ, то этому углу должно быть
равенъ между 6° и 7°, но на общественныхъ дорогахъ, назначенныхъ
для переѣзда путешественниковъ, гдѣ скорость движенія гораздо
больше, можно принять величину около 2° или 2½°. Въ системахъ
фиг. 30 и 36 разстояніе aa', которое будетъ около 45 ф. въ первомъ
и 12½ ф. во второмъ случаѣ. Въ системѣ фиг. 31. вдвое ме-
ньше.

При окончностяхъ желѣзной дороги, гдѣ требуется не-
сколько путей, и гдѣ по недостатку мѣста нельзя употребить
описанныхъ средствъ для перевода вагоновъ съ одного пути на дру-
гой, употребляются поворотныя и передвижныя платфор-
мы. Поворотныя платформы употребляются тамъ, гдѣ дол-
жно перевести вагонъ съ одного пути на другой, составляющій
съ нимъ большой уголъ, или повернуть на 180°, оставляя на томъ
же самомъ пути. Поворотныя платформы даютъ видъ
круга, вращающагося около центра своего, помѣщеннаго на пе-
ресѣченіи осей каждаго пути; на этотъ кругъ кладутся двѣ
прямыя линіи рейльсовъ подъ угломъ въ 90° (фиг. 38). Положимъ
что съ пути 1', должно перевести вагонъ на путь 4; установивъ
платформу такъ, чтобы одна пара рейльсовъ составляла про-
долженіе пути 1, вводятъ на нее вагонъ, поворачиваютъ плат-
форму такъ, чтобы также самая пара рейльсовъ составляла про-
долженіе пути 4, и переводятъ вагонъ на этотъ путь. Для пере-
вода вагона съ одного пути на другой, ему параллельный, напр. съ
на 2, кладутъ между ними пару поперечныхъ рейльсовъ, и дѣй
ствуютъ съ помощію двухъ платформъ.

Устройство поворотной платформы показано на фиг.
1. На каменномъ a, помощію чугунныхъ подушекъ b, утверж-
дѣнъ чугунный кругъ c по которому двигаются коническіе катки d,
подобно тому, какъ въ артиллерійскихъ лафетахъ. На оси f, посред-
ствомъ связей i утверждены деревянныя обрѣзки чугун-
ныхъ круговъ m m, на коихъ устроенъ деревянный настилъ n
ровень съ поверхностью пути a a и на которомъ помѣщаются рей-
льсы. Бока цилиндрическаго углубленія въ которомъ помѣщает-
ся платформа, обложены чугунными кольцами p. Вмѣсто дере-
вяннаго настила иногда вся платформа устраивается изъ
чугуна. Она приводится въ движеніе рукоятью.

Для перевода вагона съ одного пути на другой, ему парал-
лельный, не поворачивая назадъ, иногда употребляютъ передвиж-
ныя платформы, кои двигаются на катках по неподвижнымъ посто-
янно aa (фиг. 40.)

§ 15. Проведеніе дорогиизъ болотомъ.

При встрѣчѣ желѣзной дороги съ болотомъ, она можетъ
имѣть трояское положеніе: 1., идти по самой поверхности бо-
лота. 2., въ выемкѣ, 3., по насыпи. Если дорога должна прохо-
дить по самой поверхности болота, то сперва осушаютъ
мало подъ основаніе дороги, вырывая по обѣ стороны продольныя

канавы, разстояніе между коими берется шире основанія дороги. Потомъ кладутъ одинъ или два слоя фашинъ а (фиг. 47), насыпаютъ слой b гравія, около 2 ф. толщиною, кладутъ продольные c и поперечные d лежни, и на нихъ опять продольные лежни e, поддерживающіе рейльсы. Кромѣ боковыхъ канавъ, устраиваютъ еще по самого дорогого трубы x. – Если дорога должна быть устроена выемкѣ, то вырываютъ по обѣимъ сторонамъ канавы, глубиною до 2 ф. и когда промежуточный слой болота осушится, вырываютъ его, углубляютъ канавы, опять вырываютъ вновь осушившійся слой болота и т. д. до тѣхъ поръ, пока опустятся до найдолѣйшаго горизонта, и потомъ устраиваютъ основаніе дороги по предыдущему способу. – Эти два положенія дороги относительно къ поверхности болота, а особенно второе, могутъ быть допущены только на такихъ болотахъ, кои не затопляются весенними разливами водъ. Въ противномъ случаѣ должно стараться проводить дорогу по насыпи такъ чтобъ поверхность ея была выше горизонта весеннихъ разливовъ. – Насыпи производятъ изъ хорошей земли, гравія, камней; насыпаемый матеріалъ безпрерывно осѣдаетъ въ болото, такъ что количество матеріала, потребное на возведеніе насыпи, зависитъ отъ глубины болотнаго слоя и возвышенія дороги надъ поверхностью болота. Въ глубокихъ болотахъ, для уменьшенія количества матеріала можно пользоваться самымъ болотнымъ грунтомъ, предварительно осушивъ его вырытіемъ канавъ; такой способъ употребленъ на болотѣ Четмосса (Chatmoss) при проведеніи дороги отъ Ливерпуля до Манчестера.

§ 16. **Пересѣченіе дороги съ простыми и обыкновенными дорогами, на мостахъ, надъ оврагами, рѣками и возвышеніи.**

Малая величина продольнаго уклона, допускаемая условіями выгоднаго устройства желѣзной дороги, не позволяетъ ей слѣдовать за всѣми изгибами земной поверхности, какъ въ обыкновенныхъ дорогахъ, но принуждаетъ проводить ее во многихъ мѣстахъ значительно выше или ниже поверхности грунта. По этой причинѣ желѣзная дорога при встрѣчѣ съ обыкновеннымъ моментъ проходитъ выше или ниже оной, или въ одномъ съ нею горизонтѣ. Хотя первые два случая часто бываютъ удобнѣе послѣдняго въ экономическомъ отношеніи, но представляютъ тѣ удобства, что движеніе по обѣимъ дорогамъ можетъ производиться безпрепятственно и безопасные. Если желѣзная дорога проходитъ выше обыкновенной, то устраиваютъ для нее путепроводный мостъ. Если горизонтъ первой ниже горизонта послѣдней, то дѣлаютъ обратно: для послѣдней устраиваютъ мостъ, а желѣзная дорога проводится подъ арочнымъ мостомъ. Первое расположеніе выгоднѣе тѣмъ, что желѣзная дорога будетъ устранена отъ засоренія; противное же, если движеніе производится на ней паровозами, то въ послѣднемъ случаѣ высота мостовыхъ отверстій должна быть достаточна для прохода паровоза съ трубою, и слѣд. болѣе нежели при проведеніи подъ мостомъ простой дороги. – Иногда необходимо провести желѣзную дорогу въ одномъ горизонтѣ съ обыкновеннымъ, напр. въ городахъ на пересѣченіи съ улицами, или по близости ихъ, тогда желѣзная дорога не успѣла еще подняться или опуститься на достаточную высоту, относительно къ поверхности грунта. Если проѣздъ по обыкновенной дорогѣ не слишкомъ дорогъ, то поверхность рейльсовъ располагается въ одномъ горизонтѣ съ поверхностью поперечной дороги, (фиг. 41), и для сохраненія рейльсовъ отъ поврежденія при проѣздѣ экипажей къ

поперечной дороги, ставятъ съ обѣихъ сторонъ каждаго рельса желѣзныя полосы ее, опирающіяся на тѣ же камни, какіе рельсы, оставляя между ними пространство, достаточное для прохода закраинъ колесъ. На поверхности обыкновенной дороги дѣлаютъ мостовую или моссе, и въ послѣднемъ случаѣ полосы е должны имѣть достаточную толщину для сопротивленія перекатывающимся по нихъ колесамъ. Пыль и грязь, накопляющіяся въ колеяхъ между полосами и рельсами, должны быть вычищаемы приспособленными для того людьми.

Если проѣздъ по обыкновенной дорогѣ дѣлается, то для удобнѣйшаго очищенія колей подъ каждымъ рельсомъ устраивается труба b (фиг. 42.) въ каменной колодѣ a. Трубы сіи покрываются камнями c, между которыми, противъ средины разстоянія между подушками рельсовъ f, оставляются промежутки i, чрезъ кои вода и грязь изъ колей стекаютъ въ трубы. Поверхность дороги подводится такимъ подъ одинъ уровень съ рельсомъ v. e суть тонкія желѣзныя полосы, поставленныя на ребро; онѣ удерживаются стоячими рядами камней g. – A есть поперечный разрѣзъ одного пути, а B увеличенный планъ одного рельса и смежныхъ съ нимъ колей.

При пересѣченіи желѣзной дороги съ каналомъ, она должна проводится или по мосту надъ каналомъ, или для канала устраивается судоходный мостъ надъ дорогою, если послѣдняя ниже канала. При встрѣчѣ съ глубокими и крутыми оврагами и ложбинами устраиваются такіе мосты и путепроводы (viaduc.),

При встрѣчѣ желѣзной дороги съ гребнемъ возвышенія проводятъ ее траншеями или подземными галереями, смотря по тому, что окажется болѣе выгоднымъ. Профиль подземныхъ галерей или тоннелей, показанъ на (фиг. 48.). Ширина ихъ должна быть достаточна для положенія одного или двухъ путей, а высота для прохода экипажей и товаровъ, если движеніе производится сими послѣдними. Надъ осью тоннелей устраиваются вертикальные колодези, как случаѣ въ горныхъ галереяхъ, и въ послѣдствіи, будучи обдѣланы камнемъ для провѣтриванія тоннелей. Разстояніе между сими колодезями должно быть не болѣе 100 саж.. Неудобства тоннелей состоятъ 1.) въ сырости, отъ которой рельсы покрываются ржавчиною, 2.) въ недостаткѣ свѣта, ибо искуственное освѣщеніе, стоящее дорого, само по себѣ весьма слабо въ сравненіи съ солнечнымъ свѣтомъ, и притомъ еще ослабляется паромъ, наполняющаго тоннель при проходѣ паровоза, 3.) разсѣяніи температуры ихъ отъ температуры внѣшняго воздуха, 4.) въ малой дѣйствительности вертикальныхъ колодей для освѣженія внутренняго воздуха, портящагося отъ горѣнія лампъ и отъ газовъ, отдѣляющихся изъ трубъ паровозовъ, и 5.) въ сильномъ шумѣ при проѣздѣ, особенно когда встрѣчаются два поѣзда.

На горизонтальномъ пути желѣзной дороги усиліе тяги составляетъ $\frac{1}{200} = 0,005$ перевозимаго груза. Если дорога имѣетъ гдѣ горный уклонъ, то составляющая груза, параллельная пути, будетъ сопротивляться восходящему и способствовать нисходящему движенію, такъ что на каждую 0,001 уклона усиліе тяги во первомъ случаѣ возрастаетъ на 0,001, а во послѣднемъ на столько же

§ 17. Одинаковое употребленіе силы на желѣзныхъ дорогахъ и свойственныхъ тому продольныхъ уклонахъ.

уменьшается. Следовательно, при уклоне въ 0,005 усиліе тяги при подъемѣ удвоится противъ усилія на горизонтальной плоскости, а при спускѣ сдѣлается равно нулю.

Движеніе, употребляемые на желѣзныхъ дорогахъ, суть: лошади, сила тяжести, и паръ, дѣйствующій посредствомъ подвижныхъ машинъ и паровозовъ. Лошади употребляются на дорогахъ, назначаемыхъ для медленной переводки грузовъ; для перевозки же путешественниковъ, гдѣ быстрота составляетъ одно изъ главныхъ условій, замѣняютъ ихъ паровозами. Если уклонъ болѣе 0,005, то вагоны могутъ сами собою спускаться; но какъ при этомъ скорость движенія будетъ безпрерывно возрастать, то для уменія оной, употребляютъ тормозы a (фиг. 63). Въ такомъ случаѣ лошади будутъ служить для подъема вагоновъ по скату, но чтобы онѣ не утомились безполезно, возвращаясь вмѣстѣ съ пустыми транспортами, ставятъ ихъ на платформы о 4 колесахъ, кои слѣдуютъ за спускающимися вагонами. При уклонѣ въ 0,025 употребленіе лошадей для подъема становится невыгоднымъ.

Самодѣйствующія плоскости. Если уклонъ превышаетъ 0,01 или 0,015, то увеличеніе скорости нисходящихъ вагоновъ можетъ быть такъ велико, что потребуется большое число тормазовъ, и людей для дѣйствія оными, и при всемъ томъ движеніе сдѣлается будетъ съ опасностью. Чтобы воспользоваться этимъ быстрымъ скоростіи, употребляютъ силу нисходящихъ повозокъ на подъемъ другихъ вагоновъ, посредствомъ каната, который опирается около блока, помѣщеннаго вверху спуска, и привязанъ однимъ концемъ къ спускающемуся транспорту, а другимъ къ восходящему. Подобная система можетъ быть употреблена выгодности на дорогахъ, служащихъ для перевозки каменнаго угля изъ копей, находящихся въ мѣстахъ довольно возвышенныхъ надъ водянымъ путемъ, по коимъ производится дальнѣйшее отправленіе этого вещества: ибо нагруженные вагоны, спускаясь, могутъ поднимать пустые повозки, возвращающіяся къ мѣсту нагрузки. Такія системы называются самодѣйствующими плоскостями (selfacting planes).

Расположеніе рельсовъ на самодѣйствующей плоскости есть слѣдующее: 1, на горизонтальныхъ площадкахъ вверху и внизу наклонной плоскости небольшія части a, b, c, d (фиг. 64) о двухъ отдѣльныхъ путяхъ; 2., въ верхней половинѣ плоскости двойной путь e, f съ общимъ среднимъ рельсомъ; 3., въ нижней половинѣ одинъ путь g; 4., въ срединѣ плоскости разъѣздъ h, i. Верхняя площадка ab имѣетъ отъ 60 до 90 длины, смотря по числу вагоновъ, составляющихъ транспортъ. На ней становятся вагоны нагруженные, готовые къ спуску, и пустые, поднятые по плоскости. Для подобной же цѣли устроена площадка cd внизу плоскости. Движеніе спускающихся повозокъ передается возходящимъ слѣдующимъ механизмомъ: подъ верхнею площадкою, ниже плоскости рельсовъ, въ пространствѣ ограниченномъ каменными стѣнами A (фиг. 49 и 50) и покрытомъ сверху надрѣзными досками, помѣщено нагрузное колесо B, около 6 ф. въ діаметрѣ. Оно находится между двумя деревянными связями C съ подкосами D, утвержденными въ стѣнахъ; на этихъ связяхъ утверждены гнѣзда для оси колесъ. Около колеса обвивается канатъ

связанный концами своими къ вагонамъ противныхъ путей. Онъ выходитъ на поверхность дороги чрезъ отверстія k, прорѣзанныя въ срединѣ каждаго пути и поддерживаемыя катками m, (фиг. 51), поставленными вертикально въ прямыхъ частяхъ дороги; въ кривыхъ же сопряженіяхъ, чтобы канатъ не могъ выскочить изъ катка, наклоняютъ катокъ въ сторону внѣшней кривой и верхнюю закраину его дѣлаютъ длинную.

Нагруженные вагоны стоятъ на слѣдующемъ пути a верхней площадки, а пустые - на нижней площадкѣ d; прикрѣпляютъ нижній конецъ каната къ нагруженнымъ, а нижній къ пустымъ вагонамъ, и подвигаютъ первые къ спуску, увлекаясь по которому и подымаютъ пустыя повозки вверхъ по плоскости. Оба тросса вступаютъ въ средину плоскости и расходятся какъ показано на фигурѣ; послѣ чего нагруженные вагоны спускаются по пути g, а пустые подымаются по правому пути f. Когда они вступятъ на горизонтальныя площадки c и b, тогда отцѣпляютъ отъ нихъ канаты, и вагоны продолжаютъ двигаться по пріобрѣтенной скорости. Опытъ показываетъ, гдѣ должно остановить канатъ, такъ чтобы вагоны остановились въ извѣстной точкѣ. При слѣдующемъ разѣ, нагруженные вагоны будутъ слѣдовать по правому пути f, а пустые по лѣвому e.

Разсматриваемыя плоскости бываютъ длиною отъ 100 до 560 сажень, и имѣютъ уклонъ отъ $\frac{1}{40}$ до $\frac{1}{6}$. По сложности механизма, должно стараться дѣлать ихъ какъ можно короче, прямыми и съ постояннымъ уклономъ. Впрочемъ иногда форма земной поверхности заставляетъ отступать отъ этихъ правилъ. Для перемѣннаго уклона плоскости, въ нѣкоторыхъ частяхъ которой движеніе вагоновъ можетъ увеличиваться: иногда случаются съ вагонами, умчавшими отцѣпа, достигая на горизонтальныя повозки. Тормозъ, прилагаемый къ колесу B не всегда можетъ удовлетворить своей цѣли, ибо хотя трепіемъ своимъ и удержитъ колесо, но канатъ, прилегающій къ нему только на половинѣ окружности, можетъ скользить по ободу, если уклонъ спускающейся повозки или уклонъ плоскости будутъ слишкомъ великіи. Для увеличенія трепія каната о колесо, располагаютъ его такъ что онъ охватываетъ колеса почти по цѣлой окружности (фиг. 52.)

Неподвижныя паровыя машины. Если нагруженные вагоны должны подыматься по наклонной плоскости, то для подъема употребляются паровыя машины, поставленныя на вершинѣ плоскости. Обыкновенный механизмъ, служащій для передачи движенія машины вагонамъ, состоитъ въ слѣдующемъ: въ небольшомъ отъ уровня плоскости находится валъ ab (фиг. 53), приводимый въ дѣйствіе паровою машиною. Посредствомъ зубчатой системы f, g, h онъ сообщаетъ вращательное движеніе барабанамъ A, B, кои такъ соединены съ осями колесъ g и h, что можно по произволу заставлять ихъ или принимать дѣйствіе отъ колесъ, какъ напр. B, или вращаться независимо отъ оныхъ, какъ барабанъ A: для этого посредствомъ рычаговъ i можно придвигать барабаны къ колесамъ g, h или отодвигать отъ нихъ. Вся эта система утверждена на каменныхъ стѣнахъ, на такой высотѣ, надъ рельсами, что вагоны могутъ свободно проходить подъ барабанами A, B. На барабаны намотаны канаты k, поддерживаемые катками и соединенные съ вагонами.

При употребленіи неподвижныхъ паровыхъ машинъ, можетъ

встрѣтиться нѣсколько различныхъ случаевъ:

1.) Когда уклонъ плоскости такой, что спускающіяся повозки въ состояніи тянуть за собою канатъ, свивая его съ барабана, который свободно вращается на своей оси. Если движеніе не слишкомъ быстрое, и достаточно для него одного пути, то употребляютъ (фиг. 54) одинъ барабанъ A, съ канатомъ v. Положимъ, что на a стоятъ нагруженные вагоны; пристегнувъ къ нимъ канатъ, даютъ телеграфическій знакъ, по которому приводятъ барабанъ A въ сообщеніе съ машиною, которая вытягиваетъ повозки до B, откуда они входятъ въ вѣтвь b. Тогда пристегиваютъ канатъ къ вагонамъ, стоящимъ въ c въ гористости къ спуску; разобщаютъ барабанъ отъ машины, и спускаютъ вагоны, кои увлекаютъ за собою канатъ, пока не придутъ въ вѣтвь d. — Въ случаѣ же быстраго движенія употребляется расположеніе подобное самодѣйствующимъ плоскостямъ (фр. 55), съ тою только разницею, что горизонтальное колесо замѣнено двумя барабанами, A, B, помѣщенными противъ средины путей a, b, — барабаны сіи вращаются въ одну сторону; но канаты проходятъ сверхъ одного и снизу другаго, такъ что когда одинъ разматывается, тогда другой навивается на барабанъ.

2.) Если усиліе нисходящихъ вагоновъ недостаточно для влеченія за собою каната, то рейльсы располагаются какъ показано на фиг. 56. На вершинѣ плоскости ставятся рядомъ два барабана A, B, такъ, что въ то время, когда одинъ изъ нихъ приводится въ дѣйствіе машиною, другой можетъ свободно вертѣться около своей оси; внизу плоскости находится горизонтальной блокъ c. Здѣсь утверждаются три каната, каждый длиною своею равенъ длинѣ плоскости; первые два a, b навиты на барабаны A, B и привязаны къ повозкамъ D, E спереди, а третій c привязанъ къ нимъ сзади и обходитъ около блока c. Подымающіяся вагоны D становятся на вѣтвь d внизу плоскости а спускающіяся E на вѣтвь e вверху; барабанъ A приводится въ сообщеніе съ машиною и, вращаясь вытягиваетъ вагоны D, кои посредствомъ каната e увлекаютъ внизъ транспортъ E, а сей послѣдній тянетъ за собою канатъ b, свивая его съ барабана B. Когда тогда D придетъ въ d', а E въ e', тогда замѣняютъ ихъ новыми вагонами, готовыми къ отправленію, приводятъ барабанъ B въ сообщеніе съ машиною и движеніе производится обратно по предъидущему.

Эта система можетъ быть приложена не только къ прямымъ, отдѣльнымъ плоскостямъ, но и ко всякому протяженію, состоящему изъ ряда различныхъ плоскостей. Для этого, (фиг. 57) барабаны A, B соединены съ блокомъ C, а E и F съ D, какъ въ предъидущей системѣ. Положимъ, что машина, дѣйствуя на A, тянетъ тогда a къ себѣ: тогда b приметъ движеніе въ противную сторону. Въ то же время, дѣйствіемъ машины на барабанъ E, тогды c, d двинутся по направленію стрѣлокъ. Тогдѣ b, дойдя до e, входитъ въ вѣтвь f; въ то же время тогды a и c приблизятся къ машинѣ, а d вступитъ въ вѣтвь g. Тогда коротшій конецъ каната C прикрѣпляютъ къ d, а конецъ каната D къ b: сообщаютъ дѣйствіе машины съ барабаномъ B, F; тогдѣ b идетъ по пути d къ F, а тогдѣ d по прежнему пути b къ B, и т. д.

3.) Для перехода чрезъ гребень возвышенія, на вершинѣ онаго становится постоянная машина, и если при томъ уклоны

лоскостей, устроенными на двухъ покатыхъ плоскостяхъ, что всѣхъ находящихся повозокъ достаточно для натягиванія канатовъ, то употребляютъ систему фиг. 58. Подъ барабаномъ A, на небольшомъ протяженіи, путь раздѣляется на двѣ вѣтви ав, сд, кои склонены въ различныя стороны: ав отъ а къ с, а сд отъ с къ д.

Положимъ, что барабанъ A принимаетъ дѣйствіе машины: тогда онъ будетъ подтягивать поѣздъ f по плоскости D, и когда онъ послѣдній достигнетъ до ав, то канатъ отцѣпляется отъ вагоны сами проходятъ къ сд, канатъ привязывается къ новымъ сзади, барабанъ A отдѣляется отъ машины, и поѣздъ, спускаясь по плоскости E, увлекаетъ за собою канатъ, пока не вступитъ на горизонтальную платформу F. Тогда привязываютъ канатъ къ другому поѣзду и поступаютъ по прежнему.

Если по дѣятельности прогона описанная система окажется недостаточною, то употребляютъ два барабана B (фиг. 59), между коими путь раздѣляется на двѣ вѣтви; при этомъ одинъ транспортъ поднимается по одной плоскости, а другой спускается по противоположной. При движеніи еще большемъ — ставятъ 4 барабана изъ коихъ два служатъ для подъема и спуска вагоновъ по одной плоскости, а другіе два по другой.

Если всѣхъ находящихся вагоновъ недостаточно для натягиванія канатовъ, то передаютъ движеніе поднимающихся вагоновъ находящимся, помощію третьяго каната и горизонтальнаго колеса, подобно какъ на фиг. 56.

4., Въ предыдущихъ системахъ мы предполагали, что должно перейти чрезъ отдѣльный холмъ, или частный изгибъ земной поверхности: положимъ теперь, что постоянныхъ паровыя машины употребляются на всемъ протяженіи дороги. Въ такомъ случаѣ раздѣляютъ оную на дистанціи нѣкоторой длины и въ конецъ каждой становятъ машину. При этомъ устраиваются или простой или двойной путь.

Въ случаѣ простаго пути (фиг. 59) AB, BC суть дистанціи около 2¼ верстъ длиною;. Если A есть крайняя точка, и путь AB поднимается къ B, съ такимъ уклономъ, что вѣсъ находящихся повозокъ достаточенъ для натягиванія каната, то въ A помѣщаютъ машину; въ противномъ же случаѣ становится машина съ одною или двумя барабана ми. Въ прочихъ точкахъ B, C и т. д. помѣщаются такія машины съ двумя барабанами, и подъ коими путь раздѣляется на двѣ вѣтви, изъ коихъ одна ав склоняется отъ а къ e, а другая cd отъ c къ f. Положимъ, что одинъ поѣздъ D движется отъ A къ B, между тѣмъ какъ другой E отъ B къ C; тогда барабаны m, n, p отдѣлены отъ машинъ, а o, q соединяются съ ними. Машина B, посредствомъ барабана m, тянетъ къ себѣ поѣздъ D; а C помощію q, поѣздъ E, между тѣмъ какъ канаты g, i, привязанные къ сими поѣздамъ сзади, сматываются съ барабановъ n, p. Когда поѣзды достигнутъ до конца дистанціи, тогда канаты g, i привязываются къ новымъ поѣздамъ, стоящимъ въ готовности, барабаны m, n соединяются съ машинами, а o и q отдѣляются отъ оныхъ, и машины A и B тянутъ новые поѣзды къ себѣ. Очевидно, что при этомъ теряется половина времени, ибо каждый поѣздъ достигнувъ

(К. К. Шейдеръ. Лит. 7.)

до конца дистанции, должен ожидать прибытия другого с противной стороны. Для сбережения времени можно употребить другой способ, предпочтительнейший в сильнейших машинах. Здесь оба противные поезда тянутся одного и того машиною; так напр: машина B тянет к себе поезды D, E (очевидно, что для этого достаточно сообщить с машиною оба барабана n, o, навив на оные канаты в противные стороны, т: е: один пропустив сверху барабана, а другой снизу). Оба поезда достигают в одно время до cd и ab; тогда канаты отцепливаются, и по причине наклонности путей ab и cd, вагоны E скатываются от ab к c, и D от cd к барабаны отделяются от машины, канат g прикрепляется к вагонам E с одной стороны, и канат h с другой; таким же образом к вагонам D прикрепляются канаты i и k. Барабаны g, m сообщаются с машинами и повозки беспрепятственно увлекаются далее.

В случае двойного пути (фиг. 60.) в станциях A, B, становится по 4 барабана, D, E, F, G, суть 4 поезда, движущиеся по направлению стрелок. При каждой станции A, C, кладутся двойные переезды с одного пути на другой. Машина B тянет к себе поезды D и G, между тем канаты, привязанные к оным сзади, свиваются с барабанов c, k; в то же время машины A и C, посредством барабанов a, m тянут к себе поезды E и F. Когда D и G подадутся к g и e, то канаты отвязываются от оных и останавливаются при o и r; в то же время E и F придут к станциям A и C, куда помощию барабанов d, i приведены с противных сторон еще по одному поезду. Дальше производящиеся в B, производятся в то же время и во всех других станциях. Канаты, отстегнутые от G привязываются к D, а отстегнутые от D к G; барабаны сообщавшиеся с машинами, отделяются от оных обратно, и тогда D переходит по or на другой путь и увлекается барабаном k, а G, перейдя rq, увлекается барабаном c и т. д. так что при каждой станции поезды переходят с одного пути на другой.

Подобные действия сопряжены с остановками, замедлениями и даже некоторою опасностью, и потому на публичных дорогах, назначенных для проезда путешественников, предпочитают систему фиг. 61., где по всему протяжению положен двойной путь без переездов. Такое расположение употреблено на наклонной плоскости при Свертуэль, на железной дороге к Манчестеру. Длина сей плоскости равна 6750 фут. (964¼ саж.) при уклоне в $\frac{1}{22}$. Машина поставленная на вершине плоскости, приводит в движение горизонтальное колесо A, на ободе которого вырезаны два впадины. Канат e, привязанный одним концем к поднимающимся повозкам, спускается около колеса A, проходит между оным и колесом a, огибает колесо b, потом пройдя между a и A, огибает последнюю по нижней выгонке и привязывается другим концем к повозкам спускающимся. Кроме того, обе поезда соединены другим канатом i, посредством колеса B, поставленного внизу плоскости. Чтобы увеличить трение каната о колеса, и при том уравнивать натянутость его,

...ющуюся смотря по степени сырости, къ оси колеса и привязать канатъ, проходящій по вертикальному блоку с; на конецъ сего каната привязать грузъ Д, который поднимается или опускается, смотря по степени натянутости каната.

Паровозы. Этотъ родъ движителя представляетъ слѣдующія важныя выгоды въ сравненіи съ предыдущими: 1., даетъ возможность достигнуть до нерѣдко весьма большихъ скоростей; 2., представляетъ болѣе простоты въ дѣйствіи, (и слѣд.) менѣе остановокъ въ движеніи; 3., при употребленіи паровозовъ, можно завести сначала только необходимое число машинъ и потомъ увеличивать постепенно число ихъ, по мѣрѣ развитія торговли или увеличивающейся дѣятельности, и такимъ образомъ, не вводя въ излишнія издержки и пользуясь всѣми усовершенствованіями, сообразовать съ потребностью число и силу ихъ машинъ. Но съ другой стороны для выгоднѣйшаго употребленія ихъ необходимо дѣлать дорогу или совершенно горизонтальною — и допускать сколь можно меньшіе продольные уклоны, и ни какомъ случаѣ не болѣе 0,005.

§18. Некоторыя правила для начертанія желѣзныхъ дорогъ.

Устроеніе желѣзной дороги между двумя пунктами государства можетъ имѣть цѣлію: 1., уменьшить издержки на перевозку товаровъ, 2., сократить время переѣзда, учредить быстрое сообщеніе. Въ первомъ отношеніи желѣзныя дороги уступаютъ водянымъ сообщеніямъ, по которымъ перевозка грузовъ производится съ меньшими издержками; во второмъ же имѣютъ преимущество предъ всѣми прочими родами сообщеній. Но какъ при перевозкѣ большой части товаровъ, особенно малоцѣнныхъ, скорость не составляетъ главнаго условія, то должно заключить, что желѣзныя дороги должны назначаться только для провоза путешественниковъ и легкихъ, дорогостоющихъ товаровъ; для грузовъ же веществъ они могутъ быть употреблены въ такихъ случаяхъ, гдѣ нѣтъ возможности учредить хорошаго водянаго сообщенія.

Итакъ быстрота движенія должна составлять отличительное качество желѣзной дороги, и потому при начертаніи оныя должно стараться, по мѣрѣ возможности, удовлетворить слѣдующимъ условіямъ:

1., Употребить на всемъ протяженіи дороги одинъ родъ движенія, или по крайней мѣрѣ разбить ее протяженіе на дистанціи длиною не менѣе 15 или 18 верстъ, на которыхъ бы одинъ и тотъ же родъ движителя либо при всякой перемѣнѣ движителя терялося время.

2., Допустить, если можно, употребленіе паровозовъ по всей длинѣ дороги.

3., Дѣлать длину дороги сколь можно менѣе.

Отсюда происходятъ слѣдующія правила начертанія дороги:

а.) Придерживаться сколь можно болѣе къ прямой линіи, соединяющей данныя двѣ точки, какъ въ горизонтальной, такъ и въ вертикальной проэкціи; т: е: дѣлать дорогу или совершенно горизонтальною, или давать ей непрерывный уклонъ въ одну сторону, не превышающій вышеуказанныхъ предѣловъ.

б.) Если при прямолинейномъ направленіи дороги однообразный уклонъ невозможенъ, то отклоняя дорогу отъ сего направленія, подниматься постепенно, избѣгая при томъ безполезныхъ подъемовъ и спусковъ, т: е: не теряя достигнутаго горизонта.

в.) Въ случаѣ нѣсколькихъ хребтовъ и долинъ, раздѣляющихъ данныя

точки, пересекать первые въ точкахъ наименьшаго, а вторые въ точкахъ наибольшаго возвышенія.

d.) При употребленіи лошадей перемѣнные уклоны предпочитать однообразнымъ, ибо первые менѣе утомительны.

e.) Избѣгать наклонныхъ плоскостей, какъ самодѣйствующихъ, такъ и съ постоянными машинами, по причинѣ сложности механизма, остановокъ и опасности, происходящей въ случаѣ разрыва канатовъ.

f.) Ограничиваться только необходимымъ числомъ кривыхъ съ прямыми, описывать ихъ сколь можно большимъ радіусомъ, и украплять длинными прямыми элементами.

Кромѣ того принимать въ соображеніе еще слѣдующія обстоятельства:

g.) При проведеніи дороги между двумя отдаленными городами должно обращать вниманіе на торговлю и промышленность страны, лежащей между ними: каждый городъ долженъ быть приближенъ къ дорогѣ въ прямомъ отношеніи общественной его важности.

h.) Дорога должна проходить чрезъ мѣста, въ которыхъ построеніе ея стоило бы сколь можно дешевле.

i.) Должно избѣгать устройства тоннелей.

k.) При встрѣчѣ съ каналами и судоходными рѣками избѣгать устроенія подъемныхъ мостовъ, неудобныхъ и опасныхъ при быстромъ движеніи поѣздовъ.

511.
257

Желѣзныя дороги.

I.

Фиг. 1. Разрѣзъ. План.

Фиг. 2. План. Разрѣзъ по cf.

Фиг. 3.

Фиг. 4. Ньюкестль и Кермль

Фиг. 5. (Ливерпуль и Манчестеръ)

Фиг. 6. (Лонъ и Ст.-Ювенъ.) Разрѣзъ по NM

Фиг. 8.

Фиг. 7. Рейльсъ по системѣ Лоша и Стефенсона. План.

Фиг. 9.

Фиг. 10.

Фиг. 11.

Фиг. 12.

Фиг. 13.

Фиг. 14. Рейльсъ Ж. дор. отъ Ливерпуля до Манчестера. План. Разрѣзъ по PQ.

Фиг. 15. Рейльсъ по системѣ Лоша. План. Сѣченія по ab. C. Разрѣзъ подушки.

Фиг. 16. Параллельный рейльсъ Ж. дор. отъ Лондона до Бирмингема.

Фиг. 17. Волнистый рейльсъ Ж. д. отъ Лондона до Бирмингема. Разрѣзъ по CD. План. Разрѣзъ по AB.

Фиг. 18. Разрѣзъ по PQ.

Фиг. 19. (Ньюкестль и Кермль)

Фиг. 20. Американскій рейльсъ фур. отъ Нортонъ до Сенъ-Жерменъ.

Продольный видъ. План. Фиг. 21. Система Ж. д. отъ Ливерпуля до Кройдона. Видъ рейльса. Поперечный разрѣзъ.

Разрѣзъ по AB. Видъ рейльса. План.

Фиг. 22.

Фиг. 23.

Фиг. 24.

Фиг. 25.

Фиг. 26. Трапецъ на Ж. д. отъ Лондона до Бирмингема. Разрѣзъ между контрфорсами. Разрѣзъ по контрфорсу. Скала. Радіусъ 106'. Контрфорсъ.

513
258

Продольный разрѣзъ.

Фиг. 29. Система ж. д. отъ Лондона до Бристоля (Great-Western railway.)

План.

Разрѣзъ по AB - CD

Поперечный разрѣзъ одного пути

План

Р. Видъ рейльса

Фиг. 27.

Фиг. 28.

Фиг. 30.

Фиг. 31.

Фигур. 32

Фигур. 35

Фиг. 33

Фиг. 34.

Фиг. 36.

Фиг. 37.

Фиг. 38.

Фиг. 40.

Фиг. 41.

Фиг. 42

В. План одного рейльса

Разрѣзъ платформы

План основанія платформы.

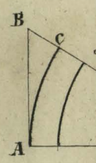
Фасадъ

Фиг. 39

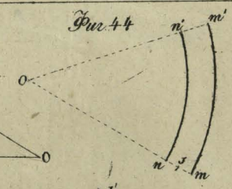
План верхней части платформы

515.
259

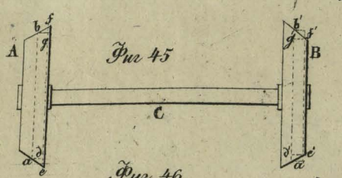
Фиг. 43



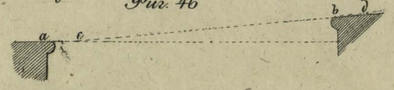
Фиг. 44



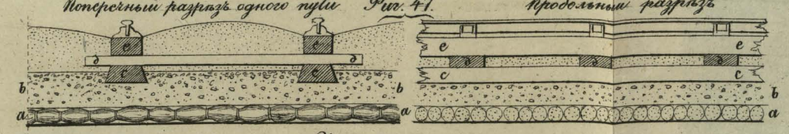
Фиг. 45



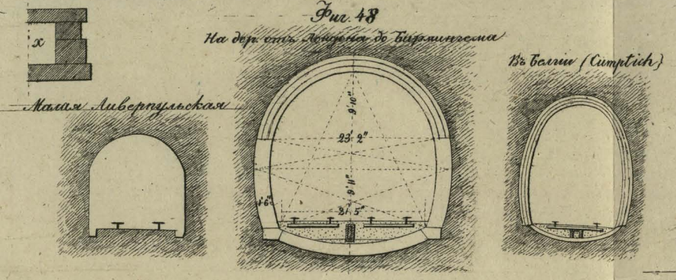
Фиг. 46



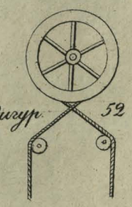
Поперечный разрѣзъ одного пути Фиг. 47. продольный разрѣзъ



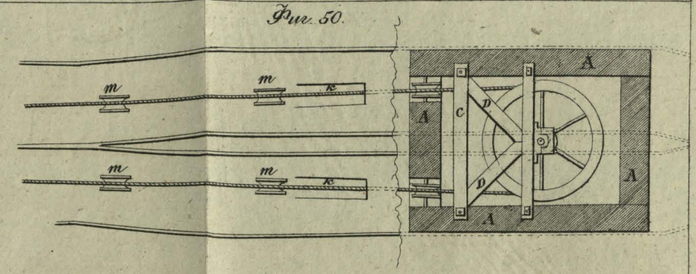
Фиг. 48



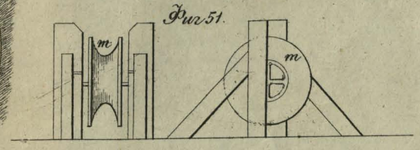
Фигур 52



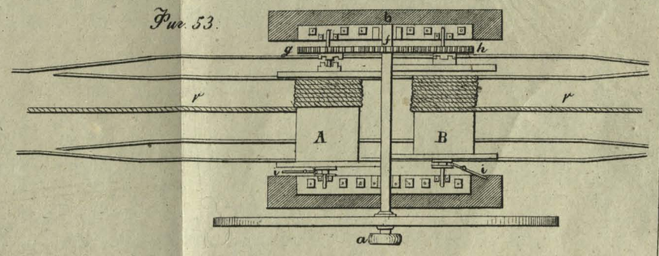
Фиг. 50.

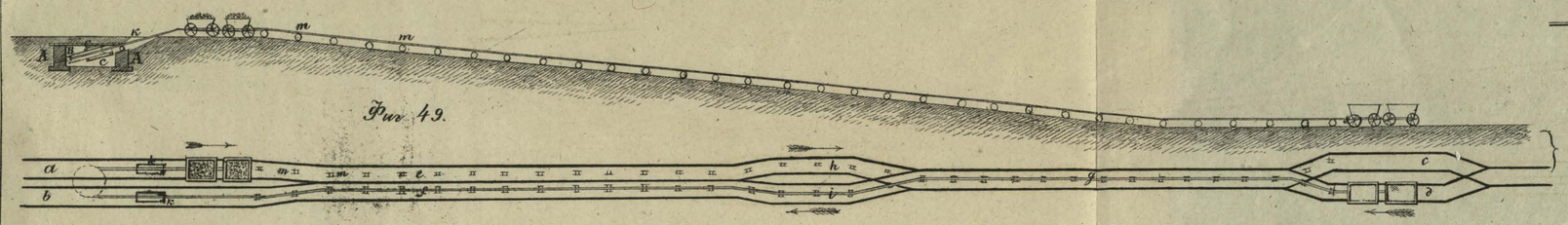


Фиг. 51.



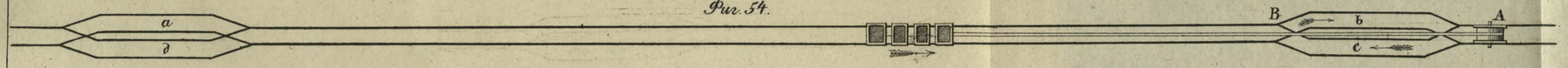
Фиг. 53.



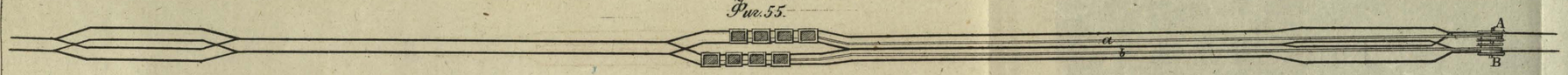


Фиг. 49.

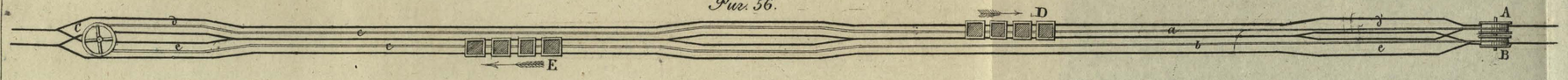
Фиг. 54.



Фиг. 55.

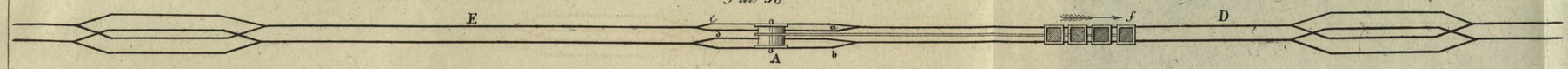


Фиг. 56.

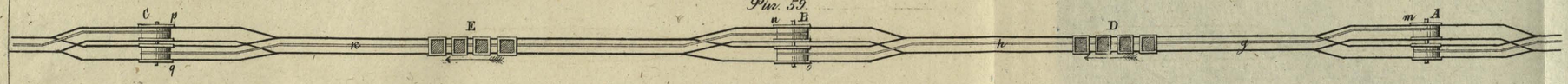


Фиг. 57

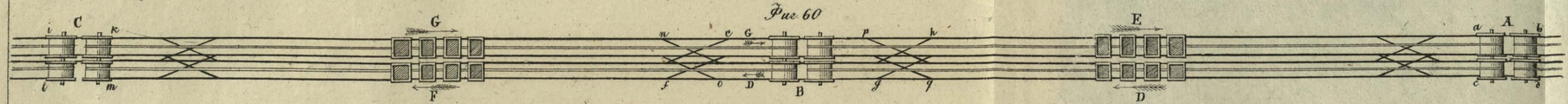
Фиг. 58.



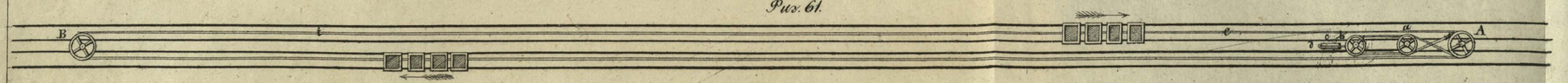
Фиг. 59.



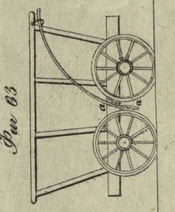
Фиг. 60



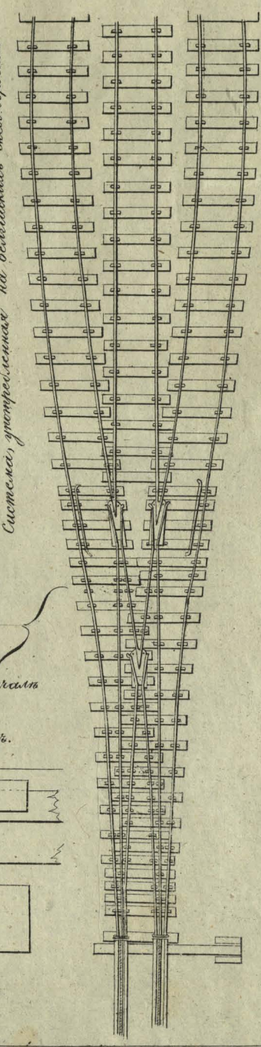
Фиг. 61.



Фиг. 63



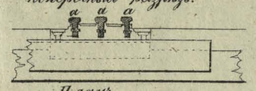
Системы, употребленныя на Бельгійскихъ жел. дорогахъ



Фиг. 62

Устройство при началѣ развѣтвленія.

Поперечный разрѣзъ.



Планъ.